Uebungen

Ueber

Die Anfangsgründe

Der lateinischen Grammatik,

Bestehend

In nützlichen Sprüchen, Historien 2c.

Mehrentheils aus klaßischen Auctorn

Gesammelt,

Und mit ihren eigenen Worten

Vorgetragen.

Einsiedlen

1780.

Longum iter per præcepta, breve & efficax per exempla.
Seneca.

Didici in rebus vanis multa verba utilia; sed & in rebus non vanis disci possunt. *D. August.*

An den Buchbinder.

Diese Uebungen werden zu dem ersten Bande der Grammatik, oder, auf Verlangen, besonders gebunden.

Vor-

Vorbericht.

Wir haben das nöthigste von dem Absehen, und dem Gebrauche dieser Uebungen schon in der Vorrede zu diesem Werklein angemerket. Hier wollen wir nur noch über die Art aus dem Lateinischen ins Deutsche, und aus diesem in jenes zu übersetzen einige Anmerkungen anbringen, welche wir größtentheils aus Rollins vortreflichem Werke **Von der Art die freyen Künsten zu lehren und zu lernen**, und aus den Schriften anderer erfahrnen Schulmänner gezogen haben; und welche sehr vieles zum richtigen und gründlichen Kenntniß dieser Sprachen beytragen werden.

Bey der Uebersetzung oder Erklärung der lateinischen Stellen ist dieses das erste und nothwendigste, daß man (nach Anweisung der nachgesetzten Explicir = Tabelle) die Wörter einer Construction in ihre natürliche Ordnung setze; diese Vorsicht wird nicht nur die besondre Zierlichkeit, welche in der Setzung der lateinischen Construction besteht, zu erkennen geben; sondern auch sehr vielen Schwierigkeiten und Dunkelheiten, welche oft nur aus der künstlichen Setzung der Wörter entstehen, durch eine kleine Veränderung abhelfen.

z. B. Folgende Stelle, welche beym Livius gleich im Anfange steht: Utcunque erit, juvabit tamen rerum gestarum memoriæ principis terrarum populi pro virili parte & meipsum consulere, wird alle Dunkelheit verlieren, wenn man die Wörter also setzet: *Juvabit & (etiam) meipsum consuluisse pro virili parte memoriæ rerum gestarum populi principis terrarum.*

Nach diesem sagt man den ersten Anfängern die Bedeutung eines jeden Wortes, so wie es in der natürlichen Ordnung vorkömmt, her; für diejenigen aber, welche ein wenig weiter gekomen sind, zertheilet man, nach dem Rathe des HerrnRollins eine Redensart in verschiedene Stücke, die einen völligen Verstand ausmachen, und wovon die Wörter natürlicher Weise zusammen verbunden sind. Z. B. Dionysius tyrannus Syracusanorum, „ Dionysius, Beherrscher der Syracusaner, cum abundaret omni genere opum & voluptatum „, da er einen Ueberfluß hatte an jeder Art Güter und Wollüste, indicavit ipse, „ hat selbst angezeigt, quam parum beatus esset „, wie wenig glückselig er wäre. Hat man eine Redensart, oder auch eine Periode auf solche Art erklärt, und die Stärke aller Wörter ausgedrückt: so setzt man, wenn im Deutschen ein Ausdruck beßer, oder die Setzung zierlicher kann gegeben werden, solche dafür. Z. B. Obgleich Dionysius, Beherrscher der Syracusaner, an allerhand

Gü-

Gütern und Vergnügungen einen Ueberfluß hatte: so gab er dennoch selbst zu erkennen, daß er nicht vollkommen glücklich wäre.

Kömmt in der Stelle eine Fabel, Geschichte, Metaphora, oder etwas aus der Geographie oder von Alterthümern vor, so muß es der Lehrer, (der deshalben in dergleichen Dingen nicht unwißend seyn darf) erklären und erzählen; aber er soll sich dabey nicht allzu lange aufhalten, weil es nicht das wesentlichste bey seiner Verrichtung ist. Hier hat man auch Anlaß der Jugend einen kurzen moralischen Unterricht zu geben, wie wir in der ersten Vorrede angerathen haben.

Endlich macht man über die erklärte Stelle angemessene gramatikalische Anmerkungen, ehe man zur Erklärung einer andern schreitet. Die ersten Anfänger nämlich sollen (nach Anweisung der untengesetzten **Examinir-Tabelle**) von allem, was in der Stelle vorgekomen, als von dem Geschlechte, vom Abfalle, von der Zahl, Zeit, Abänderung der Wörter ꝛc. Rechenschaft geben, und also die bisdahin erlernten Regeln wiederholen und anwenden. Diejenigen, welche die Syntax lernen, sollen besonders die in der Stelle vorkommenden Syntax-Regeln beobachten, und die Ursache angeben, z. B. Warum *Syracusanorum* und *opum* im Genitivo; warum *genere* im Ablativo, *abundaret* im Conjunctivo &c.

Dabey sollen sie die gramatikalische Regel allezeit von Wort zu Worte so hersagen, wie sie in ihrem Buche steht, um dieselbe beßer ins Gedächtniß einzuprägen, und alle Verwirrung zu vermeiden. Die Größern aber, welche in der Syntax und in der lateinischen Sprache schon weiter gekommen sind, läßt man besonders die vorkommenden Zierlichkeiten, die eigentliche Bedeutung der Wörter, die Schönheiten gewisser Ausdrücke, den Gebrauch der Partikel, und alles das, was wir im Syntaxi ornata und figurata lehren, bemerken. Wer sichs wird belieben lassen, dergleichen Redensarten mit neuen Beyspielen, die ein jeder mit geringer Mühe aus einem guten Wörterbuche, oder aus einer Phraseologie sammeln kann, zu erklären und zu vergleichen; der wird in kurzer Zeit sowohl sein eigenes Gedächtniß, als der Lehrjünger ihres mit einer großen Anzahl zierlicher Redensarten bereichern, und ihnen einen Geschmack von dem guten und reinen Latein beybringen.

Zuletzt, oder wenigstens bey der Repetition, kann man aus der Erklärung der lateinischen Stellen Anlaß nehmen die Knaben im Lateinreden zu üben; indem man sie entweder den Inhalt dessen, was man erklärt hat, erzählen läßt: Oder ihnen Construction für Construction deutsch vorsagt, daß sie dieselbe lateinisch nachsagen. Dabey kann man

auch

auch Veränderungen machen, und die Redensart auf andere grammatikalische Regeln ziehn; wie wir in der erstẽ Vorrede weitläuftiger erklärt haben.

Bey Uebersetzung der deutschen Aufgaben, oder Beyspiele ins Lateinische, hat man vor allem darauf zu sehen, daß die Lernenden ihr Pensum nach der nächstfolgenden **Uebersetzungs-Tabelle** genau untersuchen, oder, wie wir zu sagen pflegen, examiniren. Die ersten Anfänger sollen auch die **Examinir-Tabelle** dazu brauchen, und solange darinne geübet werden, bis sie ihnen ganz geläufig ist. Geschieht dieses nicht beym Anfange, so werden sie vielleicht auch mehrere Jahre hernach wider die Declinationen, Conjugationen, die Uebereinstimmung u. s. w. grobe Schnitzer machen. Es wäre auch allezeit zu wünschen, daß der Lehrer, um den Jungen eine unnütze Marter zu ersparn, sich die Mühe gäbe, mit denselben zuvor überhaupt das Pensum zu durchgehn, zu erklären, die größten Schwierigkeiten aufzulösen u. s. w. ehe er ihnen anbefähle, dasselbe zu Hause allein zu verfertigen. Er muß dieses doch einmal thun; und es ist nicht viel daran gelegen, ob die Knaben ihr Pensum allein, aber ganz mühsam und fehlerhaft, oder mit Beyhilfe des Lehrmeisters fast ohne Mühe und ohne Fehler verfertigen, wenn sie nur dabey Latein lernen; wie sie es dann auf die vorgeschlagene Weise gewiß ge-

schwinder und leichter lernen werden, als wenn sie erst nach langer Marter und nach vielen gemachten Fehlern, welche sie oft ohne Schuld, gewiß nur aus natürlicher Leichtsinnigkeit in ihr Pensum mischen, auf das Rechte kommen, und des Studirens überdrüßig werden. Aber auch nach Verfertigung der Aufgabe ist es höchst nöthig, daß man die eingeschlichenen Fehler genau verbeßere; die Regeln, wider welche gefehlt worden ist, begreiflicher mache, und durch wiederholte Beyspiele einpräge. Sonst werden die neuen Lateiner immerdar wiederum die alten Schnitzer machen, und niemals wissen, worinne sie gefehlt haben.

Es ist auch sehr nützlich, das Uebersetzte gegen andere gute Uebersetzungen von ebendemselben Stücke, welche man entweder selbst verfertiget, oder bey andern antrift, hält, und sie damit vergleicht; denn dadurch merken die Knaben gar wohl den Unterschied beyder Sprachen, und werden nach und nach in Stand gesetzt, von sich selbst gute Uebersetzungen zu machen.

Das Corrigirte sollen die Knaben zu Hause fein reinlich in einem dazu besonders gewidmeten Buche zu Papiere bringen, damit es sodann zur Versione reciproca diene. Diese Versio reciproca geschieht auf folgende Art: Man läßt nach einiger Zeit von den Scholaren die vorige deutsche Uebersetzung wieder

ins

ins Latein, oder ihre lateinisch gemachte Version wieder ins Deutsche übersetzen; und zwar anfangs mündlich, sodann auch in oder außer der Schule schriftlich, wie sichs am besten schicken wird. Bey dieser Versione reciproca aber ist der Scholar wohl zu verwahren, daß er sein gedrucktes Buch nicht in die Hände bekomme, und sich zu dem bloßen Abschreiben verführen lasse; sein Wörterbuch aber, welches deswegen besonders soll gebunden werden, mag und muß er behalten. Läßt man endlich das Ausgearbeitete zur Uebung des Gedächtnisses auswendig lernen, oder wenigstens öfters wiederholen, wird der Nutzen gedoppelt seyn.

Diese Vorschläge thun wir unmaßgeblich, und ohne Jemanden Gesetze vorschreiben zu wollen. Wir hoffen aber, sie werden desto mehr Ansehen gewinnen, weil sie nicht so wohl von uns ersonnen, als von vernünftigen Schulverbesserern, wie wir anfangs gesagt haben, geborget sind. Wenigstens dienen sie dazu, den Gebrauch der folgenden Tabellen, und die Ursache, warum wir sie hergesetzt haben, anzuzeigen.

Explicir = Tabelle,

das ist,

Art und Ordnung, nach welcher eine lateinische Construction durch ihre Auflösung und Zergliederung erkläret werden soll.

1. Nimmt man heraus (wofern diese vorhanden sind)
   - Die Interjection.
   - den Vocativum.
   - die Conjunction, oder Particula excitandi.
   - das Fragewort.

2. Den ausdrücklichen oder verborgenen Nominativum, oder was dessen Stelle vertritt; als
   - Ein Infinitivus,
   - Ein ganzer Satz.

3. Was zum Nominativo gehört; als:
   - Ein erklärendes Substantivum (*Appositum*)
   - Ein Adjectivum, Pronomen, Participium, sammt dem Casu, so von diesen regiert wird.
   - Der Genitivus.

4. Das Verbum personale mit seinem Casu; als:
   - dem Accusativo, Genitivo, Dativo, Ablativo,
   - sammt ihren Adjectivis und den Casibus, so diese oder jene regieren.

NB. Bey dem Verbo Impersonali fängt man die Rede von selbem an; wo dann ein Nominativus darunter verstanden, oder die folgende Construction oder ein Infinitivus an dessen statt gesetzt wird.

5. Die Particulas, welche zum Verbo gehören; als:
   - Die Adverbia.
     - Adverbium negandi wird dem verbo vorgesetzt.
   - Die Præpositiones samt ihrem casu.
   - Die Bindwörtlein *Et*, *que*, *aut* &c. wobey das *que* oft mit *et*, *neque* mit *et non* verwechselt werden muß.

An=

Anmerkungen zu dieser Tabelle.

1. Die Participia und Ablativi absolute positi sollen, sonderbar den Anfängern, aufgelöset werden.
2. Auch kann man die Infinitivos mit *quod*, *quin*, &c. auflösen.
3. Versetzte Constructiones müßen zusammen gezogen werden.
4. Die Neben- oder Zwischen-Constructiones werden besonders erkläret.
5. *Qui*, *quæ*, *quod* muß, der Wortsetzung wegen, bisweilen mit *is*, *ea*, *id* verwechselt werden.
6. Wenn die obgesagte Ordnung nicht allemal angehn will, so macht man es, so gut man kann; wenn nur die Construction ihre natürliche Ordnung und Klarheit bekömmt.

Beyspiele dieser Analysirung.

Persarum Rex Darius, ex Asia in Europam exercitu trajecto, Scythis bellum inferre statuit. *C. Nep.*

Die Ordnung der Construction ist diese:

(Postquam) *Darius Rex Persarum* trajecit *exercitum ex Asia in Europam*, *statuit inferre bellum Scythis.*

Ein anders.

Hujus cum sententiam plurimi essent secuti, Miltiades non dubitans, tam multis consciis ad Regis aures consilia sua perventura, Chersonesum reliquit. *C. Nepos.*

Ordnung dieser Construction:

Cum plurimi sententiam hujus, Histiæi, *secuti essent*, *Miltiades reliquit Chersonesum*, quia *non dubitabat*, quin *consilia sua perventura essent ad aures Regis*, cum *tam multi* essent *conscii*.

Uebersetzungs-Tabelle,

oder Anweisung,

Wie das Deutsche ins Lateinische übersetzt werden soll.

1. Durchliest man einen ganzen Periodum bis zu einem Punkte recht bedachtsam; um den Sinn der Wörter und die Kraft der Ausdrücke wohl zu fassen. Worauf dann eine Construction nach der andern vorgenommen wird.

2. Nimmt man den Vocativum, so er vorhanden, heraus.

3. Werden die Particulæ als, da, nachdem, wenn, wie, gleichwie ꝛc. so eine da ist, mit dem Verbo construirt.

4. Mit diesem Verbo sucht man mittelst der Fragen Wer? was? wen? wem ꝛc. den Nominat. den Accusat. und die übrigen Casus.

5. Die Adjectiva und Pronomina gehören zu den Substantivis, die Adverbia aber zu den Verbis und Adjectivis: und die Præpositiones zu ihren Casibus.

6. Soll man wohl in Acht nehmen, was jedes Nomen und Verbum, jede Præpositio und Conjunctio regiere; auch, ob das Verbum infinitum nicht im Gerundio oder Supino stehen müße.

7. Sind die im Deutschen so gebräuchlichen Wörtlein: So, als, dann, doch, nicht ꝛc. wenn sie nur Ausfüllungs-Wörtlein sind, im Lateinischen nicht mit *sic*, *ita*, *igitur* &c. zu geben, sondern wegzulassen: hingegen aber sind die im Deutschen oft ausgelassene: wenn, so, und daß wohl zu bemerken; als: Wirst du dieß thun, so ꝛc. d. i. Wenn du dieß thun wirst ꝛc.

8. Eben so sollen auch die Germanismi vermieden, wie auch die häufigen deutschen Imperfecta nicht allemal im Lateinischen nachgemacht werden.

Exa-

Examinir-Tabelle
Bey einzelnen Wörtern.

1. Beym Substantivo fragt man sich:
- *Cujus Casus?* R. v. g. *Nominat. Dat.* &c.
- *Cujus Numeri?* weil man fragt, wer? wem ꝛc.
- *Cujus Generis?*
- *Cujus Declinationis?*
- wie hat es?

2. Beym Adjectivo und Participio, wie beym Substantivo. Doch setzt man dem Adjectivo noch hinzu: *Cujus Gradus?* und dem Participio: *Cujus Vocis? Cujus Temporis?*

3. Beym Pronomine:
- *Cujus Casus?*
- *Cujus Numeri?*
- *Cujus Generis?*

4. Beym Verbo:
- *Cujus Temporis?* R. *Præsentis, Perfecti* &c.
- *Cujus Numeri?* weil ꝛc.
- *Cujus Personæ?*
- *Cujus Modi?*
- *Cujus Vocis?*
- *Cujus Conjugationis?*
- *Cujus Generis?* in den zusammengesetzte Temp.
- Was regiert es?
- Wie soll es heißen?

5. Beym Infinitivo: *Cujus Temporis? Modi? Vocis? Conjugationis?*

6. Beym Gerundio und Supino: Was für eins? von welcher Conjugation? wie soll es seyn?

7. Bey den Particulis: Was für eine? was regiert sie? Wird sie vor oder nachgesetzt?

Bey dem Adverbio auch: *Cujus Gradus?*

NB. Man hält Anfänger so lange bey diesen Fragen auf, bis sie dieselben in vollkommener Uebung haben.

Uebungen
Ueber die Declinationes.
Erſte Art.
Die Caſus nach ihrer Ordnung.

1. *Declinatio.*

A.

Ala - æ, der Flügel.
Alauda - æ, die Lerche.
Aula - æ, der Hof.
Via - æ, der Weg.
Cura - æ, die Sorge.
Hora - æ, die Stunde.

AS. E. ES. Æ pl.

Boreas - æ, der Nordwind.
Aloë - es, die bittere Aloe.
Pyrites - æ, der Feuerſtein.
Divitiæ - arum, die Reichthümer.
Copiæ - arum, das Kriegsheer.
Thermæ - arum, das warme Bad.

2. *Declinatio.*

ER, ſo im Genit. das E behalten.

Armiger - eri, der Waſſenträger.
Gener - eri, der Eidam.
Signifer - eri, der Fähndrich.
Socer - eri, der Schwächer.

ER, ſo im Gen. das E verlieren.

Ager - ri, der Acker.
Cancer - ri, der Krebs.
Culter - ri, das Meßer.
Faber - ri, der Schmied.
Liber - ri, das Buch.
Magiſter - ri, der Lehrmeiſter.

IR.

Vir - viri, der Mann.
Levir - viri, der Schwäger.

US.

Angelus - i, der Engel.
Annulus - i, der Ring.
Cibus - i, die Speiſe.
Oculus - i, das Aug.

UM.

Atramentum - i, die Dinte.
Collum - i, der Hals.
Scamnum - i, die Banke.

3. *Declinatio.*

O.

Hirundo - inis, die Schwalbe.
Leo - onis, der Löw.
Imago - inis, das Bild.

X.

Rex - gis, der König.
Vox - vocis, die Stimme.
Judex - icis, der Richter.

ER.

ER.

Frater - tris, der Bruder.
Mater - tris, die Mutter.
Carcer - ĕris, das Gefängniß.

AS.

Ætas - tis, das Alter.
Æstas - tis, der Sommer.

ES.

Eques - ĭtis, der Reuter.
Aries - ĕtis, der Widder.
Clades - dis, die Niederlage.

IS. OS.

Auris - is, das Ohr.
Lapis - ĭdis, der Stein.
Flos - ris, die Blume.

US.

Virtus - ūtis, die Tugend.
Palus - ūdis, die Pfüze.
Funus - ĕris, die Leiche.
Munus - ĕris, das Geschenk.

N.

Flumen - ĭnis, der Fluß.
Nomen - ĭnis, der Name.
Lumen - ĭnis, das Licht.

E.

Conclave - is, das Zimmer.
Mantile - is, das Handtuch.
Monile - is, das Halsband.

A.

Diadema - tis, die Krone.
Ænigma - tis, das Räzel.

L.

Sol - solis, die Sonne.
Animal - lis, das Thier.

OR.

Honor - ōris, die Ehre.
Dolor - ōris, der Schmerz.

UR.

Fulgur - ŭris, der Bliz.
Robur - ŏris, die Stärke.

4. *Declinatio.*

US.

Cœtus - us, die Versammlung.
Fluctus - us, die Welle.
Lapsus - us, der Fall.

U.

Genu, das Knie.
Tonitru, der Donner.
Veru, der Bratspieß.

5. *Declinatio.*

ES.

Facies - ēi, das Gesicht.
Species - ēi, die Gestalt.

ES.

Res - ei, das Ding.
Superficies - ei, die Oberfläche.

Zwey-

Zweyte Art.

Wo nur die Casus angezeiget werden.

1.	*Sing.*	Nom.	Abl.	Gen.	Voc.	Dat.	Acc.
	Plur.	Nom.	Abl.	Gen.	Voc.	Dat.	Acc.
2.	*Sing.*	Nom.	Acc.	Gen.	Abl.	Voc.	Dat.
	Plur.	Gen.	Abl.	Acc.	Abl.	Dat.	Voc.
3.	*Sing.*	Abl.	Dat.	Nom.	Voc.	Acc.	Gen.
	Plur.	Dat.	Abl.	Voc.	Gen.	Nom.	Acc.

Paulus - i, Paulus. *
Michäel - elis, der Erzengel Michael.
Apollo - inis, der Gott der Künste.
Aprilis - is, der Monat April.
Aquilo - onis, der Nordwind.
Rhenus - i, der Rheinstrom.
Atlas - antis, der Berg Atlas.
Eva, Eva.
Juno, die Göttinn Juno, Gemahlinn des Jupiters.
Corinthus - i, die Stadt Corinth.
Rhodus - i, die Insel Rhodus.
Ægyptus - i, Aegypten.
Pomus - i, der Apfelbaum.
Pinus - i, ein Fichtenbaum.

Dritte Art.

Es wird nur der deutsche Artikel, gleichfalls versetzt, angezeigt.

Masc. Sing.	Der -	dem -	von dem -	den -	o du -	des -
Plur.	Die -	den -	von den -	die -	o ihr -	der -
Fœm. Sing.	Die -	der -	von der -	o du -		
Plur.	Die -	der -	von den -	o ihr -	den -	
Neut. Sing.	Das -	dem -	o du -	des -	von dem -	
Plur.	Die -	den -	o ihr -	der -	von den -	

* Nun fängt man an, den Knaben die Verschiedenheit der Geschlechter (Bl. 10.) die Einrichtung der Tabelle (Bl. 32.) und daraus das Geschlecht der Nennwörter aus der Bedeutung, bekannt zu machen.

1. *Declinatio.*

Mensa - æ, der Tisch. *
Musice - es, die Musik.
Divitiæ - arum, die Reichthümer.
Tiaras - æ, die Hauptzierde.

2. *Declinatio.*

Liber - bri, das Buch.
Vir - viri, der Mann.
Hortus - i, der Garten.
Cœli - orum, die Himmel.
Speculum - i, der Spiegel.
Arma - orum, die Waffen.

4. *Declinatio.*

Gustus - us, der Geschmack.
Tactus - us, das Fühlen.
Gelu - u, die Kälte.
Veru - u, der Bratspieß.

5. *Declinatio.*

Species - ei, die Gestalt.
Facies - ei, das Gesicht.

3. *Declinatio.*

Carcer - ĕris, der Kerker.
Pes - pedis, der Fuß.
Sermo - nis, die Rede.
Honor - ris, die Ehre.
Flos - floris, die Blume.
Lac - lactis, die Milch.
Mel - mellis, das Hönig.
Mare - is, das Meer.
Caput - ĭtis, das Haupt.
Gummi, Gummi.
Nomen - ĭnis, der Name.
Dogma - ătis, der Lehrsatz.
Mœnia - ium, die Stadtmauern.
Tempe — Gärten in Thessalien.
Calcar - āris, der Sporn.
Fulgur - ŭris, der Blitz.
Vulnus - ĕris, die Wunde.
Ætas - ātis, das Alter.
Laus - laudis, das Lob.
Fames - is, der Hunger.
Cutis - is, die Haut.
Chelys - yos, die Geige.
Salus - ūtis, das Heil.
Grando - ĭnis, der Hagel.
Imago - ĭnis, das Bild.
Lectio - nis, das Lesen.
Mors - mortis, der Tod.
Pax - pacis, der Friede.

* Hier werden die allgemeinen Regeln von dem Geschlechte nach den Endungen erklärt.

Uebunge über die Declinationes Adjectivorum.

Adjectiva dreyer Endungen.

Acceptus - a - um, angenehm.
Ægrotus - a - um, krank.
Exiguus - a - um, gering.
Liber - era - erum, frey.
Magnus - a - um, groß.
Parvus - a - um, klein.
Ater - tra - trum, trüb.
Niger - gra - grum, schwarz.

Adjectiva zweyer Endungen.

Debilis - e, schwach.
Fragilis - e, gebrechlich.
Gravis - e, schwer.
Hilaris - e, fröhlich.

Adjectiva einer Endung.

Capax - ācis, fähig.
Dives - vĭtis, reich.
Amens - tis, unsinnig.
Hebes - ĕtis, stumpf.
Concors - dis, einstimmig.
Iners - tis, faul.

Adjectiva abundantia.

Alacer oder alacris, munter.
Celer oder celeris, schnell.
Pedester oder pedestris, zu Fuße.
Saluber oder salubris, heilsam.

Adjectiva sammt einem Substantivo. *

Masculina.

Der römische Kaiser, Romanus - a - um Imperator - is.
Der alte Numa, priscus - a - um Numa - æ.

* Hier wird also die (im 1. B. Bl. 167.) gesetzte erste Syntax-Regel von der Uebereinstimmung des Adjectivi mit dem Substantivo erklärt. Ueberdas wird dabey die Examinir-Tabelle (Bl. 13.) gebraucht, als:

(a) *Imperator*, der Kaiser:
Ist ein Nomen Substantivum;
Der dritten Declination;
Casus Nominativi;
Generis Mascul. nach der Regel: Die Namen der Männer ꝛc.

(b) *Romanus*, Römisch:
Ist ein Adjectivum 3. Endungen;
geht also nach *bonus - a - um*;
Casus Nominativi;
Generis Masculini, weil ꝛc.

Also sage ich: *Imperator Romanus.*

Der

Der geschickte Fuhrmann,	Peritus - a - um auriga - æ.
Der nützliche Bürgermeister,	Salutaris - e Consul - is.
Der wilde Araber,	ferox - cis Arabs - bis.
Der starke Gabriel,	Fortis - e Gabriel - lis.
Der abtrinnige Lucifer,	Perduellis - e Lucifer - ĕri.
Der erdichtete Mars,	commentitius - a - um Mars - tis.
Der annehmliche May,	Amœnus - a - um Majus - ii.
Der warme Südwind,	Tepidus - a - um Auster - tri.
Der schnelle Donaustrom,	Velox - cis Ister - tri.
Der goldführende Ganges,	Aurifer - a - um Ganges - is.
Der gelehrte Helicon,	Doctus - a - um Helicon - ōnis.

Fœminina.

Die unglückliche Dido,	Infelix - cis Dido - ōnis.
Die mächtige Königinn,	Potens - tis Regina - æ.
Die fleißige Magd,	Sedulus - a - um ancilla - æ.
Die bewaffnete Pallas,	Armatus - a - um Pallas - ădis.
Das alte Rom,	Antiquus - a - um Roma - æ.
Das streitbare Deutschland,	Bellicosus - a - um Germania - æ.
Die hohe Tanne,	Procerus - a - um abies - ētis.

Neutra.

Ein großes D, E, S,	Majusculus - a - um D, E, S.
Unser Wissen,	Noster - a - um scire.
Das zweysylbige Comma,	Dissyllabus - a - um comma.
Das gröste Unrecht,	Summus - a - um nefas.

Communia.

Der ehrbare Jüngling,	Ingenuus - a adolescens - tis.
Ein untreuer Verwandter,	Infidus - a affinis - is.
Der geistliche Vorsteher,	Sacer - ra Antistes - ĭtis.
Der getreue Hund,	Fidelis - e canis - is.
Der gehorsame Burger,	Moriger - era civis - is.
Eine römische Bürgerinn,	Romanus - a civis - is.
Ein beständiger Gefährt,	Assiduus - a comes - ĭtis.

Eine dienstwillige Gefährtinn,	Officiosus - a comes - itis.
Der sorgfältige Ehegatte,	Sollicitus - a conjux - gis.
Die schamhafte Gemahlinn,	Pudicus - a conjux - gis.
Ein großmüthiger Führer,	Magnanimus - a dux - ducis.
Eine kriegerische Heersführerinn,	Belliger - a dux - ducis.
Ein rechtmäßiger Erb,	Legitimus - a hæres - ēdis.
Eine natürliche Erbinn,	Necessarius - a hæres - edis.
Ein freygebiger Wirth,	Munificus - a hospes - ĭtis.
Eine geschwätzige Wirthinn,	Garrulus - a hospes - itis.
Der wilde Feind,	Ferus - a hostis - is.
Die schädliche Feindinn,	Perniciosus - a hostis - is.
Das herzhafte Knäblein,	Animosus - a infans - tis.
Das zarte Mägdlein,	Tener - a infans - tis.
Der freche Jüngling,	Protervus - a juvenis - is.
Die schamhafte Jungfer,	Pudibundus - a juvenis - is.
Der strenge Vater,	Severus - a parens - tis.
Die bekümmerte Mutter,	Anxius - a parens - tis.
Ein gerechter Fürst,	Justus - a princeps - cĭpis.
Eine majestätische Fürstinn,	Augustus - a princeps - cĭpis.
Der verschmitzte Wahrsager,	Versutus - a vates - is.
Die falsche Wahrsagerinn,	Falsus - a vates - is.

Epicæna.

Die heisere Gans,	Raucus - a anser - ĕris.
Die garstige Nachteule,	Fœdus - a bubo - ōnis.
Der schwarze Rabe,	Niger - ra corvus - i.
Der grausame Räuber,	Immitis - e latro - ōnis.
Der arglistige Dieb,	Callidus - a für - furis.
Der ungerechte Mörder,	Injustus - a homicida - æ.
Der furchtsame Haas,	Timidus - a lepus - ŏris.
Der stolze Pfau,	Superbus - a pavo - ōnis.
Der geschwinde Adler,	Rapidus - a aquila - æ.
Der fliegende Vogel,	Volans - tis avis - is.
Die schlaue Katze,	Astutus - a felis - is.

Das furchtsame Schaf,	Pavidus - a ovis - is.
Das männliche Kind,	Masculus - a proles - is.
Das lasterhafte Geschlecht,	Vitiosus - a progenies - ei.
Der listige Fuchs,	Vafer - ra vulpes - is.
Das unvernünftige Thier,	Brutus - a animal - lis.
Der unglückliche Sclav,	Infelix - cis mancipium - ii.
Gesottenes Schmeer, Schmalz,	Coctus - a adeps - ĭpis.
Eine langsame Schnecke,	Lentus - a limax - ācis.

Vermischte Beyspiele

Ueber die Uebereinstimmung des Adjectivi, und die Ausnahmen der Genera. *

Das höchste Alpengebürg,	Summus - a Alpes - ium.
Der feuerspeyende Berg Aetna,	Ignivomus - a Æthna - æ.
Der unterste Styx } zween Höllenflüße,	Infimus - a styx - gis.
Der nächst dabey gelegene Lethe } zween Höllenflüße,	Proximus - a lethe - es.
Die sehr geschwinde Seine	Ocyssimus - a Sequāna - æ.
Die geschwindere Tiber,	Ocyor - ris Albula - æ.
Der nähere Fluß Allia,	Propior - is Allia - æ.
Die weit entlegene Mosel,	Remotus - a Mosella - æ.
Der schwefelichte Fluß Nar,	Sulfureus - a Nar - is.
Der geschwinde Jader (Fluß in Dalmatien)	Velox - cis Jader - eris.
Die berühmte Stadt Zürich,	Celebratus-a Turicū, Tigurum-i.
Die sehr alte Stadt Lyon,	Pervetustus - a Lugdunum - i.
Das alte Wälschland,	Vetus - ĕris Latium - ii.

* Hier werden also aus der Genus - Tabelle die allgemeinen Ausnahmen von den Regeln aus der Bedeutung mitgenommen: Wir haben sie auch deswegen alle hieher gesetzt, weil die Bedeutung davon in der Tabelle nicht konnte angezeigt werden.

Das entfernte Land Bactra,	Longinquus - a Bactra - orum.
Die heilige Stadt Jerusalem,	Almus - a Solyma - orum.
Die alte Stadt Pränesste,	Antiquus - a Præneste - is.
Die diesseits gelegene Stadt Reate,	Citerior - ris Reate - is.
Die sehr berufene Stadt Delphi,	Pervagatus - a Delphi - orum.
Das berühmtere Paris,	Celebrior - ris Parisii - orum.
Die alte Stadt Sevilien (in Spanien)	Antiquus - a Hispalis - is.
Die sehr berühmte Stadt Sulmo (in Wälschland)	Celeberrimus - a Sulmo - nis.
Die nähere Stadt Narbonne (in Languedock)	Propior - is Narbo - nis.
Der bittere wilde Oelbaum,	Amarus - a oleaster - stri.
Der kleine Dornbusch,	Parvus - a dumus - i.
Der kleinere Schlehenbaum,	Minor - ris spinus - i.
Das weiche Pantoffelholz,	Mollis - e suber - ĕris.
Der grüne Masholderbaum,	Viridis - e acer - ĕris.
Die gelbe Wasserweide,	Flavus - a siler - ĕris.
Die harte Hageiche,	Durus - a robur - ŏris.

Ausnahmen der 1. Declination.

Der unbekannte Ausländer,	Ignotus - a alienigena - æ. *
Der stammelnde Spötter,	Balbus - a scurra - æ.
Der graue Bauersmann,	Canus - a agricola - æ.
Der hinkende Fremdling,	Claudus - a advena - æ.
Der bedürftige Gast,	Egenus - a conviva - æ.
Der stumme Hausknecht,	Mutus - a verna - æ.
Der wunderbare Cometstern,	Mirus - a Cometa - æ.
Der oberste Planet,	Supremus - a Planeta - æ.

* Hier werden in der Genus - Tabelle die Ausnahmen von den Regeln aus der Endung durchgegangen.

Aus-

Ausnahmen der 2. Declination.

Der sehr grosse Umkreis,	Ingens - tis Perimeter - tri.
Der innerste Durchmesser,	Intimus - a Diameter - tri.
Der tiefeste Abgrund,	Infimus - a abyssus - i.
Der aufgeschwollene Bauch,	Turgidus - a alvus - i.
Die feine Leinwand,	Tenuis - e byssus - i.
Eine zärtere Leinwand,	Tenuior - is carbasus - i.
Die Athéniensische Mundart,	Atticus - a dialectus - i.
Ein langer Doppellauter,	Longus - a Diphthongus - i.
Eine abgelegene Einöde,	Desertus - a eremus - i.
Die nasse Erde,	Udus - a humus - i.
Eine neue Methode (Art)	Novus - a methodus - i.
Das feuchte Papier,	Humidus - a papyrus - i.
Eine runde Periode,	Rotundus - a periodus - i.
Die sehr heilige Versammlung der Geistlichen,	Sacrosanctus - a Synodus - i.
Eine durchlöcherte Wanne,	Pertusus - a vannus - i.
Das unermeßliche Meer,	Immensus - a pelagus - i.
Das schädliche Gift,	Noxius - a virus *Indecl.*
Der veränderliche Pöbel,	Varius - a vulgus - i.

Ausnahmen der 4. Declination.

Die spitzige Nadel,	Acutus - a acus - us.
Das unsinnige alte Weib,	Delirus - a anus - us.
Das prächtige Haus,	Magnificus - a domus - us.
Eine indianische Feige,	Indicus - a ficus - us.
Der fünfzehnte Tag Merz,	Martius - a idus - uum.
Die rechte Hand,	Dexter - a manus - us.
Die gehorsame Sohnsfrau,	Docilis - e nurus - us.
Der untere Schwiebbogen,	Inferior - ris porticus - us.
Die schlimme Schwiegermutter,	Malus - a socrus - us.
Die letzte Zunft,	Ultimus - a tribus - us.
Der reiche Vorrath,	Locuples - étis penus - us.
Die innere Höhle,	Interior - ris specus - us.

Ausnahmen der 5. Declination.

Der sehr schöne Tag,	Almus - a dies - ei.
Die letzten Tage,	Supremus - a dies - ei.
Der helle Mittag,	Clarus - a meridies - ei.

Ausnahmen der 3. Declination.

ER. ES, wenn es im *Gen.* wächst.

Der erblaßte Todtenkörper,	Exſanguis - e cadaver - ĕris.
Weiße Erbsen,	Albus - a cicer - ĕris.
Die nothwendige Reise,	Neceſſarius - a iter - itinĕris.
Der schlafbringende Magsame,	Somnifer - a papaver - vĕris.
Der scharfe Pfeffer,	Acer - is - e piper - ĕris.
Die frische gelbe Rübe,	Recens - tis ſiſer - ĕris.
Die äußere Geschwulst,	Exterior - ris tuber - ĕris.
Der heilsame Frühling,	Saluber - bris - e ver - veris.
Der öftere Schlag,	Creber - bra verber - ĕris.
Der geschwinde Kahn,	Velox - cis linter - tris.
Die eisenharte Feßel,	Duriſſimus - a compes - ĕdis.
Der große Lohn,	Magnus - a merces - ēdis.
Eine gelbe Korngarbe,	Flavus - a merges - ĭtis.
Die sanfte Ruhe,	Placidus - a quies - ētis.
Die ewige Ruhe,	Æternus - a requies - ei, & etis.
Die reiche Saat,	Dives - vĭtis ſeges - ĕtis.
Corinthisches Erz,	Corinthius - a æs - æris.

O. OR. OS.

Gebratenes Fleisch,	Aſſatus - a caro - carnis.
Der helle Wiederhall,	Canorus - a echo - us.
Ein fruchtbarer Baum,	Frugifer - a arbor - ris.
Ein scharfer Wetzstein,	Edax - cis cos - cotis.
Eine reiche Morgengabe,	Amplus - a dos - dotis.
Reines Dinkelkorn,	Purus - a ador - ris.
Das tiefeste Meer,	Profundiſſimus - a æquor - ŏris.
Ein zartes Herz,	Tener - a cor - cordis.

Ein

Ein glänzender Marmorstein,	Splendens - tis marmor - is.
Die berühmte Stadt Argos,	Celeber - ris - e Argos - eos.
Das abscheuliche Chaos (Verwirrung aller Dinge)	Teter - tra Chaos - us.
Ein ernsthaftes Heldengedicht,	Serius - a epos - eos.
Ein liebliches Gesang,	Suavis - e melos *Indecl.*
Ein rosenfärbiger Mund,	Roſeus - a os - oris.
Das schwache Bein,	Imbecillis - e os - oſſis.

C. L. E. T. I. N. A.

Scharfes Salz,	Acer - ris - e ſal - ſalis.
Die glänzende Sonne,	Nitidus - a ſol - ſolis.
Eine große Meeräsche,	Magnus - a mugil - ĭlis.
Ein fettes Haselhuhn,	Opimus - a attagen - ĕnis.
Die gerade Richtschnur (Regel)	Rectus - a canon - ŏnis.
Unser Gesichtskreis,	Noſter - a Horizon - ontis.
Ein feyerliches Brautlied,	Feſtus - a hymen - ĕnis.
Das übel beschaffene Milz,	Male affectus - a lien - ēnis, ſplen - nis.
Ein elfenbeinerner Kamm,	Eburneus - a pecten - ĭnis.
Eine faule Niere,	Putris - e ren - ēnis.
Die liebliche Nachtigall,	Suavis - e aëdon - ŏnis.
Ein geschnitzeltes Bild,	Sculptus - a icon - ŏnis.
Sidonische Leinwand,	Sidonius - a ſindon - ŏnis.
Das erdichtete Meerfräulein,	Commentitius - a Siren - ēnis.

AR. UR. US, so es im *Genit.* das *U* verliert.

Trockene Kleyen,	Siccus - a furfur - ŭris.
Die seufzende Turteltaube,	Gemebundus - turtur - ŭris.
Der räuberische Geyer,	Rapax - cis vultur - ŭris.
Der delphische Dreyfuß,	Delphicus - a tripus - ŏdis.
Unbändiges Vieh,	Indomitus - a pecus - ŏris.

AS. AUS. ES, so es im *Genit.* nicht wächst.

Ein funkelnder Diamant,	Coruſcus - a adamas - antis.
Ein römisches Pfund, in 12. Unzen getheilt,	Romanus - a as - aſſis. deſſen Theile sind:

Ein altes 11 Unzen-Stück,	Vetus - ĕris deunx - cis.
Ein ganzes 9 Unzen-Stück,	Integer - a dodrans - tis.
Ein kleines 8 Unzen-Stück,	Parvus - a bes - beſſis.
Das bekannte 3 Unzen-Stück,	Notus - a quadrans - tis.
Ein goldenes 2 Unzen-Stück,	Aureus - a ſextans - tis.
Ein ſilbernes 10 Pfund-Stück,	Argenteus - a decuſſis - is.
Ein bleyernes 100 Pfund-Stück,	Plumbeus - a centuſſis - is &c.
Ein ungeheurer Elephant,	Immanis - e elephas - antis.
Ein ſtarker Ries,	Robuſtus - a gigas - antis.
Das erſte Männlein,	Primus - a mas - maris.
Ein ſichrer Bürge,	Certus - a vas - vadis.
Ein ſcharfer Säbel,	Acutus - a acinaces - is.
Ein bißiger Eber,	Mordax - cis verres - is.
Eine fette Paſtete,	Pinguis - e artocreas - ātis.
Das höchſte Recht,	Summus - a fas *Indecl.*
Eine grauſame Schandthat,	Enormis - e nefas *Indecl.*
Das goldene Geſchirr,	Aureus - a vas - ſis.
Ein ſchimmerndes Halsband,	Rutilus - a torques - is.
Die wilde Taube,	Sylveſtris - e palumbes - is.
Scharfe Dornhecken,	Aſper - a vepres - rium.

IS. YS. US., ſo das *U* im *Gen.* behält.

Ein trüber Strom,	Limoſus - a amnis - is.
Ein ſchwerer Waſſerkrug,	Gravis - e aqualis - is.
Eine gerade Axe (am Wagen)	Rectus - a axis - is.
Ein ſchmaler Pfad,	Anguſtus - a callis - is.
Der noch ſchmälere Waſſergang,	Anguſtior - ris canalis - is.
Das aufgeſteckte Jägergarn,	Diſpoſitus - a caſſis - is.
Die laulichte Aſche,	Tepens - tis cinis - ĕris.
Ein erhabener Hügel,	Celſus - a collis - is.
Das gezuckte Schwert,	Strictus - a enſis - is.
Ein aufgelößter Bündel,	Laxatus - a faſcis - is.
Ein unglückliches Ende,	Infauſtus - a finis - is.
Ein aufgeblaſener Blaßbalg,	Inflatus - a follis - is.
Ein gedrehetes Seil,	Tortus - a funis - is.

Ein geknoteter Stock,	Nodoſus - a fuſtis - is.
Die ſchädliche Ratze,	Noxius - a glis - gliris.
Das wütende Feuer,	Furibundus - a ignis - is.
Ein harter Stein,	Durus - a lapis - ĭdis.
Der letzte Monath,	Poſtremus - a menſis - is.
Ein runder Kreis,	Rotundus - a orbis - is.
Das ſchmackhafte Brod,	Sapidus - a panis - is.
Der geſchuppete Fiſch,	Squamiger - a piſcis - is.
Mit Eiſen beſchlagene Thürpfoſten,	Ferratus - a poſtis - is.
Trockener Staub,	Aridus - a pulvis - ĕris.
Das warme Blut,	Calidus - a ſanguis - guĭnis.
Stachlichte Dörner,	Hirſutus - a ſentis - is.
Der lange Hebebaum,	Longus - a vectis - is.
Ein giftiger Wurm,	Virulentus - a vermis - is.
Das krumme Pflugeiſen,	Uncus - a vomis - ĕris.
Eine kleine Maus,	Exiguus - a mus - muris.
Ein garſtiges Schwein,	Sordidus - a ſus - ſuis.
Ein gerades Schienbein,	Rectus - a crus - cruris.
Das bürgerliche Recht,	Civilis - e jus - juris.
Das ſtinkende Eiter,	Fætens - tis pus - pūris.
Ein fruchtbares Feld,	Fertilis - e rus - rūris.

DO. GO. IO. S., davor ein *Conſonant* iſt.

Der ſtarke Thürangel,	Validus - a cardo - ĭnis.
Eine geſchickte Ordnung,	Concinnus - a ordo - ĭnis.
Eine ſpitzige Hacke,	Tenax - cis harpăgo - ōnis.
Eine noch ſpitzigere Haue,	Tenacior - ris ligo - ōnis.
Ein breiter Rand,	Latus - a margo - ĭnis.
Ein blutiger Dolch,	Cruentus - a pugio - ōnis.
Ein hölzerner Stab,	Ligneus - a ſcipio - ōnis.
Eine fleckichte Eidexe,	Maculoſus - a ſtellio - ōnis.
Ein gelöſchter Brand,	Extinctus - a titio - ōnis.
Die geflügelte Fledermaus,	Alatus - a veſpertilio - ōnis.
Ein koſtbares Perl,	Pretioſus - a unio - ōnis.

Ein

Ein sehr schwerer Karst,	Prægrävis - e bidens - tis.
Ein schwererer Dreyzack,	Gravior - is tridens - tis.
Der harte Stahl,	Rigidus - a chalybs - bis.
Weiße Zähne,	Albus - a dens - tis.
Ein heller Brunn,	Limpidus - a fons - tis.
Die langwierige Wassersucht,	Diuturnus - a hydrops - ōpis.
Ein sehr hoher Berg,	Præaltus - a mons - tis.
Der äußerste Niedergang,	Extremus - a occidens - tis.
Der nähere Morgē (Aufgang)	Propior - ris oriens - tis.
Der nöthige Quadrant (ein mathematisches Instrument)	Necessarius - a quadrans - tis.
Ein langes Schiffseil,	Longus - a rudens - tis.
Eine vergiftete Schlange,	Venenatus - a serpens - tis.
Eine tiefe Grube,	Profundus - a scrobs - scrobis.
Zahme Thiere,	Mansuetus - a animans - tis.

X.

Der höchste Gipfel,	Præcelsus - a apex - ĭcis.
Ein goldner Kelch,	Aureus - a calix - ĭcis.
Ein grüner Stengel,	Viridis - e caudex - ĭcis.
Die beschwerliche Wanze,	Molestus - a cimex - ĭcis.
Ein altes Buch,	Vetustus - a codex - ĭcis.
Die runzlichte Rinde,	Rugosus - a cortex - ĭcis.
Eine verhaßte Mücke,	Exosus - a culex - ĭcis.
Ein finstres Gewölb,	Opacus - a fornix - ĭcis.
Eine Wasserstaude,	Aquaticus - a frutex - ĭcis.
Eine verlassene Heerde,	Desertus - a grex - grĕgis.
Ein nasser Hohlziegel,	Madidus - a imbrex - ĭcis.
Der betrügliche Zeiger,	Fallax - cis index - ĭcis.
Eine verborgene Wasserader,	Abditus - a latex - ĭcis.
Die Tyrische Purpurschnecke,	Tyrius - a murex - ĭcis.
Eine zischende Wasserschlange,	Sibilans - tis natrix - īcis.
Ein eiserner Riegel,	Ferreus - a obex - ĭcis.
Ein glatter Onych (ein Edelgestein)	Lævis - e onyx - ўchis.

Der

Der erdichtete Phönix (ein Vogel)	Fictitius - a Phœnix - ĭcis.
Der rechte Daum,	Dexter - a pollex - ĭcis.
Eine beschwerliche Flohe,	Infestus - a pulex - ĭcis.
Der trockene Bimsstein,	Aridus - a pumex - ĭcis.
Ein tröcknerer Kieselstein,	Aridior - ris silex - ĭcis.
Die geschwinde Spitzmaus,	Agilis - e sorex - ĭcis.
Die fremde braunrothe Farbe,	Peregrinus - a spadix - ĭcis.
Das wollene Wammes,	Laneus - a thorax - ācis.
Die gespannte Krampfader,	Tensus - a varix - ĭcis.
Der obere Gipfel (Wirbel)	Superior - ris vertex - ĭcis.
Ein sehr fetter Hammel,	Præpinguis - e vervex - ēcis.
Die eingewickelte Raupe,	Involutus - a volvox - ŏcis.
Ein gefährlicher Wasserwirbel,	Periculosus - a vortex - ĭcis.
Der arbeitsame Seidenwurm,	Industrius - a bombyx - ycis.
Gelbe Seide,	Flavus - a bombyx - ycis.

Uebungen

Ueber die Vergleichungs-Stuffen (gradus comparationis)*

Der enge, engere, engste (sehr, gar enge) Fußweg,	Angustus - a - um semita - æ.
Die taugliche, tauglichere, tauglichste (sehr, überaus taugliche) Zeit,	Aptus - a - um tempus - oris.
Das warme, wärmere, wärmste Bad,	Calidus - a - balneum - i.
Das schwache, schwächere, schwächeste Haupt,	Debilis - e caput - itis.
Das nützliche, nützlichere, nützlichste Buch,	Utilis - e liber - bri.

* Hier werden also die Regeln de Comparatione regulari mitgenommen.

Das

Das gütige, gütigere, gütigste (sehr, gar, überaus gütige) Herz,	Benignus - a - um animus - i.
Ein heller Brunn,	Clarus - a - um fons - tis.
Ein hellerer Strale,	— — radius - ii.
Die helleste Sonne,	— — sol - lis.
Ein würdiger Lehrmeister,	Dignus - a - um magister - stri.
Ein würdigerer Künstler,	— — artifex - ĭcis.
Der würdigste Rathsherr,	— — senator - is.
Ein starker Wolf,	Fortis - e lupus - i.
Ein stärkerer Bär,	— — ursus - i.
Der stärkste Löw,	— — leo - nis.
Ein kühner Soldat,	Audax - cis miles - ĭtis.
Ein kühnerer Held,	— — heros - ōis.
Der kühnste Räuber,	— — prædo - ōnis.
Das zarte Alter,	Tener - a - um ætas - tis.
Die zärtere Gesundheit,	— — valetudo - ĭnis.
Das zärteste Gemüth,	— — mens - tis.
Eine rauhe Stimme,	Asper - a - um vox - cis.
Die räuhere Haut,	— — pellis - is.
Die räuheste Gemüthsart,	— — indoles - is.
Ein sehr heilsames Kraut,	Saluber - is - e herba - æ.
Ein mistfauler Esel,	Piger - a - um asinus - i.
Ein kohlschwarzer Rabe,	Niger - a - um corvus - i.
Ein weltberühmter Heersführer,	Celeber - is - e dux - cis.
Ein leichter Zugang,	Facilis - e accessus - us.
Das leichtere Hinabsteigen,	— — descensus - us.
Der gar leichte Fall,	— — lapsus - us.
Ein sehr schwerer Ausgang,	Difficilis - e exitus - us.
Eine ganz ähnliche That,	Similis - e facinus - ŏris.
Eine ganz ungleiche Erzählung,	Dissimilis - e narratio - nis.
Eine sehr geringe Herkunft,	Humilis - e ortus - us.
Ein prächtiger Pallast,	Magnificus - a - um palatium - ii.
Eine prächtigere Schankung,	— — munus - ĕris.
Das prächtigste Gastmahl,	— — convivium - ii.

Eine sehr bißige Zunge,	Maledicus - a - um lingua - æ.
Ein sehr freygebiger Freund,	Munificus - a - um amicus - i.
Ein noch gütigrer Anverwandter,	Benevolus-a - um propinquus - i.
Das beste Gemüth,	Benevolus - a - um mens - tis.
Eine sehr gutthätige Hausfrau,	Beneficus - a - um hera - æ.

De comparatione irregulari.

Ein tauglicher Wundarzt,	Idoneus - a - um chirurgus - i.
Ein tauglicherer Apotheker,	— — pharmacopola - æ.
Der tüchtigste Arzt,	— — medicus - i.
Der nöthige Unterhalt,	Necessarius - a - um victus - us.
Die nothwendigere Freundschaft,	— — — amicitia - æ.
Der höchstnothwendige gute Ruf,	— — — fama - æ.
Der frömmste Sohn,	Pius - a - um filius - ii.
Eine frömmere Tochter,	— — filia - æ.
Der gottloseste Vatermörder,	Impius - a - um parricida - æ.
Ein gottloserer Verräther,	— — — proditor - ris.
Der dapferste Fechter,	Strenuus - a - um pugil - ilis.
Ein dapfrerer Feind,	— — — hostis - is.
Ein guter Nachbar,	Bonus - a - vicinus - i.
Der beßre Oheim,	— — avunculus - i.
Die beste Baase (Vaters Schwester)	— — amita - æ.
Das böse Zeichen,	Malus - a omen - inis.
Das schlimmere Wetter,	— — tempestas - tis.
Der schlimmste Krieg,	— — bellum - i.
Der große Thurm,	Magnus - a turris - ris.
Das größere Schloß,	— — arx - cis.
Der größte Pallast,	— — palatium - ii.
Die kleine Schuld,	Parvus - a culpa - æ.
Der kleinere Fehler,	— — error - is.
Die kleinste Strafe,	— — pœna - æ. *

* Auf solche Weise kann man auch die übrigen Gradus irregulares durchgehn, und die schicklichsten aus den oben gesetzten Substantivis dazu auswählen.

Ue-

Uebungen
Ueber die Pronomina.
Erste Art.
Nach der Ordnung Bl. 58.

Ich, meiner, mir, mich, von mir; wir, unser, uns, von uns.
Du, deiner, dir, dich, von dir; ihr, euer, euch, von euch u. s. f.

Zweyte Art.
Die Casus und Numeri vermischt.

Mich, mir, von uns, wir, unser, meiner, uns, ich.
Dir, von dir, o du, o ihr, euch, von euch, euer, deiner.
Sich, von sich, ihm, sie, sich selbst, ihnen, seiner.
Dieser, von diesem, diesen, diese, u. s. f.

Dritte Art.
Mit andern Nominibus.

Ich armseliger, Ego miser - a - um.
Mich armseligen, wir armseligste, mir armseligē, uns armseligern 2c.
Du glückseliger, Tu felix - cis.
O du glückseliger, dich glückseligē, ihr glückseligere, euch glückseligste2c.
Sich ganz, Sui totus - a. *
Ich allein, Ego solus - a.
Einer von euch beyden, Alter - a *vestrum.*
Keiner von uns, Nullus - a *nostrum.*
Wer aus euch beyden, Uter - a *vestrum.*
Mir allein, eines von euch beyden, keinem von uns. u. s. w.

* Hier läßt man zugleich die (Bl. 35.) gesetzten Nomina, welche im Gen. *ius*, im Dat. *i* haben, lernen.

Deine

Deine Tochter,	Tuus - a filia - æ. *

Deinen Töchtern, von deinen Töchtern. u. s. f.

Jene Göttinn,	Ille - a - ud Dea - æ.

Jenen Göttinnen, von jenen Göttinnen. u. s. f.

Dieselbe Frau,	Hic, hæc, hoc domina - æ.
Derselbe Sclav,	Is - ea - id servus - a.
Dieselbe Sclavinn,	Is - ea - id serva - æ.
Ebendieselbe Gefährtinn,	Idem, eadem, idem socia - æ.
Von ebendenselben Gefährten,	— — socius - ii.
Unser Gemüth,	Noster - a animus - i.
Eure Seele,	Vester - a anima - æ.
Mein Sohn,	Meus - a filius - ii.
Mein Virgil,	— — Virgilius - ii.
Mein Gespan,	— — socius - ii.
Mein Gott,	— — Deus - i.

O mein Sohn, mein Virgil, mein Gott! u. s. f.

Derselbe Bogen,	Iste - a - ud arcus - us.
Dasselbe Glied,	Is - ea - id artus - us.
Ebendieselbe Zunft,	Idem - eadem tribus - us.
Welcher See,	Qui - æ - od lacus - us.
Welche Höhle,	— — specus - us.
Die Sache selbst,	Ipse - a res - rei.
Jene Gestalt,	Ille - a species - ei.
Dieses Gesicht,	Hic - hæc - hoc facies - ei.

Denselben Bögen, von denselben Gliedern. u. s. w.

Diese Richtschnur,	Hic - hæc - hoc amussis - is.
Jener Hanf,	Ille - a cannabis - is.
Derselbe Huste,	Iste - a tussis - is.
Welcher Durst,	Qui - æ - od sitis - is.
Eine jede Gewalt,	Quivis - quævis vis - is.
Ein jedes Schiff,	Quilibet - quælibet navis - is.

Acc. Diese Richtschnur, jenen Hanf, welchen Durst. u. s. f.

* Hier werden die Ausnahmen der fünf Declinationen (Bl. 20. 21. 27. seqq.) nachgenommen.

Ein jedes Thier,	Quicunque - quæ - animal - is.
Ein jedes Meer,	Quisque, quæque mare - is.
Ein gewisser Vogel,	Quidam - quædam avis - is.
Ein jeder Burger,	Unusquisque civis - is.

Abl. Von einem jeden Thiere, von einem gewissen Vogel. u. s. f.

Einige Zimmer,	Aliquis - a - od cubile - ilis.
Keine Zölle,	Nequis - a - od vectigal - ālis.
Wenn immer ein Lob,	Siquis - a - od laus - dis.
Ob immer ein Betrug,	Numquis - a - od fraus - dis.
Eine jede Kunst,	Unusquisque ars - tis.

Gen. Plur. Einiger Zimmer, keiner Zölle. u. s. f.

Das arme Kind,	Pauper - ĕris infans - tis.
Der wachbare Fürst,	Vigil - ĭlis princeps - cipis.
Das erkenntliche Herz,	Memor - is cor - dis.

Abl. Von dem armen Kinde. *Gen.* der dankbaren Herzen ꝛc. *

Uebungen

Ueber die Uebereinstimmung des Participii mit seinem Substantivo. **

Participium activum auf NS.

Der liebende Vater,	Amans - tis pater - tris.
Der lehrende Pädagog,	Docens - tis pœdagogus - i.

* Auf solche Weise kann man auch die übrigen Ausnahmen sowohl bey den Substantivis, als auch bey den Adjectivis (Bl. 39.) und wenn es nöthig scheint, auch die Nomina Anomala (Bl. 64. seqq.) nachnehmen, und verschiedene theils Adjectiva, theils Pronomina dazusetzen.

** Hier erklärt man die Beschaffenheit und Bedeutung eines jeden Participii, welche (Bl. 142.) gesetzt sind. Diese Uebung setzt die Knaben in Stand, die lateinischen Participia, welche in der Folge etwa vorkommen, wohl zu verstehn, und deren zu seiner Zeit mit geringerer Mühe selbst zu machen.

Der

Der lesende Knab,	Legens - tis puer - i.
Der zuhörende Schüler,	Audiens - tis discipulus - i.
Der brüllende Löw,	Rugiens - tis leo - nis.

Des brüllenden Löwen, von dem brüllenden Löwe, die brüllenden Löwen ꝛc.

Der Herr, welcher gebiethet,	Dominus - i imperans - tis.

Des Herrn, der gebiethet, die Herren, welche gebiethen ꝛc.

Der Knecht, indem er stillschweigt,	Servus - i tacens - tis.
Das Thier, da es läuft,	Animal - lis currens - tis.
Die Häuser, da sie zusammen fielen,	Domus - us corruens - tis.

Participium activum auf *Rus*.

Die Welt, welche vergehn wird,	Mundus - i interiturus - a.

Der Welt, welche vergehn wird, von der Welt, welche vergehn wird ꝛc.

Der Mensch, welcher sterben wird,	Homo - inis moriturus - a.
Der Richter, welcher da kommen wird,	Judex - icis venturus - a.
Soldaten, welche streiten wollē,	Miles - itis pugnaturus - a.
Vögel, welche davon fliegen werden,	Volucris - is avolaturus - a.
Die Menschen, welche erstehn werden,	Homo - inis surrecturus - a.
Ein Anfänger, der fragen will,	Tiro - nis interrogaturus - a.
Der Lehrmeister, so antworten wird,	Magister - tri responsurus - a.

Participium Passivum auf *Sus*, *Tus*, *Xus*.

Ein eingefallenes Gebäude,	Collapsus - a ædificium - ii.
Auserlesene Worte,	Lectus - a verbum - i.
Auserlesene Beyspiele,	Selectus - a exemplum - i.
Der bedeckte Tisch,	Stratus - a mensa - æ.

Der geendigte Krieg,	Confectus - a bellum - i.
Der Brief, welcher ist verschickt worden,	Epistola - æ missus - a.
Der Pallast, welcher ist erbauet worden,	Palatium - ii exstructus - a.
Die Fackel, welche man angezündet hat,	Fax - facis accensus - a.
Der Feuerfunke, welcher ist vernachläßiget worden,	Scintilla - æ contemptus - a.
Das Feuer, welches ist ausgelöschet worden,	Ignis - is extinctus - a.

Participium Passivum auf *Dus.*

Die Kunst, welche soll erlernt werden,	Ars - tis addiscendus - a.
Ein Führer, welcher muß erwählet werden,	Dux - cis deligendus - a.
Die Wollust, welche zu verachtē ist,	Voluptas - tis despiciendus - a.
Die Zeit, welche man gebrauchen soll,	Tempus - oris utendus - a.
Die Stadtmauer, welche man vertheidigen soll,	Mœnia - ium defendendus - a.
Die Erde, welche muß angebauet werden,	Terra - æ colendus - a.
Die Jugend, welche muß unterrichtet werden,	Juventus - tis erudiendus - a.
Das Bündniß, welches soll geschloßen werden,	Fœdus - ĕris sanciendus - a - um.
Der Friede, der soll gehalten werden,	Pax - cis servandus - a - um.
Die Gelegenheit, welche man nicht soll vorbeygehn lassen,	Occasio - nis non prætermittendus - a - um.

Uebereinstimmung zweyer Substantiven gleicher Bedeutung. *

Die sehr alte Stadt Babylon,	Antiquus - a - um urbs - bis Babylon - is.
Der sehr alten Stadt Babylon, o du sehr alte Stadt Babylon, von der sehr alten Stadt Babylon ꝛc.	
Die Natur, eine überaus getreue Führerinn,	Natura - æ fidelis - e dux - cis.
Von der Natur, einer sehr getreuen Führerinn. O Natur! du getreueste Führerinn ꝛc.	
Der höchstmächtige Schutzengel,	Potens - tis Angelus - i Custos - dis.
Dem höchstmächtige u. s. f.	wie oben in der 3. Art. Bl. 16.
Die sehr prächtige Residenzstadt Wien,	Augustus - a - um Regia - æ Vienna - æ.
Der sehr hohe Berg Athos,	Altus - a mons - tis Athos - i.
Das sehr feste Schloß Ilium,	Munitus - a - um arx - cis Ilium - ii.
Der sehr kalte Monat December,	Frigidus - a mensis - is December - ris.
Der sehr heiße Heumonat,	Calidus - a mensis - is Julius - ii.
Der noch heißere Augstmonat,	Calidus - a mensis - is Augustus - i.
Das sehr dürre Land Lybien,	Aridus - a regio - nis Lybia - æ.
Der Gebrauch, der beste Lehrmeister,	Usus - us bonus - a magister - ri.
Die Erfahrung, die beste Lehrmeisterinn,	Experientia - æ bonus - a magistra - æ.
Cicero der geschickteste Redner,	Cicero - nis eloquens - tis orator - ris.
Virgil, der berühmteste Dichter,	Virgilius - ii celeber - ris poëta - æ.

* Hier weißt man den Anfängern die zweyte Syntax - Regel von der Apposition (Bl. 168.)

Uebungen über die Conjunctiones copulativas und disjunctivas. Bl. 168.

Gott und der Mensch,	Deus & homo.
Gottes und des Menschen, von Gott und dem Menschen.	
Klugheit, Witz und Verstand,	Consilium, ingenium & ratio.
Von der Klugheit, von dem Witze und Verstande, O Klugheit, Witz und Verstande!	u. s. f.
Die Reichthümer, Ehren und Wollüsten,	Divitiæ - arum, honor - is & voluptas - tis.
Die Liebe und der Haß, die Furcht und Hoffnung, die Freude und Traurigkeit,	Amor - is & odium - ii, timor - ris & spes - ei, gaudium - ii & tristitia - æ.
Der ewige und allmächtige Gott,	Æternus & omnipotens - tis numen - inis.
Die schöne und liebenswürdige Kunst,	Ingenuus - a & amabilis - e ars - tis.
Sowohl der gerechte, als ungerechte Mensch,	Tam justus - a quam injustus - a homo - inis.
Entweder eine glückselige, ode unglückselige Ewigkeit,	Aut felix - cis, aut infelix - cis æternitas - tis.

Uebungen

Ueber die Conjugationes.

Erste Art.

Die Verba nach der Ordnung der Personarum und Temporum.

1. *Conjug.*

Ædifico, ich baue. *	Creo, ich erschaffe.
ædificas, du bauest ꝛc.	Crucio, ich quäle.
Æstimo, ich schätze.	Nuntio, ich verkündige.

* Zuerst läßt man nur das Lateinische, hernach das Deutsche, und endlich beyde zusammen sagen.

2. *Con-*

2. *Conjug.*

Arceo, ich treibe weg.
Coërceo, ich halte im Zaume.
Exerceo, ich übe.
Habeo, ich habe.
Præbeo, ich reiche dar.
Terreo, ich erschrecke.

3. *Conjug.*

Acuo, ich schärfe,
Bibo, ich trinke.
Attendo, ich merke auf.
Emo, ich kaufe.
Arguo, ich beschuldige,
Minuo, ich vermindere.

4. *Conjug.*

Custodio, ich bewahre.
Erudio, ich unterweise.
Munio, ich befestige.
Nutrio, ich ernähre.
Punio, ich strafe.
Vestio, ich bekleide.

Verba Passiva.

1. *Conjug.*

Accusor, ich werde angeklagt.
Gestor, ich werde getragen.
Jactor, ich werde geworfen.
Invitor, ich werde eingeladen.

2. *Conjug.*

Deleor (*deletus sum*) ich werde vertilget.
Exterreor (*exterritus sum*) ich werde erschreckt.
Derideor (*derisus sum*) ich werde verlachet.
Moveor (*motus sum*) ich werde bewegt.

3. *Conjug.*

Consulor (*consultus sum*) ich werde um Rath gefragt.
Eligor (*electus sum*) ich werde erwählt.
Ducor (*ductus sum*) ich werde geführt.
Trahor (*tractus sum*) ich werde gezogen.

4. *Conjug.*

Impedior (*impeditus sum*) ich werde verhindert.
Punior (*punitus sum*) ich werde gestraft.
Sepelior (*sepultus sum*) ich werde begraben.
Vincior (*vinctus sum*) ich werde gebunden.

Deponentia.

Lacrimor - ari, ich weine.

Polliceor - eri (*pollicitus sum*) ich verspreche.

Fungor - i (*functus sum*) ich verwalte.

Mentior - iri (*mentitus sum*) ich lüge.

Medicor, ich heile.

Intueor (*intuitus sum*) ich schaue an.

Sequor - i (*secutus sum*) ich folge.

Potior - iri (*potitus sum*) ich bekomme.

Zweyte Art.

Die Tempora und Personæ werden versetzt. *

Sum, Ich bin. Wir sind. Du warst. Er wird seyn. Du bist. Ihr seyd gewesen. Daß ich sey. Seyn. Sey du. Ich werde gewesen seyn. Sie werden seyn. Ich war. Wir wären. Gewesen seyn. Sie sind gewesen. Ihr sollet seyn. Ihr wäret. Er wäre gewesen ꝛc.

Amo, ich liebe. Du liebtest. Er würde lieben. Ich hatte geliebt. Ihr hättet geliebt. Sie würden lieben. Lieben. Liebe du. Ich werde geliebt haben. Du wirst lieben. Ihr liebet. Sie haben geliebt. Wir wollen lieben ꝛc.

Doceo, ich lehre. Du würdest lehren. Sie lehrten. Lehret ihr. Gelehrt haben. Sie werden lehren. Ihr hattet gelehrt. Er hatte gelehrt. Ihr würdet lehren. Sie lehrten ꝛc.

Lego, ich lese. Ich habe gelesen. Sie sollen lesen. Lesen. Sie werden gelesen haben. Du wirst lesen. Ich hätte gelesen. Du hattest gelesen. Wir lasen. Sie lesen. Er wird gelesen haben.

Audio, ich höre. Höre du. Sie haben gehört. Gehört haben. Ich hätte gehört. Du wirst hören. Sie hörten. Sie werden hören. Er höre. Er hört. Sie hörten. Sie würden hören ꝛc.

* Die Knaben sagen das lateinische Verbum dazu. Zugleich wird auch die vierte Syntax-Regel, von der Uebereinstimmung des Verbi mit dem Nominativo (Bl. 168.) erklärt.

Also

Also auch im Passivo.

Amor, ich werde geliebt. Du wurdest geliebt. Er würde geliebt. Sie sind geliebt worden. Er soll geliebt werden. Er wird geliebt werden. Ihr werdet geliebt worden seyn. Geliebt werden. Er werde geliebt. Wir werden geliebt ꝛc.

Doceor, ich werde gelehrt. Du warst gelehrt worden. Sie wären gelehrt worden. Du seyst gelehrt worden. Sie sind gelehrt worden. Gelehrt worden seyn. Werdet ihr gelehrt. Sie werden gelehrt. Wir werden gelehrt werden ꝛc.

Legor, ich werde gelesen. Ihr würdet gelesen. Du würdest gelesen werden. Sie würden gelesen worden seyn. Wir waren gelesen worden. Du seyst gelesen worden. Du bist gelesen worden ꝛc.

Audior, ich werde gehört. Er soll gehört werden. Sie sind gehört worden. Wir seyn gehört worden. Ihr werdet gehört worden seyn. Sie werden gehört werden. Würde ich gehört ꝛc. *

Dritte Art.

Wo nur das Tempus (besonders Compositum) und Persona angezeigt wird. **

Im *Activo*. Ich habe ge... Ihr hattet ge... Du wirst... en... Sie haben ge... Wir hätten ge... daß sie... en. Ihr werdet ge... haben. Daß wir ge... hätten. Daß du ge... habest. Du hast ge... Wir werden... en. Er habe ge... Du wirst... en. Ihr werdet ge... haben. Ich = te. wir... en. Ihr habet ge... Sie werden ge... haben ꝛc.

---

* Auf solche Weise werden die Anfänger, besonders mündlich, geübet, bis sie die deutschen Tempora kennen lernen, und allgemach in den Lateinischen einige Fertigkeit bekommen.

** Die Verba hierzu werden aus der Liste de Præteritis (Bl. 110.) hergenommen, welche man hiemit zu erklären und zu brauchen anfängt.

Im *Passivo*. Ich werde ge... Du wirst ge... Er ist ge... worden. Wir waren ge... worden. Werdet ihr ge... Sie werden ge... Daß ich ge... werde. Daß du ge... würdest. Daß er ge... worden sey. Daß wir wären ge... worden. Daß ihr werdet ge... worden seyn. Ge... werden. Ge... worden seyn. Daß du ge... würdest. Er wurde ge... Daß wir ge... worden seyn. Ihr seyd ge... worden. Ihr waret ge... Daß sie wären ge... worden. Daß er werde ge... worden seyn. Wir werden ge... werden. Ihr werdet ge... Sie sind ge... worden. Du wirst ge... werden. Ich war ge... worden ꝛc.

Vierte Art.

Man setzt Adverbia zu den Verbis, sonderbar zu den Anomalis und Defectivis. *

Possum, ich kann, mit den Adverbiis interrogandi, affirmandi, negandi &c. (Bl. 147.)

Wie kannst du? Könntest du? (num, an, utrum) ja freylich, allerdings, gänzlich, gewiß ꝛc. Warum habet ihr nicht gekonnt? Nämlich, zwar, gewißlich wir haben es gekonnt. Wie lange würdet ihr nicht gekonnt haben? wahrlich wir würden gekonnt haben. Haben sie es gekonnt? Nein, mit nichten, keineswegs. Sie hatten es weder gekonnt, noch werden sie es können ꝛc.

Fero mit Adverbiis numeri, quantitatis &c. (Bl. 146.)

Wie oft trägst du? R. Oft, etlichemale, selten trage ich. Ich werde von neuem wiederum tragen. Sie trugen zum zweyten, drittenmal. Wir hatten viel getragen. Sie haben mehr getragen. Du würdest wenig getragen haben. u. s. w.

---

* Man läßt also hier sowohl die Verba Anomala und Defectiva (Bl. 97.) als auch die Adverbia (Bl. 144.) lernen, und durch diese Uebung ins Gedächtniß bringen.

Volo,

Volo, nolo, malo mit den Adverbiis qualitatis, similitudinis &c. (Bl. 146.)

Also will ich, wie du willst. Wie ihr wollet, also wollen wir nicht. Sie wollen lieber schlechthin, verstohlener Weise. Wie habet ihr gewollt? Wir wollten lieber anders, geschwinde, öffentlich. Sie hinwieder würden lieber untereinander, ungestraft gewollt haben, gleich als wenn wir auch also wollten. Gleichwie sie nicht gewollt haben, also wollen auch wir gänzlich nicht. Umsonst, vergebens, kühnlich habet ihr gewollt. Wir wollen schlechthin also ꝛc.

Fio mit Adverbiis temporis (Bl. 145.)

Jezt geschieht es. Heute wird es geschehen. Gestern ist es geschehen. Wäre es gestern, vorgestern, vor vier Tagen nicht geschehen, so würde es morgen, übermorgen, des folgenden Tages, frühe geschehen. Wenn es auch täglich, immer geschähe, würde es niemals zu ungelegener Zeit geschehen ꝛc.

Eo mit den Adverbiis loci. (Bl. 144.)

Wohin gehst du? Ich gehe dorthin, hinein, dahin, anderswohin, aufwärts, abwärts. Sey er hingegangen, wohin er wolle; ich werde anderswohin gehen. Wodurch ist er gegangen? Hiedurch, dadurch, dorthin durch. Wodurch er aber immer gegangen sey, so will ich gerades Weges gehen ꝛc.

Fünfte Art.

Man sezt Conjunctiones zu den Verbis.*

Ich liebe, und werde geliebt.
Du lehrest, und wirst gelehrt.
Er hat gelesen, und liest noch.
Wir haben gehört, und werden hören.

* Hier werden also die am (154. Blatt) gesezten Conjunctiones, sonderbar diejenigen, welche einen gewissen Modum regieren, vorgelesen.

Ihr

Ihr höret und werdet gehöret.
Sie haben geliebt, gelehrt, gelesen und gehört.
Ihr hattet weder gehört, noch gelesen.
Wir werden nicht lieben, noch geliebt werden.
Du bist weder geliebt, noch gelehrt worden.
Ich war sowohl gelehrt, als geliebt worden.
Wir werden nicht nur geliebt, sondern auch gelehrt werden.
Du wirst nicht nur wollen, sondern auch können.
Jener würde sowohl gewollt, als gekonnt haben.
Weil (cum) es dem also ist, so wollet, leset, höret ihr.
Es wird geschehen, wenn (dum ne) er nur nicht davon gegangen ist.
Er hat nicht gewollt, da (cum tamen) er doch wohl gekonnt hätte.
Ich fürchte, daß (ne) er liebe, und geliebt werde.
Schaue (vide) daß (ne) er nicht fort gehe.
Ich zweifele nicht (dubitare) daß (quin) er nicht werde gelesen und gehört haben.
Ich habe niemals gezweifelt, daß (quin) er nicht würde wollen.
O daß ihr niemals wolltet, und könntet (queo)
Wollte Gott, daß wir nicht gewollt noch gekonnt hätten!
Ach daß wir gelesen und gehört hätten!
Ich bin nicht darum (ideo) gegangen, daß (ut) ich hörte, oder geliebt würde.
Nachdem (ut) wir gegangen sind, haben wir angefangen (cœpi).
Sobald (quamprimum) wir gekonnt haben, haben wir auch gewollt.
Ich bin nicht so närrisch (demens) daß (ut) ich gehe.
Sobald als sie wollten, haben sie auch gekonnt (queo) &c.
Obwohl (licet, ut) ich nicht bin gelehrt worden, so habe ich doch allezeit gelesen.
Obschon du nicht geliebet wirst, so liebest du dennoch.
Es hindert nichts (nihil impedit) daß wir nicht (quo minus) können, wollen, gehen und essen.
Er geht, als wenn (acsi, quasi, ceu) er es nicht gehört hätte.

Ue-

Uebungen
Ueber die allgemeinen Syntax-Regeln.
Von den Casibus.
Der Nominativus
Auf die Frage: Wer? Bl. 169.

Pensum 1.

1. *Deus* regnat, & gubernat. *Cic.*
2. *Sol* obscuratur. *Catull.*
3. *Luna* crescit & decrescit. *Plin.*
4. Micant *Stellæ*. Ovid.
5. *Aer* candescit. *Ovid.*
6. *Segetes* florent. *Ovid.*
7. *Lacryma* cito arescit. *Cic.*
8. *Casus* ubique valet. *Ovid.*
9. *Pauper* ubique jacet. *Id.*
10. *Omnes Stulti* insaniunt. *Cic.*
11. Semper *avarus* eget. *Juv.*
12. *Gaudia* non remeant, sed fugitiva volant. *Mart.*
13. *Virtus* & *summa potestas* non coëunt. *Lucan.*
14. *Urbes* subsident, *terræque* dehiscunt. *Lucan.*
15. *Judex* damnatur, cum *reus* absolvitur. *Publius Syrus.*

    1 3 4 7 5 6 2

16. *Nemo*, quam bene vivat, sed quamdiu, curat. *Sen.* *

Pensum 2.

1. Gott lebt.
2. Gott regiert.
3. Es ist nur ein einziger Gott.
4. Es sind nicht mehrere Götter.
5. Dieser Gott ist allezeit gewesen, und er wird allezeit seyn.

---

* Wir haben diese Zahlen nur zum Beyspiele hergesetzt, um zu zeigen, wie man die Wörter nach der Explicir-Tabelle (Bl. 10.) in ihre natürliche Ordnung setzen soll.

6. Die Welt wird zu Grunde gehen.
7. Die Sonne wird verfinstert werden.
8. Der Mond wird nicht mehr leuchten.
9. Die Sternen werden nicht mehr funkeln.
10. Die Erde wird verändert werden.
11. Die vier Elementen werden aufgelöset werden.
12. Die Menschen werden sterben.
13. Die Thiere werden zernichtet werden.
14. Gott der Herr wird ewig herrschen.

Pensum 3.

1. *Altissima flumina* tacite labuntur. *Curt.*
2. *Consilia mala* plerumque vincunt. *Liv.*
3. *Homines* discunt, dum docent. *Sen.*
4. *Diligentia nimia* sæpe nocet. *Serv.*
5. *Probitas* laudatur, & alget. *Juv.*
6. *Vulgus* aut servit humiliter, aut superbe dominatur. *Cic.*

4 2 3 1
7. Diu non latent *scelera.* Florus.

4 1 2 3 5
8. *Ægri* quia non *omnes* convalescunt, non ideo *nulla medicina* est. *Cic.*

2 1
9. Abeunt *omnia*, unde orta sunt. *Cic.*

2 1 3
10. Dediscit *animus* sero, quod didicit diu. *Ter.*

3 4 5 2 1
11. Labitur occulte, fallitque *volubilis ætas.* Ovid.

3 2 1
12. Nocuit *temeraria virtus.* Ovid.

2 4 1 3
13. Non semper *lilia* florent. *Virg.*

4 5 2 1 6 3
14. Sæpe etiam optime *cogitata* pessime cadunt. *Cic.*

3 4 2 1
15. Sit procul *omne nefas* : ut ameris, amabilis esto. *Ovid.*

Pen-

Pensum 4.

1. Gott erschafft, erhält, und regiert alles.
2. Wenn die Sonne scheint, der Mond leuchtet, die Sternen funkeln, die Planeten herumirren, die Winde blasen, die Wolken regnen, der Thau befeuchtet, die Wiesen grünen, die Felder blühen, die Flüße laufen, die Meere und Berge stillstehen, die Früchten wachsen, die Thiere kriechen, die Vögel fliegen, die Fische schwimmen, die Menschen leben, geschieht es, weil es Gott will.
3. Wenn die Welt ist erschaffen worden; wenn viele Reiche sind errichtet, verschiedene Länder zertheilet, prächtige Städte erbauet, nützliche Künsten erfunden worden; so hat die göttliche Hand alles gethan.
4. Es wurden oft blutige Kriege geführt, fremde Länder eingenommen, feste Schlößer erobert, königliche Zepter und Kronen ausgetheilt, wie und wann es Gott wollte.
5. Mächtige Kaiser hätten niemals geherrschet, weise Könige hätten niemals regieret, dapfre Feldherren hätten niemals gesieget, große Fürsten würden niemals geehrt worden seyn; wenn es Gott nicht also verordnet hätte.

NB. Sum mit 2. Nominativis. Bl. 169.

Pensum 5.

1. *Pietas* est *tutissima virtus.* Virg.
2. *Temeritas* non semper *felix* est. *Liv.*
3. *Senectus ipsa* est *morbus.* Terent.
4. *Ebrietas* est *voluntaria insania.* Sen.
5. *Forma bonum fragile* est. *Ovid.*
6. *Acti labores jucundi* (sunt) *Cic.*
7. *Mediocris fortuna* est *optima.* Id.
8. *Omnis servitus misera* est. *Id.*
9. *Omnes boni beati* (sunt) *Quint.*
10. *Pax* est *tranquilla libertas.* Cic.

11. *Victoria* semper *insolens* est. *Id.*
12. *Dives*, si desidiosus (*est*) *pauper* erit. *P. Syrus.*
13. *Fortuna vitrea* est; cum splendet, frangitur. *P. Syrus.*
14. *Cibus simplex utilissimus* (est) *Plin. Sen.*
15. *Conscientia grave pondus* est. *Cic.*
16. *Invidia suum ipsa supplicium* est. *Id.*
17. *Magnum vectigal parsimonia* est. *Id.*
18. *Lupus malus custos* ovium (est) *Cic.*
19. *Maximum* iræ *remedium dilatio* est. *Sen.*
20. *Vinum* memoriæ *mors* est. *Plaut.*
21. Homini *cicuta* est *vinum.* Plaut.
22. Regum *pernicies adulatio* est. *Sen.*

Pensum 6.

1. Wer ist Gott? Gott ist das höchste und vollkomenste Wesen.
2. Gott ist das höchste Gut.
3. Gott ist unendlich groß, heilig, mächtig, gerecht und gütig.
4. Alle übrigen Dinge sind unvollkomen, gebrechlich, zergänglich.
5. Der Mensch ist boshaft, schwach, unbeständig, sterblich.
6. Die Thiere sind wild, unvernünftig.
7. Die Pflanzen sind sinnlos und zergänglich.
8. Gott allein ist groß, allmächtig, unsterblich.
9. Die Ehren sind ein falscher Schimmer.
10. Der Ruhm ist ein leerer Dunst.
11. Die Wollüsten sind ein schädliches Gift.
12. Die Reichthümer sind Blendwerk.
13. Die Laster sind unser Untergang.
14. Die Wissenschaften sind anständige Güter.
15. Die Tugend ist unser größtes Gut.
16. Die Frömmigkeit ist eine ganz sichre Tugend.
17. Die verstellte Frömmigkeit ist eine doppelte Bosheit.
18. Die Sparsamkeit ist ein großes Einkommen.
19. Das Hofleben ist ein glänzendes Elend.

Ge-

Genitivus

Auf die Frage: Wessen? Bl. 169.

Pensum 7.

1. Amor *patriæ.*
2. *Animi* remiſſio.
3. Cura *valetudinis.*
4. Dux *belli.*
5. Exilium *decem annorum.*
6. Genus *hominum.*
7. Hora *cœnæ.*
8. Iter *bidui.*
9. Orbis *terrarum.*
10. Res *magni momenti.*
11. Spes *libertatis.*
12. Studia *literarum.*
13. *Studiorum* alumnus.
14. *Terræ* motus.
15. *Urbis* mœnia.
16. Vertex *montis.*
17. Quæ ſunt cauſæ *eluvionis*, *vaſtitatis*, *peſtilentiæ?* Cic.
18. Pietas eſt fundamentum *omnium virtutum.* Cic.
19. *Conſuetudinis* magna vis eſt. *Id.*
20. Verba *mentis* indices ſunt. *Id.*
21. Vultus ſermo quidam *mentis* eſt. *Id.*
22. Incertus ſemper exitus, & anceps fortuna *belli* (eſt) *Id.*
23. Fames optimum *cibi* condimentum (eſt) *Id.*
24. Varia *vitæ* commutabilisque eſt ratio, vaga volubilisque fortuna. *Id.*
25. Moderatrix *cupiditatum* verecundia eſt. *Id.*
26. Roma lux *orbis terrarum*, & arx *gentium* eſt. *Id.*
27. Corpus eſt quaſi vas *animi*, & quoddam receptaculum. *Id.*
28. *Corporis* bona facile dilabuntur. *Salluſt.*
29. Lingua *mali* pars peſſima *ſervi. Juv.*
30. Supplicium eſt pœna *peccati.* Cic.
31. Mors ultima linea *rerum* (eſt) *Horat.*
32. Optimus animus pulcherrimus *Dei* cultus eſt. *Sen.*
33. Quis eſt, qui non admiretur ſplendorem pulchritudinemque *virtutis?* Cic.
34. Paupertas efficax *virtutis* gymnaſium. *Plaut.*
35. Felix improbitas *optimorum* eſt calamitas. *P. Syr.*
36. Facetiæ *omnium ſermonum* condimenta (ſunt) *Cic.*

37. Condimentum *amicitiæ* suavitas *morum* & *sermonum* (est) Id.
38. Conscientia bene *actæ vitæ*, *multorumque benefactorum* recordatio jucundissima est. *Id.*
39. Historia testis *temporum*, lux *veritatis*, vita *memoriæ*, magistra *vitæ*, nuntia *vetustatis* (est) *Id.*

Pensum 8.

1. Die Lebenszeit.
2. Das Erdbeben.
3. Der Erdkreis.
4. Die Sonnenhitze.
5. Die Hausthür.
6. Die Furcht Gottes.
7. Die Welt ist das Werk Gottes.
8. Die Werke Gottes sind wunderbar.
9. Die Größe und Schönheit der Welt ist erstaunungswürdig.
10. Die Gestalt des Himmels, der Glanz der Sterne, die Größe der Wolken, die Kraft der Winde, die Verschiedenheit des Mondes, die ordentlichen Bewegungen des Firmaments, die richtige Ordnung der Gestirne, die Fruchtbarkeit der Erde sind gewisse Proben der Allmacht Gottes.
11. Was sind die hellen Wässer der Flüße, der beständige Lauf der Brunnen, der grüne Schmuck der Ufer, die finstern Tiefen der Höhlen, die Rauigkeiten der Steine, die Höhe der Berge, die Weitschichtigkeit der Felder, die verborgenen Gold- und Silber-Adern, die Menge des Marmors, was sind sie anders, als Beweise des göttlichen Daseyns?
12. Was sind die verschiedenen Arten zahmer und wilder Thiere? was die Schönheit der Wiesen, der Thäler, der Gebirge, der Wälder, der Pflanzen und Blumen, der Steine und Metalle? was ist die Menge der Fische, der Vögel, der zweyfüßigen und vierfüßigen Thiere? Nichts anders, als Wunder der göttlichen Allmacht und Weisheit.
13. Wie groß ist nicht die Schönheit des Meeres, die Verschiedenheit der Inseln, die Annehmlichkeit der Gestade und Ufer, die Menge der Meerthiere?
14. Wie groß ist hiemit die Macht und Weisheit des Schöpfers?

Pensum 9.

1. Honor eſt pretium *virtutis*. Cic.
2. *Injuriarum* remedium oblivio eſt. *P. Syr.*
3. Conciliatrix *amicitiæ virtutis* opinio eſt. *Cic.*
4. *Virtutis* iter arduum eſt. *Sall.*
5. *Cupiditatis* moderator pudor eſt. *Cic.*
6. *Servorum* vitium loquacitas (eſt) *Ter.*
7. Creſcit amor *nummi*; quantum ipſa pecunia creſcit. *Juv.*
8. Avarus ipſe *miſeriæ* cauſa eſt *ſuæ*. P. Syr.
9. Gravior & validior eſt decem *virorum bonorum* ſententia; quam *totius multitudinis imperitæ*. Cic.
10. *Patriæ* memoria dulcis (eſt) *Liv.*
11. Exilium eſt *ſceleratorum* pœna. *Cic.*
12. Timor non *diuturni officii* magiſter eſt. *Id.*
13. Trepidatio *conſcientiæ* indicium eſt, non *memoriæ* vitium. *Id.*
14. Vitium eſt omnis *animi* perturbatio. *Id.*
15. Sapientia eſt ſanitas *animi*. Cic.
16. *Omnium malorum* ſtultitia mater eſt. *Id.*
17. *Omnium rerum* principia parva ſunt. *Id.*
18. Mors *ærumnarum* eſt requies. *Sall.*
19. *Cujusvis doloris* remedium eſt patientia. *P. Syr.*
20. Magnum *iræ* remedium mora eſt. *Sen.*
21. Lacrimæ *pœnitentiæ* ſunt indices. *Curt.*
22. Gaudia principium *noſtri* ſunt ſæpe *doloris*. Ovid.
23. Unicum *doloris* levamentum *literarum* ſtudium eſt. *Plin.*
24. Eximia gloria aliquando *fortunæ*, non *virtutis* beneficium (eſt) *Curt.*
25. *Caſtitatis* indicium frugalitas eſt. *Plin.*
26. Artes *virtutis* ſunt magiſtræ. *Cic.*
27. Ut *hominis* decus eſt ingenium; ſic *ingenii* lumen eſt eloquentia. *Cic.*
28. *Rerum omnium* theſaurus memoria eſt. *Cic.*
29. Leve eſt onus *beneficiorum* gratia. *Id.*
30. Pernicies *hominum* quæ maxima? ſolus homo alter. *Auſon.*

Pensum 10.

1. Der Mensch ist das vortrefflichste Meisterstück der göttlichen Händen.
2. Der Bau des menschlichen Leibes ist ein Wunder der Natur.
3. Der oberste Theil des Körpers ist das Haupt.
4. Die Stirne ist der obere Theil des Hauptes.
5. Das Antlitz ist der schönste Theil des Menschen, und das Vordertheil des Hauptes.
6. Die vornehmsten Sinne des menschlichen Körpers sind die Augen, die Ohren, die Nase, und der Mund.
7. Die Augen sind gleichsam die Leuchter des Menschen.
8. Die Nase ist der Canal vieler lieblichen Gerüche.
9. Der Mund und die Zunge sind die Werkzeuge alles Geschmackes.
10. Das Gesicht ist der Verräther, und eine stumme Rede des Gemüths.
11. Erhabene Augenbraunen sind Zeichen der Hoffart, und des Stolzes.
12. Die rothen Wangen sind Vorbothen der Schamhaftigkeit.
13. Unruhige Augen sind Beweise der Unbeständigkeit.
14. Die Theile des Fußes sind das Knie, die Beinkehle, das Schienbein, die Waden, die Knöchel, die Ferse, die Fußsolen, die Ballen, die Zehen.
15. Die flüßigen Theile des menschlichen Leibes sind der Speichel, der Nahrungssaft, das Blut, das Fließwasser, das Gehirn, das Mark, die Fette, die Thränen, und andere.
16. Das Gewicht dieser Theile ist dreymal mehr, als das Gewicht der festen Theilgen.
17. Die Gefäße dieser Säfte sind die Blasen, die Drüsen, die Pulsadern, die Blutadern, der Schlund.
18. Die Nervẽ sind der Werkzeug der Empfindung und Bewegung.
19. Einige Zustände des menschlichen Körpers, als der Athem, die Ausdünstung, die Gesundheit, die Schwäche, die Schönheit oder Häßlichkeit, das Husten und Niesen, das Gähnen, der Pulsschlag, das Herzklopfen, das Zittern und Weinen sind nicht in unsrer Gewalt.

Pensum 11.

1. Tarda & trepida sunt officia *servorum.* Quint.
2. Avarus ipse *miseriæ* causa est *suæ* P. Syr.
3. *Armorum* exitus semper incerti & timidi (sunt) *Cic.*
4. Patria communis *omnium* parens est. *Id.*
5. Malus custos *diuturnitatis* est metus. *Id.*
6. Sapientia *hominis* est custos & procreatrix. *Id.*
7. Imago *hominis* sermo est. *Horat.*
8. Tota vita *hominis* una est dies. *Quint.*
9. Ambitio frequenter causa *virtutis* est. *Id.*
10. *Hominis* industria *belluarum* vim longe superat. *Sall.*
11. Gloria umbra *virtutis* est. *Sen.*
12. *Necessitatis* morbus gravissimus. *Cic.*
13. Nulla res magis prodest, quam cogitatio *mortalitatis.* Sen.
14. Artes *virtutis* sunt magistræ. *Cic.*
15. Supremus *felicitatis* cumulus est laudator eloquentissimus. *Plin.*
16. Maximum *omnium vitiorum* signum est ingratitudo. *Quint.*
17. Temperantia est *libidinum* inimica *Cic.*
18. Superbia commune *nobilitatis* malum. *Sall.*
19. Tum omnis arrogantia est odiosa, tum illa *ingenii* atque *eloquentiæ* molestissima. *Cic.*
20. *Virtutis* comes invidia (est) *Id.*
21. *Magnorum virorum* non minus utilis est præsentia ,quam memoria. *Sen.*
22. Frons *tristitiæ,hilaritatis,clementiæ,severitatis* index. *Sen.*
23. Corpus est quasi vas *animi* & quoddam receptaculum. *Cic.*
24. In animis *hominum* multæ sunt latebræ,& multi recessus. *Id.*

Pensum 12.

1. Der Gebrauch der menschlichen Glieder ist verschieden.
2. Das Haupt ist gleichsam der Vorsteher des ganzen Körpers.
3. Die Armen sind gleichsam die Werkzeuge des Menschen.
4. Die Schienbeine sind die Säulen des ganzen Gebäudes.

5. Der Bau der innerlichen und äußerlichen Theile des Menschen, des Magens, der Adern, und Blutadern, der Nerven und Muscheln, der Rippen, der Lunge, der Leber, des Milzes, der Niere, des Eingeweides, und der Gebeine ist höchst verwunderlich.

6. Der Gebrauch der Lefzen, der Zähne, der Zunge, der Luftröhre ist sehr vielfältig.

7. Der Nutzen des Kinnes, der Kehle, des Halses, der Schultern und Ellenbogen ist bekannt.

8. Die Seele ist der vortrefflichere Theil des Menschen.

9. Die Kräfte der Seele sind der Verstand, der Willen, und das Gedächtniß.

10. Die Verrichtung des Verstandes ist das Erkenntniß, und die Untersuchung der Wahrheit.

11. Die eigentliche Wirkung des Willens ist die Begierde des Guten.

12. Die Erinnerung der vergangenen Dinge ist die eigentliche Beschäfftigung des Gedächtnisses.

Dativus

Auf die Frage: Wem? Bl. 169.

Pensum 13.

1. Aurora *Musis* amica est. *Prov.*
2. Placeat *homini*, quod *placet* Deo. *Sen.*
3. Malus *malo* nocet. *Sen.*
4. *Bonis* nocet, quisquis parcit *malis*. P. Syr.
5. Pecuniæ studium *paci communi* officit. *Sallust.*
6. Fortuna nimis *multis* dat, satis *nemini*. Mart.
7. Perfer & obdura; dolor hic *tibi* proderit olim. *Ovid.*
8. *Viris* labor, munditiæ *mulieribus* conveniunt. *Sall.*
9. Ignoscas *aliis* multum, *tibi* nihil. *P. Syr.*
10. *Deo* parere libertas est. *Sen.*
11. Ab altero exspectes, *alteri* quod feceris. *Id.*
12. Invia *virtuti* nulla est via. *Ovid.*

13. *Tibi*

13. *Tibi* aras, *tibi* occas, *tibi* seris, *tibi eidem* & metis. *Plaut.*
14. Contemnuntur ii, qui nec *sibi*, nec *alteri* prosunt. *Cic.*
15. Si imbecillior est, qui te læsit, parce *illi*; si potentior, *tibi*. Sen.
16. Utrumque vitium est, & *omnibus* credere, & *nulli*. Id.
17. Peccare *nemini* licet. *Cic*
18. Nullam *mihi* pœnam videtur habere id, quod accidere *innocenti*, quod *forti*, quod *sapienti*, quod *bono viro* & *civi* potest. *Cic.*

Pensum 14.

1. Es ist billig, daß wir Gott dienen und gehorsamen?
2. Der Herr befiehlt seinen Bedienten.
3. Der Vater befiehlt seinen Kindern.
4. Die Bedienten gehorchen ihren Herren; die Kinder gehorsamen ihren Aeltern.
5. Wir aber werden dem höchsten Herrn aller Dinge nicht gehorsamen?
6. Der Schöpfer befiehlt den Winden, den Wässern, den Thieren, dem Donnerkeile, dem Hagel und Ungewitter, daß sie den Boshaften schaden.
7. Und das Ungewitter, der Donner, die Winde und Wässer gehorchen der Stimme ihres Schöpfers.
8. Auch die großen Herren dieser Welt sind dem Herrn des Himmels unterwürfig.
9. Könige und Kaiser dienen dem höchsten Wesen.
10. Die Verehrung Gottes ist uns selbst nützlich und heilsam.
11. Denn Gott ist seinen Verehrern gnädig.
12. Er thut Gutes den Guten, und den Frommen wird nichts schaden.
13. Alle Ehre und aller Dienst gehört Gott allein zu.
14. Es ist also nichts billigers, als daß wir Gott allein dienen.
15. Wehe also jenen Menschen, welche eher ihren Lüsten und Leidenschaften, dem Geize, dem Zorne, der Wollust, als Gott dienen.
16. Ein kluger Mann widersteht allen diesen unordentlichen Gemüthsneigungen, und gehorchet der Vernunft allein.

Pensum 15.

1. *Omnibus* patet honoris & gloriæ campus. *Plin.*
2. Quod *tibi* fieri non vis, *alteri* ne feceris. *Lamprid.*
3. Bona *nemini* hora est, ut non *alicui* sit mala. *Id.*
4. Eripere vitam nemo non *homini* potest. *Id.*
5. Est vita *misero* longa, *felici* brevis. *P. Syr.*
6. *Inopiæ* desunt pauca, *avaritiæ* omnia. *Id.*
7. Ignoscito sæpe *alteri*, nunquam *tibi*. Id.
8. Ingratus unus *miseris omnibus* nocet. *Id.*
9. *Suis* quique parent placidius. *Curt.*
10. Nihil est *juri* tam inimicum, quam vis. *Cic.*
11. Ira sæpius *sibi* exitiosa est. *Sen.*
12. Est clementia *hominibus omnibus* necessaria, maxime autem decora *Imperatoribus*. Id.
13. Qui alias deliquit, *delinquentibus* facile parcit. *Ter.*
14. Aurum multa *multis* suasit perperam. *Plaut.*
15. Non minus sunt turpia *Principi* multa supplicia, quam *medico* multa funera. *Sen.*
16. *Malo* benefacere tantundem est periculum, quantum *bono* malefacere. *Plaut.*
17. Est ingenita *gentibus* erga Reges suos veneratio. *Curt.*
18. Haud facile emergunt, quorum *virtutibus* obstat Res angusta domi. *Juv.*

Pensum 16.

1. Alle erschaffene Dinge dienen dem Menschen, damit der Mensch Gott diene.
2. Alle Dinge gehorchen dem Menschen, damit er auch Gott unterthänig sey.
3. Alle Dinge sind darum erschaffen, daß sie den Menschen dienen und nützen.
4. Dem Menschen zuliebe sind Sonne und Mond, und alle Gestirne erschaffen worden.
5. Dem Menschen zuliebe arbeiten die Thiere, wachsen die Pflanzen, leben die Vögel und Fische.

6. Dem

6. Dem Menschen nützen alle Gräslein, alle Würmer, alle Müklein.
7. Auch die wildesten Thiere, die verächtlichsten Würmlein, die beschwerlichsten Insecten sind uns nicht unnütz.
8. Fliegen, Spinnen, Heuschrecken, und andere dergleichen Ungeziefer sind uns zwar beschwerlich, und oft schädlich.
9. Die Heuschrecken schaden der Saat, dem Grase, und den Bäumen.
10. Die Raupen und Käfer sind den Gärten und Wäldern schädlich.
11. Die Maden schaden dem Obste, die Erdflöhe den zarten Pflänzlein, die Kornwürmer dem Getreide.
12. Die Bienen, Wespen, Hornissen, Brämsen, Wanzen sind den Menschen gehäßig und beschwerlich.
13. Doch nützen sie uns auf vielerley Weise, obwohl uns oft dieser Nutzen nicht bekannt ist.
14. Und wie viel nutzen uns nicht so viele Pflanzen, Kräuter und Bäume?
15. Wie heilsam sind nicht den Kranken die Raute, die Salbey, die Krausmünze, die Nießwurze?
16. Wie angenehm ist nicht unsrer Nase der Geruch der Blumen, der Rosen, der Lilien, der Narcissen, der Nelken?
17. Wie schmackhaft ist uns der Zimmet, der Pfeffer, der Ingber, der Anis, der Fenkel, und dergleichen?
18. Wie angenehm sind nicht unserm Geschmacke die Baumfrüchte, nämlich die Äpfel, Apricosen, Birnen, Citronen und Limonien, Feigen, Granatäpfel, Kastanien, Kirschen, Mandeln, Maulbeeren, Nüße, Pfirschen, Pflaumen, Pomeranzen, und Quitten?
19. Wie nützlich sind nicht die Galläpfel, das Härz, die Rinden der Eichen, Tannen, Aspen, Erlen, und anderer Bäume den Handwerkern, den Tischlern, Drechslern, Färbern?
20. Wie heilsam sind nicht den gesunden Leuten die Rüben, die Erbsen, die Rettiche, der Köhl, der Spinnet, der Kreßig, und andere Gartengewächse?

21. Wie nothwendig sind uns nicht die verschiedenen Arten des Getreides, und der Hülsenfrüchte; als der Weizen, der Roggen, der Dinkel, das Reis, die Gerste, der Haaber, die Bohnen, die Kicher, die Linsen, der Hirse?
22. Wie wohl schmecket einem Durstigen ein Trunk Bier, Wein, Eßig?
23. Diese und unendlich viele andere Güter sind dem Menschen allein geschenket worden, wie selbst Cicero ein Heyd erkannt hat.

Accusativus

Auf die Frage: Wen, was? Bl. 169.

Pensum 17.

1. *Deum* cole; *parentes* ama; nosce *te ipsum*.
2. *Mendacium* fuge; *iracundiam* reprime; *voluptates* frena.
3. *Ordinem* serva; compesce *linguam*; *finem* respice.
4. *Fidem* præsta; *jus* cole; *abdita* tace.
5. *Neminem* læde; cura *rem tuam*; *ferociam* exue. *Tac. Plato* &c.
6. *Formam* pudor honestat. *Curt.*
7. Colloquia prava corrumpunt *bonos mores*. Cic.
8. Dum vires, annique sinunt, tolerate *labores*. Ovid.
9. Vulpes *pilum* mutat, non *mores*. Suet.
10. Quid non *mortalia pectora* cogis, auri sacra fames! *Virg.*
11. Fortior est, qui *se*, quam qui *fortissima* vincit *mœnia*. Mart.
12. Mors *sceptra* ligonibus æquat. *Horat.*
13. Dat *veniam* corvis, vexat censura *columbas*. Juv.
14. Nec *imbellem* feroces progenerant aquilæ *columbam*. Hor.
15. Non omnes, qui habent *citharam*, sunt citharœdi. *Varro.*
16. Proba merx facile *emtorem* reperit. *Plaut.*
17. *Oleum* & *operam* perdidit. *Plaut.*
18. Pisces magni *parvulos* comedunt. *Varro.*
19. Parva necat morsu *spatiosum* vipera *taurum*. Ovid.
20. *Fidem* secunda poscunt, adversa exigunt. *Sen.*
21. *Plures amicos* re secunda compares;
Paucos amicos rebus adversis proba. *Auson.*

Pen-

Pensum 18.

1. Alle erschaffene Dinge loben ihren Schöpfer.
2. Besonders verkündigen die Vögel der Luft die Größe Gottes.
3. Der Gesang, die Gestalt, das Leben der Vögel beweisen die Vorsehung Gottes.
4. Der Gesang des Nachtigalls, des Kanarienvogels, des Zeisgens, des Finken, des Stieglitzes und anderer Vögel ergötzet die Menschen.
5. Das Fleisch und die Eyer der Hüner, der Phasanen, der Auerhanen, der Rebhüner, der Wachteln, der Schnepfen, der Haselhüner, der Krametsvögel, der Tauben und anderer Vögel nähren den Menschen.
6. Die Schwalbe, der Wiedehopf, der Specht, die Meise, der Storch reinigen die Luft; indem sie das fliegende Ungeziefer, die Raupen, Käfer, und auch die schädlichen Würmer wegfressen.
7. Der Papagey, wie auch der Staar und die Alster machen die menschliche Stimme nach.
8. Es ist kein Zweifel, daß einige Vögel nicht mancherley Schaden anrichten.
9. Die Raubvögel, die Geyer, die Falken, die Weihen, die Sperber, wie auch die Adler fressen die jungen Hüner, Lämmer, Rehe, Haasen, Rebhüner, und auch die kleinen Vögelein.
10. Die Eulen rauben die jungen Tauben.
11. Die Raben, Krähen, und Dolen fressen Gesäme und Feldfrüchte auf.
12. Die Dole wird so gar also genannt, weil sie die Münze stiehlt.
13. Die Sperlinge verderben die Knospen der Bäume, die Kirschen, den Weizen, und anders zeitiges Getreid.
14. Die Meisen, Rothwüstlinge, und Schwalben fangen die Bienen.
15. Die Störche und Reiger fressen die Fische und Krebse.
16. Die Nachteule, der Kautz, die Buscheule stören zu Nachts unsre Ruhe.

Pensum 19.

1. Virtus conciliat *amicitias*, atque conservat. *Cic.*
2. Literarum studia *adolescentiam* alunt, *senectutem* oblectant, *secundas res* ornant, adversis *perfugium* & *solatium* præbent; delectant domi, non impediunt foris, pernoctant nobiscum, peregrinantur, rusticantur. *Id.*
3. *Beneficium* dignis ubi das, omnes obligas. *Pub. Syr.*
4. *Amicos* res opimæ parant, adversæ probant. *Id.*
5. Consuetudo laborum *perpessionem* facit *faciliorem*. Cic.
6. Vir *virum*, & civitas *civitatem* servat. *Liv.*
7. Non domus *dominum*, sed *domum* dominus exornat. *Cic.*
8. Apud alios timor *timorem*, apud alios ratio *rationem* vincit. *Ter.*
9. *Vires* subtrahit ipse timor. *Ovid.*
10. *Arcum* intensio frangit, *animum* remissio. *Pub. Syr.*
11. Secundæ res *segnitiem* inducunt. *Liv.*
12. Multi *famam*, *conscientiam* pauci verentur. *Plin.*
13. Oderunt *hilarem* tristes, *tristemque* jocosi,
    Sedatum celeres, *agilem gnavumque* remissi. *Hor.*
14. Sola virtus præstat *gaudium perpetuum*, *securum*. Sen.
15. Honos alit *artes*, omnesque incendimur ad studia gloriæ. *Cic.*
16. Habet præteriti doloris secura recordatio *delectationem*. Id.
17. Intemperans adolescentia *effœtum corpus* tradit senectuti. *Cato Maj.*

Pensum 20.

1. Die Menge und Vortrefflichkeit der Fische beweiset ebenfalls die Macht, die Vorsicht und Weisheit des Schöpfers.
2. Das Meer bringt Wallfische, Delphinen, Heeringe, Stockfische, Meerkälber, wie auch Krebse hervor.
3. Die Flüsse geben uns den Wels, die Bley, den Goldfisch, die Forelle, die Schley, die Barbe.

4. Die

4. Die Forelle liebt steinigte Bäche, und frisches Wasser, der Karpf hingegen den Schlamm.
5. Die Hechte, Karpfen, ja fast alle große Fische fressen die Kleinern.
6. Auch die Ungewitter, der Donner, Hagel und Blitz, obwohl sie die Menschen erschrecken, haben ihren Nutzen; sie reinigen und erfrischen die Luft; sie befeuchten die Erde, und vertreiben schädliches Ungeziefer.
7. Die Berge bringen der Welt großen Nutzen.
8. Sie behalten eine Menge Wasser auf, und zeugen die Flüsse.
9. Die Berge verschaffen vielen Thieren Wohnung, und Nahrung; sie enthalten Metalle, und mancherley Mineralien; sie brechen die Wolken, und die Wuth der Winde; sie halten Wellen und Seen auf; sie mäßigen die Hitze; sie zieren den Erdboden.
10. Die feuerspeyende Berge, als der Berg Aetna, und Besuv verhindern die öftern Erdbeben.
11. Der Regen befeuchtet und macht die Erde und Pflanzen fruchtbar; er lockert das Erdreich; er reiniget die Luft, und mäßiget die Hitze; er giebt den Flüßen und Sümpfen Wasser, dem Grase, den Thieren, den Pflanzẽ und Metallen Wachsthum.
12. Doch reißen die Wolkenbrüche, und Wasserwirbel die Gebäude um, führen Menschen, Vieh und Bäume weg, überschwemmen das Erdreich, zerreißen und durchwühlen den Erdboden.
13. Der Schnee bedecket die Oberfläche des Erdbodens, die Pflanzen und Saamenkörner, daß sie nicht verfrieren; er befördert die Fruchtbarkeit des Erdreichs, und den Ueberfluß des Wassers, und vermindert die Dunkelheit der Winternächte.
14. Der Hagel bringt zwar den Feldern, Fenstern, Dächern, Menschen und Thieren oft unbeschreiblichen Schaden; doch schafft er auch vielen Nutzen, da er die Hitz der untern Luft vermindert, und die Ueberschweñungen und Wolkenbrüche, als größere Uebel, verhindert.

Ac-

Accus. auf die Frage: Wohin? Bl. 170.

Pensum 21.

1. *In viam* quod te des hoc tempore, nihil est. *Cic.*
2. Piso *in ædem* Vestæ pervasit. *Tacit.*
3. Tendit *in ardua* virtus. *Ovid.*
4. Tolluntur *in altum*, ut lapsu graviore ruant. *Claud.*
5. Miltiades *in vincula publica* conjectus est. *C. Nep.*
6. Dum vitant stulti vitia, *in contraria* currunt. *Horat.*
7. *In aciem* eduxit exercitum. *Tacit.*
8. *In Syriam* profectus erat. *Cic.*
9. Alcibiades *domum* reverti noluit. *C. Nep.*
10. *Domum* Charontis devenerunt. *Id.*
11. Ego *rus* ibo, atque ibi manebo. *Ter.*
12. Carthaginenses Hannibalem *domum* revocarunt. *Nep.*
13. Atticus *Athenas* se contulit. *Nep.*
14. Cæcinna Pætus ægrotabat, & *Romam* trahebatur. *Plin.*
15. Romani legati *Carthaginem* venerunt. *Nep.*
16. *Romam* erat nunciatum. *Cic.*
17. Dies fere nullus est, quin hic *domum meam* veniat. *Id.*
18. Cum inde *Romam* proficiscens, *ad Aquinum* venisset. *Id.*

Pensum 22.

1. Die Vögel schwingen sich sehr geschwind in die Luft, und oft in die entferntesten Gegenden.
2. Bald fliegen sie auf das Feld, bald in die Wälder, bald auf Berge, bald kommen sie wieder in ihre Wohnung zurück.
3. Die Enten erheben sich jählings in die Höhe; deswegen entwischen sie auch leicht, wenn sie in eine Grube fallen.
4. Einige Vögel, als die Schwalben, die Staaren, die Storchen und andere fliegen zur Winterszeit in fremde Länder, und kommen im Frühlinge wieder naher Haus.
5. Ich weis nicht, ob diese Vögel in Spanien, in Africa, in America, oder anderswohin fliegen.

6. Wenn

6. Wenn Schiffe in Spanien, in Afrika, auf Cadix, auf Barcellona oder anderswohin über Meer fahren, treffen sie sehr viele dergleichen Vögel an.
7. Wenn sie in Spanien reisen, so kommen sie zuvor in verschiedene Städte, Flecken, und Dörfer, als auf Alexandria, Genua, Barcellona, Valencia, Murcia, Granada ꝛc.
8. Wenn sie aber in Afrika reisen, so gelangen sie zuvor in verschiedene Inseln, als auf Majorka, Minorka, Jvika, Corsika, Sardinien, Sicilien ꝛc.
9. Wenn sie aber in Asien ziehen, komen sie zuvor auf Verona, Padua, Venedig und in andere Städte.

Vocativus

Wird gemacht, wenn man einen anredt ꝛc. Bl. 170.

Pensum 23.

1. *Care discipule!* esto bonus. *Mart.*
2. Risum teneatis *amici!* Horat.
3. Tu desine, *puer!* Virg.
4. Huc ades, o *Melibœe!* Id.
5. Claudite jam *pueri* rivos, sat prata biberunt. *Id.*
6. Ehem, *Demea*! non aspexeram te. *Ter.*
7. Te, *mi Cornifici*, etiam atque etiam rogo. *Cic.*
8. *Medice*, cura teipsum. *Prov.*
9. *Stulte*, quid est somnus, gelidæ nisi mortis imago? *Ovid.*
10. *O medici*, *medici!* mediam contundite venam. *Hor.*
11. *Suavissime amice!* scribe ubi sis, quid agas? *Cic.*
12. Hoc tibi, *o Rex*, non expedit. *Plut.*
13. Crede mihi quamvis ingentia, *Posthume*, dones, Auctoris pereunt garrulitate sui. *Mart.*
14. *O Dii*, quæ mihi conveniunt, præstate. *Philostrat.*
15. *O solon*, cum regibus, aut quam minime, aut quam blandissime, agendum est. *Plut.*
16. *O formose puer!* nimium ne crede colori. *Virg.*

17. Ehodum bone vir! quid agis? *Terent.*

18. Proh sancte Deus! *Cic.*

19. Disce *puer* virtutem ex me, verumque laborem. *Virg.*

20. Ohe! jam satis est, ohe *libelle!* Mart.

Pensum 24.

1. Wie groß bist du, o Herr der Heerschaaren!

2. O Mensch! erkenne (du) deinen Schöpfer.

3. O ihr Sterblichen! verehret (ihr) die Majestät Gottes.

4. O ihr Jungen und Alten! erhebet (ihr) eure Augen und sehet die Werke Gottes an.

5. Ihr Könige, und Großen der Erde! unterwerfet eure Macht dem Herrn aller Herrschenden.

6. Wisse (du) o stolzer Mensch! daß du das Werk der göttlichen Hände bist.

7. Höret ihr Himmel! erstaune o Erde! der Mensch hat seines Schöpfers vergessen.

8. Liebste Kinder! liebet (ihr) Gott euren Herrn.

9. O liebster Sohn! höre (du) die Stimme deines Schöpfers, und halt dessen Gebothe.

10. Was erhebest du dich, o Staub und Asche! als wenn du dich selbst gemacht hättest? du bist das Werk des allmächtigen Schöpfers.

11. Lobet den Herrn ihr Engel und himmlische Geister!

12. Verkündiget die Größe euers Schöpfers ihr Berge und Hügel, ihr Wässer und Flüße, ihr Thäler und Abgründe!

13. Preiset den Herrn ihr Jünglinge, und Jungfrauen, ihr Priester und Layen!

14. Denn dein Name ist groß, o Herr! er ist glorreich und lobwürdig in Ewigkeit.

Abla-

Ablativus

Auf die Fragen: Von wem? mit wem? 2c.

Bl. 171.

Pensum 25.

Von wem? 1. *A Perversis* vituperari decorum est. *P. Syr.*

2. Pietas etiam *ab hostibus* tuta est. *Sen.*

3. *A bove majori* discit arare minor. *Ovid.*

Wovon? 4. *Rapto* (*de rapto*) vivere assueti (qui sunt) *Cæs.*

5. *Curis ingentibus* æger. *Virg.*

6. *Fame* interiit. *Cic.*

7. Arcem urbis *incendio & flamma* (*ab incendio & flamma*) liberavi. *Cic.*

Mit wem? womit? 8. Dux *cum aliquibus Principibus* captus est. *C. Nep.*

9. Fortuna simul *cum moribus* immutatur. *Sall.*

10. Pacem *cum hominibus* habebis, bellum *cum vitiis.* P. Syr.

11. Vim *vi* repellere licet. *Cic.*

12. *Voluptate* capiuntur homines, ut *hamo* pisces. *Id.*

13. Generosus equus vel *umbra* virgæ regitur; ignavum ne *calcari* quidem concitabis. *Curt.*

Wie? auf was Weise? 14. *Æquo animo* ferre debemus, quod mutare non possumus. *Sen.*

15. *Lento gradu* ad vindictam divina procedit ira. *Val. Max.*

16. Optimus quisque *æquissimo* moritur *animo.* Cic.

17. Altissima quæque flumina *minimo sono* labuntur. *Curt.*

18. Iter fecit *magna celeritate.* Cic.

19. Non facile est, *æqua* comoda *mente* pati. *Ovid.*

Wo? worinne? 20. Virtutis laus omnis *in actione* consistit. *Cic.*

21. Oratio non *in ore*, sed *in pectore* nascitur. *A. Gell.*

22. Sero est *in periculis* consilium quærere. *P. Syr.*

Wodurch? 23. *Parsimonia* & *labore* multi convaluère. *Justin.*

24. Veritas & *mendacio* corrumpitur, & *silentio*. M. Aurel.

25. *Concordia* res parvæ crescunt, *discordia* dilabuntur. *Sall.*

26. *Alienis exemplis* perimus. *Sen.*

27. Plures *satietate*, quam *famie* perierunt. *Stob.*

28. Sæpe *specie* virtutis decipimur. *Hor.*

29. Paritur pax *bello*. Corn. Nep.

30. *Abstinentia* & *quiete* morbi curantur facilius. *Cels.*

31. Motus animi, sollicitudines, ægritudinesque *oblivione* leniuntur. *Cic.*

32. Sæpe videmus fractos *pudore*, qui *nulla ratione* vincerentur. *Id.*

Woran? Wornach? 33. *Amicitia*, quam *pecunia* delector magis. *Cic.*

34. Non *bove mactato* gaudet Deus, sed *fide & pietate*. Sen.

35. Gaudet patientia *duris*. Lucan.

36. Laborat *morbo*, *ex pedibus*, *ex intestinis*, *re frumentaria*. Cic.

37. *Animo*que & *corpore* torpet. *Hor.*

38. *Ætate* & *pietate* filius, *beneficio* pater, *amore* frater. Cic.

39. Superior *ordine*, inferior *fortuna* esse solet. *Id.*

40. *Sale* & *facetiis* Cæsar vicit omnes. *Cic.*

41. *Lepore* & *humanitate* omnibus præstitit Socrates. *Id.*

42. Vulgus amicitias *utilitate* probat. *Ovid.*

43. *Tuo* te *pede* metire. *Horat.*

44. Non *fortuna* homines æstimato, sed *moribus*. Macrob.

45. Ennius *ingenio* maximus, *arte* rudis. *Ovid.*

Pensum 26.

1. Der ganze Erdboden, oder vielmehr die erschaffene Körper werden von den Naturkündigern in drey Reiche, nämlich in das Thierreich, in das Pflanzenreich und Steinreich eingetheilt. Wir werden von einem jeden dieser Reiche kürzlich handeln, oder wenigstens die bekanntesten Nämen der Dinge anführen. 2. Die

2. Die unvernünftigen Thiere haben Leben und Empfindung mit den Menschen gemein; sie sind aber an der Vernunft beraubt.
3. Einige Thiere sind mit einem dicken Felle, andere mit langen Haaren, andere mit Borsten, andere mit Stacheln, andere mit harten Schaalen, andere mit einer rauhen Haute bedeckt; andere sind mit Federn oder Schuppen, andere mit Hörnern versehen.
4. Einige nehmen ihre Nahrung mit dem Aufsperren des Mundes, und mit den Zähnen; einige fassen die Speise mit den Klauen, und Schnäbeln; der Elephant mit dem Rüßel; die höhern Thiere, als die Gänse, Schwanen, Kraniche, Kameele, Strausen werden durch die Länge der Hälse dazu geschickt gemacht.
5. Die Thiere bewegen sich auf mancherley Weise von einem Orte zu dem andern. Die Zweyfüßigen, Vierfüßigen, und Vielfüßigen gehen auf den Füßen; die Vögel schwingen sich mit den Flügeln in die Luft; die Fische schwimmen mit großer Geschwindigkeit im Wasser; die Schlangen kriechen etwas langsamer auf der Erde; andere hüpfen auf; andere laufen geschwind, andere gemach; das Elendthier geht sehr geschwind; hingegen geht der Löw auch alsdenn gemach und majestätisch einher, wenn er von den Jägern verfolget wird.
6. Einige fangen ihren Raub mit Gewalt, andere mit List; sie spannen nämlich mit großer Arglistigkeit andern Thieren Netze aus, wie die Spinnen; oder verschließen sich in dunkele Höhlen oder andere verborgene Orte, woraus sie mit großer Eilfertigkeit auf die Beute losspringen.
7. Andere leben auf der Erde, andere im Wasser, andere, als der Crocodill, die Schildkröte, der Chamäleon, der Salamander, die Kröte, der Frosch, der Biber, der Fischotter und verschiedene Gattungen Schlangen wohnen bald in dem Wasser, bald auf dem Lande. Einige bringen den Winter in dem Wasser, den Sommer auf dem Lande zu.

8. Die Schildkröte hält sich im großen Weltmeere auf; der Crocodill wird bey einigen Strömen Aegyptens, besonders am Nilfluße gefunden; der Salamander lebt nach dem Zeugnisse einiger Schriftsteller auch im Feuer; weil er in seinem Leibe einen gewissen Saft hat, womit er die glühenden Kohlen besprützt und auslöscht.

9. Viele Thiere, als die Bienen und Ameisen, erhalten sich durch ihren eigenen Fleiß, und durch die Arbeit; andere leben vom Raube, andere von Kräutern und Erdgewächsen.

10. Wenn sie von ihren Feinden verfolget werden, retten sie sich bald durch die Flucht und ihre Geschwindigkeit, bald durch List oder Gewalt.

11. Wenn die Thiere an einem Gliede verwundet sind, oder an einem Theile des Leibes, als am Kopfe, an den Füßen, an den Augen Noth leiden, heilen sie sich selbst durch gewisse Arzneymittel; nämlich die Hunde durch Speyen, die Hirschen in der Insel Creta durch die Ehrwurze, andere Thiere durch andere Mittel.

12. Doch sterben sie zuletzt an einer Krankheit, oder gehen vor Alter, Schwachheit, Hunger oder Kälte zu Grunde.

13. Der Natur und Seele nach sind die unvernünftigē Thiere viel geringer als der Mensch. Doch übertreffen uns viele an gewissen Natursgaben und Eigenschaften. Also übertrifft uns das Wildschwein am Gehöre, der Luchs am Gesichte, die Spinne am Gefühl; andere am Geruch und Geschmacke; sehr viele an Stärke und Geschwindigkeit.

Pensum 27.

Worauf? 1. Ne confidas corporis *firmitate*, & fortunæ *stabilitate*. Cic.

2. *Virtute* decet, non *sanguine* niti. *Claud.*

3. Aristides, ubi ad Rempublicam accessit, non potentium amicorum *præsidio* niti voluit, sed *consiliis factisque utilibus & justis*. Plut.

Wann?

Wann? 4. *Nocte* latent mendæ. *Ovid.*

5. *Hieme* omnia bella jure gentium quiescunt. *Cic.*

6. Corpus mortale *aliquo tempore* interire necesse est. *Id.*

7. Nemo mortalium *omnibus horis* sapit. *Plin.*

8. *Puncto* temporis maximarum rerum momenta vertuntur. *Liv*

9. *Festo die* si quid prodegeris, *profesto* carere debes. *Plaut.*

10. *Temporibus* medicina valet : data *tempore* prosunt:
Et data non *apto tempore* vina nocent. *Ovid.*

11. Si quoties peccant homines, sua fulmina mittat
Jupiter ; *exiguo tempore* inermis erit. *Id.*

Woher? woraus? 12. *Ex hac vita* discedo, tanquam *ex hospitio*, non tanquam *ex domo*. Cic.

13. Ii vivunt, qui *ex* corporum *vinculis*, tanquam *e carcere* evolarunt; vestra vero vita mors est. *Id.*

14. *Ex omni vita* simulatio, dissimulatioque tollenda est. *Id.*

15. Qui *e nuce* nucleum esse vult, frangit nucem. *Plaut.*

Wie theuer? wofür? 16. Non emam *vitiosa nuce*. Id.

17. Carissime constat, quod *precibus* emptum est. *Sen.*

18. Non *auro* vendi debet, quod *auro* redimi non potest. *Stob.*

19. Ego spem *pretio* non emo. *Ter.*

20. Diem, aquam, solem, lunam, noctem *argento* non emo. *Plaut.*

21. Viginti *talentis* unam orationem Socrates vendidit. *Plin.*

22. Veneat *auro* rara avis. *Horat.*

23. *Magno* (*pretio*) constat tibi. *Plin.*

Warum? Aus was für Ursachen? 24. Rerum *successu* tumidus. *Ovid.*

25. Deteriores omnes sumus *licentia*. Ter.

26. Luxuriant animi *rebus* plerumque secundis. *Ovid.*

27. Sunt, qui, quod sentiunt, etiamsi optimum sit, tamen invidiæ *metu* non audent dicere. *Cic.*

 28. Ode-

28. Oderunt peccare mali *formidine* pœnæ :
Oderunt peccare boni virtutis *amore*. Horat.

29. Plures *pudore*, quam *bona voluntate* prohibitis abstinent. *Sen.*

30. Nonnulli ſive *felicitate* vitæ, ſive *bonitate* naturæ rectam viam ſecuti ſunt. *Cic.*

Penſum 28.

1. Die Naturkunde gründet ſich größtentheils auf die Erfahrung, auf das Zeugniß der Sinne, und auch auf die Vernunft.

2. Denn wer ſich allein auf das Zeugniß der Sinne verläßt, wird bisweilen betrogen, wenn er nicht auch die Vernunft zu Rath zieht.

3. Auf die Erfahrung bauend wollen wir auch kürzlich von dem Steinreiche handeln.

4. Unter das Steinreich werden gerechnet verſchiedene Gattungen Erde; ferners verſchiedene Salze, Metalle, Steine, und andere Mineralien, welche wir alle Augenblicke ſehen, alle Tage ja alle Stunden brauchen, und zu allen Jahrszeiten, im Frühlinge, Sommer, Herbſt und Winter nutzen.

5. Die Bekannteſten aus den verſchiedenen Erdgattungen ſind der Sand, der Mergel, der Thon, der Kies; aus den Mineralien das Spiesglas, Arſenick, Operment, Zinnober; aus den Steinen der Wetzſtein oder Probierſtein, der Marmor mit den Edelgeſteinen; aus den Metallen das Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Bley, Eiſen, und Queckſilber.

6. Die Goldſtücklein oder Körnlein werden aus Goldadern gegraben, oder auch in Flüſſen gefunden; und dieſes Gold iſt das reinſte, weil es durch den Lauf des Waſſers geſäubert wird.

7. Das Gold wird am meiſten ausgedehnet; denn es werden aus einer einzigen Unze Goldes viele tauſend kleine Blätter gemacht. Mit dieſen Blättern werden andere Metalle, wie auch Holz, Steine und andere Dinge vergoldet, und gleichen oft am Glanz dem puren Golde.

8. Das Bley kömmt dem Golde am Gewichte am nächsten, es ist aber das weichste aus allen Metallen, und wird im Feuer leicht zerschmolzen.

9. Das Kupfer wird entweder aus der Erde gegraben, oder durch die Kunst aus Cement und Kupferwasser verfertiget.

10. Das schönste Zinn wird aus Engellande gebracht; und aus diesem Metalle werden viele Geschirre, Löffel, Teller, Becher und dergleichen verfertiget.

11. Aus Kupfer und Zinne, wenn sie vermischet werden, entsteht Meßing und Tomback.

12. Aus Meßing und Zinne entsteht das sogenannte Metall, oder Glockengut: aus welchem Metalle Glocken, Kanonen, Mörser, Schnallen und dergleichen Sachen verfertiget werden.

13. Das Erz wird aus der Erde gegraben, und durchs Feuer gereiniget. Aus dem Erze werden die Münzen geschlagen.

14. Das Eisen übertrifft andere Metalle an Härte. Aus Eisen wird Stahl, aus beyden aber unzählige Sachen, als Stuckkugeln, Bomben, Flinten, Pistolen, Harnische, Messer, Gabeln, Scheeren, Uhren, Schlößer, Schlüßel, Drath, Nadeln und andere Werkzeuge und Waffen gemacht.

15. Um Silber und Gold stehen alle Sachen feil; um Gold werden oft die Rechte und Gesetze verkauft; um Silber werden Ehrenstellen, Palläste, Landgüter angekauft.

16. Die übrigen Metalle sind um einen geringern Preis feil; doch kosten sie auch Mühe und Geld.

17. Aus Liebe zu diesen Dingen, und aus Habsucht setzen sich die Menschen großen Gefahren aus, und obwohl der gute Ruf, und das gute Gewissen um keinen Preis sollten verkauft werden, werden sie aus Habsucht und Geldgeize oft verscherzet.

18. Aus Geize und Habsucht hat schon mancher Knecht seinen Herrn verrathen, und mancher Thor sein Gewissen und seinen guten Namen um einen geringen Preis verkauft. Viele enthalten sich von dergleichen Schandthaten nicht sowohl aus Liebe zur Gerechtigkeit, als aus Furcht der Strafe.

Das Relativum *Qui, quæ, quod* kömmt mit dem vorhergehenden Substantivo übereins ꝛc. Bl. 167. *

Pensum 29.

1. Est profecto Deus, *qui*, *quæ* nos gerimus, audit & videt. *Cic.*
2. Quis est tam vecors, *qui*, cum suspexerit in cœlum, Deum esse non sentiat. *Cic.*
3. Debemus imitari agros fertiles, *qui* multo plus afferunt, quam acceperunt. *Id.*
4. Nulla fides, pietasque viris, *qui* castra sequuntur. *Lucan.*
5. Ea est profecto jucunda laus, *quæ* ab his proficiscitur, *qui* & ipsi in laude vixerunt. *Cic.*
6. *Qui* mortem non timet, magnum *is* sibi præsidium ad beatam vitam comparavit. *Id.*
7. Solus vixit, quantum voluit, *qui* mori mavult. *Quint.*
8. Ea est jucundissima amicitia, *quam* similitudo morum conjunxit. *Cic.*
9. Egens est, *qui* non satis habet, & is, *cui* nihil satis esse potest. *Id.*
10. *Omnes*, *qui* in paupertate sunt, malunt maleficio parare divitias, quam officio paupertatem tueri. *Id.*
11. Haud facile emergunt, *quorum* virtutibus obstat
Res angusta domi. *Juv.*
12. Nulla re conciliare facilius possunt multitudinis benevolentiam *ii*, *qui* Reipublicæ præsunt, quam abstinentia & continentia. *Cic.*
13. Veritas in præsentia *eos*, *quibus* resistit, offendit. *Plin.*
14. Nemo *ei* satis fidus est, *quem* metuit. *Curt.*
15. Non solum fortuna ipsa cæca est, sed etiam *ipsos* plerumque cæcos efficit, *quos* amplexa est. *Cic.*

---

* Hier werden die zwo Anmerkungen von dem Relativo und dem Pronomine, welche Bl. 167. stehen, nachgenommen.

16. Nulla

16. Nulla ingenia tam prona ad invidiam sunt, quam *eorum*, *qui* genus ac fortunam suam animis non æquant, quia virtutem & bonum alienum oderunt. *Liv.*

17. Esca malorum voluptas est, *quâ* capiuntur homines, ut hamo pisces. *Cato.*

18. Sola virtus in sua potestate est; omnia præter *eam* subjecta sunt fortunæ dominationi. *Cic.*

19. Nec domus, nec Respublica stare potest, si in *ea* nec recte factis præmia extent ulla, nec supplicia peccatis. *Id.*

20. Ad quas res aptissimi erimus, in *iis* potissimum elaborabimus. *Id.*

Pensum 30.

1. In das Pflanzenreich werden diejenigen Dinge gesetzt, welche aus der Erde wachsen, leben, aber nicht empfinden. Dergleichen sind alle Gattungen von Feldfrüchten, Bäumen, Blumen, Sträuchen, Kräutern, Wurzeln, Schwämmen, derer Gebrauch dem Menschen unentbehrlich ist.

2. Die nützlichsten Feldfrüchte, mit denen die Menschen sich ernähren, sind Korn, Roggen, Dinkel, Weizen, Gersten, Reis, Haber, Heidelkorn, Hirs, Wicken, Erbsen, Linsen.

3. Die bekanntesten Bäume, von derer Früchten wir essen, sind der Apfelbaum, der Birnbaum, der Kirschbaum, der Pfersichbaum, der Maulbeerbaum und sehr viele andere, derer Früchte sehr schmackhaft und gesund sind.

4. Die unfruchtbaren Bäume, welche in Wäldern und Forsten wachsen, als die Eichen, Tannen, Ehrlen, Linden, Birchen, Eschen, Aspen, Buchen, Weiden, Buchs- und Lerchenbäume verschaffen uns das höchstnothwendige Holz; deswegen bewahren wir sie mit großer Sorgfalt.

5. Die Kräuter, Gräser und Blumen, welche wir in Gärten pflanzen, oder welche in den Wiesen von sich selbst wachsen, und derer Anzahl fast unzahlbar ist, thun uns ebenfalls großen Dienst. Die schönsten und nothwendigsten aus ihnen sind Salbey, Fenkel, Majoran, Münzen, Petersil, Rettig, Knoblauch, Zwiebeln, Lauch, Lattich, Endiven, Köhl u. d. g.

6. Die Blumen, durch derer Geruch und Farbe unsere Sinne am meisten ergötzt werden, sind die Lilien, Rosen, Nelken, Tulpen, Narcissen, Violen, Sonnenblumen, und andere, welche wir bewundern.

Das Adjectivum und Pronomen stehen im Genere Neutro &c. Bl. 167.

Pensum 31.

1. *Quicquid honestum*, *idem* & *utile* est. Cic.
2. *Quod rectum & honestum*, & cum virtute est, *id solum* opinor *bonum*. Cic.
3. Nihil *bonum*, nisi *quod honestum*; nihil *malum*, nisi *quod turpe*. Id.
4. Nec *bonum* est *illud*, *quod* aut cupias ardenter, aut adeptus te efferas insolenter. *Id.*
5. *Id* esse *optimum* putemus, *quod* erit *rectissimum*. Id.
6. Ergo *unum* omnibus debet esse propositum, ut eadem sit utilitas uniuscujusque & universorum. *Id.*
7. Justitiæ autem munus est, ut *communibus* utatur quis tanquam *communibus*, *privatis* ut *suis*. Id.
8. Labor improbus *omnia* vincit. *Virg.*
9. Virtus *altum quiddam* est, *excelsum* & *regale*. Cic.
10. Nihil est tam *molle*, tam *tenerum*, tam *flexibile*, quam voluntas hominum. *Id.*
11. Nihil est tam *populare*, quam beneficentia. *Id.*
12. Sunt *bona mixta malis*, sunt *mala mixta bonis*. Mart.
13. *Deteriora* pertinacius hærent. *Quint.*
14. *Nostra* sæpe negligimus, curamus *aliena*. P. Syr.
15. Hac nostra ætate nimia bonorum cupiditas, *id quod* Reipubl. perniciosum est, nobilissimum quemque occupat. *Man.*
16. Qui *fructuosa*, non qui *multa* scit, sapit. *Æschylus.*
17. *Præterita* mutare non possumus. *Cic.*
18. Speremus, *quod* volumus, sed *quod* acciderit, feramus. *Id.*
19. *Certa* amittimus, dum *incerta* petimus. *Plaut.*

20. Nitimur in *vetitum* ſemper, cupimusque *negata*. Ovid.
21. *Quod* cavere poſſis, ſtultum eſt admittere. *Ter.*
22. Si *honeſta* ſunt, quæ facis, omnes ſciant: ſi *turpia*, quid refert, neminem ſcire, cum tu ſcias? O te miſerum! ſi contemnas hunc teſtem, conſcientiam. *Sen.*
23. Male *verum* examinat omnis corruptus judex. *Hor.*

Penſum 32.

1. Die unvernünftigen Thiere ſuchen durch einen natürlichen Trieb dasjenige, was ihrer Natur angemeſſen iſt; ſie erkennen aber weder das Gute, noch das Böſe, und unterſcheiden das Wahre von dem Falſchen nicht.
2. Der vernünftige Menſch hingegen erkennt das Gute und das Böſe, das Anſtändige und das Unanſtändige, das Falſche und das Wahre, das Nothwendige und das Ueberflüßige.
3. Das Wahre iſt das Vergnügen des Verſtandes, wie das Gute der Gegenſtand des Willens iſt; aber wir lernen oft das ſchlim̃e und Falſche vor dem guten und wahren.
4. Die Vorſtellung des Annehmlichen oder Nützlichen, des Unangenehmen oder Schädlichen iſt der Urſprung unſrer Begierden und Verabſcheuungen.
5. Das Gute erwecket die Begierde, wie das Böſe die Verabſcheuung.
6. Wir lieben von Natur, was uns angenehm oder nützlich ſcheint; und wir verabſcheuen, was unangenehm oder ſchädlich iſt.
7. Wir verabſcheuen alles widerwärtige, und lieben alles vergnügliche.
8. Weil aber das Angenehme oft den Schein des Guten hat, ſo lieben wir oft das Schlimme vor dem Guten.
9. Glückſelig iſt derjenige, welcher alle Dinge nach ihrem wahren Werthe abwägt, und das Nützliche, Gute und Anſtändige allezeit dem Angenehmen, dem Böſen und Unanſtändigen vorzieht.

A - AB
Auf die Frage: Von wem? 2c. Bl. 171.
Pensum 33.

(a) 1. Leges *a victoribus* dicuntur, accipiuntur *a victis*. * Curt
2. *A Pyrrho* libertas desensa est. *Sall.*
3. *A Deo* magistro acuuntur & excitantur ingenia. *Sen.*
4. Semina omnium artium *a Deo* nobis insita sunt. *Id.*
5. Nemo contemnitur *ab aliis*, nisi qui se ipse contempsit. *Id.*
6. Non semper *a latrone* viator, nonnunquam etiam latro *a viatore* occiditur. *Cic.*
7. Spoliari *a cive* malo, quam *ab hoste* venire. *Quintil.*
8. Scilicet ingenium placita mollitur *ab arte*,
Et studio mores convenienter eunt. *Ovid.*

(b) 9. Quidquid boni egeris, puta acceptum esse *a Diis*, inquiebat Bias. *Diog. Laërt.*
10. An potest aliquis exsurgere supra fortunam, nisi adjuvetur *a Deo*? Sen.
11. Virtus non advenit *a natura*, neque *a doctrina*, sed *a Numine divino*. Plato.
12. Si mens, virtus, fides, concordia inest in genere humano, unde hæc potuerunt defluere in terras, nisi *a Superis*. Cic.
13. Id age, ut divitias potius *a te*, quam *a fortuna* petas. *Sen.*
14. Ea est profecto jucunda laus, quæ *ab his* proficiscitur, qui & ipsi in laude vixerunt. *Cic.*
15. *A morte* semper homines tantundem absumus. *P. Syr.*
16. Maledicus *a malefico* non distat, nisi occasione. *Quint.*
17. Nosti juvenes muliebriter comptos? Nihil boni *ab ipsis* speraveris. *Sen.*
18. *Ab honestate* non licet transversum unguem discedere. *Id.*

* Bey dieser Gelegenheit werden die Schüler auf die (Bl. 151.) angeführte Anmerkung vom A und AB zurückgewiesen.

19. Hic

19. Hic est ille Fabricius, qui difficilius *ab honestate*, quam sol *a cursu* suo averti potest. *Eutrop.*

20. Sumuntur a conversantibus mores. *Sen.*

(c) 21. *A Jove* Musarum principia. *Cic.*

22. *A Jove* principium Musæ; Jovis omnia plena. *Virg.*

23. Salvebis *a meo Cicerone.* Cic.

24. Est hominis ingenui & liberaliter educati, velle bene audire *a parentibus*, *a propinquis*, *a bonis* etiam *viris.* Id.

25. Puero *a me* hoc quoque dabis, ut animum ejus conciliatum reddas. *Id.*

26. *Discipulo* perii solus *ab* ipse *meo.* Ovid.

27. Occidit *a magno* (sic Dii voluistis!) *Achille.* Id.

28. Phalaris non *a paucis* interiit, ut hic noster (Cæsar) *Cic.*

29. Mare nunc, quia *a sole* collucet, albescit. *Id.*

30. Et si est calor *a sole*, sese opponant. *Id.*

31. Sed tamen *a vento*, qui fuit, unda tumet. *Ovid.*

32. Servi veneunt *a Mangone.* Quint. (i. e. e ditione, & domo Mangonis. *Perizonius*)

Pensum 34.

1. Von einigen Thieren wird großer Schaden zugefügt. Wie viele Früchte und Bäume werden von Würmern, Raupen und Käfern verwüstet?
2. Wie oft wird das Getreid von Sperlingen und Krähen aufgezehrt?
3. Wie manche schöne Saaten sind nicht schon von Heuschrecken verderbet worden?
4. Wie viele Heerden werden nicht von Löwen, Bären, Wölfen verzehrt?
5. Es werden aber auch viele schädliche Thiere von andern ausgereutet.
6. Ueberhaupt werden die schwächern Thierlein von den stärkern aufgesucht und zerrissen.

7. Die

7. Die kleinern Fische werden von den größern verschlungen.
8. Der Mensch empfängt aber auch verschiedene Vortheile von den Thieren.
9. Von den Kühen, Ziegen, Kameelen, Eseln nimt er die Milch.
10. Von den Kälbern, Ochsen, Schweinen, Schildkröten, Hasen, Wildschweinen, Hirschen, Rehen und andern bekommen wir das Fleisch.
11. Wenn gleich unterschiedene Thiere von gewissen Völkern nicht gegessen werden, als Pferde, Bären, Hunde, Eichhörner, Frösche, Schlangen, Heuschrecken; so werden sie doch von andern gegessen.
12. Von den Wölfen, Luchsen, Füchsen, Zobeln, wilden Katzen, Schafen, Hasen, Böcken, Wieseln, Tigern und Pardeln nehmen die Kürschner, Gerber, Buchbinder, Schuster, Beutler, Täschner, Sattler die Felle und Pelze.
13. Das Fett, der Balg, die Eyer, die Haare, die Wolle, die Federn, das Horn, die Geweihe, die Zähne, Klauen, Knochen, Därme und Sehnen werden von den Menschen nützlich angewendet.
14. Einige alte ohnmächtige Thiere werden von ihren Jungen ernährt.
15. So ist von vielen beobachtet worden, daß die altē Storchen von den Jungen erwärmt, und wider den Regen beschützt werden.
16. Wie ist es also möglich, daß unter Menschen viele Aeltern von ihren Kindern verlassen, oder wohl gar verfolget werden?

DE
Auf die Frage: Wovon? von wem? Bl. 171.
Pensum 35.

1. *De seipso* judicare gravissimum est. *Cic.*
2. Senatus *de pace* egit. *Id.*
3. Sæpe hæc audivi *de patre*, & *socero meo*. Id.
4. Posteri *de nobis* & sine amore & sine cupiditate, & rursus sine odio & sine invidia judicabunt. *Id.*
5. Ut verecunde ipsi *de se* omnes scribant, necesse est, siquid est laudandum. *Id.*

6 *De*

6. *De te tuisque laudibus* nulla ætas conticescet. *Id.*
7. Verecunde *de natura divina* disputare debemus, ne affirmemus aliquid temere. *Sen.*
8. Non possumus recte loqui *de Numine* divino, nisi simus illustrati ejus lumine. *Jamblic.*
9. Quid est tam arrogans, quam *de religione*, *de rebus divinis*, *cerimoniis sacris* Pontificum collegium docere conari. *Cic.*
10. Satius est *de actis* Dei credere, quam scire. *Tacit.*
11. Credas, non *de puero* scriptum (esse) sed a puero. *Plin.*
12. Velim, si quid novi habes maxime a Quinto fratre, deinde a Cajo Cæsare; & siquid forte *de comitiis* & *de Republica*, conscribas. *Cic.*
13. Legati missi sunt *de pace*. Id.
14. Quid *de quoque viro*, & cui dicas, sæpe videto. *Horat.*
15. Servi *de Domino* loquuntur, quibus coram domino loqui non licet. *Sen.*
16. Navita *de ventis*, *de tauris* narrat arator;
Enumerat miles vulnera, pastor oves. *Ovid.*

Pensum 36.

1. Jedermann urtheilet von den Sachen nach seinem Sinne, und nach seiner Neigung.
2. Jedermann redet von seinem Handwerke. Der Fuhrmann redet von Rossen, und Wagen; der Soldat von Feldzügen, Schlachten, und Belagerungen; der Bauersmann von Ochsen, Rindern, Feldern, Wiesen, und Saaten; der Schiffmann von Winden, Wellen, Meeren, Seen und Seehäven; andere reden von andern Dingen.
3. Die Rechtsgelehrten unterhalten sich unter einander von Gerichtssachen, von Gesetzen, Streitigkeiten, gerichtlichen Sprüchen und Strafen.
4. Die Liebhaber der Wissenschaften handeln gern von Büchern, von gelehrten Männern, von Künsten, Schriften, und gelehrten Werken.
5. Die Weiber schwatzen vieles von ihren Kindern, die Kinder von ihren Tändeleyen und Spielen.

6. An-

6. Andere thun öfters Meldung von sich selbst, von ihrem Adel, von ihrer Geschicklichkeit, von ihren Thaten; noch andere reden übel von dem Nächsten, von andrer Gebrechen, und Fehlern; welches ein sehr häßliches Laster ist.
7. Die Boshaftesten aber sind diejenigen, welche vermessen von göttlichen Dingen, von der Religion und von Sachen reden, so über ihren Verstand sind.

Vermischte Beyspiele über die 2. vorigen Regeln.

Pensum 37.

1. Die Naturkündiger schreiben viele wunderbare Dinge von den unvernünftigen Thieren.
2. Sonderbar werden von Plinius sehr viele fast unglaubliche Sachen erzählet.
3. Von den Meerfröschen schreibt er dieses: die Frösche bedecken sich mit Sande, und bewegen sich nicht weit vom Wasser: wenn sich nun die Fische ihnen, als ihrer niedlichsten Speise, nähern, werden sie von den Fröschen angepackt und verzehrt.
4. Viele dergleichen Dinge meldet er auch von den Schnecken, Ameisen, Vögeln, Fischen, und vierfüßigen Thieren.
5. Von Aulus Gellius, einem alten Geschichtschreiber, wird eine wunderbare Begebenheit von einem Löwen und einem Sclaven, Androclus mit Namen, erzählet. Dieser Sclav, sagt der Auctor, hatte einem Löwen vormals einen Dorn aus dem Fuße gezogen. Als nun nach einer geraumen Zeit der Löw von den Jägern, der flüchtige Sclav von seinem Herrn gefangen, und beede naher Rom auf den Kampfplatz geführet worden; wurde der Sclav von dem Löwen noch erkannt, und beym Leben erhalten.
6. Von dem Meerschweine oder Delphin schreibt eben dieser Auctor also: Ein Delphin empfieng alle Tage ein Stück Brod von einem jungen Knaben. Deswegen kam der dankbare Fisch am Morgen an das Ufer; nahm den Knaben auf seinen Rucken; trug seinen Gutthäter über Meer in die Schule, nnd von dannen wieder naher Haus.

CUM sammt dem Ablat.

Auf die Frage: Mit wem? ꝛc. Bl. 172.

Pensum 38.

(a) 1. *Cum bonis* ambula. *Prov.*

2. Vagamur *cum liberis & uxoribus.* Cic.

3. Demosthenes *cum cæteris* expulsus erat. *C. Nep.*

4. Pacem *cum hominibus* habebis, bellum *cum vitiis.* P. Syrus.

5. *Cum inimico* nemo in gratiam tute redit. *Id.*

6. Absentem lædit, qui *cum ebrio* litigat. *P. Syr.*

7. *Cum placidissimo, & facillimo, & minime anxio morosoque* vivendum est. *Sen.*

8. Male *secum* agit æger, medicum qui hæredem facit. *P. Syr.*

9. Interea nos *cum Musis* delectabimus æquo animo. *Cic.*

10. Satius est *cum paucis viris bonis* dissentire ab omnibus malis, quam *cum multis malis* dissentire a paucis bonis. *Diog. Laërt.*

11. Sic vive *cum hominibus*, tanquam Deus videat; sic loquere *cum Deo*, tanquam homines audiant. *Sen.*

12. Latrantem stomachum bene lenit *cum sale* panis. *Hor.*

13. *Tecum* habita, & noris, quam sit tibi curta suppellex. *Id.*

(b) 14. *Cum febri* domum redii. *Cic.*

15. Stant *cum gladiis* in conspectu senatus. *Id.*

16. Opes *cum infamia* non sunt utiles. *Id.*

17. Crescebant *cum magnitudine* Imperii (Romani) vitia. *Flor.*

18. Servilium *cum his* ad te *literis* misi. *Cic.*

19. Fortuna simul *cum moribus* immutatur. *Sall.*

20. Semper Pisistratum pedissequi *cum nummis*, quos egenis erogaret, sunt secuti. *C. Nep.*

21. Hæc *summa cum admiratione* laudantur. *Cic.*

22. Semper *cum magno metu* dicere incipio. *Id.*

23. *Magna cum cura & diligentia* fines tuentur. *Cæs.*
24. Athenas *cum maximo labore* expugnavit. *Liv.*
25. Clausi in tenebris *cum mœrore & luctu* morte graviorem vitam agunt. *Sall.*
26. Oratores *cum severitate* audiuntur, Poëtæ *cum voluptate.* Cic.
27. *Magno cum periculo* custoditur, quod multis placet. *Pub. mim.*
28. Siquid feceris honestum *cum labore*, labor abit, honestum manet: siquid turpe feceris *cum voluptate*, voluptas abit, turpe manet. *Cato Maj.*

Pensum 39.

1. Der Wolf macht nicht Freundschaft mit dem Lamme.
2. Der schwarze Rab fliegt nicht mit den weißen Tauben.
3. Adler fliegen nicht mit Mücken.
4. Die Nachtigall wird nicht mit Fröschen schreyen.
5. Der Löw wird nicht leicht mit dem Esel auf die Jagd ausgehen.
6. Ja oft streitet ein Thier sehr hitzig mit dem andern.
7. Also führt der Geyer einen ewigen Krieg mit dem Rabe, der Hund mit dem Wolfe, der Elephant mit dem Drache.
8. Die Spinne wohnet unter einem Dache mit dem Menschen; sie hat aber eine beständige Zwistigkeit mit den Fliegen, Schlangen und Kröten.
9. Das Pferd hat eine fast angebohrne Feindseligkeit mit dem Bäre.
10. Auf gleiche Weise hütet euch, unschuldige Jünglinge! daß ihr keine Freundschaft mit schlimmen Gesellen machet.
11. Wer mit Guten umgeht, wird gut seyn: wer sich mit Schlimmen paaret, wird mit den Schlimmen zu Grunde gehen.
12. Machet also Freundschaft mit guten Leuten; handelt mit Frommen und Gottesfürchtigen; redet mit Gelehrten und Klugen: so werdet ihr allezeit gut, fromm, und klug seyn.
13. Wenn ihr hingegen mit Schlimmen Freundschaft machet, werden eure Sitten mit den Gespanen geändert werden.
14. Die Laster werden in euch mit dem Alter anwachsen.

15. Ihr werdet die verderbten Gespräche der bösen Gesellen mit Vergnügen, aber die guten Ermahnungen kluger Leute mit Verdrusse und Unwillen anhören.

16. Ihr werdet leicht fremde Laster annehmen, aber sie dermaleins mit großer Mühe wieder ablegen.

17. Bewahret also eure Unschuld mit großer Furcht und Sorgfalt; begebet euch mit Furcht in die Gesellschaft der Bösen: sonst werdet ihr dermaleins mit Verdrusse und Schmerzen euren Leichtsinn beweinen.

CUM wird ausgelassen. Bl. 172.

Pensum 40.

1. *Hisce oculis* egomet vidi. *Ter.*
2. Hic *ferro* interfectus est. *Id.*
3. Rem acu tetigisti. *Plaut.*
4. *Maximis* me cumulasti *beneficiis*. Cic.
5. *Quibus officiis* beneficia tua remunerabor? *Id.*
6. Implevitque *mero* pateram. *Virg.*
7. *Vino & epulis* oneratus est. *Sall.*
8. *Artibus* summa claritudo paratur. *Id.*
9. Sol cuncta *sua luce* illustrat & complet. *Ter.*
10. Omnia prius experiri *verbis*, quam *armis*, sapientem decet. *Ter.*
11. Annosa vulpes haud capitur *laqueo*. Plaut.
12. Medici graviores morbos *asperis remediis* curant. *Curt.*
13. Oculos natura *membranis tenuissimis* vestivit & sepsit. *Cic.*
14. *Fidibus*, *tibiis*, *tubis* canere honestum est, modo ea moderata sint. *Id.*
15. Naturam expellas *furca* licet, tamen usque redibit. *Horat.*
16. Heu quam difficile est, crimen non prodere *vultu*. Ovid.
17. Fertilis, *assiduo* si non renovetur *aratro*,
    Nil nisi cum spinis gramen habebit ager. *Ovid.*
18. Aspiciunt *oculis* superi mortalia *justis*. Id.

19. Nunc fere, quæ *plena* postmodo *falce* metas. *Id.*
20. Mos erat antiquis, *niveis atrisque lapillis*,
His damnare reos, *illis* absolvere culpa. *Id.*
21. Nemo reperitur, qui sit *studio* nihil consecutus. *Quint.*
22. Otii vitia *negotio* discutiuntur. *Curt.*

Pensum 41.

1. Alle Thiere sind mit Waffen versehen, mit welchen sie sich und ihr Leben beschützen.
2. Einige sind mit Hörnern, als die Ochsen, Stiere, Kühe, Widder, Hammel, Geißböcke und Gemse, andere mit Fangzähnen, wie das Wildschwein, bewaffnet.
3. Andere sind mit dicker Haut, andere mit langen Haaren, noch andere mit Haut und Haaren zugleich bedeckt.
4. Andere sind mit Stacheln, wie der Igel, andere mit harten Schaalen, wie die Schildkröte, andere mit Schuppen, wie der Krokodill, überzogen.
5. Die Fische sind mit Fischohren, Floßfedern, und Schuppen versehen.
6. Die Vögel sind wider die Kälte der obern Luftgegend, und kalter Länder mit Federn bedeckt; mit den Schwingfedern erheben sie sich in die Höhe; und mit den Federn des Schwanzes regieren sie ihren Flug.
7. Die Löwen, und andere Raubthiere beschützen sich und die Ihrigen mit den Klauen und Tatzen; die Katzen mit den Pfoten; die Wildschweine und Hunde mit den Zähnen; die Hirschen, die Rinder, und die Ziegen mit den Geweihen und Hörnern.
8. Die Hasen und Rehe retten sich mit der Flucht.
9. Andere Thiere, welche von der Vorsehung mit keinen besondern Waffen versehen sind, als die Maulwürfe, der Biber, die Füchse, und Dächse fliehen in die Höhlen der Erde, wenn sie von andern Thieren oder Menschen verfolgt werden.
10. Nichts destoweniger sind die Thiere nicht von allen Nachstellungen sicher; sie werden entweder mit Garnen, Netzen und mit Leime gefangen, oder mit Pfeilen und Flinten erschossen, oder mit Prügeln und Stecken erschlagen.

Vermischte Beyspiele über die 2. vorgehende Regeln.

Pensum 42.

1. Die Könige und Fürsten führen oft mit ihren Nachbarn Kriege, und fallen mit großer Kriegesmacht in des Feindes Land ein.
2. Der Feind macht Bündnisse mit andern Königen, und zieht dem feindlichen Kriegsheere mit auserlesener Mannschaft entgegen.
3. Vor Zeiten wurde mit Degen, Dolchen, Pfeilen, Spießen, und Wurfspießen, mit Lanzen und Helleparten gefochten.
4. Die Pfeile waren oft mit Gifte bestrichen, und wurden von den Schützen mit einer Sehne auf die Feinde abgeschossen.
5. Die Lanzen und Helleparten waren von vornen mit spitzigen Stacheln versehen.
6. Die Soldaten verwahrten ihre Häupter mit Helmen und Sturmhauben; die Leiber mit Harnischē, Schildern und Panzern.
7. Nichts destoweniger verlohren sie oft das Leben mit dem Schilde und Panzer.
8. Sie schlugen sich oft so hitzig mit dem Feinde, daß ein großer Theil der Armee mit den Heersführern niedergemacht wurde.
9. Heutiges Tages wird mit Kanonen, Flinten, und mit andern dergleichen Waffen gestritten.
10. Die Kanonen werden mit Kugeln geladen, und mit Schießpulver losgebrannt.
11. Die Städte werden zwar mit Bollwerken, Mauern, Thürmen und Palisaden befestiget, aber doch mit den Einwohnern und Bürgern erobert und eingenommen.
12. Die Mauern werden nicht mehr, wie vormals mit Sturmböcken, Mauerbrechern, und Schnellbänken erschüttert, sondern mit Bomben und Feuerkugeln niedergeschossen.
13. Hiebey wird oft der Unschuldige mit dem Schuldigē, der Freund mit dem Feinde, der Fremde mit dem Einheimischē niedergemacht.
14. Nach geendigtem Kriege wird mit dem Feinde Friede, und oft ein ewiges Bündniß gemacht, und beyde Theile führen ihre Truppen wieder naher Haus.

Nomina propria der Städte

Auf die Frage: Wo? an welchem Orte? Bl. 172.

Pensum 43.

(a) 1. *Romæ* omnia sunt venalia. *Sall.*

2. Pompejus est *Brundusii*. Cic.

3. Accepi literas tuas, datas *Placentiæ*. Id.

4. Dionysius, Syracusis expulsus, *Corinthi* pueros docebat. *Id.*

5. Non omnibus sum *domi*. Terent.

6. *Belli* spectata, *domi*que virtus. *Liv.*

7. *Domi militiæque* boni mores colebantur. *Sallust.*

8. Cato *Domi militiæque* clarus fuit. *C. Nepos.*

9. Procumbit *humi* bos. *Virg.*

10. Mortuus *humi* jacuit. *Val. Max.*

11. *Ruri* assiduus semper vixit. *Cic.*

12. Manlius filium ab hominibus relegavit, & *ruri* habitare jussit. *Cic.*

13. Diodorus multos annos *domi nostræ* * vixit. *Id.*

14. Nonne mavis sine periculo *domi tuæ* esse, quam cum periculo *alienæ?* Cic.

15. Ille *in domo mea* * sæpe convaluit. *Plin.*

16. Testamentum aperitur & recitatur *in domo* Antonii. *Suet.*

(b) 17. Ut Romæ consules, sic *Carthagine* quotannis annui bini Reges creabantur. *C. Nep.*

18. *Delphis* oracula cessant. *Juv.*

19. Cur isto modo *Delphis* oracula jam non eduntur? *Cic.*

20. Alexander Magnus *Babylone* morbo consumptus est. *C. Nepos.*

---

* Aus diesen und dergleichen Beyspielen ersieht man, daß bey *domi* auch ein Pronomen oder Adjectivum statt hat, und daß auch beyde zusammen im Ablat. mit *in* gesetzt werden können.

21. Demosthenes floruit *Athenis*. Id.
22. Lentulum scis *Puteolis* esse. *Id.*
23. Sic græce loquebatur, ut *Athenis* natus videretur. *C. Nep.*

(c) 24. Aurum *in igne* probatur. *Ovid.*
25. Latet anguis *in herba*. Virg.
26. Comes facundus *in via* pro vehiculo est. *P. Syr.*
27. Sunt *in terra* homines, non ut incolæ & habitores, sed quasi spectatores superarum rerum, atque cœlestium. *Cic.*
28. *In multitudine* est varietas, & crebra, tamquam tempestatum, sic sententiarum varietas. *Cic.*
29. *Ad urbem* cum esset, audivit. *Id.*
30. Bellum *ad Mutinam* gerebatur. *Id.*

(d) 31. Neapoli *in celeberrimo oppido*. Id.
32. Albæ constiterunt *in urbe opportuna*. Id.
33. Cassius *in oppido Antiochiæ*. Id.

Pensum 44.

(a) 1. Vormals lebten zu Rom, zu Corinth, zu Alexandria, zu Sparta, zu Antiochia, zu Troja, zu Saguntus und anderswo viele zu Kriegs- und Friedenszeiten sehr berühmte Männer.

2. Zu Rom haben sich besonders die Scipionen, die Fabier, die Metellen, die Curier, die Decii, und andere in Friedens- und Kriegszeiten hervorgethan.

3. Cicero und Cato waren groß zu Hause, Pompejus im Kriege; Julius Cäsar zu Hause und im Kriege.

4. Zu Stagira ist der große Weltweise Aristoteles, zu Padua der römische Geschichtschreiber Livius, zu Halikarnaß die zween Griechischen Geschichtschreiber Herodotus und Dionysius, zu Mantua der große Dichter Virgilius gebohren worden.

 5. Wir

5. Wir wissen nicht eigentlich, ob der Vornehmste aus den griechischen Dichtern Homerus zu Smirna, zu Salamin, oder anderswo das erste Taglicht erblicket habe; nach seinem Tode zankten sich sieben Städte um diesen Vorzug.

6. Viele von diesen weltberühmten Städten sind durch Kriege verwüstet, oder durch das Alterthum zu Boden gestürzet worden.

7. In den nachfolgenden Zeiten sind auch zu Florenz, Mayland, Genua, Londen, Wien, und anderswo große, und sowohl zu Kriegs- als Friedenszeitē berühmte Mäñer entstanden.

(b) 8. Zu Athen war vormals gleichsam der Sitz der Musen und Wissenschaften.

9. Zu Sidon, und Karthago wurde große Handelschaft getrieben.

10. Zu Babylon herrschte Pracht und Ueppigkeit.

11. Heut zu Tage treffen wir zu Neapel, Venedig, Paris, Lissabon, zu Brüssel, zu Cadix und anderswo diese Sachen beysammen an.

(c) 12. In einem jeden Welttheile werden besondre Dinge gefunden.

13. In Asien ist die Welt zuerst bewohnt worden.

14. In Afrika werden nicht nur viele ungeheure und wilde Thiere, sondern auch schwarze Menschen gezeuget.

15. In Amerika lebt noch eine große Menge barbarischer und wilder Menschen.

16. In Europa blühen die Künsten, Wissenschaften und guten Sitten mehr, als immer in einem andern Theile der Welt.

Vermischte Uebungen über die vorgehenden Regeln.

Pensum 45.

1. Vor Zeiten residirten die jüdischen Könige zu Jerusalem, die Aßyrischen zu Ninive, die Lydischen zu Sardis, die Aegyptischen zu Memphis, die Persischen zu Susa und Persepolis ꝛc.

2. Heut

2. Heut zu Tage hat das höchste Kirchenhaupt, der Pabst, seinen Sitz zu Rom, der römische Kaiser zu Wien in Oesterreich, der König in Portugall zu Lissabon, der König von Spanien zu Madrit, der König in Franckreich zu Versailles, der König in Preußen zu Berlin, die Kaiserinn von Rußland zu Petersburg, der Groß-türck zu Constantinopel aufgeschlagen.
3. Die erste Akademie war zu Athen in Griechenland, und die berühmteste Bibliothek zu Alexandria, einer alten Stadt Aegyptens.
4. Heutiges Tages sind sehr viele berühmte Akademien in verschiedenen Königreichen; besonders zu Bologna, Neapel, Pavia, und Turin in Wälschland; zu Salamanca, Toledo und Complut in Spanien; zu Paris, Lyon, Besançon in Frankreich; zu Coimbra in Portugall; zu Canterbury, Oxfort, und London in Engelland; zu Edimburg in Schottland; zu Wien, Breßlau, Leipzig, Tübingen, Jngolstadt, Wirzburg, Salzburg, Freyburg in Deutschland; zu Prag in Böhmen; zu Löwen, und Brüssel in den Niederlanden.
5. Die berühmtesten Bibliothecken sind zu Rom im Vaticano, zu Florenz in dem Hause Medici, zu Mayland die Borromeische, zu Manheim in der Pfalz, und in sehr vielen andern Städten und Flecken von Europa.

Ablat. auf die Frage: Woher? woraus? Bl. 173.

Pensum 46.

1. Locus, qui *ex insula* conspiciebatur, incensus est. *C. N.*
2. *Ex Africa* nuncius venit. *Cic.*
3. *Ex Sicilia* in Africam gradus Imperii factus est Romanis. *Id.*
4. Dissensio duas *ex una* civitates facit. *Liv.*
5. *Ex vitio* alterius sapiens emendat suum. *P. Syr.*
6. *Ex vultu meo*, an *ex colore*, an etiam *ex verbis*, correptum me esse ira, intelligis? *A. Gell.*
7. Habet has vices conditio mortalium, ut adversa *ex secundis*, secunda *ex adversis* nascantur. *Plin.*

8. *Ex cupiditatibus* odia, dissidia, discordiæ, seditiones, bella nascuntur. *Cic.*
9. Agnoscimus Deum *ex operibus* ejus. *Cic.*
10. Solem *e mundo* tollit, qui amicitiam *e vita* tollit. *Id.*
11. Potest *ex despecta casa* vir magnus exire, *ex humili corpore* generosus animus ac magnus. *Sen.*
12. Multa mala sequuntur *ex impunitate*. Liv.
13. Plus *ex moribus*, quam *ex verbis* trahimus. *Sen.*
14. *Ex* oculorum *obtutu*, *ex* superciliorum aut *remissione*, aut *contractione*, *ex mœstitia*, *ex hilaritate*, *ex risu*, *ex locutione*, *ex reticentia*, *ex contentione* vocis, *ex submissione*, *cæterisque similibus* facile judicabimus, quid eorum apte fiat, quid ab officio, naturaque discrepet. *Cic.*
15. Rediit *Carthagine* Regulus. *Cic.*
16. Hac super re scribam ad te *Rhegio*. Cic.
17. *Domo* dudum huc accersitus sum. *Plaut.*
18. Video *rure* redeuntem senem. *Ter.*
19. Vix oculos attollit *humo*. Ovid.
20. Themistocles *Athenis* erat expulsus. *C. Nep.*
21. Hannibal, *Carthagine* expulsus, Ephesum ad Antiochum venit. *Cic.*
22. Aristides *Athenis*, Camillus *Roma* ejecti in exilium, longe alio animo patriæ injuriam tulère. *Plut.*

Pensum 47.

1. Weil die Handelschaft aus andern Ländern verschiedene Waaren in unser Vaterland bringt, deswegen ist sie dem Staate sehr nützlich.
2. Denn weil nicht ein jedes Land eine jede Frucht hervorbringt, würden wir an vielen benöthigten Dingen Mangel haben, wenn sie uns nicht aus andern Theilen der Welt zugeführt würden.

3. Ver=

3. Vermittelst der Handelschaft werden uns nützliche Dinge von den äußersten Enden der Welt angeschafft, und durch den Fleiß der Handelsleute wird unser Land mit tausend ausländischen Früchten und Bequemlichkeiten bereichert.

4. Also sind vor Zeiten die Kirschen aus Asien, die Pfersiche aus Persien, der Toback aus Brasilien in Europa überbracht worden.

5. Durch Hilfe der Handelschaft bekommen wir aus Asien Getreid, Reiß, Perlen, Edelgesteine und Speçereyen; aus Ostindien Zucker, Seide, und kostbare Gewürze; aus Afrika Sclaven, und rare Thiere; aus Amerika Gold, Silber, und andere sehr kostbare Waaren. Diese kostbaren Metalle werden entweder aus der Erde ausgegraben, oder aus den Bergen, und Flüssen hergeholet.

6. Die Handelsleute tragen von Hause mit sich einige Europäischen Waaren, als Nadeln, Messer, Schießpulver, und dergleichen Kleinigkeiten in andere Welttheile, welche sie dort mit den kostbaresten Waaren vertauschen.

7. Diese Waaren werden in den Seehäven und Handelsstädten niedergelegt, und wir erhalten also einige Sachen von Cadir, andere von Amsterdam, Hamburg, Holland, Venedig, Livorno, Genua in Italien.

8. Wenn wir also von Hause aufs Feld ausgehen, oder vom Felde naher Haus zurückkehren, haben wir durch die gütige Vorsehung Gottes, und die Bemühung der Handelsleute an keinem nöthigen Dinge einen Abgang.

5. Auf die Frage **wodurch**? folgt der Ablativus oder Accusativus mit *Per.* Bl. 174.

Pensum 48.

1. Ibam forte *via sacra.* Horat.
2. *Tota* ambulat *Roma.* Cic.
3. *Tota Asia* vagatur. *Id.*
4. Iter faciebamus *æstuosa & pulverulenta via.* Id.

5. *Per*

5. *Per Thessaliam* si irem. *Id.*
6. Repentes *per humum* sermones. *Horat.*
7. Legiones *per Italiam* Rhegium, & inde Siciliam transvectæ (sunt) *Sallust.*

(6) Auf die Fragen: Weswegen ꝛc. folgt der Ablat. oder die Præp. *ob*, *per* &c. Bl. 174.

8. *De nihilo* irascitur. *Ter.*
9. *Gravi de causa. Certis de causis. Maximis justissimisque de causis.* Cic.
10. Satis magnum Musis honorem habet, qui alios *de* rerum musicarum *gloria* certantes spectat. *Plut.*
11. Emori *per virtutem* præstat, quam vitam miseram atque inhonestam *per dedecus* amittere. *Sall.*
12. Sperat se posse, quod adeptus est *per scelus*, id *per luxuriam* effundere atque consumere. *Cic.*
13. *Præ gaudio*, ubi sim, nescio. *Ter.*
14. Solem *præ* sagittarum multitudine non videbitis. *Cic.*
15. Pretium *ob stultitiam* fero. *Ter.*
16. Hoc opus, hæc pietas, hæc prima elementa fuerunt Cæsaris, ulcisci *justa per arma* patrem. *Ovid.*

Pensum 49.

1. Die Handelsleute schweifen oft auf dem Meere und Lande herum; sie gehen durch kothige Straßen, und ungangbare Wege; sie reisen durch barbarische oder unbewohnte Länder, daß sie kostbare Waaren zusammen bringen.
2. Sie überführen die angekauften Waaren mit großer Gefahr durch viele Länder, Meere, und enge Päße, bis sie in einem Meerhaven von Europa anländen.
3. Von dort versenden sie ihre Waaren über Wasser und Land in verschiedene Reiche und Gegenden.

4. Von

4. Von Cadix werden die Waaren durch Spanien, von Trieste und Venedig durch das Tyrol, von Livorno und Genua durch Wälschland, von Marsilien und Lyon durch Frankreich, von Amsterdam durch die Niederlande in Deutschland, ins Reich, ins Elsas, in die Schweiz, auf Frankfurt, Nürnberg, Straßburg, Basel, Zürich, und anderswohin geführt.
5. Die Kaufleute treiben zwar die Handlung mehrentheils aus Geize und Gewinnsucht; nichtsdestoweniger machen sie sich um den Staat und die menschliche Gesellschaft sehr wohl verdient.
6. Denn wenn ihre Bemühung uns nicht zu Hilfe käme, würden wir wegen Abgang vieler nöthigen Dinge ein beschwerliches Leben führen.
7. Aus dieser Ursache wird die Handlung von Fürsten und Königen nicht nur geduldet, sondern auch befördert; wenn nur die Handelsleute aus allzugroßer Gewinnsucht keine Betrüge und Falschheiten begehen.

7. Die Genit. *Tanti*, *quanti* &c. Bey der Frage: Wie theuer? ꝛc. Bl. 174.

Pensum 50.

1. Ephesi *tanti* est frumentum, *quanti* nusquam loci. *Cic.*
2. *Quanti quanti* sit, bene emitur, quod necesse est. *Id.*
3. *Quanti* sit frumentum considera: video esse binis sestertiis. *Id.*
4. Vendo meum (frumentum) non *pluris*, quam cæteri: fortasse etiam *minoris*. Id.
5. *Tantidem* redemi patrem, *quanti* a te redemtus sum. *Sen.*
6. Captivus, *quanti* potest, se redimit. *Ter.*
7. Emit homo cupidus & locuples (Canius) *tanti*, *quanti* alter (Pythius) voluit. *Cic.*
8. *Pluris*, quam decem millibus, emerent. *Plin.*
9. Quædam sunt *pluris*, quam emuntur. *Sen.*

10. Tam

10. Tam *care* prodigus emit. *Horat.*
11. Equos *carius*, quam coquos emebat. *Plin.*
12. Nulla res *carius* constat, quam quæ precibus emitur. *Sen.*

Pensum 51.

1. Ein Kaufmann verkauft seine Waaren theurer, als er sie eingekauft hat; es ist aber nicht billig, daß er sie so theuer verkaufe, als er will.
2. Denn wenn er sie nicht theurer oder so theuer verkaufte, als er sie angekauft hat, würde er keinen Gewinn, und folglich keine Belohnung seiner Mühewaltung haben; wenn er sie aber so theuer verkaufte, als er wollte, würden viele Unerfahrne betrogen werden.
3. Einige Waaren gelten in einem Lande mehr, als in dem andern, theils wegen ihrer Seltenheit, theils weil sie mehr geschätzet werden.
4. Besonders gelten die Edelgesteine sehr viel; unter den Edelgesteinen aber wird der Diamant am theueresten verkauft.
5. Die großen Perlen werden auch sehr theuer verkauft.
6. Nicht viel geringer werden der grüne Smaragd, der Himmelblaue Saphir, der hellgelbe oder bleich-grüne Topas, der Violetfärbige Amethist, der blaulichte Purpurfärbige Jaspis, der grüne Chrysopraß, der grün-gelbe Chrysolith, der roth-gelbe Hyacinth, der blau-oder meergrüne Berill, der Karfunkel, die dunkelrothen Granaten geschätzt. Doch werden diese Steine oft unverständigen Leuten zu theuer verkauft.

8. Auf die Fragen: Wie lange? wie hoch ꝛc. folgt der Accus. oder Ablat. Bl. 174.

Pensum 52.

1. *Totos* potat *dies.* Cic.
2. Cum *biduum* cibo se abstinuisset, subito febris discessit. *C. Nep.*
3. *Noctes* atque *dies* patet atri janua ditis. *Virg.* 4. Quis

4. Quis est tam senex, qui se *annum* non putet vivere? *Cic.*
5. *Annos* septuaginta * vixit Ennius. *Id.*
6. Triginta *annis* vixit Panætius. *Id.*
7. Pomponius tanta prosperitate usus est valetudinis, ut *annis* triginta medicina non indiguerit. *C. Nep.*
8. Caligula vixit *annis* viginti novem, imperavit *triennio*, & decem *mensibus*, *diebus*que octo. *Suet.*
9. *Tota vita* discendum est mori. *Sen.*
10. Umbra quatuor *pedes* longa. *Plin.*
11. Ager longus *pedes* mille *ducentos*, latus *pedes* centum viginti. *Colum.*
12. Spatium longum *sesqui pede*, latum *pede*. Plin.
13. Arbores *pedes duos* crassæ. *Cato.*
14. Muri *ducentos pedes* alti, *quinquagenos* lati. *Liv.*
15. Fossam sex *pedibus* altam cum duxissent. *Id.*
16. *Exiguum spatium* aberat. *Liv.*
17. Abest paulo amplius *passus* mille. *Cæs.*
18. Bidui *iter* progressus est. *Cic.*
19. In omni vita sua quemque a recta conscientia *transversum unguem* non oportet discedere. *Id.*
20. Libanus centum quinquaginta *stadiis* Zamiram usque porrigitur. *Plin.*
21. Nec *longis* inter se *passibus* absunt. *Virg.*
22. Non longius bidui *via* aberant. *Cæs.*

Pensum 53.

1. Nach der Meynung der Alten lebte der erdichtete Phönix fünfhundert Jahre lang.

* Hier kann man anfangen die Numeralia Bl. 55. und sodann nach und nach die Præpositiones Bl. 150. seqq. lernen zu lassen. Wir haben sie darum bis dahin verschoben, weil sie anfangs zu schwer, und zur Formirung einer einfachen Construction nicht so nothwendig schienen.

2. Der

2. Der Seidenwurm, dieses so nützliche und kostbare Thier, lebt ungefähr nur zween Monate. Während dieser Zeit verändert er seine Gestalt und seine Haut dreymal. Bisweilen frißt er drey, bis vier Tage nach einander das Laub des weißen Maulbeerbaumes; hernach schlaft er sechs oder wohl gar acht Tage fort. Endlich spinnet er viele Tage nacheinander einen sehr feinen, neunhundert und mehrere Fuße langen Faden, wickelt sich darein, und bleibt darinne, wie in einem Grabe, vierzehn Tage lang verschlossen, bis er entweder durch die Hitze der Sonne oder eines Ofens getödet wird, oder selbst zu Grunde geht.

3. Die Eichbäume wachsen hundert Jahre, bleiben hundert Jahre in gutem Stande, und nehmen hundert Jahre lang nach und nach ab. Einige von diesen Bäumen sind siebenzig, achzig und mehrere Füße hoch, und viele Ellen dick.

4. Die Mauern der Stadt Babylon sind zweyhundert Schuhe hoch, und fünfzig Schuhe breit gewesen.

5. In Aegypten wurden vormals tausend Schuhe hohe Pyramiden verfertiget.

6. Der Coloß, oder die ungeheure Bildsäule der Sonne auf der Insel Rhodus, war siebenzig Ellen hoch; die Schienbeine dieses Coloßes waren so weit von einander entfernet, daß große Schiffe mit ausgespannten Segeln dazwischen durchfuhren.

7. Die Säulen des weltberühmten Diana-Tempels zu Ephesus waren sechszig Schuhe hoch.

8. China wird von der Tartarey durch eine fünfhundert Meilen lange Mauer abgesöndert.

9. Die größten Wallfische werden in Island, Grönland, und Norwegen gefangen; sie sind insgemein 60, bis 70 Schuhe lang, und ihre Augen stehen wohl vier Ellen weit von einander.

10. Wenn wir dem Plinius, einem berühmten Geschichtschreiber Glauben beymeßen, sind zu seinen Zeiten Wallfische gefangen worden, die sechshundert Schuhe lang, und dreyhundert und sechszig breit waren.

Uebungen über die Numeralia.

I. Cardinalia auf die Frage: Quot, wie viel? Bl. 53.

Pensum 54.

Ratio computandi sestertios. *

Sestertius	Thaler.	Crucig.	Sestertium	Thaler.	Crucig.
1	-	3	1	33	30
2	-	6	2	66	60
3	-	9	3	100	-
4	-	12	4	133	30
5	-	15	5	166	60
6	-	18	6	200	-
7	-	21	7	233	30
8	-	24	8	266	60
9	-	27	9	300	-
10	-	30	10	333	30
11	-	33	20	666	60
20	-	60	24	800	-
30	1	-	30	1000	-
40	1	30	40	1333	30
50	1	60	50	1666	60
60	2	-	60	2000	-
70	2	30	100	3333	30
80	2	60	1000 sc.		
90	3	-	Decies HS.	33333	30
100	3	30	Vicies	66666	60
1000	33	30	Tricies	100000	-

* Diese und die folgenden lateinischen Rechnungen, welche wir von Cellario, wie dieser von Eisenschmidio, entlehnt haben, sollen den Knaben vorgelesen und erklärt werden, damit sie sich angewöhnen die lateinischen Zahlen zu lesen und auszusprechen. Die Erklärung folget in dem deutschen Penso.

Pensum 55.

Von den alten römischen Münzen.

1. Ein römischer Sestertius, oder Nummus, war der vierte Theil eines Denarius, und machte nach unserm Gelde zween und einen halben französischen Sols, oder drey Reichskreuzer.
2. Das Zeichen des Sestertius war anfänglich dieses LLS oder IIS, welches soviel als zween und einen halben As bedeutet. Hernach haben die Bücherschreiber ein H für die beyden LL gesetzt, und den Sestertius also bezeichnet H. S.
3. Der Denarius war eine kleine Silbermünze, und galt zehen As, und folglich zehn französische Sols, oder zwölf Reichskreuzer.
4. Sestertium oder sestertia (darunter pondo, oder mille verstanden wird) im Numero plurali und Genere neutro, bedeutet tausend kleine Sesterzien; wenn aber die Nebenwörter: Zehen-zwanzig-dreyßigmal ꝛc. noch dazu kommen, oder auch allein stehen, so werden so vielmal hundert tausend Sesterzien verstanden.
5. Also zeiget decem sestertium oder sestertia zehn tausend, decies sestertium zehnmal hundert tausend kleine Sesterzien an.
6. Solidus, eine neuere Gattung Münze, welche besonders zu den Zeiten Constantins des großen im Gange war, machte nach der gemeinsten Meynung der Gelehrten nach unserm Gelde drey und einen halben Thaler aus.
7. Aureus galt ungefähr 17 Denarien, oder 204 Kreuzer, oder 3 Gulden 24 Kreuzer.

II. Ordinalia auf die Frage: *Quotus*, der wie vielste? Bl. 53.

Pensum 56.

Versus de Calendario Romano.

Prima dies mensis cujusque est dicta *Calendæ*.
Sex *Majus* Nonas, *October*, *Julius* & *Mars*.
Quattuor at *reliqui*. Dabit Idus quilibet octo.
Inde dies alios omnes dic esse *Calendas*:
Quos retro numerans dices a mense sequenti.

Typus

Typus mensium universalis.

Dies mensis.	Mart. Maj. Jul. Oct.	Jan. Aug. Decemb.	Apr. Jun. Sept. Nov.	Februarius.
I.	Calendæ	Calendæ	Calendæ	Calendæ
II.	6	4	4	4
III.	5	3	3	3
IV.	4	Prid. Non.	Prid. Non.	Prid. Non.
V.	3	Nonæ	Nonæ	Nonæ
VI.	Prid. Non.	8	8	8
VII.	Nonæ	7	7	7
VIII.	8	6	6	6
IX.	7	5	5	5
X.	6	4	4	4
XI.	5	3	3	3
XII.	4	Pridie Idus	Pridie Idus	Pridie Idus
XIII.	3	Idus	Idus	Idus
XIV.	Pridie Idus	19	18	16
XV.	Idus	18	17	15
XVI.	17	17	16	14
XVII.	16	16	15	13
XVIII.	15	15	14	12
XIX.	14	14	13	11
XX.	13	13	12	10
XXI.	12	12	11	9
XXII.	11	11	10	8
XXIII.	10	10	9	7
XXIV.	9	9	8	6
XXV.	8	8	7	5
XXVI.	7	7	6	4
XXVII.	6	6	5	3
XXVIII.	5	5	4	Pridie Cal.
XXIX.	4	4	3	-
XXX.	3	3	Pridie Cal.	-
XXXI.	Pridie Cal.	Pridie Cal.		

Pensum 57.

Erklärung des römischen Kalenders.

1. Der erste Tag eines jeden Monats wurde Calendæ genannt.
2. In den vier Monaten Merz, May, Heumonat und Weinmonat, war der siebente Tag Nonæ, der fünfzehnte Idus genannt: in den übrigen Monaten waren die Nonæ am fünften, die Idus am dreyzehnten Tage.
3. Wenn also die Römer z. b. den 3. 3. 4. 5. Tag des Merzen, Mayen, Heumonats, oder Weinmonats nannten, sagten sie: am sechsten, fünften, vierten, dritten Tag vor den Nonis des Merzen, Mayen, Heumonats, Weinmonats; denn sie zählten auch den Anfang und das Ende, das ist, den zweyten und siebenten Tag dazu.
4. Den sechsten nennten sie den Tag vor Nonas. Damit sie aber den 8. 9. 10. 11. 12. 13. Mayen rc. ausdrückten, sagten sie: am achten, siebenten, sechsten, fünften, vierten, dritten Tage vor Idus. Der vierzehnte wurde der Tag vor Idus genannt.
5. In den übrigen Monaten z. b. in dem Jeñer rc. bedeutete der vierte vor Nonas den zweyten Jenner; der achte vor Idus den sechsten, der siebente vor Idus den siebenten, der sechste den achten, der fünfte den neunten, der vierte den zehnten, der dritte den eilften Tag Jenner. Der zwölfte wurde abermal der Tag vor Idus, und der dreyzehnte Idus genannt.
6. Wenn sie aber die Tage vom dreyzehenten, oder fünfzehenten bis zum dreyßigsten, oder ein und dreyßigsten des Monats ausdrücken wollten; so nannten sie den ersten Tag des folgenden Monats, und rechneten aus, wie viele Tage noch bis auf den folgenden Monat bevorstünden.
7. Wenn sie also z. b. den 16. Merzen, oder eines andern Monats, der 31. Tage hat, ausdrücken wollten, sagten sie am siebenzehnten Tage vor dem ersten April rc. der sechszehnte vor dem ersten April bedeutete den siebenzehnten, der fünfzehnte den achtzehnten, der vierzehnte den neunzehnten, der dreyzehnte den zwan-

zwanzigsten des Merzen u. s. f. wobey allezeit der erste Tag des folgenden Monats ebenfalls mitgerechnet wird.

8. In den Monaten April, Brachmonat, Herbstmonat, und Wintermonat, welche nur 30 Tage, und nur dreyzehn Idus haben, bedeutet z. b. der achtzehnte Tag vor dem ersten May den vierzehnten; der siebenzehnte den fünfzehnten; der sechszehnte ebenfalls den sechszehnten; der fünfzehnte den siebenzehnten; der zwölfte den zwanzigsten; der dritte den neun und zwanzigsten April. Der dreyßigste heißt der Tag vor dem ersten May.

III. Distributiva auf die Frage: *Quoteni?* Wie viele jedesmal? Bl. 56.

Pensum 58.

1. Quotidie, vel potius in annos *singulos* breviores literas ad te mitto. *Cic.*
2. Lex est de Religione, quæ in annos *singulos* Jovis sacerdotem sortito capi jubeat. *Id.*
3. Sol *binas* in *singulis* annis reversiones ab extremo contrarias facit. *Id.*
4. Cum loquimur *terni*, nihil flagitii dicimus; at cum *bini*, turpe est. *Id.*
5. *Terno* consurgunt ordine remi. *Hor.*
6. Sæpe tribus lectis videas cœnare *quaternos*. Id.
7. Bis *quinos* silet ille dies. *Virg.*
8. Bis *seni* dies. *Id.*
9. Ursi primis diebus bis *septenis* tam gravi somno premuntur, ut ne vulneribus quidem excitari queant. *Plin.*
10. Decrevere Pontifices, ut virgines ter *novenæ* per urbem euntes carmen canerent. *Liv.*
11. *Deni duodenique* homines. *Cæs.*
12. At si cum scientia sociaverint diligentiam, non, ut ego existimo, *tricenas* vel *quadragenas*, sed, ut Græcinus minimum computans dicit, amphoras *vicenas* percipient ex *singulis* jugeribus. *Colum.*

IV. Multiplicativa, auf die Frage: *Quotuplex*? wie vielfach? Bl. 57.

13. *Duplex*, quæ ex argumento facta est *simplici*, fabula. *Ter.*
14. Muro *triplici* circumdata moenia. *Virg.*
15. Onerariarum (navium) *quadruplicem* ordinem pro muro adversus hostem opposuit. *Liv.*

V. Proportionalia, auf die Frage: *Quotuplus*? wie vielmal mehr? Ib.

16. Majores nostri sic habuere, & ita in legibus posuere, furem *dupli* condemnari, fœneratorem *quadrupli*, Cic.
17. Uti ea quoque *decuplo* tanto pluris, quam quanti essent, æstimarentur. *Liv.*

VI. Temporalia, auf die Frage: wie alt? Ib.

18. Semen optimum anniculum, *bimum* deterius, *trimum* pessimum, ultra sterile. *Plin.*
19. Post primum punicum bellum vix *quadriennis* requies. *Flor.*

VII. Adverbia Numeralia, auf die Frage: wie oft? Ib.

20. Haud *semel*, sed *decies* jurasti mihi. *Plaut.*
21. Cædunt de cœlo *ter* quatuor corpora sancta. *Cic. ex poëta.*
22. *Millies* oppetere mortem, quam illa pati maluisset. *Id.*

Pensum 59.

Große Reichthümer einiger alten Römer.

1. Es sind vormals nach dem Zeugnisse einiger Schriftsteller zu Rom Bürger gewesen, welche bey zwo, drey, vier und mehrere Millionen besessen haben.
2. Nach dem Zeugnisse des Plinius hat eine gewisse römische Dame, mit Namen Lollia Paulina, nur an Edelgesteinen vierzigmal hundert tausend Sesterzien getragen.

3. Das

3. Das Gastmal des Kaisers Verus ist samt den ausgetheilten Geschenken auf sechszigmal hunderttausend geschätzt worden.

4. Der berüchtigte Apicius, von welchem Marzial schreibt, hat sechs hundertmal hundert Tausend verschlemmet, und da ihm nur noch hundertmal hundert tausend übrig blieben, hat er sich selbst mit Gifte umgebracht, als wenn er nicht mehr zu leben hätte.

5. Der reiche Craßus besaß zwey tausendmal hundert tausend Sesterzien an baarem Gelde, an Sclaven und Gütern.

6. Seneka der Philosoph, welcher die Armuth so sehr lobet, hatte drey tausendmal hundert tausend, das ist, sieben Millionen und eine halbe spannischer Philippe.

7. Cäcilius Claudius Isidorus hatte zwar im bürgerlichen Kriege vieles verloren; doch hinterließ er noch in seinem Testamente 4116 Sclaven, 3600 paar Ochsen, 259000 Stücke anders Viehs, sechshundertmal hundert tausend Sesterzien an baarem Gelde.

8. Sogar Cicero, der sonst ein Liebhaber des mäßigen Lebens gewesen ist, hat einen Tisch von Cederholz gehabt, der zehnmal hundert tausend Sesterzien gekostet hatte.

Vermischte Beyspiele über die Numeralia.

Pensum 69.

Griechische Münzen.

1. Der griechische Obolus ist der sechste Theil einer attischen Drachma.
2. Die attische Drachma kömmt mit dem römischen Denarius überein, und gielt zehn französische Sols oder zwölf Reichs-Kreuzer.
3. Die attische Mina gilt hundert Drachmen, und folglich fünfzig französische Livres, oder zwanzig Reichsgulden.
4. Das attische Talent gilt sechszig Minen, und folglich dreytausend französische Livres, oder tausend zwey hundert Gulden.

5. Myrias ist ein griechisches Wort, und bedeutet zehn tausend. Eine Myrias Drachmen bedeutet also zehn tausend Drachmen, und gilt fünf tausend frantzösische Livres oder zwey tausend Gulden; zwey Myriades machen zehn tausend Livres oder vier tausend Gulden; drey Myriades fünfzehn tausend Livres oder sechstausend Gulden. u. s. f.

6. Der Sickel, eine hebräische Münze galt vier attische Drachmen, und folglich vierzig frantzösische Sols, oder acht und vierzig Kreuzer.

Gewicht der Alten.

7. Das Pfund (libra, pondo, as) war das gewöhnliche Gewicht der Alten, und wird in zwölf gleiche Theile oder Unzen abgetheilt.

8. Sextans war der sechste Theil eines Pfundes, und hatte also 2 Unzen; quadrans war der vierte Theil, und hatte 3 Unzen; triens der dritte Theil hatte vier Unzen; quincunx enthielt fünf, semissis sechs, septunx sieben, bes acht, dodrans neun, dextans zehn, deunx eilf Unzen.

9. Die Theile der Unze waren: Semuncia der halbe, duetta der dritte, sicilicus der vierte, sextula der sechste, drachma der achte, scripulum oder scriptulum der vier und zwanzigste Theil einer Unze.

Pensum 61.

Maaß der flüßigen Dinge.

1. Culeus war das größte aus den alten Maaßen, und enthielt zwanzig Amphoras (Eymer) Amphora enthielt 2 Urnas (Töpfe) Urna hatte vier Congios (Stübgen) ein Congius sechs Sextarios (sechstel) der Sextarius zwo Heminas (halbe Seidel oder zweyn Achtel) Hemina sechs Cyathos (Becher) welche soviel fasseten, als etwa in einem Zuge getrunken wird.

2. Alles

2. Alles dieses wird in folgender Rechnung deutlicher vorgestellet:

1. Culeus hat	*Amph.*	*Urn.*	*Cong.*	*Sext.*	*Hem.*	*Cyath.*
	20	40	160	960	1920	11520.
1. Amphora	-	2	8	48	96	576.
1. Urna	-	-	4	24	48	288.
1. Congius	-	-	-	6	12	72.
1. Sextarius	-	-	-	-	2	12.
1. Hemina	-	-	-	-	-	6.

Abmessung der Oerter und Meilen.

3. Eine römische Meile enthielt 8 Stadien, oder 1000 geometrische Schritte, und war also der vierte Theil einer deutschen Meile.

4. Stadium hielt 125 geometrische Schritte; der geometrische Schritt 5 Schuhe; der Schuhe 12 Zölle.

5. Alles dieses wird abermal in folgender Rechnung vorgestellt:

1 Meile hat	Stad. 8	Schritte 1000	Schuhe 5000	Zölle 60000.
1 Stadium	-	125	625	7500.
1 Schritt	-	-	5	60.
1 Schuhe	-	-	-	12.

6. Eine persische Parasange hielt gemeiniglich 30 Stadien, und also fast eine deutsche Meile.

7. Der gemeinste Schönus in Aegypten war 40 Stadien: Es waren aber auch einige von 120 Stadien.

8. Eine gemeine französische Meile hat 2500; eine kleine 2000; eine große 3000 Schritte. Wenn von französischen Meilen geredt wird, werden überhaupt die gemeinen verstanden.

9. Ein gemeiner Schritt besteht aus zween und einem halben Schuhe: zween dieser gemeinen Schritten machen also nur einen geometrischen aus.

Pensum 62.

Die bekanntesten Epochæ, oder Zeitrechnungen. *

J. d. W.		V. C. G.
	Im ersten Jahre der Welt ist Adam, der erste Vater des menschlichen Geschlechtes erschaffen worden, und hat 930 Jahre gelebt.	4004.
622	Ist Mathusalem gebohren worden, und lebte 969 Jahre.	3382.
1656	Ist der ganze Erdboden durch die Sündfluth überschwemmet, und sammt Menschen und Viehe verheeret worden. Das Wasser stieg 15 Ellen hoch über die höchste Berge. Nach dieser Ueberschwemmung hat kein Mensch mehr 500 Jahre lange gelebt.	2348.
2008	Ist Abraham, der Vater der Gläubigen zur Welt gebohren worden, und als er 75 Jahre alt war, aus seinem Vaterlande fortgezogen.	1996.
2513	Acht hundert sechs und fünfzig Jahre nach der Sündfluth ist das israelitische Volk aus Aegypten ausgegangen, und 40 Jahre in der Wüste herumgeirret.	1491.
3000	Hat Salomon den prächtigen Tempel zu Jerusalem gebauet.	1004.
3228	Hatten die olympischen Spiele ihren Anfang, und wurden ordentlich nach verflossenen vier Jahren gehalten.	776.
3250	Ist Rom vom Romulus, welcher 37 Jahre regiert hat, erbauet worden.	754.
3406	Ist die Stadt Jerusalem von Nabuchodonosor eingenommen, und das jüdische Volk in die babylonische Knechtschaft geschleppet worden, wo es siebenzig Jahre verblieben ist.	568.
4004	Ist Christus der Heiland der Welt gebohren worden, und	

* In dieser Zeit Rechnung haben wir bis auf Christi Geburt Mr. Bossuet, hernach Mr. Lenglet gefolget. N. C. G.

N. C. G. Von dieser Zeit fängt die christliche Zeitrechnung an.

312 Hat Constantin der große der christlichen Kirche den Friede gegeben, und der Verfolgung der Christen ein Ende gemacht.

395 Ist von den zween Söhnen des Kaisers Theodosius, Arcadius und Honorius, das occidentalische Reich von dem orientalischen getrennt worden.

800 Ist das römische Reich von Carl dem großen wieder aufgerichtet und befestiget worden.

1273 Ist Rudolph von Habsburg als römischer Kaiser ausgerufen worden.

1308 Hat der eydgenoßische Bund seinen Anfang genommen.

1380 Ist das Schießpulver erfunden worden.

1440 Ist zu Maynz die Buchdruckerey erfunden worden.

1589 Hat das bourbonische Haus den französischen Thron bestiegen, und regiert glücklich bis auf dieses 1780 Jahr.

Pensum 63.

1. Nach der Berechnung eines berühmten Mathematikers hat Asien 641043, Afrika 531638, das nördliche Amerika 231193, das mittägliche 340979, Europa 150154 Quadratmeilen.
2. Davon enthält Deutschland 11236.

Die Schweiz	1090.	Finland	6000.
Engelland	3715.	Das Oesterreichische Ungarn	4760.
Schottland	1735.	Das Türkische Ungarn	5945.
Irland	1716.	Italien	5625.
Dänemark	850.	Portugall	1845.
Norwegen	5250.	Polen und Lithauen	10900.
Ißland	5000.	Die Niederlande	1300.
Spanien	8500.	Schweden	12800.
Frankreich	10000.	Das Europäische Rußland	57600.
Preußen	739.	Die Europäische Türkey	10544.

3. Man

3. Man rechnet, daß auf der Erde ungefähr 1080 Millionen Menschen leben: von diesen sind in Asien 650 Millionen.

Afrika	150
Amerika	150
Europa	130

4. In Deutschland werden 80000 Dörfer, 2186 Städte, 1812 Marktflecken gezählet. Die Anzahl der Einwohner in Europa ist sehr groß, davon hat beyläufig

Amsterdam	212000	Madrit	80000
Augsburg	36000	Mayland	123000
Berlin	126000	Neapolis	272050
Constantinopel	513000	Paris	589000
Florenz	70000	Petersburg	130000
Genua	150000	Prag	83000
Genf	25000	Rom	150000
Koppenhagen	77560	Stockholm	79520
Leipzig	30400	Venedig	131684
Londen	530000.	Wien	125000.

5. Die Anzahl der Todten auf Erde ist ungefähr alle Jahre 30 Millionen.

6. Hingegen werden gebohren alle Jahre beyläufig 36 Millionen.

Uebungen über die Præpositiones,

Welche einen Accusativum regieren. Bl. 150.

Pensum 64.

Ad 1. Perturbatio animi plerumque brevis est, & *ad tempus.* Cic.

2. Sophocles *ad summam senectutem* tragædias fecit. *Cic.*

3. Sera nunquam est *ad bonos mores* via. *Sen.*

4. Juvenes magna spectare, & *ad ea* rectis studiis debeant tendere. *Cic.*

5. Sæp-

5. Sæpius *ad laudem* atque *virtutem* natura ſine doctrina, quam ſine natura valuit doctrina. *Id.*

6. Serius aut citius *metam* properamus *ad unam*:
Tendimus huc omnes: hæc eſt domus ultima. *Ovid.*

Apud 7. Veſpaſianus *apud Palæſtinam* Imperator factus eſt. *Eutrop.*

8. Verecundari neminem *apud menſam* decet. *Plaut.*

Ante 9. Is honos habitus eſt *ante me* nemini. *Cic.*

10. Chabrias non erat libenter *ante oculos* ſuorum civium. *C. Nep.*

11. Neceſſitas *ante rationem* eſt. *Curt.*

Adverſus 12. Pietas eſt juſtitia *adverſus Deum.* Cic.

13. Adhibenda eſt reverentia quædam *adverſus homines.* Id.

14. Fama infirmiſſimum *adverſus viros fortes* telum eſt. *Curt.*

Cis. 15. Sergius primus *cis Anienem* (fluvium) cum Rege ſecundo prælio conflixit. *Liv.*

Citra 16. Decretum eſt, ut exercitum *citra flumen Rubiconem* educeret. *Cic.*

17. Eſt modus in rebus; ſunt certi denique fines,
Quos ultra, citraque nequit conſiſtere rectum. *Horat.*

Circa 18. Verres ajebat, multa ſibi opus eſſe, multa canibus ſuis, quos *circa ſe* haberet. *Cic.*

19. Domitianus *circa mediam noctem* eſt exterritus. *Suet.*

20. Marius *circa Aquas Sextias* cum Teutonibus conflixit. *Vell. Pat.*

Circiter 21. Redito huc *circiter meridiem.* Plaut.

Circum 22. Capillus *circum caput* rejectus negligenter. *Ter.*

23. Populus Romanus prima ætate *circum ipſam matrem ſuam* cum finitimis luctatus eſt. *Florus.*

Contra 24. Detrahere aliquid alteri magis eſt *contra naturam*, quam mors. *Cic.*

25. O magna vis veritatis, quæ *contra* hominum *ingenia, calliditatem, ſolertiam* facile ſe per ſe ipſa defendit. *Id.*

Erga

Erga 26. Tua *erga me* voluntas. *Cic.*

27. Affecti *erga amicum* ſimus eodem modo, quo *erga nosmetipſos*. *Cic.*

Extra 28. Ne *extra modum* ſumptu & magnificentia prodeas. *Cic.*

29. *Extra fortunam* eſt, quicquid donatur amicis. *Mart.*

Infra 30. Non modo ex numero virorum exturbatur, ſed, ſi fieri poteſt, etiam *infra mortuos* amandatur. *Cic.*

31. Sapiens omnia, quæ homini accidunt, *infra ſe* judicat. *Id.*

32. Non minus non ſervat modum, *qui infra rem*, quam qui ſupra. *Plin.*

Inter 33. *Inter bonos* bene agi oportet, & ſine fraudatione. *Ter.*

34. Aſſiduum *inter pares* diſcordiæ malum. *Juſt.*

35. *Inter dominum & ſervum* nulla amicitia eſt. *Curt.*

Intra 36. Artis eſt, noſſe regiones, *intra quas* venire debeas; ut perveſtiges, quod quæras. *Cic.*

37. Nil *intra* eſt *oleam*, nil extra eſt in nuce duri. *Horat.*

Juxta 38. *Juxta divinas religiones* fides humana colitur. *Liv.*

39. Atticus ſepultus eſt *juxta viam Appiam*. C. Nep.

Ob 40. *Ob delictum* pœnas Deus expetit. *Cic.*

41. Porum Alexander *ob honorem* virtutis in regnum remiſit. *Juſt.*

42. Mihi *ob oculos* exitium verſatur. *Cic.*

Penes 43. *Penes quem* eſt ſummum imperium. *Juſt.*

44. Sit fides *penes auctorem*. Plin.

45. Omnia bona adſunt ei, *quem penes* virtus eſt. *Plaut.*

Per 46. *Per ſe* virtus expetenda eſt. *Cic.*

47. *Per duodena* regit mundi ſol aureus *aſtra*. Virg.

Pone 48. *Pone caſtra* utrique pabulatum & lignatum ibant. *Liv.*

49. *Pone tergum* inſurgebat ſylva. *Tacit.*

Poſt 50. *Poſt gloriam* invidia ſequitur. *Sall.*

Præter

Præter 51. Hamilcar solertia facundiaque *præter cæteros* insignis. *Just.*

Prope 52. Plebs *prope ripam* Anienis consedit. *Cic.*

Propter 53. Stultum est eorum meminisse, *propter quæ* tui obliviſceris. *Curt.*

54. *Propter* aquæ *rivum* viridi procumbit in herba. *Virg.*

Secundum 55. *Secundum patrem* tu es pater proximus. *Plaut.*

56. *Secundum Deos* homines hominibus maxime utiles esse possunt. *Cic.*

Supra 57. *Altam supra* volat ardea *nubem.* Virg.

Trans 58. Cœlum, non animum mutant, qui *trans mare* currunt. *Horat.*

Versus 59. Cum *Brundusium versus* ires ad Cæsarem. *Cic.*

Ultra 60. *Ultra Sarmatas* hinc fugere libet. *Hor.*

Usque 61. Principes ad me *Ephesum usque* venerunt. *Cic.*

62. Senectus *usque ad extremum spiritum* dominatur in suos. *Id.*

Pensum 65.

Von der Geographie.

1. Die Geographie oder Erkenntniß des Erdbodens ist einem Jünglinge zur Erkenntniß der Historie, und zu andern Dingen sehr nützlich und nothwendig.

2. Die Geographie lehret, welche Länder um uns herum seyn; welche gegen Morgen; welche gegen Abend, gegen Mittag oder Mitternacht liegen; welche Völker jenseits der Meere, und dießseits der Gebürge wohnen; welche Gebräuche und Sitten bey jedem Volke herrschen; bey wem die höchste Gewalt sey.

3. Aus der Geographie lernet ein Knab, was ober und unter seinem Haupte schwebe; welche Länder neben seinem Vaterlande gelegen seyn; welche Städte nächst den Ufern der Meere, oder an den Flüßen liegen.

4. Sie untersuchet zwar nicht ängstiglich, ob die Sonne um die Erde, wie ein Rad um seine Achse, oder ob die Erde um die

Sonne herumgedrehet werde: sie bestimmet aber, wie weit die Sonne ober der Linie sey; durch was für Weltgegenden sie täglich reise; welche Länder wegen allzu großer Kälte unbewohnt, oder wegen großer Sonnenhitze allzu warm seyn.

5. Sie lehret, was zwischen zwey Meeren, was hinter unserm Rücken, was unter den Füßen, was neben den Seen, was innert = und außerthalb unserm Vaterlande sey.

Præpositiones

Welche einen Ablativum haben. Bl. 151.

Pensum 66.

A. Ab. 1. *A cane* non *magno* sæpe tenetur aper. *Ovid.*

2. *Ab ineunte ætate.* Cic.

Abs. 3. Prædicat Ariovistus, illas copias uno *abs se* prælio fusas ac superatas esse. *Cæs.*

Absque. 4. Nullam a me epistolam ad te sino *absque argumento ac sententia* venire. *Cic.*

5. *Absque notitia* Dei quæ potest esse solida felicitas? *Minut. felix.*

Cum. 6. Urbi *cum pace* laxior etiam annona rediit. *Liv.*

Clam. 7. *Clam patre, sene :* oder *patrem, senem.* Ter.

Coram. 8. Cantabit vacuus *coram latrone* viator. *Juv.*

De. 9. Ut jugulent homines, surgunt *de nocte* latrones. *Horat.*

10. Facile est *de alieno* largiri. *Justin.*

11. Nec quicquam difficilius, quam reperire, quod sit *omni ex parte* in suo genere perfectum. *Cic.*

12. Hunc statum corporis per seipsum expetit natura, qui est maxime *e natura.* Id.

Præ. 13. Neminem *præ se* hominem putat. *Id.*

Pro. 14. Unus Cato *pro centum millibus* est. *Id.*

Procul. 15. Jam haud *procul seditione* res erat. *Liv.*

16. *Procul patria*, a *patria.* Cic. Virg.

Pa-

Palam. 17. Centurio rem creditori *palam populo* solvit. *Liv.*
Sine. 18. Attici comitas non *sine gravitate* erat, nec gravitas *sine facilitate.* C. Nep.
19. Nemo *sine* vitiis nascitur; optimus ille est, qui minimis urgetur. *Hor.*
20. Nusquam nec opera *sine emolumento*, nec emolumentum *sine impensa opera* est. *Liv.*
Tenus. 21. Antiochus *Tauro tenus* regnare jussus est. *Cic.*
22. *Verbo tenus.* Id.
23. *Aurium tenus.* Quint.
24. Aquila cum se *nubium tenus* altissime sublimavit. *Apulej.*

Pensum 67.

Fortsetzung von der Geographie.

1. Die Erde ist von Gott am dritten Tage der Schöpfung, nach dem Lichte und Him̃el, ohngefähr vor 5780 Jahren erschaffen wordẽ.
2. Die Erde besteht aus festem Lande und Wasser.
3. Das feste Land mit dem Wasser macht eine ovalrunde Kugel aus, welche nach der gemeinsten Meynung der Gelehrten in ihrem Umkreise 5400, und in der Dicke 1720 teutsche Meilen hält.
4. Sie befindt sich nach einiger Meynung in der Mitte der Welt, nach andern aber ist sie weit von solcher Mitte entfernet.
5. Sie steht von dem Monde über fünfzig tausend, von der Sonne aber gegen die sechstausendmal tausend Meilen ab.
6. Es ist wahrscheinlich, daß das Eingeweid der Erde, wie die Oberfläche aus mancherley Gattungen Steine, Sandes, und Thones bestehe.
7. Die Berge bestehen meistens aus großen Felsen, die oft bis an die Wolken in die Höhe steigen; theils aber sind sie aus mancherley Erdschichten zusammen gesetzt.
8. Eine große Reihe vieler an einander hangenden Berge erstreckt sich vom Nordpol durch Island, Schottland, zwischen Frankreich und der Schweiz, durch Wälschland, durch die unbekañten Länder unter dem Südpol und ganz Amerika hinauf, bis wieder zum Nordpol.

9. Eine andre Reihe Berge liegt vom Abend gegen Morgen, welchen die Gebirge im südlichen America, die Pyrenäischen Berge, die Alpen, das Riesengebirge, die Carpatischen und Riphäischen Gebirge, nicht weit von dem Ausflusse des Oby gegen Siberien hinauf, zugerechnet werden.

10. Die Berge sind unerforschliche Wasserkästen, aus welchen immerwährende Quellen hervorfließen; sie sind Dämme wider die Gewalt der Winde und Wellen; sie sind reiche Schatzkammern, aus welchen Edelgesteine, Metalle, und allerhand Arten Mineralien ausgegraben werden.

Præpositiones,

Die bald einen Accus. bald einen Ablat. haben. 152.

Pensum 68.

IN mit dem *Accus.* 1. Beneficio tuo *in scholam redeo.* Plin.

2. Miltiades *in vincula publica* conjectus est. *C. Nep.*

3. Dum vitant stulti vitia, *in contraria* currunt. *Hor.*

4. *In crastinum* differo res severas. *C. Nep.*

5. Dixi sententias *in Lepidum* severas, ut *in præsens* sceleratos cives timore ab impugnanda patria deterrerem. *Cic.*

6. *In nullum* avarus bonus, *in se* pessimus. *Pub. mim.*

Mit dem *Ablat.* 7. *In hac solitudine* careo omnium colloquiis. *Cic.*

8. *In suo* quisque *negotio* hebetior est, quam *in alieno.* Curt.

9. Ea deliberanda omnino non sunt, *in quibus* turpis est ipsa deliberatio. *Cic.*

10. Homo doctus *in se* semper divitias habet. *Phædrus.*

11. Multi, cum *in potestate* essent hostium ac tyrannorum, multi, cum *in custodia*, multi *in exilio* dolorem suum doctrinæ studiis levarunt. *Cic.*

12. Hoc primum sentio, nisi *in bonis* amicitiam esse non posse. *Id.*

13. Nullum vitium tetrius est, quam avaritia, præsertim *in Principibus*, & Rempublicam *gubernantibus.* Id.

14. Omnem curam *in* siderum *cognitione* posuerunt. *Id.*

15. Qui summum bonum *in virtute* ponunt. *Id.*

16. Studium suum *in doctrina* & *sapientia* collocant. *Id.*

SUB mit dem *Accus.* 17. *Sub ipsa mœnia* progressi sunt. *Tacit.*

18. Cœlum *sub aspectum* & *tactum* cadit. *Cic.*

19. Pompejus *sub noctem* naves solvit. *Cæs.*

20. *Sub lucem* exportant calathis. *Virg.*

Mit dem *Ablat.* 21. *Sub* montis *radicibus* vi summa prælium commiserunt. *Nep.*

22. Vitam *sub dio* agit. *Horat.*

23. Manet *sub Jove frigido* venator. *Id.*

SUPER mit dem *Accus.* 24. Bessus debellaturus *super mensam* Alexandrum. *Curt.*

25. Fama *super æthera* notus. *Id.*

26. Punicum exercitum *super morbum* etiam fames affecit. *Id.*

Mit dem *Ablat.* 27. *Super tali causa* missi erant. *C. Nep.*

28. Multa *super Priamo* rogitans, *super Hectore* multa. *Virg.*

29. Simul cogites, quid nobis agendum sit *super legatione.* Cic.

SUBTER 30. *Subter fastigia* tecti. *Virg.*

31. Virtus omnia *subter se* habet. *Cic.*

32. Omnes ferre libet *subter densa testitudine* casus. *Virg.*

Pensum 69.

Fortsetzung von der Geographie.

1. Das Wasser wird in verschiedene Meere und Meerbusen eingetheilt.

2. Ein Meerbuse ist ein Theil des Meeres, der sich weit in das feste Land hinein erstreckt.

3. Das Wasser der Brünne, der Bäche, der See, und Flüsse entspringt entweder aus dem Meere, oder aus dem Regen, und zerschmolzenem Schnee; denn die Ausdünstungen des Meeres werden durch die Sonnenhitze in die Luft gezogen; dort werden sie zu Regentropfen, oder Schneeflocken, und fallen auf die Erde hinunter; wo sie in unterirdischen Behältnissen gesammelt werden, bis sie auf die Oberfläche der Erde auslaufen.

4. Die reißenden Bäche und kleinern Flüsse ergießen sich in die größern, und diese ins Meer.

5. In Deutschlande sind sechs große Flüsse:

6. Die Donau entspringt in Schwaben, durchläuft Deutschland, Ungarn, und die Türkey, und ergießt sich endlich ins schwarze Meer.

7. Der Mayn entsteht in Franken, fällt bey Maynz in den Rhein, und theilt denselben in den obern und niedern Rhein.

8. Die Weser entsteht ebenfalls in Franken, und fließt durch Westphalen in die Nordsee.

9. In eben diese Nordsee ergießt sich auch die Elbe, welche in Böhmen entspringet.

10. Die Oder entspringt an den Gränzen von Schlesien und Mähren, und ergießt sich durch drey große Einflüsse in die Ostsee.

11. Die alten Deutschen waren nach dem Berichte Cäsars und Tacitus ehrerbiethig gegen die Aeltern, getreu gegen die Oberherren, freygebig gegen die Fremden. Sie nahmen ohne Unterschied bekannte und unbekannte Fremdlinge in ihre Häuser auf; und wenn sie in ihrem Hause nichts hatten, womit sie

die

die Gäste bewirtheten, führten sie dieselben alsogleich mit sich in des Nachbars Haus. Wer wird zweifeln, daß unter solchen Leuten nicht eine vollkommene Freundschaft gewesen sey.

12. Hingegen sind in Amerika und in andern barbarischen Ländern noch wilde Leute, welche unbarmherzig gegen die Ihrigen, grausam gegen die Feinde, unmenschlich gegen die Fremden sind. Wollte Gott, daß nicht auch unter uns solche Leute wären!

13. Unter den Polen wohnen keine Menschen; denn die Kälte ist dort sehr groß; deswegen, wenn sich die Leute auch unter Dächer und Pelze verschliefen, oder unter die Erde verkröchen, würden sie allezeit frieren.

14. Aber unter der Mittellinie werden Einwohner gefunden, obschon alldort die Sonnenhitze sehr groß ist; denn die Einwohner verkriechen sich unter Schirmdächer und Hütten, oder gar unter die Erde: die Hitze wird auch durch die kühle Nachtluft, und die vielen Regen gemäßiget. Vielleicht werden wir an einem andern Orte von dieser Sache reden.

Vermischte Uebungen

Ueber die Præpositiones, und alle vorgehende Regeln.

Pensum 70.

Fortsetzung von der Geographie.

1. Der ganze Erdkreis wird von den Erdbeschreibern in vier Hauptheile, nämlich in Asia, Afrika, Amerika, und Europa abgetheilt.

2. Asien liegt gegen Morgen unter dem gemäßigten Erdgürtel; es wird gegen Osten, Süde, und Norden von dem großen Weltmeere umgeben; gegen Westen aber wird es durch das rothe Meer von Afrika, durch das mittelländische und schwarze Meer von Europa abgesöndert.

3. Gegen Norden ist die Luft sehr kalt, in der Mitte gemäßiget, gegen Süden überaus warm.

4. Das Land ist gegen Norden, wo die große Tartarey liegt, sehr wild, und großentheils unbekannt: die mitlern Gegenden aber, als Persien, Indien und China haben einen Ueberfluß an Seiden, Gewürze, Perlen, Edelgesteinen, Golde und Silber.
5. Die Gemüthsart der Asiater ist verschieden nach der unterschiedlichen Lage der Länder. Diejenigen, welche nahe bey dem heißen Erdstriche wohnen, sind unbesonnen, wankelmüthig, jäh, verschlagen. Diejenigen, welche in der Mitte wohnen, sind gesitteter, höflich gegen Fremde, dienstwillig gegen Einheimische.
6. Asien ist auf die 1500 Meilen lang, und auf die 1200 Meilen breit.
7. Es ist nach Europa der schönste von den 4 Welttheilen, auch von den Menschen zu allererst bewohnt worden.
8. Die größten Provinzen in Asien sind Natolien, oder klein Asien, Sorien, das alte Syrien und Palästina, Arabien, Georgien, Persien, das Reich des großen Mogols sammt der Hauptstadt Agra, welche die Residenz und größte Stadt im Oriente ist, Ostindien, die große Tartarey, China mit der Hauptstadt Peckin.
9. Zu Asien gehören auch die Inseln Rhodus, Cypern, Ceylon, Java, Japonien und andere.
10. Die bekanntesten Flüsse in Asien sind der Euphrat, die Tiger, der Jordan, der Oby, der Ganges und Indus.

Pensum 71.

Afrika.

1. Afrika ist eine sehr große halb Insel, und ist gegen Norden mit dem Mittelländischen, gegen Osten mit dem rothen und Indianischen, gegen Westen und Süden mit dem Atlantischen und Aethiopischen Meere umgeben.
2. Afrika ist auf die 1200 Meilen lang, auf die 1000 breit.
3. Wir theilen Afrika in das Obere oder nördliche, und in das untere oder südliche Afrika ein.

4. In

4. In dem obern Theile, oder Aethiopien ist die Barbarey, in welcher die Reiche Fez und Marocco, wie auch die drey Republiken, Algier, Tunis und Tripoli, jene berühmte Raub-Nester, und endlich das Königreich Barca gegen Aegypten liegen: hernach Aegypten, das Land Biledulgerid, die Wüsten Saara, das Reich Nigritien, und die Küste Guinea.

5. In unter Afrika liegen die Königreiche Nubien, Abyßinien, Congo, Monomotapa sammt den Küsten Zanguebar und Cafern.

6. Die Canarischen Inseln in dem Atlantischen Meere, die Inseln des grünen Vorgebürgs, Nigritien gegen über, die große Insel Madagascar, mit den umliegenden Mascarenischen Inseln sind die berühmtesten in Afrika.

7. Unter den Flüssen von Afrika ist der Nil weltberühmt; weil er alle Jahre um die Zeit der Sonnenwende überläuft, und die Felder Aegyptens fruchtbar macht.

Pensum 72.

Amerika.

1. Amerika ist im Jahre 1492. von Christophorus Columbus, einem Genueser, zuerst entdeckt, und hernach von Amerikus Vespucius einem Florentiner, welcher selbes im Jahr 1597 größtentheils durchwandert hat, also genannt worden.

2. Ob aber in den ältesten Zeiten dieses Land schon bekannt gewesen sey, oder nicht, dieses wird von einigen bejahet, von vielen aber in Zweifel gezogen.

3. Dieses Land war vormals von wilden Völkern bewohnt; hernach aber ist es von den Spaniern, Portugiesen, Franzosen, Engelländern, und Holländern großen theils erobert und bezähmet worden.

4. Die Luft und das Erdreich dieses Welttheiles ist nach Art des Clima sehr verschieden, nämlich gegen die Mitte sehr warm, und in den äußersten Theilen gegen Mitternacht sehr kalt.

5. Amerika ist von Europa bis auf 800 Meilen gegen Abend entfernet, und fast mit lauter Wasser umgeben; denn gegen Abend

hat es die Amerikanische Südsee, gegen Mitternacht das Eismeer, gegen Morgen die Amerikanische Nordsee; gegen Mittag die Magellanische Meerenge.

6. Amerika wird in drey Haupttheile abgetheilt; nämlich in Nord-Amerika, Süd-Amerika, und in die herumliegenden Inseln.

7. In Nordamerika sind fünf große Reiche, nämlich Canada, Virginien, Florida, Neu-Mexico, und Neu-spanien, oder Alt-Mexico, welche drey Landschaften unter der Bothmäßigkeit Spaniens stehen, und die übrigen an Fruchtbarkeit und Reichthume weit übertreffen.

8. Süd-Amerika besteht aus sechs Theilen, welche sind: Neu-Castilien oder Terra firma; Paraguay; das Königreich Peru, wo sehr viele Gold und Silber Bergwerke, besonders in dem Berge Potosi sind; das Magellanische Land; Chili, und Brasilien.

9. Die berühmtesten und fruchtbaresten von den Amerikanischen Inseln sind die Antillischen, die Bermudischen, die Azorischen, die Lucäischen, sammt den Inseln Cuba und California.

Pensum 73.

Europa.

1. Europa ist zwar der kleinste, doch aber ohne Widerrede der mächtigste, und gesitteste aus den vier Welttheilen. Es ist 900 Meilen lang, und 550 Meilen breit.

2. Europa hat gegen Morgen Asien; gegen Mittag, Abend und Mitternacht aber ist es um und um mit Wasser umgeben.

3. Europa hat auf der Land-Charte die Gestalt einer sitzenden Jungfrau, dero Kron Portugall; das Haupt Spanien; die Halszierde das pyrenäische Gebirg; der Hals und Brust Frankreich; der linke Arm Großbrittanien und Irrland, der rechte Italien ist: unter dem linken Arme liegen die Niederlande, unter dem rechten die Schweiz: der übrige Leib ist Deutschland, Polen, Ungarn: die Knie Dännemark, Schweden, und Norwegen; der lange Rock Moscau; der Schweif des Kleides die Europäische Türkey und Griechenland.

4. Die

4. Die mehresten Länder Europens, vornehmlich gegen Mittag und Abend, sind sehr fruchtbar, und liefern alles, was zur Nothdurft, Bequemlichkeit und Vergnügenheit des Menschen dienet.
5. Die Anzahl der Einwohner wird mit Grunde auf 130 Millionen gesetzt.
6. Die Regierungsform in Europa ist verschieden. Bey einigen Völkern, als bey den Spaniern, Portugiesen, Franzosen, Schweden, Dännemärkern, Russen, Türken, in Ungarn und Böhmen ist sie Monarchisch, wo nämlich die höchste Gewalt in den Händen eines einzigen ist. Bey den Holländern, Venetianern, Genuesern und andern ist sie Aristokratisch; indem nur die Großen und Adelichen regiern; bey einigen Schweizern ist sie Demokratisch, weil die höchste Gewalt auf dem Volke beruhet.

Pensum 74.

Von Portugall.

1. Portugall ist das äußerste Königreich von Europa; es liegt gegen das Atlantische Meer hinter Spanien. Es ist 80 Meilen lang, 50 breit. Die Hauptstädte sind Lissabon in der Provinz Estremadura, welches im Jahr 1755 durch das Erdbeben fast gänzlich ruinirt, nun aber wieder hergestellt worden ist; Braga, Braganza, Coimbra, Evora, und Tavira. Der vornehmste Fluß ist der Tago. Dieses Reich wird heutiges Tages von der Königinn Francisca Isabella, der erstgebohrnen Tochter des verstorbenen Königs Josephs regiert. In Portugall wird keine andre als die Römisch-Katholische Religion geduldet.

Von Spanien.

2. Spanien ist ein Erbreich. Die Gränzen Spaniens sind von der Abendseite Portugall, und das Atlantische Meer, von Mittag das Mittelländische Meer und die so genannte Straße, von Morgen Frankreich und die Pyrenäischen Gebirge, von Mitternacht das Biscaysche Meer. Es ist auf die 150 deutsche Meilen lang und breit.

3. Die vornehmsten Provinzen Spaniens sind Andalusien, Estremadura, Leon, Gallicien, Asturien, Biscaya, Navarra, Aragonien, Catalonien, Valencia, Murcia, Granada, Neu-Castilien, und Alt-Castilien. Carl der dritte regiert heut zu Tage glücklich in Spanien; die Religion ist ganz katholisch.

Von Frankreich.

4. Frankreich ist ebenfalls ein Erbreich; der jezige König ist Ludwig der sechszehnte. Spanien, Italien, Deutschland und das Meer sind die Gränzen Frankreichs. Die Länge erstrecket sich auf 180, die Breite auf 140 deutsche Meilen. Die Hauptstädte sind Paris, wo die älteste Universität ist, Rouen, Rheims, Marseille, Orleans, Angers und andere. Die vornehmsten Flüsse sind die Seine, die Loire, die Garonne, und die Rhone. Die Luft ist gemäßiget, und das Land an allen Früchten und Schätzen der Natur gesegnet.

Von Italien.

5. Italien, so die Gestalt eines Stifels hat, wird Nordwärts von der Schweiz, Deutschland, und Frankreich durch die Alpen abgesöndert, übrigens aber auf allen Seiten von der Mittelländischen See umgeben.

6. Italien besteht aus mehrern Staaten, unter welchen der Kirchenstaat, das Großherzogthum Florenz, das Herzogthum Savoyen, das Fürstenthum Piemont, das Herzogthum Mayland, das Königreich Neapel, und die Republiken Venedig, Genua und Lucca die vornehmsten sind.

7. Zu Rom residirt der Pabst, oder das Oberhaupt der ganzen katholischen Kirche. Nahe bey Neapel ist der feuerspeyende Berg Vesuvius. Das Land ist mit Wein und Erdfrüchten sehr wohl versorget, und die Einwohner desselben sind in der Mahlerey, Musik, Bildhauerkunst und andern Wissenschaften sehr geschickt.

Pen-

Pensum 75.

Von Deutschland.

1. Deutschland wird insgemein in zehn Kreise, als den Oesterreichischen, Schwäbischen, Oberrheinischen, Niederrheinischen, Bayerischen, Obersächsischen, Niedersächsischen, Westphälischen, Fränkischen, und Burgundischen eingetheilt. Diese zehn Kreise begreifen das Königreich Böhmen, die Churfürstenthümer Maynz, Trier, Cölln, Bayern, Sachsen, Brandenburg, Pfalz und Braunschweig; das Erzherzogthum Oesterreich; die Herzogthümer Steyermark, Kärnten, Krain, Neuenburg, Würtemberg, Westphalen, Jülich, Pommern, Schlesien; die Landgrafschaften Thüringen, Heßen; die Markgrafschaften Meißen, Mähren, Brandenburg, Baden; die Fürstenthümer Sulzbach, Anhalt, Minden; die Erzbischthümer zu Salzburg und Wien; die Bischthümer zu Trient, Brixen, Passau, Freysingen, Regensburg, Wirzburg, Bamberg, Eichstädt, Costnitz, Augsburg, Worms, Speyer, Lüttich, Münster, Paderborn, Osnabrück, Hildesheim, und Lübeck, nebst vielen andern Landschaften.

2. Die vornehmsten Oerter sind in Böhmen Prag, wo eine uralte Universität ist, welche Kaiser Carl der vierte gestiftet hat: Im Churfürstenthume Bayern, München und Ingolstadt: Im Churfürstenthume Pfalz Heidelberg, wo vormals eine Weltberühmte Bibliothek war, welche aber nachher ins Vatican naher Rom übersetzt worden ist, und Mañheim, die Residenz des Churfürsten: In Oesterreich Wien, die Residenz des Kaisers, welche im Jahr 1529 und 1683 von den Türken vergeblich belagert worden ist, und Linz in Ober-österreich: In Würtemberg ist Stuttgard die Residenz des Herzogs, Tübingen hat eine berühmte Universität: im Herzogthume Schlesien Breßlau, die Hauptstadt des Landes, und Glogau. u. s. f.

3. Die Luft in Deutschland ist überhaupt gemäßigt, und gesund; es ist sehr volkreich, und bringt alle Arten Getreide, Obst und Wein hervor; auch ist die Anzahl der Waldungen, Weyden, Seen, Gesundbrünne, Bäder, und ergiebiger Bergwerke sehr groß.

Pensum 76.

Von der Schweiz.

1. Die Schweiz hat gegen Abend Frankreich, gegen Mitternacht und Morgen Deutschland, gegen Mittag Italien sammt den dazwischen liegenden Alpengebirgen.

2. Die merkwürdigsten Flüsse der Schweiz sind die Rhone, welche im Walliserlande entspringt, und durch den Genfersee in Frankreich fließt; die Aar, welche auf einem Berge zwischen Bern und Ury entspringt, und durch die Schweiz in den Rhein läuft; der Rhein, welcher im Graubündterlande auf dem St. Gotthardsberge aus zwoen Quellen entspringt, und durch den Bodensee in Deutschland läuft.

3. Die Schweiz ist 50 Meilen lang, und 30 breit. Die Schweizerische Eidgenoßschaft besteht aus 13 Orten oder Cantons, welche nach der Ordnung sind: Zürich, Bern, Luzern, Ury, Schweiz, Unterwalden, Zug, Glarus, Basel, Freyburg, Solothurn, Schaffhausen und Appenzell.

4. Mit den obgesagten Eidgenoßen sind verbündet das Walliserland, das Graubündterland, der Abt und die Stadt St. Gallen, und einige andere Städte.

5. Ueberdas sind der gesammten Eidgenoßschaft unterthänig die vier Italienischen Vogteyen Lauis, Luggarus, Mendris und Maynthal; die freyen Aemter, die Grafschaft Sargans, das Thurgau und Rheinthal sind den acht alten Orten unterwirfig; zudem hat fast ein jeder Canton seine besondre eigene Unterthanen.

6. Die

6. Die Treue, Aufrichtigkeit, Mäßigkeit, Arbeitsamkeit, und der Heldenmuth der Eidgenoßen zu Friedens- und Kriegszeiten wird von den Geschichtschreibern vielfältig angerühmt. Pabst Julius der zweyte hat ihnen im Jahr 1512 den Titel der Beschirmer und Verfechter der päbstlichen Würde, Leo der zehnte, den glorreichen Namē: Beschützer der Kirche Gottes, gegeben. Ein mehrers von diesen und den übrigen Ländern wird ein lehrbegieriger Schüler in geographischen Büchern nachlesen.

Uebungen über die Modos.

Der Indicativus wird gemacht. Bl. 174.

Pensum 77.

(a) 1. Nullo in loco male *audit* misericordia. *P. Syr.*

2. Nihil magnum *est* in rebus humanis, nisi animus magna despiciens. *Id.*

3. Nullum scelus impunitum *est*; quia sceleris in scelere supplicium est. *Sen.*

(b) 4. Cum *dabas*, *docebas* reddere. *P. Syr.*

5. Bonæ valetudinis priscorum Romanorum quædam quasi mater *erat* frugalitas. *Cic.*

6. Mendacium neque *dicebat*, neque pati *poterat* Atticus. *C. Nep.*

7. Nisi in literis viverem, non *possem* vivere. *Cic.*

8. Ni nossem causam, *crederem* hunc vera loqui. *Ter.*

9. Exempla omnia *jacerent* in tenebris, nisi literarum lumen accederet. *Cic.*

10. Quis miserum *sciret*, verba nisi haberet dolor. *P. Syr.*

11. Quietissime *viverent* homines, si duo verba tollerentur: meum, & tuum. *Id.*

12. Vel iniquissimam pacem justissimo bello *anteferrem*. Cic.

13. Quis *esset* tantus fructus in prosperis rebus, nisi haberes, qui illis æque, ac tu ipse, gauderet. *Id.*

14. *Vitaret* cœlum Phaëton, si viveret, & quos
Optarat stulte, tangere *nollet* equos. *Ovid.*

15. Supervacaneus *foret* in studiis longus labor, si nihil liceret melius invenire præteritis. *Quint.*

16. Quam multa, quæ nostra causa nunquam *faceremus*, facimus causa amicorum. *Id.*

18. Somnum nobis, nisi requietem corporis, & medicinam quamdam laboris afferret, contra naturam *putaremus* datum; aufert enim sensus, & rationem tollit omnem. *Id.*

Pensum 78.

1. Auch die Heyden liebten die Tugend, und gaben die schönsten Proben der Bescheidenheit und Mäßigung von sich.

2. Wie groß war nicht die Mäßigung des weisen Sokrates! Er war einmal über seinen Sklaven erzörnt, und eben darum verzieh er ihm, und sagte: Ich würde dich schlagen, wenn ich nicht zornig wäre.

3. Der weise Mann erkannte, was für ein schlimmer Rathgeber der Zorn sey; deswegen beschloß und unternahm er nichts, so lange sein Gemüth vor Zorne brannte.

4. Ich wünschte, daß auch die Christen auf solche Weise ihren Zorn im Zaume hielten.

5. Sie sagen oft: ich litte diese Unbild gerne (ich würde gerne leiden) wenn sie mir von Jemanden anderm angethan würde.

6. Ich verziehe gerne (ich würde gern verzeihen) wenn ich nur nicht von meinem Freunde wäre beleidiget worden.

7. Aber wer würde nicht zörnen, wenn er von seinem Freunde auf solche Art gemißhandelt würde? Wer würde seinen Zorn und seine Rache inne halten?

8. Saget ihr vielmehr mit Sokrates: Ich würde Rache ausüben, wenn ich nicht aufgebracht wäre.

Der Indicativus wird gemacht bey den Fragwörtern ꝛc. Bl. 175.

Pensum 79.

1. *Quis* clarior *eſt* in Græcia Themiſtocle? *Cic.*
2. *Quis* plurimum *habet?* Is, qui minimum cupit. *P. Syr.*
3. *Quæ* reverentia legum, *quis* metus aut pudor *eſt* properantis avari. *Juv.*
4. *Quis eſt* pauper? Qui ſibi videtur dives. *P. Syr.*
5. Fœcundi calices *quem* non *fecêre* diſertum? *Hor.*
6. *Quam* ſæpe veniam, qui negaverat, *petit?* P. Syr.
7. *Quorſum* hæc longior *ſpectat* oratio? *Cic.*
8. *Quamobrem* non *ſatisfacit?* Id.
9. *Quantulus* nobis ſol *videtur?* Id.
10. *Quantillo* argento te *conduxit?* Plaut.

Pensum 80.

1. Wer bin ich? Wie ſtehe ich? Was habe ich heute gethan, gehört, geredt? So fragte ſich Cato der Cenſor am Abend, ehe er ſich ſchlafen legte.
2. Was für einen Fehler haſt du heute verbeſſert? Welchem Laſter haſt du widerſtanden? Worinne biſt du beſſer geworden? So unterſuchte der weiſe Sextius ſein Gewiſſen zu Ende des Tages, ehe und bevor er ſich zur Ruhe begab, wie uns Seneka berichtet.
3. Ich gehe täglich mit mir zu Gerichte, ſagt eben dieſer Seneka von ſich ſelbſt, und ſobald zu Nachts in dem Schlafzimmer das Licht ausgelöſchet iſt, durchgehe ich alle Werke und Reden desſelbigen Tages, und frage mich ſelber: Wo bin ich heute geweſen? Mit wem bin ich umgegangen? Was für Anſchläge habe ich in meinem Gemüthe abgefaſſet? Habe ich Niemanden betrübet, oder beleidiget? Wem habe ich etwas gutes oder böſes gethan? Und da verberge ich mir nichts, ich vergebe mir auch nichts.

4. Wie viel mehr soll ein Christ täglich mit sich zu Gerichte gehn, und sich selbst fragen: Was habe ich heute gedenkt, geredt, gethan und unterlassen? Wie habe ich meine Pflichten gegen Gott, den Nächsten und mich selbst beobachtet? Welchen Fehler habe ich abgethan? Welche Tugend habe ich eingepflanzt? ꝛc.

5. Was ist schöner, nützlicher und heilsamer, fragt abermal Seneka, als diese Gewohnheit?

Pensum 81.

Wenn man nicht ausdrücklich fragt, wird der Conjunctivus gemacht. *Ibid.*

1. Dici non potest, *quantopere gaudeam.* Cic.
2. Scio, *quid conêre.* Ter.
3. *Quid* vesper *vehat*, incertum est. *Liv.*
4. Non *quid*, sed *quemadmodum feras*, interest. *Sen.*
5. Thales interrogatus, *quid* Deus *esset* : Quod, inquit, caret initio & fine. *Diog. Laërt.*
6. Vultu, *an* natura *sis* sapiens, multum interest. *P. Syr.*
7. Tenta, *quid valeant* humeri, *quid* ferre *recusent.* Hor.
8. Quid refert, *qualis* status tuus *sit*, si tibi videtur malus. *Sen.*
9. Non intelligunt homines, *quam* magnum vectigal parsimonia *sit.* Cic.
10. Nihil refert, *utrum* animus æger in divitiis, vel in paupertate *ponatur* : malum suum illum sequitur. *Sen.*
11. *Qui sis*, non *unde* natus *sis*, reputa. *Liv.*
12. Scitis omnes, *quantam* vim *habeat* ad conjungendas amicitias studiorum ac naturæ similitudo. *Cic.*

Pensum 82.

1. Das ist der Ursprung vieler Uebel, spricht wiederum Seneka, daß wir zu wenig nachdenken, wie wir leben, und beschaffen seyn.
2. Wir denken selten daran, was wir thun sollen, noch weniger, was wir gethan haben.

3. Die meisten sind nur darauf bedacht, wie sie sich hervorgethan, wie viel sie Reichthümer zusammen gescharrt haben.
4. Aber, wie sie ihr Leben einrichten, welche Laster sie abthun, was für Tugenden sie an sich nehmen, dieses ist vieler ihre letzte Sorge.
5. Und doch soll dieses unsre erste und vornehmste Sorge seyn, daß wir untersuchten, wie wir leben, und was wir thun sollen.
6. Wir sollen das ganze Leben hindurch lernen, wie wir leben sollen.
7. Dieses sind die vortrefflichen Grundsätze des weisen Seneka, und es ist zu verwundern, wie ein Heyde so weit in der Sittenlehre gekommen sey.

Vermischte Beyspiele.

Pensum 83.

1. Wie viel Zeit wird nicht oft mit unnützen Fragen und Wortstreiten verzehrt?
2. Was hilft es zu wissen, ob die Sterne an der Zahl gleich, oder ungleich seyn?
3. Zu was untersuchen viele mit großer Mühe, ob die Körper von Natur schwer seyn, und hinunter fallen, oder ob sie von andern Körpern gegen die Tiefe getrieben werden?
4. Was liegt mir daran, ob ich wisse, oder nicht, mit wie vielen Schiffen die Griechen vor Troja gezogen seyn; wie viele Söhne Priamus gehabt habe; ob sein Sohn Paris die Helena selbst, oder nur ihr Bild geraubet habe?
5. Was für einen Nutzen wird dem Staate aus diesen Wissenschaften, was für ein Schaden aus derer Verabsäumung erwachsen?
6. Wessen Laster werden sie verbessern, fragt abermal Seneka, wessen Leidenschaften werden sie dämpfen? wen werden sie großmüthiger, wen gerechter und freygebiger machen?
7. Wer weis, wie er leben soll; wer gelehrt hat, wie schändlich das Laster, wie schön die Tugend sey; wer versteht, wie er seine eigene und anderer Glückseligkeit befördern könne, der hat die nothwendige und nützliche Wissenschaft schon erlanget. Also schließt Seneka.

Conjunctiones, die allezeit einen Conjunctivum bey sich haben. Bl. 156. u. 175.

Pensum 84.

Cum. 1. *Cum* Athenas tanquam ad mercaturam bonarum artium profectus *sis*, inanem redire turpissimum est. *Cic.*

2. *Cum feriant* unum, non unum fulmina terrent. *Ovid.*

3. Vincere *cum possis*, interdum cede sodali:
Obsequio quoniam dulces retinentur amici. *Ovid.*

4. *Cum* mare compositum *est*, securus navita transit:
Cum tumet, auxiliis adsidet ille suis. *Id.*

5. Facile omnes, *cum valemus*, recta consilia ægrotis damus. *Ter.*

6. Biennium jam est, *cum* virtuti nuntium *remisisti*. Cic.

7. *Cum* Brutum nostrum *convenissem*, eumque tardius adventurum esse *animadverterem*, domum redii. *Id.*

Cum tamen. 8. Quomodo latebat, *cum tamen* per eum unum omnia *gererentur*. C. Nep.

9. In secundo prælio cecidit, *cum quidem* (*tamen*) fortissime *pugnaret*. Id.

Dum, *dummodo*, *si modo*, *dumne*, *dummodo ne*.

10. Oderint, *dum metuant*. Cic.

11. Atque adeo nihil largiatur Princeps, *dum* nihil *auferat*; non alat, *dum* non *occidat*. Plin.

12. *Dummodo sit* dives, barbarus ipse placet. *Ovid.*

13. Omnia honesta & recta negligunt, *dummodo* potentiam *consequantur*. Cic.

14. Homines discunt, *dum docent*. Sen.

15. Optimi nos sumus, *dum* infirmi *sumus*. Plin.

16. *Dum juvat*, & vultu *ridet* fortuna sereno;
Indelibatas cuncta sequuntur opes. *Ovid.*

Licet.

Licet, *ut*, *uti*. 17. *Licet* ſuperbus *ambules* pecunia, fortuna non mutat genus. *Hor.*

18. Tuta frequensque via eſt, per amici fallere nomen:
Tuta frequensque *licet ſit* via, crimen habet. *Ovid.*

19. *Ut deſint* vires, tamen eſt laudanda voluntas. *Id.*

20. Sed *ut poſſit* eorum oratio ſperni; tamen fides noſtra non debet. *Cic.*

Ne. 21. Non timeo, *ne* quid cupide, *ne* quid ſtulte *facias*. Id.

22. Poteſtis efficere, ut male moriar; *ne moriar*, non poteſtis. *Plin.*

23. Immortalia *ne ſperes*, monet annus, & almum
Quæ rapit hora diem. *Hor.*

O, *O ſi*, *utinam*, *ut ne*.

24. *O* mihi præteritos *referat ſi* Jupiter annos. *Virg.*

25. *O utinam* libeat mecum tibi ſordida rura,
Atque humiles habitare caſas. *Id.*

26. Tam felix *utinam*, quam pectore candidus, *eſſem*! Ovid.

27. *O* ego non *poſſem* tantos ſentire labores! *Tibull.*

Quin. 28. Nihil tam difficile eſt, *quin* quærendo inveſtigari *poſſit*. Ter.

29. *Quin* hinc ipſe avolare *cupio*. Cic.

30. *Quin prodis? quin dicis?* Ter.

Quod. 31. Non eſt, *quod* moleſte *feras*. Cic.

32. Eſt, *quod* te *velim*. Ter.

Quo, *ut*. 33. Non id feci, *quo* tibi moleſtus *eſſem*. Cic.

34. Nec eſt ita claudenda res familiaris, *ut* eam benignitas aperire non *poſſit*; nec ita reſeranda, *ut pateat* omnibus. *Id.*

35. *Ut* mores *ſunt*, ita reſpondet fortuna. *Ter.*

36. O fortuna, *ut* nunquam perpetuo *es* bona! *Id.*

37. *Ut* res *dant* ſeſe, ita magni atque humiles ſumus. *Id.*

Quo minus. 38. Nihil impedit (obstat) *quo minus* scribam. *Plin.*

39. Nihil impedit, *quo minus* id, quod maxime placeat, facere *possimus.* Cic.

Pensum 85.

1. Weil Gott alles weislich anordnet und regiert, ist keine Ursache vorhanden, warum sich der Mensch vergebene Sorge mache.
2. Wenn verwegene und kühne Leute zur Verwaltung der Republik gelangen, geschehen die größten und bedaurungswürdigsten Unglücks-Fälle.
3. Es ist eine Zeit gewesen, da die Leute Recht und Gerechtigkeit allen Gütern vorgezogen haben.
4. Die Rede jenes Tyrannen war unmenschlich, welcher gesagt hat: die Menschen mögen mich immer hassen, wenn sie mich nur fürchten.
5. Hingegen ist die Gesinnung jenes Menschenfreundes ganz zärtlich gewesen, welcher seinem Freunde gesagt hat: Ich werde auch mein Leben in Gefahr setzen, wenn du nur keinen Schaden leidest.
6. Solange wir im Friede ohne Unrecht leben können, fangen wir keinen Krieg an.
7. Ob du gleich von adelichen Aeltern gebohren bist, erhebe dich niemals über andere.
8. Ich bitte dich, daß du deine Person nicht in Gefahr setzest.
9. Wollte Gott, die Menschen wären klug, und betrachteten die zukünftigen Dinge.
10. Ich kann nicht umhin, daß ich dir meinen Willen und meine Meynung nicht erkläre.
11. Warum trittst du nicht hervor? Warum redest du nicht? Warum vertheidigest du dich mit keinem Worte?
12. Die Unmäßigkeit schadet der Gesundheit; ja ein überladener Magen beschwert auch zugleich den Geist.

13. Wir

13. Wir ehren rechtschaffene Leute, damit sie uns dienen; boshafte aber, daß sie uns nicht schaden.

14. Dieses soll unsre größte Sorge seyn, daß wir etwas gutes thun, wo wir können: wo nicht, daß wir wenigstens nichts böses thun.

15. Die Reichthümer sollen Niemanden hindern, daß er nicht ein rechtschaffener Mann sey.

16. Denn nichts hindert, daß er nicht der Tugend nachhange.

Conjunctiones,

Die bald den Indicativum, bald den Conjunctivum haben. Bl. 157.

Pensum 86.

Acsi, *quasi* &c. 1. Similiter facis, *acsi* me *roges*. Cic.

2. Orator sic rem exprimat verbis, *quasi agatur*, non *narretur*. Id.

3. Fuit olim, quasi ego *sum*, senex. *Plaut.*

4. Homines corrupti superbia ita ætatem agunt, *quasi* honores *contemnant*; ita petunt, *quasi* honeste *vixerint*. Sallust.

5. Philosophia non *perinde*, *ut* de hominum vita *est* merita, laudatur. *Cic.*

6. *Tanquam* hæc *sit* nostri medicina furoris. *Virg.*

7. *Ceu* vero *nesciam*, adversus Theophrastum scripsisse etiam fœminam. *Plin.*

8. *Quæ perdifficilia sunt*, perinde habenda sunt, *ac si* effici non *possint*. Cæs.

Antequam, *priusquam*. 9. Non *ante* cibum capias, *quam* fames *imperet*. Sen.

10. *Priusquam incipias*, consulto opus est. *Sall.*

11. Omne opus difficile videtur, *antequam tentes*. Veg.

12. *Priusquam promittas*, delibera; & ubi promiseris, facito. *Sen.*

13. *Antequam adoras*, collige animum. *Ter.*

14. Non *prius* diſtracti ſunt, *quam* alterum anima *reliquit*. C. Nep.

Donec, *quoad* &c. 15. *Donec eris* felix, multos numerabis amicos: Tempora ſi fuerint nubila, ſolus eris. *Ovid.*

16. Certum eſt, obſidere eo uſque, *donec redierit*. Ter.

17. Expecta, *dum conveniam*. Cic.

18. Mihi Antonius perveniſſe videtur, *quoad* progredi *potuerit* feri hominis amentia. *Cic.*

19. Cato *quoad vixit*, virtutum laude crevit. *Id.*

20. Tib. Gracchus tamdiu laudabitur, *dum* memoria rerum Romanarum *manebit*. Id.

Etſi, *etiamſi* &c. 21. Veritas, *etſi* nullum patronum *obtineat*, per ſe ipſam tamen defenditur. *Id.*

22. Injurias *etiamſi* ulciſci *poſſem*, tamen oblivisci mallem. *Id.*

23. Omnia brevia tolerabilia eſſe debent, *etiamſi* maxima *ſint*. Id.

24. Prodit ſe, *quamlibet cuſtodiatur*, ſimulatio. *Sen.*

25. *Quamvis* ille niger, *quamvis* tu candidus *eſſes*. Virg.

26. Ubi ſemel quis pejeraverit, ei credi poſtea, *etiamſi* per plures Deos *juret*, non oportet. *Cic.*

27. *Etſi* ſuus cuique modus *eſt*; tamen magis offendit nimium, quam parum. *Id.*

28. Iſta veritas *etiamſi* jucunda non *eſt*, mihi tamen grata eſt. *Id.*

29. *Quanquam abeſt* a culpa, ſuſpicione tamen non caret. *Id.*

30. Miltiades imperatoria inter ſuos erat dignitate, *quamvis carebat* nomine. *Nep.*

31. Proba merx facile emtorem reperit, *tametſi* in abſtruſo ſita *eſt*. Plaut.

Pensum 87.

1. Das Leben der Menschen ist so beschaffen, als wenn sie mit Würfeln spielten.
2. Ein ehrlicher Mann verwahrt des Nächsten Gut so sorgfältig, als wenn es sein eigenes wäre.
3. Gleichwie die gute Gesundheit denjenigen angenehmer ist, welche von einer schweren Krankheit genesen sind, als denjenigen, welche niemals krank gewesen sind: also sind die Güter angenehmer, welche wir einmal vermißt, als welche wir allezeit besessen haben.
4. Ehe und bevor du eines andern Fehler beschnarchest, schaue, ob du selbst ohne Fehler seyst.
5. Ein Weiser prüfet seine Kräfte wohl, ehe und bevor er sich einer Arbeit unterzieht.
6. So lange das Lob den Jüngling zum Guten nicht anlocket, wird ihn die Furcht kaum vom Laster abhalten.
7. So lange noch eine Hoffnung übrig ist, tröstet sie den Menschen in dem Elende.
8. Obwohl der Ruhm die Tugend, wie ein Schatten, begleitet; wird sie doch von vielen verachtet, und verabsäumet.
9. Obschon bisweilen ein guter Verstand ohne Unterricht vieles vermag; so wird er doch viel mehr ausrichten, wenn der Unterricht noch dazu kömmt.

Pensum 88.

Næ. 1. *Næ* tu, si id fecisses, melius famæ tuæ *consuluisses*. Cic.

2. *Næ* ego homo *sum* infelix. *Ter.*

3. Simplicitas & liberalitas, *nisi* modus *adsit*, in exitium vertuntur. *Cic.*

4. Memoria minuitur, *nisi* eam *exerceas*. Id.

5. Mirum, *ni* domi *est*. Ter.

6. Sincerum *est nisi* vas; quodcunque infundis, acescit. *Horat.*

7. Parva sunt foris arma, *nisi est* consilium domi. *Cic.*

Postquam, posteaquam. 8. Annus sextus est, *postquam* rei huic operam *damus.* Plaut.

9. *Posteaquam* extenuari spem nostram & evanescere *vidi*, mutavi consilium. *Cic.*

10. Mæcenas vir, *ubi* res vigiliam *exigeret*, exsomnis; ubi vero aliquid ex negotiis remitti posset, otio & mollitiis fluens. *Vellej.*

Quia, quoniam &c. 11. Beate vixisse videor, *quia* cum Scipione *vixerim.* Cic.

12. Nemo ipsam voluptatem, *quia* voluptas *sit*, aspernatur; neque quisquam est, qui dolorem ipsum, *quia* dolor *sit*, fugit. *Id.*

13. Est, *quatenus* amicitiæ venia dari *possit.* Id.

14. *Quia* (*quoniam*) tu ita *vis.* Id.

15. *Quatenus* nobis *denegatur* diu vivere, relinquamus aliquid, quo nos vixisse testemur. *Plin.*

16. Deum quæso, ut sit superstes Ennius, *quandoquidem* bono *est* ingenio. *Id.*

17. Convivia cum fratre non inibat, *quippe* qui ne in domum quidem, nisi perraro *veniret.* Id.

18. Rari *quippe* boni vix *sunt* numero totidem, quot Thebarum portæ. *Juv.*

19. *Quippe* leve *est* totum hoc, risum movere. *Cic.*

Si, sin. 20. Dulcedo mellis, *si* assidue *sumatur*, horrescit. *Sen.*

21. *Si* vitam *inspicias* hominum, si denique mores:
Quum culpant alios, nemo sine crimine vivit. *Ovid.*

22. Pars beneficii est, *si*, quod petitur, belle *neges.* P. Syr.

23. Quo mihi fortunas, *si* non *conceditur* uti? *Hor.*

24. *Si* incolæ bene morati *sunt*, pulchre munitum est oppidum. *Plaut.*

25. *Sin* autem id actum *est.* Cic.

Siquidem. 26. O morem præclarum, quem a majoribus accepimus, *siquidem* eum *teneremus!* Cic.

27. Ro-

27. Robur & soboles militum interiit; *siquidem*, quæ nuntiantur, vera *sunt*. Pollio.

28. Antiquissimum est genus Poëtarum; *siquidem* Homerus *fuit*, & Hesiodus ante Romam conditam. *Cic.*

Simul atque, *simul ac* &c. 29. *Simul atque audiero*. Id.

30. *Simul ut videro* Ciceronem. *Id.*

31. *Simul* quid *erit* certi, scribam ad te. *Id.*

32. Quod is, *simul atque sensit*, Romam confugit. *Id.*

Seu, *sive*. 33. *Seu poscat* agnum, *sive malit* Hædum. *Horat.*

34. *Sive adhibueris* medicum, sive non, convalesces. *Cic.*

35. Illo loco uti libenter soleo, *sive* quid mecum *cogito*, *sive* aliquid *scribo*. Id.

Pensum 89.

1. Fürwahr diejenigen irren sehr, welche die Wissenschaften verachten.

2. Cicero sagte: das Leben würde mich nicht freuen, wenn ich selbes nicht auf die Wissenschaften verwendete.

3. Wenn dieses nicht also gewesen wäre; würde er sich durch seine Beredsamkeit niemals einen so großen Ruhm erworben haben.

4. Nachdem die Republik durch die bürgerlichen Kriege verwüstet worden war, hat sich Cicero auf sein Landgut zu seinen Büchern begeben.

5. Weil er von Jugend auf die Arbeit geliebt hatte, floh er den Müßiggang auch im höhern Alter.

6. Weil Julius Cäsar zu Rom allein herrschte, und Cicero mit andern rechtschaffenen Männern von den öffentlichen Geschäften ausgeschlossen wurde; diente er seinen Mitbürgern wenigstens mit gelehrten Schriften, gleichwie sie der ehrgeizige Cäsar mit seinen Waffen unterjochete.

7. Wenn (nachdem) der Ehrgeiz einmal die Gemüther der Menschen eingenommen hat, ist kein Recht der Freundschaft mehr unverletzlich; denn der Ehrgeiz zerreißt auch die heiligsten Bande der menschlichen Gesellschaft.

8. Wenn aber der Ehrgeiz seinen Zweck erlanget hat, kennt er kein Ziel und Maaß mehr.

9. Deutliche Beyspiele hievon geben uns Sylla, Cinna, Cäsar und andere Regiersüchtige Ueberwinder; indem sie ihrer Herrschsucht keine Schranken setzten, sobald sie die oberste Gewalt in Händen hatten.

10. Sie tödeten die Mächtigen, oder vertrieben sie aus dem Lande, sie möchten schuldig oder unschuldig seyn.

Quod wird gemacht. Bl. 158.

Pensum 90.

1. Gaudeo sane, *quod* te interpellavi. *Cic.*
2. Fecisti mihi pergratum, *quod* librum misisti. *Id.*
3. Non debes patriam minus diligere, *quod* deformior est, sed misereri potius. *Id.*
4. Eo facilius credebatur, *quod* simile vero videbatur. *Id.*
5. Admiratus sum, *quod* scripsisses. *Id.*
6. Habet hoc sollicitudo, *quod* omnia necessaria putat. *Plin.*
7. *Credo*, *quod* magis ego dubitarem, quid illorum causa facerem, quam tu, quid mea. *Cic.*
8. Incolumis, *lætor*, *quod* frater vivit in urbe. *Hor.*
9. *Quod* vales, *gaudeo* *gratulor*que. *Cic.*
10. Cato *mirari* se ajebat, *quod* non rideret aruspex, cum aruspicem vidisset: propterea quod populo impudenter ambo imponerent. *Cic.*
11. *Adde*, *quod* ingenuas didicisse fideliter artes
    Emollit mores, nec sinit esse feros. *Ovid.*
12. Iter commodum explicui, *excepto*, *quod* quidam ex meis adversam valetudinem contraxerunt. *Cic.*
13. *Apparet*, *quod* aliud a terra sumpsimus, aliud ab humore. *Id.*
14. *Est*, *quod* te visam. *Plaut.*
15. *Est*, *quod* gaudeas, te in ista loca venisse. *Cic.*
16. *Nihil est*, *quod* pocula laudes. *Virg.*

17. In viam *quod* te des hoc tempore, *nihil est*. Cic.
18. *Nihil est*, illic *quod* diutius moremur. *Ter*.
19. *Non est*, *quod* credas, aliquem fieri aliena felicitate felicem. *Sen*.
20. *Non est*, *quod* tardiores faciat ad bene merendum turba ingratorum. *Id*.

Pensum 91.

1. Liebste Kinder! danket Gott, daß er euch fromme Aeltern, und gute Lehrmeister gegeben hat.
2. Wir sollen die Aeltern zärtlich lieben, sagt Cicero, weil (daß) sie uns das Leben, die Freyheit, das Heimath gegeben haben.
3. Ich schreibe es Gott zu, sagte der Kaiser Aurelian öfters, und bin ihm ewigen Dank schuldig, daß ich selbst gute Lehrmeister gehabt, und daß ich auch taugliche Leute gefunden habe, welchen ich die Erziehung meiner Kinder anvertrauen konnte.
4. Wir sollen uns also nicht verwundern, daß dieser dankbare Kaiser seine Lehrmeister zu den ersten Ehrenstuffen seines Reiches erhoben, und ihre in Golde gefaßte Abbildung in seinem Zimmer aufbehalten hat.
5. In gleicher Gesinnung schrieb Philippus König der Macedonier dem Weltweisen Aristoteles, als er ihm die Erziehung seines Sohnes Alexanders auftrug: Ich erfreue mich nicht sowohl darob, daß mir ein Sohn gebohren worden ist, als weil er bey deinen Lebzeiten auf die Welt gekommen ist.
6. Alexander selbst war sehr dankbar gegen seinen Lehrmeister Aristoteles; denn er sagte öfters: Ich bin meinem Lehrmeister Aristoteles nicht weniger verpflichtet, als meinem eigenen Vater Philippus: denn diesem habe ichs nur zu danken, daß ich lebe; jenem aber, daß ich tugendhaft lebe.
7. Den Aerzten und Lehrmeistern wird nicht der Lohn der Sache, welche sie geben, und welche an sich selber unschäzbar ist, sagt Seneka, sondern nur ihre Mühewaltung bezahlt; weil sie uns nämlich dienen, und unsertwegen ihre eigenen Geschäfte unterlassen.

8. Ihr

8. Ihr habet also Ursache, liebste Kinder, euere Lehrmeister zu ehren, und zu lieben.
9. Ihr habet Ursache ihre Mühe mit eurem Fleiße zu vergelten.
10. Hingegen habet ihr keinen Grund, euch über ihre Strengheit zu beklagen; denn sie befördern nur euer eigenes Beste, und euren Nutzen.

I. II. Ut wird gemacht: Bl. 159.

Pensum 92.

1. — — Tolluntur in altum,
   Ut lapsu graviore ruant. *Claud.*
2. Ideo legum servi sumus, *ut* liberi esse possimus. *Id.*
3. Colendi boni, *ut* prosint: mali, ne noceant. *Sen.*
4. Mali ideo vivunt, *ut* edant & bibant: boni vero cibum sumunt, ac potum, *ut* possint vivere. *Plaut.*
5. Nec *ut* emat melius, nec *ut* vendat, quidquam simulabit, aut dissimulabit vir bonus. *Cic.*
6. *Ita* eum commendo, *ut* majore studio, magisque ex animo commendare non possim. *Id.*
7. Semper *ita* vivamus, *ut* rationem nobis reddendam esse arbitremur. *Id.*
8. *Sic* a natura comparati sumus, *ut* aliena vitia citius, quam nostra videamus. *Id.*
9. *Tantum* quotidie nequitia proficit, *ut* satis consequatur, qui inter pessimos non sit. *Sen.*
10. *Tanta* vis est justitiæ, *ut* ea etiam latronum opes firmet, atque augeat. *Cic.*
11. Decori vis est *ea*, *ut* ab honesto non queat separari. *Id.*
12. Nil *adeo* fortuna gravis miserabile fecit,
    Ut minuant nulla gaudia parte malum. *Ovid.*
13. Nemo *adeo* ferus est, *ut* non mitescere possit,
    Si modo culturæ patientem commodet aurem. *Hor.*
14. Nil *ita* sublime est, supraque pericula tendit,
    Non sit *ut* inferius, suppositumque Deo. *Ovid.*

15. Ha-

15. Habet *hoc* virtus, *ut* viros fortes species ejus & pulchritudo etiam in hoste posita delectet. *Cic.*

16. Neque *ita* a natura generati sumus, *ut* ad ludum & jocum facti videamur. *Id.*

Pensum 93.

1. Die Menschen, sagt Cicero, sind darum erschaffen, daß sie nicht nur Einwohner der Erde, sondern auch Beobachter und Bewunderer der erschaffenen Dinge, und ihrer selbst seyn.

2. Der Bau des menschlichen Körpers ist so künstlich und geschickt, daß dieser große Redner darinne ein vollkommenes Muster der göttlichen Vorsehung und Weisheit antrifft.

3. Die Sinne, sagt dieser kluge Weltweise, sind am Haupte, als an einem erhabenen Schlosse angebracht, damit sie die äußerlichen Dinge beobachten, und uns hinterbringen.

4. Die Augen nehmen den obersten Platz ein, damit sie als Ausspäher sehr vieles zugleich übersehen. Sie sind steif, daß sie fest halten; sie sind aber auch durchsichtig, schlüpfrig, und beweglich, daß sie sich leicht hinwenden, wo sie wollen, und auch dasjenige ausweichen, was ihnen schaden würde. Sie sind auch mit einem sehr harten Häutlein überzogen und beschirmet, damit sie nicht leicht verletzet werden.

5. Die Augenlieder oder Augendeckel sind sehr weich, damit sie den Augapfel nicht verletzen; sie sind auch so gestaltet, daß sie ohne Mühe eröffnet und geschlossen werden.

6. Die Augen liegen tief, und werden von allen Seiten mit höhern Theilen umgeben, damit diese den Schweiß, welcher vom Haupte und der Stirne herabfließt, abhalten, und die Wangen beschützen. Sie sind überdas mit einem Walle von Haaren umgeben, damit bey offenen Augen abgehalten werde, was etwa darein fallen würde.

7. Die Ohren sind am höhern Theile des Leibes gesetzt, daß sie den Klang, welcher von Natur in die Höhe getrieben wird, desto bequemer vernehmen: Sie ragen hervor, damit sie den Sinn bedecken, und beschützen, und damit die Wörter nicht entfallen oder verwirrt werden, ehe und bevor sie gehört werden.

8. Das

8. Das Gehör steht allezeit offen, damit es uns auch im Schlafe diene; es hat einen krummen Eingang, damit nichts schädliches hineingehe; wenn auch das kleinste Thierlein hinein kriecht, bleibt es im Ohrenschmalze, wie in einem Vogelleime, hangen.

9. Die Nase ist so angelegt, daß sie den Augen gleichsam zu einer Vormauer dient. Die Naselöcher stehen aufwärts, damit sie den Geruch, der in die Höhe fährt, geschwinder auffassen.

10. Der Geschmack ist wohl verwahret, und im Munde eingeschlossen, damit er zu seiner Verrichtung tauglicher sey, und die verschiedenen Speisen, welche wir essen, besser fühle.

11. Das Gefühl ist durch den ganzen Leib gleichmäßig verbreitet, daß wir die gar zu heftigen Anfälle der Hitze und Kälte, und alle Streiche, wo sie immer herkommen, geschwind fühlen und empfinden.

III. IV. V. Ut, nach den Verbis: Bitten, wollen 2c. Bl. 159.

Pensum 94.

1. *Rogo* te, *ut* sis propitius. *Plaut.*
2. Ita *volo*, itaque *postulo*, *ut* fiat. *Id.*
3. Legem non tantum ferendam curavit, sed etiam, *ut* valeret, *effecit*. Cic.
4. Quid est, quod ego te *horter*? *Ut* dignitati & gloriæ servias. *Id.*
5. Id unum *moneo*, *ut* discipuli præceptores suos non minus, quam ipsa studia ament. *Quint.*
6. Avaro quid mali *optes*, nisi *ut* vivat diu? *P. Syr.*
7. Senectus nos *admonet*, *ut* sarcinas colligamus ante, quam proficiscamur e vita. *Varro.*
8. Non, *ut* diu vivamus, *curandum* est, sed *ut* bene; satis longa est vita, si plena est. *Sen.*
9. *Videant* pueri, *ut* otium in quavis honesta re collocent. *Plut.*
10. *Assuefaciendi* sunt maxime pueri, *ut* verum dicant. *Id.*

11. *Hoc* consequuntur mendaces, *ut*, cum vera dixerint, non illis credatur. *Diog. Laert.*
12. Quem ego, *ut* mentiatur, *inducere* possum; *ut* pejeret, *exorare* facile potero. *Cic.*
13. Sæpe *fit*, *ut*, qui diu vivit, parum vixerit. *Sen.*
14. *Accidit*, *ut* Athenienses Chersonesum colonos vellent mittere. *C. Nep.*
15. Peregrinantibus *evenit* (*usuvenit*) *ut* multa hospitia habeant, nullas amicitias. *Sen.*
16. Insigniter bonus *sit oportet* (*necesse est*) qui malorum contagio non corrumpitur. *Lact.*
17. *Necesse est* (*oportet*) cum multis pugnet, qui multis vult imperare. *Plut.*
18. *Fit* plerumque, *ut* ii, qui boni aliquid volunt afferre, effingant aliquid, quo faciant id, quod nuntiant, lætius. *Cic.*
19. *Superest*, *ut* nec te consilii, nec me pœniteat obsequii. *Plin.*
20. *Mos* hominum est, *ut* nolint eundem pluribus rebus excellere. *Cic.*
21. Minus *iniquum* est, *ut* evadat pœnam nocens, quam *ut* contemnat. *Quint.*
22. Vetus est *lex* justæ veræque amicitiæ, *ut* idem amici semper velint. *Cic.*
23. Primum justitiæ *munus* est, *ut* nulli noceas. *Id.*
24. *Dignus* est, *ut* ametur (*qui ametur*, *amari*) Cic.
25. Qui modeste paret, *dignus* est, *qui* (*ut*) aliquando imperet. *Lamprid.*
26. Non sum tam *insolens*, *qui* Jovem me esse dicam. *Cic.*
27. *Talem* autem te esse oportet, *qui* primus te disjungas a societate impiorum civium. *Id.*
28. Pythagoras præcipiebat discipulis, ut raro & tarde jurarent, se vero *dignos* præberent, *quibus* non jurantibus fides haberetur. *Diog. Laert.*

Pen-

Pensum 95.

1. Wir bitten oft Gott, daß uns durch seine Gütigkeit ein langes Leben zukomme.
2. Wir begehren von ihm, daß er uns in diesem Leben immerdar frisch und gesund erhalte.
3. Wir wünschen unsern Freunden und Gönnern, daß ihnen in diesem Leben alles gute und ersprießliche wiederfahre.
4. Gott aber will, daß wir vor allen andern Gütern die ewige Glückseligkeit suchen.
5. Er ermahnt uns, daß wir die Sorge für die zeitlichen Güter ihm und seiner Vorsehung überlassen.
6. Er befiehlt, daß wir mehr Sorge für die unsterbliche Seele, als für den gebrechlichen Leib tragen.
7. Die Vernunft räth uns, daß wir eine wahre, beständige, vollkommene Glückseligkeit einer falschen, kurzen und unvollkommenen vorziehen.
8. Es ist nicht nothwendig, daß wir in diesem Leben Ueberfluß an Reichthümern haben, daß wir von vielen geehret werden, daß wir in Wollüsten und Ergötzlichkeiten leben: aber dieses ist nothwendig, daß wir für das Heil unsrer unsterblichen Seele sorgen.
9. Dessen ungeachtet geschieht es oft, daß wir die Bequemlichkeiten des Leibes dem Heile der Seele vorziehen
10. Was wäre aber billiger, als daß wir nach einer wahren, dauerhaften Glückseligkeit trachteten?
11. Ist die Seele nicht würdig, daß wir sie vor dem Leibe lieben?
12. Verdienen es die himmlischen Güter nicht, daß wir sie den zeitlichen vorsetzen? Sind sie nicht so beschaffen, daß sie aller unsrer Liebe und Bemühung würdig scheinen?

VI. Ut nach tantum abest &c. Bl. 160.

Pensum 96.

1. *Tantum abest*, *ut* tibi sim impedimento, *ut* contra te horter. *Liv.*
2. *Tantum abest*, *ut* scribi contra nos nolimus, *ut* optemus etiam. *Cic.*

3. *Tan-*

3. *Tantum abest*, *ut* eos ornem, *ut* eos oderim. *Id.*
4. *Tantum abest*, *ut* ornamentis enervetur oratio, *ut* aliter in ea nec impetus ullus, nec vis esse possit. *Id.*
5. Id *tantum abest* ab officio, *ut* nihil officio possit esse magis contrarium. *Id.*
6. Commendavi tua scripta semper, *tantum abest*, *ut* obscurare aut opprimere ea laborem. *Id.*
7. *Tantum abest*, *ut* voluptates sectentur, *etiam* curas, solicitudines, vigilias perferunt. *Id.*

VII. Ut nach *metuo*, *timeo* &c. Bl. 161.

8. Omnes labores te excipere video; *timeo*, *ut* sustineas. *Ter.*
9. *Timuit*, *ne non* succederet. *Horat.*
10. *Verebatur*, *ne* tu illud beneficium *non* putares. *Cic.*
11. *Vereor*, *ut* placari possit. *Ter.*
12. *Vereor*, *ut* meas literas acceperis. *Cic.*
13. *Timeo*, *ne non* impetrem. *Id.*
14. *Veretur*, *ut* hoc fœdus sit satis firmum & ratum. *Cic.*

Pensum 97.

1. Der Mensch ist ein vortreffliches Werk der göttlichen Händen; und weit gefehlt, daß er sollte verachtet werden; er ist sogar unsrer Hochachtung höchst würdig.
2. Es ist so ferne, daß ich Jemanden die Betrachtung seiner Hoheit mißrathe, daß ich auch einen jeden sehr dazu anmahne.
3. Dieses ist seiner Pflicht nicht nur nicht ungemäß, sondern auch höchst billig, und der Vernunft angemessen.
4. Der Mensch denkt aus sich selbst nichts gutes, geschweige, daß er ohne göttliche Hilfe etwas gutes thue.
5. Doch weit gefehlt, daß er deswegen ohnmächtig und verächtlich wäre, so ist er vielmehr größer und mächtiger.
6. Denn es ist so ferne, daß ihm die göttliche Hilfe jemals abgehn sollte, daß sie ihm vielmehr jederzeit bereit steht.
7. Ich fürchte aber, es nehme dieses nicht ein jeder also auf, wie ich es verstehe.

8. Ich fürchte, es erkenne nicht ein jeder seine Hoheit.
9. Weil ich also fürchte, es behaupte nicht ein jeder die Hoheit seines Wesens, deswegen habe ich alle ermahnet, daß sie sich selber betrachten.
10. Die Weisen fürchten billig, daß viele Thörichte das Gute nicht thuen, und das Böse nicht unterlassen.

Ne wird gemacht nach den Verbis: *Timeo*, *metuo* &c. Bl. 161.

Pensum 98.

I. 1. *Timet*, *ne* deseras se. *Ter.*
2. Id *ne* accideret, *timebam.* Cic.
3. Summum *periculum est*, *ne* amittendæ sint omnes illæ provinciæ. *Id.*
4. *Pavor* ceperat milites, *ne* mortiferum esset vulnus Scipionis. *Liv.*
5. Magis *timeas*, *ne* quid male facias, quam *ne* quid male patiaris. *Plut.*
6. *Veritus* sum, *ne* idem faceres, quod vulgus servorum solet. *Ter.*
7. Heu *timeo*, *ne* quid Andria apportet mali. *Ter.*
8. *Vereor*, *ne* cadas. *Id.*
9. *Timeo*, *ne non* impetrem. *Id.*
10. *Non* ego nunc *vereor*, *ne* sim tibi vilior istis. *Prop.*
11. *Non vereor*, *ne* tua virtus opinioni hominum *non* respondeat. *Cic.*
12. *Non vereor*, *ne* hoc officium meum Servilio *non* probem. *Id.*
13. Nunquam sum *veritus*, *ne* tua beneficia sustinere *non* possem. *Id.*

II. 14. *Ne* noceas, *videto.* Ovid.
15. Inde datæ leges, *ne* firmior omnia posset. *Id.*

16. *Ca-*

16. *Cavendum*, *ne* in secunda valetudine adversæ præsidia consumantur. *Cels.*

17. Id agas, tuo te merito *ne* quis oderit. *P. Syr.*

18. Cuncta prius tentanda: sed immedicabile vulnus
Ense recidendum est; *ne* pars sincera trahatur. *Ovid.*

19. Nemo mihi virtutem pluris æstimare videtur, quam qui boni viri famam perdidit, *ne* conscientiam perderet. *Sen.*

20. In studio literarum id vitandum est, *ne* incognita pro cognitis habeamus. *Cic.*

21. De rebus divinis verecunde disputare debemus, *ne* temere quid affirmemus. *Sen.*

III. 22. *Ne* te *crucia.* Ter.

23. *Ne metuas.* Id.

24. *Ne sævi* tantopere. *Id.*

25. Ut non sis iracundus, *ne sis* curiosus. *Sen.*

26. *Ne* prius te molli somno *tradideris*, quam diurna opera ter mente revolveris. *Pythag.*

27. *Noli affectare*, quod tibi non est datum. *Phæd.*

28. Quos viceris, amicos tibi esse, *cave*, *credas.* Curt.

29. Tu *cave*, *defendas*, quamvis mordebere dictis. *Ovid.*

30. *Tacere noli*, ubi non oportet. *Cic.*

31. *Cave*, quid *incipias*, quod post pœniteat. *Id.*

IV. 32. Sed *ne vivam*, si tibi concedo. *Ter.*

33. *Ne sim salvus*, si aliter scribo ac sentio. *Cic.*

34. *Ne* Dii *siverint.* Curt.

Pensum 99.

1. Mein Kind! mache keine Gemeinschaft mit bösen Gesellen; sonst fürchte ich, du werdest von ihnen verderbet.

2. Ein Freund fürchtet allezeit, es begegne seinem Freunde etwas widerwärtiges.

3. Eine sorgfältige Mutter ist allezeit in Furcht, ihr Kind leide einen Schaden.

4. Ein emsiger Lehrer fürchtet allezeit, er thue seiner Pflicht nicht genug.

5. Weil ich dich also zärtlich liebe, so fürchte ich, du werdest durch den Umgang mit Bösen zum Bösen verleitet.

6. Der Hirt söndert ein räudiges Schaf von der Heerde ab, weil er fürchtet, es stecke die übrigen an.

7. Niemand sitzet gerne zu einem Menschen, der mit der Peste behaftet ist, weil er fürchtet, er ziehe das Uebel durch den Hauch an sich.

8. Also fliehe du auch die Gesellschaft der Bösen, sonst ist es Gefahr, daß du durch ihre böse Beyspiele angesteckt werdest.

9 Hüte dich auch von schlimmen Büchern, sonst fürchte ich, du saugest das Gift unvermerkt daraus.

10. Die Spartaner hatten den Poeten Archilogus sammt seinen Büchern aus ihrem ganzen Gebiethe verbannet, weil sie fürchteten, ihre Kinder möchten durch derer Lesung verderbt werden.

11. Aus gleicher Ursache sagte Quintilian, ein kluger und sorgfältiger Lehrmeister: ich wollte einige Stellen des Poeten Horatz nicht erklären, weil ich fürchte, sie seyn den Sitten der unschuldigen Jugend nachtheilig.

12. Auch ich fürchte, die Lesung eines Propertius, Tibullus, Catullus und anderer dergleichen unverschämten Poeten schade der Jugend mehr, als sie nützet.

13. Ich fürchte nicht, daß ihr diese Lehren nicht gerne anhöret.

14. Ich fürchte auch nicht, daß sie euch nicht schon öfters seyn vorgetragen worden.

15. Leset also kein Buch, welches frech über die Religion spottet, oder etwas gegen die guten Sitten enthält.

16. Höret die Gespräche derjenigen nicht an, welche das Laster loben, und die Tugend tadeln.

17. Sonst ist es Gefahr, daß ihr eure Unschuld verlieret.

Quin wird gemacht nach den Verbis : *non dubito* &c. Bl. 163.

Pensum 100.

I. 1. *Non dubito*, *quin* mireris. *Cic.*

2. *Non dubium est*, *quin* minus reddat laxus ager, non bene cultus, quam angustus eximie. *Colum.*

3. *Non dubito*, *quin* ſcias, me tibi eſſe conjunctiſſimum. *Cic.*

4. Nunc quidem *non dubito*, *quin*, quoad plane valeas, te neque navigationi, neque viæ committas. *Id.*

5. Cum corpora cœleſtia ſumma cum celeritate moveri, vertique videamus, *dubitamus*, *quin* id divina ratione fiat? *Id.*

6. Quis igitur *dubitat*, *quin* in virtute divitiæ ſint poſitæ? *Liv.*

7. *Dubitari* poteſt, *an* hæc ita ſint. *Quint.*

8. *Dubitant*, *utrum* ſit melius. *Cic.*

9. *Dubito*, *an* hunc primum omnium ponam. *C. Nep.*

10. Bene præcipiunt, qui vetant quidquam agere, quod *dubites*, æquum ſit, *an* iniquum. *Cic.*

11. Honeſtum*ne* factu ſit, *an* turpe, *dubitant*. Cic.

12. Deſinite *dubitare*, *utrum* ſit utilius, propter multos improbos uni parcere, *an* unius improbi ſupplicio multorum improbitatem coërcere. *Id.*

II. 13. *Facere non poſſum*, *quin* mittam. *Cic.*

14. *Nullus dies intermittitur*, *quin* ad te dem literas. *Id.*

15. *Cauſæ nihil dico*, *quin* ita ſit. *Id.*

16. *Fieri non poteſt*, *quin* garrulitatem comitetur maledicentia. *Plut.*

17. *Parum abfuit*, *quin* occideretur. *Cic.*

18. *Abeſſe non poteſt*, *quin* ejusdem hominis ſit, probos improbare, qui improbos probet. *Id.*

III. 19. *Nemo eſt*, *quin* vota fecerit. *Id.*

20. Dies *nullus eſt*, *quin* hic domum meam ventitet. *Id.*

21. *Nihil eſt*, *quin* male narrando depravarier poſſit. *Ter.*

22. *Nemo est*, *quin* putet expetendam esse maxime dignitatem. *Cic.*

23. *Nemo* tam firmum habuit præsidium, *quin* avaritia infregerit atque debilitaverit. *Id.*

IV. 24. *Non recuso*, *quo minus* ego unus tantum tibi debeam, quantum boni omnes. *Id.*

25. *Nihil impedit*, *quominus* id, quod maxime placeat, facere possimus. *Id.*

26. *Nihil prohibet*, *quominus* scribam. *Plin.*

27. *Non est recusandum*, *quominus* ea, qua nati sumus, conditione vivamus. *Cic.*

28. *Non deterret* sapientem mors, *quominus* in omne tempus Reipublicæ suisque consulat. *Id.*

29. Nequid divini, humanique *obstat*, *quominus* justum piumque de integro ineatur bellum. *Liv.*

30. Cimon nunquam hortis custodem imposuit, fructus servandi gratia, nequis *impediretur*, *quominus* ejus rebus, quibus quis vellet, frueretur. *C. Nep.*

Pensum 101.

1. Niemand zweifelt daran, daß die Erlernung der schönen Künsten nicht sehr angenehm, nützlich, und einem wohlgebohrnen Jünglinge höchst anständig sey.

2. Denn es ist kein Zweifel, daß die schönen Künsten und Wissenschaften nicht viel zum gemeinen Besten beytragen.

3. Es wird auch Niemand zweifeln, daß sie nicht ein Trost in den Widerwärtigkeiten, und eine Zierde im Wohlstande seyn.

4. Wenn sich also bey den schönen Künsten und Wissenschaften zugleich ein so großes Vergnügen und ein solcher Nutzen befindet; wer wird zweifeln, daß sie nicht aller unsrer Hochschätzung und Bemühung würdig seyn?

5. Wer wird zweifeln, ob er sich denselben widmen soll, oder nicht?

6. Wer kann lange anstehn, ob er sie dem Kriegswesen, oder einer andern Lebensart vorziehen soll, oder nicht?

7. Ich zweifele nicht, daß ihr nicht die Wahrheit dieser Worte einsehet.
8. Deswegen kann ich nicht unterlassen euch zu ermahnen, daß ihr euch mit allem Ernste auf die Erlernung der Wissenschaften verleget.
9. Es soll kein Tag vorbey gehn, daß ihr nicht in den Wissenschaften zunehmet.
10. Der Weltberühmte Maler Apelles ließ keinen Tag vorbeygehn, daß er nicht einen Pinselzug thäte.
11. Also soll euch nichts hindern, daß ihr nicht alle Tage etwas leset, oder lernet; gleichwie euch nichts hindert, daß ihr nicht alle Tage esset.
12. Ich bin nicht darwieder, daß ihr nicht zu seiner Zeit durch eine anständige Gemüthserholung euch erlustiget.
13. Aber dieses soll euch nicht hindern, täglich einige Stunden dem Studirn zu widmen (daß ihr nicht widmet)
14. Die Mühe und Arbeit soll euch nicht abschrecken, daß ihr nicht nach einer so nützlichen Sache strebet: Gleichwie die Mühewaltung einen geizigen Kaufmann nicht abschreckt, noch hindert, daß er nicht täglich einen Gewinn suche.

Auf das Præsens folgt ein Præsens &c. Bl. 165. *

Pensum 102.

1. Ira etiam sapientes turbat, *ut peccent*. Pind.
2. Ideo legum servi *sumus*, *ut* liberi esse *possimus*. Cic.
3. Totius injustitiæ nulla est capitalior, quam eorum, qui tum, cum maxime fallunt, id *agunt*, *ut* viri boni esse *videantur*. Id.
4. Quo melius *valeamus*, operam *dabimus*. Id.
5. Verendum, credo, nobis *erit*, *ne* vestra illa præclara lex agraria popularis esse *videatur*. Id.

* Die Beyspiele über die zwo vorgehenden Anmerkungen folgen unten beym Infinitivo.

6. Intermittere non *potui*, *quin* te certiorem *facerem*. Id.
7. Pro se quisque sedulo *faciebant*, *quo* illam mihi *lenirent* miseriam. *Ter.*
8. Ante senectutem *curavi*, *ut* bene *viverem*; in senectute, ut bene *moriar*. Sen.

9. Nulli fortuna tam dedita *est*, *ut* multa tentanti ubique *respondeat*. Id.
10. Famæ ac fidei damna majora *sunt*, quam *ut* æstimari *possint*. Liv.

11. Fieri *potest*, *ut* recte quis *sentiat*, & id, quod sentit, polite eloqui non *possit*. Cic.
12. Ego semper hac opinione *tractus fui*, *ut* eum, qui nihil commiserit, sibi nullam pœnam timere *existimarem*. Id.
13. Nihil ægrius *factum est*, quam *ut* manus ab illo *abstinerem*. Id.
14. Sæpe majori fortunæ locum facit injuria: multa ceciderunt, *ut* altius *surgerent*. Sen.

NB. 15. Orare *jussit* hera, jam *ut* ad se *venias*. Ter.
16. Eo *perduxit*, *ut* senatus *advocetur*. Vellej.
17. Hoc generi hominum prope a natura *datum est*, *ut*, quæ in familia laus aliqua forte floruerit, qui sunt ejus stirpis, cupidissime *prosequantur*. Cic.

Pensum 103.

1. Wer auf der Rennbahne läuft, sagt Cicero, der bemühet sich aus allen Kräften den Gegner zu überwinden.
2. Wie viel mehr sollen wir uns aus allen Kräften bestreben die Feinde unsrer Seele und ewigen Glückseligkeit zu überwinden?
3. Die Fechter bey den Olympischen Spielen enthielten sich von Jugend auf von allen Dingen, welche ihre Kräften schwächen könnten, um einen geringen zeitlichen Preis zu erhalten.

4. Wie viel mehr sollen wir uns von allen nachtheiligen Sachen enthalten, um eine ewige unverwelkliche Krone zu erlangen?
5. Diese Fechter enthielten sich immerdar von schädlichen Speisen, und von allzu hitzigem Getränke, um der Gesundheit des Leibes nicht zu schaden; sie übertrugen Hitze, Frost, und Hunger den Leib abzuhärten; sie weigerten sich nicht die schwersten Leibesübungen zu machen, um sich zu dem bevorstehenden Streite vorzubereiten.
6. Warum sollen wir nicht gleiche Mühe auf uns nehmen, um den Sieg über unsere unsichtbare Feinde zu erhalten? Was kann uns hindern zu arbeiten und zu leiden, damit wir dermaleinst mit den Ueberwindern eine ewige Krone davon tragen?
7. Also hat der Völkerlehrer Paulus die Christen seiner Zeit aufgemuntert und ermahnet, daß sie tapfer wider ihre heimlichen Feinde, die Lüsten und Leidenschaften, stritten. Er bath sie inständig ihrer Natur Gewalt anzuthun, und von bösen Thaten abzustehn.
8. Gott hat uns durch den Mund dieses Lehrers schon lange ermahnt die bösen Lüsten zu fliehen, und mit Furcht und Zittern unser Heil zu wirken.

Conjunctivus nach dem Relativo: *Qui* &c. Bl. 176.

Pensum 104.

1. *Nullum* animal est præter hominem, *quod habeat* notitiam aliquam Dei: Inter homines vero *nulla* gens tam fera est, *quæ* non *sciat* Deum esse; quamvis ignoret, qualis sit. *Cic.*
2. *Quis* est, *qui* non *senserit* munificentiam Numinis? *Sen.*
3. Vir bonus non modo facere, sed *ne* cogitare quidem audebit, *quod* non audeat prædicare. *Cic.*
4. *Nihil* tam parvum est, *quod* gloriam non *possit* parere. *Plin.*
5. *Nihil* tam munitum est, *quod* non expugnari pecunia *possit.* Cic.
6. Præter peccatum & culpam *nihil* potest accidere, *quod sit* horribile & pertimescendum. *Id.*

7. *Nemo* est, *qui* non aliqua culpa humani erroris *teneatur.* Id.

8. *Quis* est juvenum, qui non *malit* esse comptior, quam honestior? *Sen.*

9. *Nihil* est opere aut manu factum, *quod* non aliquando *conficiat* & *consumat* vetustas. *Cic.*

10. Nemo mente præditus propter injurias in judicium descendet; *utpote qui* neque injuriam cuiquam *faciat*, nec sibi ab aliquo accepisse *videatur.* Stob.

11. Erat in Catone inexhausta legendi cupiditas; *quippe qui* in curia *soleret* legere, dum senatus cogeretur. *Cic.*

12. Apud Ægyptios perjuri capitis damnabantur, *ut qui* pietatem in Deum *violarent*, & fidem inter homines *tollerent.* Diod. Sic.

13. Caninius (unius diei consul) fuit mirifica vigilantia; *qui* toto suo consulatu somnum non *viderit.* Cic.

Pensum 105.

1. Es ist nichts so angenehm, spricht Plinius, das durch die Wissenschaften nicht angenehmer, nichts so schmerzlich, das nicht durch dieselben linder gemacht werde.

2. Und in der That, wer ist, der nicht wisse, wie weit es dieser große Mann in den Wissenschaften gebracht habe?

3. Wer wird leicht einen Mann finden, der mehr gelesen und geschrieben habe, als eben dieser?

4. Es vergnügte ihn keine Speise, kein Gastmahl, das nicht mit der Lesung eines nützlichen Buches gewürzt gewesen wäre: Deswegen wollte er, daß ihm auch bey Tische lehrreiche Bücher vorgelesen würden.

5. Er trug auch ein Buch mit sich, wenn er auf die Jagd ausgieng, damit ja keine Zeit vorbeygienge, daß (zu welcher) er nicht etwas lernte.

6. Er las aber kein Buch, aus welchem er nicht (daß er nicht daraus) etwas aufzeichnete; denn er sagte: es ist kein Buch so schlecht, welches (das es) nicht in etwas nützen könne.

7. Es ist also kein Wunder, daß Plinius so weit in der Gelehrtheit gekommen ist, als welcher (weil er) so viel und so aufmerksam gelesen hat.

8. Vielmehr wäre es wunderbar, wenn viele aus unsern Schülern großen Fortgang in den Wissenschaften machten; als welche (weil sie) kaum ein Buch anschauen, und die Lehren anderer nur schläfrig und obenhin anhören.

(d.e) Conjunctivus wird gemacht, anstatt des Modus Potentialis, Imperativus, Permissivus &c. Bl. 176.

Pensum 106.

1. *Eloquar*, an *sileam*? Virg.
2. Pace tua *dixerim*. Cic.
3. *Optarim* pauperrimus esse bonorum. *Horat.*
4. *Colant* te potius servi, quam *timeant*. Sen.
5. Plus apud nos vera ratio *valeat*, quam opinio vulgi. *Cic.*
6. In re magna ratio *vincat* auctoritatem. *Plin.*
7. Cum juvenes relaxare animos, & dare se jucunditati volent, *caveant* intemperantiam, *meminerint* verecundiæ. *Cic.*
8. Quam quisque *noverit* artem, in hac se *exerceat*. Id.
9. Victus cultusque corporis ad valetudinem *referatur*, non ad voluptatem. *Id.*
10. Ita amicum *habeas*, posse ut fieri inimicum putes. *P. Syr.*
11. Quemadmodum in se quisque, sic in amicum *sit* animatus. *Cic.*
12. Teneræ mentes non modo, quæ diserta, sed vel magis, quæ honesta sunt, *discant*. Quint.
13. Pueri, quorum tenacissima est memoria, statim quam plurima *ediscant*. Id.
14. *Audiat* verum puer, & *timeat* interim: majoribus *assurgat*: nihil per iracundiam *exoret*: quod flenti negatum fuerat, quieto *offeratur*. Sen.

15. Sic cum inferiore *vivas*, quemadmodum tecum ſuperiorem velles vivere. *Id.*

16. Cum in amicitia, quæ honeſta non ſunt, poſtulabuntur, religio & fides *anteponantur* amicitiæ. *Cic.*

17. Complures juvenes *videas*, qui multas horas apud tonſorem tranſmittant. *Sen.*

18. Contemnit me quisquam? ipſe *viderit*: ego mihi cavebo, nequid contemtu dignum dicam, aut agam. *Id.*

19. Vita turbam; non enim ei tuto te *commiſeris*. Id.

20. Si tempus in ſtudia conferas, omne vitæ faſtidium *effugeris*. Id.

21. Tua quod nihil refert, percontari *deſinas* (für *deſine*) Ter.

22. Nihil incommodo valetudinis tuæ *feceris* (für *fac*) Cic.

23. *Fuerint* cupidi, *fuerint* irati, *fuerint* pertinaces. *Id.*

24. *Valeant*, qui inter nos diſſidium volunt. *Ter.*

25. *Sit* ſacrilegus, *ſit* fur, *ſit* flagitiorum omnium, vitiorumque princeps: at eſt bonus Imperator. *Cic.*

26. *Opinentur* de te homines male, ſed mali. *P. Syr.*

27. Utrumque vitium eſt, & omnibus credere, & nulli; ſed alterum honeſtius *dixerim* vitium, alterum tutius. *Sen.*

28. Neminem cito *accuſaveris*; neminem cito *laudaveris*. P. Syr.

29. Divitias alius fulvo ſibi *congerat* auro,
Et *teneat* culti jugera magna ſoli:
Me mea paupertas vitæ *traducat* inerti. *Tibull.*

30. *Imitemur* noſtros Brutos, Camillos, Halas, Decios, Curios, Fabricios, Maximos, Scipiones, Lentulos & Æmilios, quos in Deorum immortalium cætu ac numero repono. *Amemus* patriam; *conſulamus* bonis; præſentes fructus *negligamus*; poſteritati & gloriæ *ſerviamus*; id eſſe optimum *putemus*, quod erit rectiſſimum; *ſperemus*, quod volumus, ſed quod acciderit, *feramus*; *cogitemus* denique, corpus virorum fortium & magnorum eſſe mortale: animi vero motus & virtutis gloriam ſempiternam. *Cic. in ſomn. Scip.*

Pen-

Pensum 107.

1. Laßt uns arbeiten, sagte der Kaiser Septimius Severus; laßt uns kriegen, sagte der Kaiser Pertinax: Welcher aus beyden denkte besser?

2. Sey Septimius boshaft, sey er besonders gegen die Christen grausam gewesen (gesetzt, daß er gewesen sey, wenn er auch gewesen ist, wir wollen zugeben, daß er gewesen sey) so ist doch dieser sein Wahlspruch: laßt uns arbeiten, alles Lobes würdig.

3. Hingegen wollen wir setzen, daß Pertinax tapfer, freygebig, und mit andern Tugenden geziert gewesen sey (sey er gewesen, gesetzt er sey gewesen) so bleibt doch kein Zweifel übrig, daß diese Rede: laßt uns kriegen, nicht eine gewisse Grausamkeit, und eine harte Gemüthsart anzeige.

4. Denn so glänzend und vortheilhaft der Krieg auch immer seyn mag, so soll doch der Friede allezeit mehr geliebt werden; und es soll nie ein Krieg angefangen werden, wenn es nicht die Nothwendigkeit erfodert.

5. Hingegen wird es Niemand in Zweifel ziehn, daß die Arbeit nicht jedermann, sey er (er mag seyn) reich oder arm, adelich oder unadelich, gering oder groß, wohl anstehe und vortheilhaft sey.

6. Was sollen wir dann von denjenigen trägen Müßiggängern denken, oder sagen, welche die Arbeit mehr als Gift und Schlangen scheuen, und sich untereinander selbst aufmuntern: Laßt uns die Güter dieses Lebens genießen, so lange sie dauern; laßt uns mit Rosen krönen, ehe sie verwelken; laßt uns essen, trinken, und lustig seyn, so lange wir leben? Ist dieses nicht eine Rede, welche sich mehr auf ein unvernünftiges Thier, als auf einen vernünftigen Menschen schickt, sagt Aristoteles, da er von Sardanapal redet, der diese Worte in seiner Grabschrift führte.

7. Wie viel vernünftiger würden diese Leute mit dem Kaiser Septimius sagen: Laßt uns arbeiten; laßt uns etwas thun oder denken, was einem vernünftigen Menschen anstehn, und uns und dem gemeinen Wesen Nutzen bringen mag.

8. Denn

8. Denn sagen die Feigen, was sie wollen, so ist es doch kein Zweifel, daß nicht ein ieder Mensch zur Arbeit gebohren sey.

9. Sonderbar sollen junge Leute in der Arbeit, in der Geduld und in Uebertragung der Strapatzen geübet werden, wie Cicero sagt, damit ihre Gemüther und Leiber beyzeiten zu den Arbeiten des folgenden Lebens abgehärtet werden.

10. Die Knaben, deren Gedächtniß noch sehr stark ist, sollen sehr viele Dinge auswendig lernen, sagt insonderheit Quintilian; sie sollen aber nicht nur, was schön und wohl geschrieben, sondern was lehrreich ist, und ihnen auch auf das zukünftige Leben nützlich seyn mag, in der Jugend erlernen.

Infinitivus wird gemacht

(1) Auf die Frage: Wer? was? Bl. 177.

Pensum 108.

1. Nemo *absolvi* potest, nisi qui dixerit causam. *Curt.*
2. Dulce & decorum est pro patria *mori*. Cic.
3. *Nosse* volunt omnes; mercedem *solvere* nemo. *Juv.*
4. Qui *mentiri* solet, *pejerare* consuevit. *Cic.*
5. Improbus est homo, qui beneficium scit *sumere*, *reddere* nescit. *Plaut.*
6. *Emori* per virtutem præstat, quam vitam miseram & inhonestam per dedecus *amittere*. Sall.
7. Est etiam, ubi profecto damnum præstet *facere*, quam lucrum. *Plaut.*
8. Optimum est *pati*, quod *emendare* non possis. *Sen.*
9. Bono nunquam quidquam mali *evenire* potest. *Cic.*
10. Difficile est *tenere*, quæ acceperis, nisi exerceas. *Plin.*
11. Est non modo liberale, paululum non nunquam de suo jure *discedere*, sed interdum etiam fructuosum. *Cic.*
12. Homines hominum causa generati sunt, ut ipsi inter se alii aliis *prodesse* possint. *Id.*
13. *Effugere* non poteris necessitates, *vincere* poteris. *Sen.*

14. Ho-

14. Homines aut mortalitatem suam, aut immortalitatem *cogitare* debent. *Plin.*
15. Malo impunitum *dimittere*, quam propter iram gravius justo *punire*. Val. Max.
16. Intra fortunam debet quisque *manere* suam. *Ovid.*
17. *Carere* debet omni vitio, qui paratus est in alium *dicere*. Cic.
18. Instrue præceptis animum, nec *discere* cesses:
Nam sine doctrina vita est quasi mortis imago. *Ovid.*

(2) Weñ die Bindewörter *ut* &c. ausgelassen werdẽ.

19. Melius apud bonos, quam apud fortunatos beneficium *collocari* puto. *Cic.*
20. Noli putare, *me* hoc auribus tuis *dare*. Id.
21. Scio, *nos* nostris multis peccatis in hanc ærumnam *incidisse*. Id.

Pensum 109.

1. Wir sollen das Gewissen sehr hochachten.
2. Lerne vieles leiden, wenn du willst überwinden.
3. Wer nicht schweigen kann, weißt auch nicht zu reden.
4. Das vergangene kann leichter getadelt als verbessert werden.
5. Wir pflegen die alten Zeiten zu loben, und unsere zu tadeln.
6. Wenn du nicht willst überwunden werden, lerne streiten.
7. Der Gerechte will lieber sterben, als sündigen.
8. Wir sollen nichts thun, davon wir nicht eine vernünftige Ursache geben können.
9. Es ist keine größere Kunst, als wissen wohl zu sterben.
10. Damit du lernest wohl sterben, lerne wohl leben.
11. Wir wissen, daß die Tugend das größte Gut des Menschen ist.
12. Und doch sehen wir, daß die Tugend von wenigen geliebt werde.
13. Wir lesen, daß auch sogar die Heyden die ächte Tugend allen Glücksgütern vorgezogen haben.

14. Cice

14. Cicero bekennt selber, es sey den Menschen nichts vortrefflichers von Gott gegeben worden, als die Tugend.
15. Juvenal sagt, die Tugend sey allein der wahre Adel.
16. Plautus schreibt, die Tugend sey der einzige Weg zur Ehre.
17. Alle behaupten, ein rechtschaffener, tugendhafter, sittsamer Mann sey allein glückselig.
18. Solon und andere Weltweisen glaubten, auch der mächtigste König könne nicht groß und glückselig seyn, wenn er nicht tugendhaft wäre.
19. Alle waren der Meynung, tugendhafte Männer seyn auch in den größten Unglücksfällen glücklich und vergnügt.

Quod, ut (daß) wird ausgelassen. Bl. 177.

Pensum 110.

(a) 1. *Videtis*, morti nihil *esse* tam simile, quam somnum. *Cic.*

2. *Videas*, rebus injustis justos maxime *dolere*, imbecillibus fortes, flagitiosis modestos. *Id.*

3. *Vidi* ego, quod fuerat primo sanabile vulnus, dilatum longa damna *tulisse* mora. *Ovid.*

4. Frustra *cerno* te *tendere* contra. *Virg.*

5. Maxima sum lætitia affectus, cum *audivi*, te consulem *factum esse*; eumque honorem Deos tibi fortunare volo. *Cic.*

6. Qui *putant*, adolescentum peccatis ignosci *oportere*, falluntur. *Id.*

7. Magna consolatio est, cum *recordare*, te, etiamsi secus acciderit, tamen recte vereque *sensisse*. Id.

8. *Credo*, multos ad sapientiam pervenire *potuisse*, nisi se jam *pervenisse putassent*. Id.

9. Ut quisque est vir optimus, ita difficillime *esse* alios improbos *suspicatur*. Id.

10. An *ignoras*, magnas arbores diu *crescere*, una hora *extirpari*? Curt.

11. Ille se *profecisse sciat*, cui Cicero valde placebit. *Quint.*

12. Pater *cogitet*, se *fuisse* puerum, & *meminerit*, hominem se *esse*, & hominis patrem. *Plin.*

(b) 13.

(b) 13. *Ajunt*, probos adolefcentes *depravari* confuetudine malorum. *Cic.*

14. Solon *negavit*, beatum effe *poſſe*, qui idem probus non fit. *Diod. Sicul.*

15. Egregie Ariftoteles *ait*, nunquam nos verecundiores effe *debere*, quam cum de Deo agitur. *Sen.*

16. *Fateor*, infitũ nobis *eſſe* a natura corporis noftri amorem: non *nego*, corpus *eſſe* rem neceffariam; cum fine illo fieri nihil poffit: *affirmo* tamen, non *eſſe* magnam. *Id.*

17. Muliebre *dictum* eft, neminem *poſſe* vitare fortunam. *P. Syr.*

18. Beneficium, qui *dediſſe* fe *dicit*, petit. *Id.*

(c) 19. Juvenes eft *æquum* fenibus *obſequi.* Ter.

20. Multa ex quo fuerint cōmoda, ejus incommoda *æquum eſt ferre.* Id.

21. *Indignum* eft, eos, qui principes civitatis effe volunt, ejus non leges, non mores, non inftituta *noſſe.* Cic.

22. *Perſpicuum eſt*, a natura *impelli* nos, ut eos amemus, a quibus geniti fumus. *Id.*

23. *Difficile* eft, virtutes eum *revereri*, qui femper fecunda fortuna fit ufus. *Id.*

24. *Utile eſt*, accufatores multos *eſſe* in civitate, ut metu contineatur audacia. *Id.*

25. *Satius eſt*, unum aliquid infigniter *facere*, quam plura mediocriter. *Plin.*

26. Ubi animus femel fe cupiditate devinxit mala, *neceſſe* eft, confilia *conſequi* confimilia. *Ter.*

(d) 27. *Doleo*, non me tuis literis certiorem *fieri* de ftatu Reipublicæ. *Cic.*

28. Non *miror*, hominem mercede conductum omnia *habere* venalia. *Id.*

29. Quisquis aliquem *queritur* mortuum *eſſe*, queritur hominem *fuiſſe.* Sen.

30. An *dubium est*, *habitare* Deum sub pectore nostro? *Manil.*

31. Pauperies quidvis *jubet* & *facere* & *pati.* Horat.

32. Hominem *experiri* multa paupertas *jubet.* P. Syrus.

33. Ipse *jubet* mortis te *meminisse* Deus. *Mart.* Sieh Bl. 165.

Pensum III.

1. Wir hören und lesen, daß die alten Philosophen Männer von einem erhabenen Sinne, und von großer Weisheit gewesen seyn.

2. Wir können sogar hinzusetzen, daß ihre Lehren dem menschlichen Geschlechte nützlich gewesen seyn; indem die Weltweisen sich bemüheten, die Menschen von dem viehischen Leben abzuhalten, und dieselben zur Liebe der Tugend und Ehrbarkeit zuverleiten.

3. Allein wir können nicht läugnen, daß die Sitten der Menschen durch die Lehren der Philosophen wenig gebessert worden seyn.

4. Denn es ist am Tage, daß die Verbesserung des menschlichen Geschlechtes nicht der Haupt-Zweck ihrer Lehren und ihrer prächtigen Reden gewesen sey.

5. Viele muthmaßen mit Grunde, die Philosophen haben bey ihrer Gelehrsamkeit und Wohlredenheit dieses allein zum Zwecke gehabt, daß sie die Hochachtung und das Wohlwollen des Volkes gewännen.

6. Alle behaupten billig, die Philosophie habe die Laster der Menschen unmöglich bestreiten, noch aus dem Grunde heben können; weil sie weder die Quelle, noch das Hilfsmittel des Uebels erkannte.

7. Cicero berichtet uns auch, daß die Philosophen selbst nicht nach ihren Grundsätzen gelebet haben. Sie befahlen andern ihre Leidenschaften zu bezähmen, die Ehrbarkeit zu lieben, die Tugend zu üben; unterdessen ist es gewiß und bekannt, daß sie sich selbst den schändlichsten Lüsten ergeben haben.

Bey den Verbis: *Audio, video* &c. folgt der Infinitivus Passivus. Bl. 178.

Pensum 112.

1. Alexander ad vota & preces Aristandrum *vocari jussit.* Curt.
2. Xerxes jussit trecentos flagellorum ictus ponto *infligi*, stigmata *inuri*, compedes *dari*, propterea quod classem ejus subvertisset. *Hesiod.*
3. Alexander, Asiæ fines ultimos victor peragrans sepulcrum Cyri *jussit aperiri.* Curt.
4. Quo quisque est solertior & ingeniosior, hoc docet iracundius & laboriosius: quod enim ipse celeriter arripuit, id cum tarde *percipi videt*, discruciatur. *Cic.*
5. Lacedæmonii, ut liberos ab ebrietate absterrerent, servos ebrios in eorum conspectum *venire jusserunt.* Plut.
6. — — Vox justi Croesum facunda Solonis
Respicere ad longæ *jussit* spatia ultima vitæ. *Juv.*
7. *Sine* nunc meo me *vivere* modo. *Ter.*
8. Cum Timoleon *audiret* laudes suas *prædicari*, nihil dicere solitus erat, quam se gratias agere Diis, quod sibi bona largiti essent. *C. Nep.*
9. Græci per præconem *pronuntiari jusserunt* &c. Aelian.
10. Diagoras Rhodius tres filios adolescentes habuit, quos omnes *vidit vincere*, *coronarique* eodem Olympiæ die. *A. Gell.*
11. Ajo, *te*, Æacida, *Romanos* vincere posse. *Ennius apud Cic.*

Pensum 113.

1. Wir lesen, daß die alten Persianer vor andern Völkern die Gerechtigkeit geliebt und ausgeübt haben. Sie ließen kein Laster ungestraft vorbeygehn; besonders hören wir sagen, daß die Ungerechtigkeit der Richter bey ihnen sehr hart sey gestraft worden.
2. Cambyses ließ einen gewissen Sisamnes, der aus Geize ein ungerechtes Urtheil gefällt hatte, mit dem Tode bestrafen, und den Richterstuhl, auf welchem er gesessen war, mit dessen Haute

überziehen; er ließ auch dessen Sohn Otas auf eben demselben Richterstuhle sitzen, wenn er das Recht sprechen sollte, damit er sich der Schuld und Strafe seines Vaters im̃erdar erinnerte.

3. Artaxerxes, ein andrer König der Perser, hat einigen ungerechten Richtern, welche sich mit Gelde bestechen ließen, lebendig die Haut abziehen, und damit ihre Richterstühle bedecken lassen, auf das die übrigen Richter immerdar ein Beyspiel der Gerechtigkeit vor Augen hätten.

4. Die alten Römer übten auch gegen ihre eigene Söhne strenge Gerechtigkeit aus. Als Manlius Torquatus vernommen hatte, daß sein Sohn Silanus, welcher Statthalter in Macedonien gewesen war, dieses Land durch ungerechte Erpressungen ausgesogen und verwüstet hatte, ließ er ihn nicht mehr vor sein Angesicht kom̃en; weswegen der Sohn aus Verdrusse und Scham sich selbst entleibet hat.

5. Eben dieser Manlius ließ einem andern Sohne den Kopf abschlagen, weil er in dem Kriege wider die Lateiner und Tusculaner gegen das Verboth der Bürgermeister sich mit dem Feinde in ein Gefecht eingelassen hatte; obwohl er einen herrlichen Sieg davon getragen hat.

6. Junius Brutus hat auch seine eigene Söhne zuerst mit Ruthen streichen, hernach enthaupten lassen; weil sie mit den Tarquiniern eine Verschwörung wider das Vaterland angesponnen hatten.

Vermischte Uebungen über die Modos.

Pensum 114.

1. Es ist dem Menschen eine solche Liebe zur Weisheit und Wissenschaft angebohren, sagt Cicero, daß Niemand zweifeln kann, daß nicht die menschliche Natur selbst, wenn sie auch sonst durch keinen Nutzen angelocket würde, zu diesen Dingen gleichsam hingerissen werde.

2. Das Vergnügen, welches man in den Wissenschaften antrifft, ist so groß, daß viele Liebhaber der Weisheit keine Achtung auf

ihre

ihre Gesundheit, und auf ihr Hauswesen gehabt, ja die größten Beschwerden und Gefahren ausgestanden haben, nur damit sie eine große Wissenschaft erlangten.

3. Plato, Pythagoras, und viele andere haben zu Fuße viele Länder durchreiset, und ganze Meere überschiffet, damit sie die Gesetze, Gebräuche und Sitten andrer Völker erlerneten. Democritus hat sein väterliches Erbgut außer Acht gesetzt, seine Felder unangebaut gelassen, und endlich sich selbst die Augen ausgestochen, damit er durch den Anblick und die Besorgung zeitlicher Dinge in seinen Betrachtungen nicht gestöret würde.

4. Als Solon, da er schon gleichsam in Zügen lag, hörte, daß seine Freunde sich neben dem Bette über eine gewisse Sache untereinander unterhielten; hob er das Haupt in die Höhe, und bath dieselben, sie möchten etwas läuter reden, damit er desto getröster sterbe, wenn er noch dasjenige, wovon sie redeten, gelernt hätte.

5. Carneades war dem Studiren so ergeben, daß er sich bisweilen vergaß, Speise zu sich zu nehmen, und daß er, obwohl er schon neunzig Jahre alt war, bis zum Ende des Lebens gelernt hat.

6. Ihr verwundert euch vielleicht, liebste Schüler, daß diese Leute sich dergestalten den Wissenschaften ganz ergeben haben; und ich freue mich, daß ihr diese Beyspiele betrachtet und bewunderet: Ich fürchte aber sehr, ihr wollet dieselben nicht nachahmen.

7. Es ist klar, daß ihr den Nutzen und die Schönheit der Wissenschaften noch nicht einsehet; sonst zweifele ich nicht, ihr würdet dieselben mehr schätzen und lieben.

8. Betrachtet also öfters und erwäget bey euch, daß es schön sey, etwas rechtschaffenes wissen, aber schändlich, nichts wissen, irren, fehlen, betrogen werden, wie Cicero spricht.

9. Setzet hinzu, daß die freyen Künsten, wie Ovidius singt, auch die Sitten verbessern, und sie nicht rauh seyn lassen; denn darinne sind wir hauptsächlich von den Barbarn unterschieden, daß wir etwas wissen und verstehen, sie aber unwissend sind.

Pensum 115.

1. Damit ihr aber sehet, wie weit es der Fleiß und die Arbeitsamkeit in den Wissenschaften bringe, so höret und erwäget, was große Männer gethan haben, daß sie in denselben vortrefflich würden.

2. Demosthenes, der Fürst der griechischen Wohlredenheit, war stammelnd, also zwar, daß er den Buchstaben R nicht aussprechen konnte. Er hat es aber durch die Uebung so weit gebracht, daß er sehr deutlich und verständlich redete. Denn damit er dieses Hinderniß aus dem Wege räumte, legte er kleine Steinlein in den Mund, bestieg in Eile jähe Hügel, und sagte mit starker Stimme in einem Athem viele Verse her.

3. Damit er sich auch angewöhnte, die Wuth des aufgebrachten Pöbels nicht zu achten, pflog er am Ufer des Meeres, an welchem sich die Wellen zerschlugen, laut zu sprechen.

4. Eben dieser, damit er sich ungehindert in dem Vortrage übte, hat eine unterirdische Kruft graben lassen; in dieser verschloß er sich zween, bis drey Monate lange, und übte sich im Vortrage. Ja damit er sich schämete herauszugehn, und öffentlich zu erscheinen, hat er sich selbst halben Bart und halbe Haare abgeschoren.

5. Wie sehr er sonst dem Studiren ergeben gewesen sey, und wie viel er zu Nachts geschrieben habe, erhellet hieraus, daß er selbst bezeugt, er habe mehr Oel, als Wein verbrauchet.

Pensum 116.

1. Cleanthes ein Mensch von einem dummen Verstande, der überdas sehr arm war, hat es durch seinen Fleiß dahin gebracht, daß er unter die gelehrtesten Männer seiner Zeit gezählet wurde. Denn bey Tage gieng er in die Schule des Weltweisen Zeno; zu Nachts aber trug er einem Gärtner um den Lohn Wasser in den Garten, damit er sich die Nahrung anschafte.

2. Euk-

2. Euklides, ein andrer großer Liebhaber der Wissenschaften, setzte sich alle Nächte in Lebensgefahr, damit er die Weltweisheit erlernte. Denn als die Athenienser ein Gesetz gemacht hatten, daß, wenn ein Burger von Megara, wie er auch war, einen Fuß in Athen setzte, er zum Tode verdammt werden sollte; hat Euklides Weiberkleider angelegt, und ist alle Nächte zwo Meilen weit von Megara naher Athen gereiset, daß er wenigstens auf eine Zeit die Lehren des berühmten Weltweisen Socrates anhören könnte; vor anbrechendem Tage aber machte er sich wiederum aus dem Staube, und gieng naher Haus.

3. Ich habe euch, liebste Kinder! diese Beyspiele deswegen vor Augen gestellt, daß ihr sehet, wie viel der Fleiß und die Arbeitsamkeit zuwegen bringe, wenn sie anhaltend sind.

4. Denn es ist kein Zweifel, daß eine anhaltende Mühe nicht alles überwinde.

5. Es soll also kein Tag vorbeygehn, daß ihr diese Beyspiele nicht betrachtet, und daß ihr dieselben nicht nachzuahmen suchet.

Pensum 117.

1. Ein Schüler soll nicht nur die Studien, sondern auch die Lehrmeister selbst schätzen und ehren, sagt Seneka.

2. Denn wir müßen nicht meynen, sagt dieser kluge Mann weiter, daß wir denjenigen, von welchen wir die Gelehrtheit und die Bildung des Gemüthes erhalten haben, nichts als einen geringen Lohn schuldig seyn; dieses sind unschätzbare Güter, die mit keiner Belohnung können bezahlt werden. Ueberdaß, fährt er fort, ist es kein Zweifel, daß die Lehrer nicht unsere besten Freunde seyn, und unsertwegen ihre Gesundheit und Bequemlichkeit außer Acht lassen.

3. Dieses wußten so viele Könige und große Fürsten wohl, welche besonders darauf bedacht waren, daß sie sich gegen die Führer und Lehrmeister, so sie in der Jugend gehabt hatten, dankbar erzeigten, da sie zur Regierung gelanget sind.

4. Also erzählen die Geschichtschreiber, daß Alexander der große seinen Lehrmeister Aristoteles in hohen Ehren gehalten, und ihm

zu Liebe dessen Geburtsstadt Stagira, welche vorher von Philippus war zerstöret worden, wieder habe aufbauen und verschönern lassen.

5. Perikles, ein großer Feldherr der Athenienser, hat sich, als ihm berichtet worden ist, daß sein vormaliger Lehrmeister Anaxagoras vor Hunger und Schwachheit fast ausgemergelt sey, unverzüglich zu ihm begeben; und da er merkte, daß derselbige an allen benöthigten Dingen einen Abgang litte, hat er ihm alles im Ueberflusse reichen lassen.

6. Also lesen wir, daß Pythagoras gegen seinen alten Lehrmeister Pherecydes nicht weniger dankbar gewesen sey, als gegen die eigenen Aeltern; denn als er vernommen hatte, daß derselbe in der Insel Delos schwerlich krank läge; ist er alsogleich aus Italien in die Insel hinübergeschiffet, und hat ihm bis zum Absterben liebreich beygestanden; nach dem Tode aber hat er ihm, wie seinem Vater, ein prächtiges Leichbegängniß halten lassen.

Pensum 118.

1. Einige Weisen glaubten sogar, sie wären auch den sinnlosen Oertern, wo sie erzogen und unterrichtet worden waren, eine besondere Ehrfurcht und Liebe schuldig.

2. Cicero sagt selbst, der Meyerhof, auf welchem er wäre gebohren und auferzogen worden, liege ihm noch allezeit mit einer gewissen Empfindung der Erkenntlichkeit im Sinne.

3. Atticus aber, Cicerons vertrauter Freund, schreibt, er empfinde zu Athen noch immerdar ein Vergnügen an jenen Häusern, in welchen seine Lehrmeister gewohnt und Unterricht gegeben hätten.

4. Diese vortrefflichen Männer erkannten nämlich wohl, das der Werth der Wissenschaften sehr hoh sey; deswegen glaubten sie, alles wäre einer besondern Ehre und Liebe würdig, was ihnen zu einem solchen Gute verhilflich gewesen war.

5. Ich will nicht mehrere Beyspiele über diese Materie anführen, damit ich nicht zulange sey, und weil ich nicht zweifele, daß ihr

nicht

nicht schon lange die Wissenschaften, und was immer dazu gehört, zu schätzen gelernt habet.

6. Nur dieses warne ich euch noch zuletzt, daß ihr euch nicht zuviel auf euern Verstand verlasset, sondern den Fleiß mit der Fähigkeit vereinbaret; denn es ist kein Zweifel, daß nicht oft ein mittelmäßiger Verstand mit außerordentlichem Fleiße weiter im Studiren komme, als ein großer Verstand bey schlechtem Fleiße.

Das Man zeigt das Passivum an. Bl. 179.

Pensum 119.

(1. 2.) 1. Olim *tanta reverentia* præstabatur templis, ut in iis exscreare, aut nares emungere nefas esset. *Arrian.*

2. *Deus colitur* non corporibus opimis taurorum, non auro, non argento, sed voluntate pia & recta. *Sen.*

3. *Prima officia debentur* Deo im̃ortali, secunda patriæ, tertia parentibus, deinde gradatim reliquis. *Cic.*

4. Quo plus *sunt potæ*, plus *sitiuntur* aquæ. *Ovid.*

5. Facilius ad ea, *quæ visa*, quam ad illa, *quæ audita sunt*, mentis *oculi feruntur*. Cic.

6. Non bene, crede mihi, servo *servitur* amico. *Mart.*

7. *Itur* ad astra frugalitate, temperantia, fortitudine, aliisque virtutibus. *Sen.*

8. Sapientia una est, qua præceptrice in tranquillitate *vivi* potest. Igitur sic *vivitur* &c. *Cic.*

Pensum 120.

1. Vor Zeiten bath man falsche Gottheiten und Bilder, die aus Golde, Steine, Holze gemacht waren, anstatt des wahren Gottes an.

2. Es war kaum ein Ding in der Welt, welchem man nicht Altäre aufrichtete, und Weihrauch anzündete.

3. Man setzte Könige, berühmte Männer, ja sogar lasterhafte Weiber unter die Zahl der Götter.

4. Man opferte sogar den Thieren, Pflanzen und leblosen Dingen.
5. In Persien bath man nicht nur die Sonne und den Mond, sondern auch die Winde, Flüße, und Berge an.
6. In Aegypten verehrte man die Katzen, Crocodillen, Schlangen, Ochsen, und andere abscheuliche Thiere.
7. Anderswo hat man den Ziegen, Böcken, Wölfen, und Käfern Weihrauch angezündet, und man strafte diejenigen sehr scharf, welche eines von diesen Thieren verletzt, oder getödet hätten.
8. Zu Rom zählte man mehr als dreyßig tausend dergleichen Götter; denn dort nahm man die Gottheiten aller übrigen Völker an.
9. Man gab vor, daß diese Götter viele große Thaten verrichtet, und augenscheinliche Proben ihrer Gottheit gegeben hätten.
10. Man hatte dem Pöbel weiß gemacht, daß sie lebendig in den Himmel aufgenommen worden seyn.
11. Man hat oft naher Rom und andere Orte berichtet, daß Apollo und andere Götzenbilder zukünftige Dinge vorgesagt habē.

Pensum 121.

(3) 1. Magnas utilitates *adipiscimur* conspiratione hominum atque consensu. *Cic.*

2. Si tamen *horteris*, fortius ibit equus. *Ovid.*

3. Deum *venerari debemus* mente pura, integra & incorrupta. *Hierocl.*

4. *Meminimus* facile eorum, quæ a teneris annis didicimus. *Quint.*

5. *Odimus* incolumem virtutem; sublatam ex oculis quærimus. *Horat.*

6. Pecorum more eos *sequi solemus*, qui præcedunt. *Sen.*

7. Nihil malum *censeri debet*, quod est a natura datum hominibus. *Id.*

(4) 8.

(4) 8. Moderate *ferri debet*, quicquid *mutari nequit.* P. Syr.

9. Deus non *potest intelligi* alio modo, nisi mens quædam libera, segregata a materia, quæ omnia sentit & movet. *Cic.*

10. Res familiaris *quæri debet* iis rebus, a quibus abest turpitudo; *conservari* autem diligentia & parsimonia, iisdem etiam rebus *augeri.* Id.

11. Quanquam omnia alia incerta sunt, caduca, mobilia: virtus est una altissimis defixa radicibus; quæ nunquam ulla vi *labefactari potest*, nunquam *dimoveri* loco. *Id.*

12. A veteribus Romanis summus honor auguribus & sacerdotibus *præstari solebat*; nihil neque domi, neque belli sine eorum consilio *geri poterat*; jusjurandum nunquam ab iis *requiri solebat.* Id.

13. Apud eosdem præstantior honos *tribui solitus erat* senectuti, quam generi & pecuniæ. *A. Gell.*

Pensum 122.

1. Man bewundert heutiges Tages die Dummheit der Heiden, welche so abgeschmackte Dinge gelehrt und geglaubt hatten.

2. Man kann nicht begreifen, daß vernünftige Geschöpfe so thöricht gewesen, und dergleichen Fabeln geglaubt haben.

3. Wie viel mehr aber wird man ungehalten werden, wenn man die Opfer betrachtet, welche man diesen Gottheiten darzubringen pflog.

4. In Afrika pflog man jährlich dem Saturn viele junge adeliche Knaben und Mägdlein zu schlachten.

5. Zu Lacedämon wurden vor dem Altare der Diana junge Kinder mit Streichen so hart hergenommen, daß sie vieles Blut vergossen, ohne daß man aus ihrem Munde ein Klagwort oder einen Seufzer vernehmen konnte.

6. Man muß gestehn, daß der Unsinn der Menschen nicht weiter hätte gehn können.

Das Activum wird ins Passivum verändert. Bl. 180.

Pensum 123.

(1) 1. Veteres Romani Deos colebant magis pie, quam magnifice:
Pass. *A veteribus Romanis dii colebantur* magis pie, quam magnifice. *Liv.*

2. Illi enim non nisi far, salemque libabant:
Pass. *Ab illis* non nisi *far*, *salque libabatur*. Val. Max.

3. Dii mihi injecerunt consilium servandæ patriæ:
Pass. *A Diis consilium* servandæ patriæ mihi *injectum est.* Cic.

4. Socrates existimabat, sacra illa & munera esse maxime grata Deo, quæ offerunt homines maxime pii:
Pass. *quæ offeruntur ab hominibus* maxime *piis*. Xenoph.

5. Bestiæ ex se natos ita amant ad quoddam tempus, & *ab eis* ita *amantur*, ut facile earum sensus appareat. *Cic.*

(2) 6. Marium iterum designarunt consulem:
Pass. *Marius* iterum *designatus est Consul.* Id.

7. *Militiam edoctæ sunt legiones.* Id.

8. Ea, *qua* a Deo *monemur*, non audimus. *Id.*

(3) 9. *Vivitur* ex rapto. *Ovid.*

10. Ad extrema *ventum est.* Id.

11. *Persuasum* mihi *est*, hominem nihil, nisi quod honestum sit, expetere oportere. *Cic.*

(4) Sera gratulatio *reprehendi* non *potest*; præsertim si nulla negligentia prætermissa sit. *Id.*

Pensum 124.

1. Die Abgöttrer hatten auch zur Ehre ihrer Götter, gewisse Priester und Opfer bestimmet.

2. Romulus der Stifter und erste König von Rom hatte schon anfangs die hohen Priester, die Wahrsager und Zeichendeuter eingestellt.

3. Numa Pompilius, der zweyte König von Rom, hat den Götterdienst in eine bessere Ordnung gebracht, und sowohl die Opfer als die Feste bestimt, welche man zur Ehre der Götter halten sollte.
4. Sowohl dieser als die nachfolgenden Könige und Bürgermeister haben die Zahl der Priester vermehrt, und nach und nach die Kriegs- oder Friedensbothen, den Opferkönig, die Vestalischen Jungfrauen, die Priester des Mars, des Pans, der Göttin Cybele und andere eingesetzt.
5. Man nennte diejenigen hohe Priester, welche alles, was den Götzendienst betraf, besorgen, taugliche Götzendiener erwählen, und dieselben in der Zucht erhalten mußten.
6. Der Opfer-König verrichtete nach Vertreibung der Könige zu Rom diejenigen Opfer, welche vorher die Könige selbst zu verrichten pflogen.
7. Die Vestalischen Jungfrauen mußten eine beständige Keuschheit halten, und wenn eine aus ihnen dieses Geboth übertreten hatte, pflog man sie lebendig zu vergraben.

Das Passivum ins Activum verändert. Bl. 181.

Pensum 125.

1. Pietate & sanctitate efficietur Deus placatus:
   vel: *Pietas & sanctitas efficiet Deum placatum.* Cic.
2. Ab illo honoratur Deus optime, qui &c.
   vel: *Ille honorat Deum* optime, qui facit mentem suam similem Deo, quantum potest fieri. *Sext. phil.*
3. Homo efficitur similis Deo prudentia, justitia, sanctitate:
   vel: *Hominem efficiunt similem* Deo *prudentia, justitia, sanctitas.* Plato.
4. A Diis funduntur munera sine intermissione:
   vel: *Dii fundunt munera* sine intermissione diebus ac noctibus. *Cic.*
5. Beneficia a Deo nunc offeruntur ultro, nunc dantur orantibus:
   vel: *Beneficia Deus* nunc *offert* ultro, nunc *dat* orantibus. *Sen.*

Pen-

Pensum 126.

1. Die Götzentempel wurden von den Bürgermeistern oder Feldherrn selbst eingeweihet.
2. In den Fundamenten der Tempel wurde insgemein geprägtes, oder auch ungeprägtes Silber und Gold eingegraben.
3. Die Opferviehe mußten unversehrt und schön seyn; sie wurden deswegen von den Priestern untersucht, und mit Kreide, oder einem andern Zeichen bezeichnet; sie wurden auch mit schönen Banden und Kronen ausgeziert, und ihre Hörner vergoldet.
4. Diese Thiere wurden anfänglich mit geröstetem Mehle, wie auch mit Salze und Weine besprenget; hernach mit einer Axte oder Keuel geschlagen, und endlich mit Messern erstochen, geschunden, zerschnitten, oder bisweilen ganz verbrannt.
5. Diese Gebräuche und Opfer werden heutiges Tages billig verlachet, und als unvernünftige Aberglauben ausgezischet.

I. Verba Neutra haben das Passivum in der 3. Person. Bl. 182.

Pensum 127.

(1) 1. Quid hic *agitur? Statur* hic ad hunc modum. *Ter.*
2. Quid *agitur?* ut *valetur?* Plaut.
3. *Bibitur*, *estur*, quasi in popina. *Id.*
4. *Intellectum* ibi remedium est, potuque *succursum.* Plin.
5. *Venitur* ad me? consurgo. *Id.*

(2) 6. *Multa peccantur* ignoratione legis. *Cic.*
7. Alios intueamur, ut *siquid peccatum est*, ipsi emendemus. *Id.*
8. *Tota* mihi *dormitur hiems.* Mart.
9. *Noctes vigilantur amaræ.* Ovid.
10. *Siquid delinquitur*, magis in aliis *cernitur*, quam in nobismet ipsis. *Cic.*

(3) 11. Teneræ ætati non modo non *invidetur*, sed *favetur*. Cic.

12. Id *mihi persuaderi* non sum passus. *Id.*

13. Ab omnibus mihi *reclamatum*, *contradictum*, *repugnatum est*. Id.

14. Mihi meisque cumulate a te *satisfactum est*. Id.

15. Primum videndum, ut ne *cui serviatur*; deinde ut *communi utilitati consulatur*. Id

Pensum 128.

1. Man lebt nicht vergnügt, sagt Cicero, wenn man nicht tugendhaft lebt.
2. Denn was thut man, wenn man nicht tugendhaft lebt? man ißt und trinkt, man springt, man singt, man schläft, man spielt, man ergiebt sich unordentlichen Lüsten, und dabey wird weder der Vernunft, noch den Begierden Genüge gethan.
3. Wenn man hingegen tugendhaft lebt, so dient man Gott, man springt dem Nebenmenschen bey, man hilft dem gemeinen Wesen, man ist Niemanden neidisch, und also thut man Gott, der Vernunft, und der Pflicht Genüge.
4. Man fehlt nicht nur aus Irrthume, und Unwissenheit, sondern noch mehr aus Begierlichkeit.
5. Man ergiebt sich den Wollüsten, man überläßt sich dem Zorne, dem Müßiggange, und andern Lastern; weil man sein Vergnügen sucht.
6. Unterdessen ist es allezeit gewiß, daß man nicht vergnügt leben kann, wenn man nicht tugendhaft lebt.

II. Die Verba: *Vapulo*, *veneo* &c. Bl. 183.

Pensum 129.

1. *Vapulat* peculium. *Plaut.*
2. Non tu manes? *vapula.* Ter.
3. Non ego, sed tenuis *vapulat* umbra mea. *Prop.*

4. Cum

4. Cum se omnium sermonibus *vapulare* sentiet. *Cic.*

5. Nuntiatum est, legiones Romanas *vapulasse*. Liv.

6. Ego *vapulando*, ille verberando usque ambo defessi sumus. *Ter.*

7. Primum hoc videamus, ejus hominis bona qua ratione *venierunt*, aut quomodo *venire* potuerunt. *Cic.*

8. — — *Venit* vilissima rerum
hic aqua. *Horat.*

9. Malo compilari, quam *venire*. Cic.

10. Gallinæ Africanæ *veneunt* propter penuriam magno. *Varo.*

11. Purpuræ libra denariis centum *venibat*. C. Nep.

12. Non *licet* asse mihi, qui me non asse licetur. *Plaut.*

13. *Venibunt* servi, suppellex, fundi, ædes, omnia *venibunt*; quæque *licebunt* præsenti pecunia. *Mart.*

Pensum 130.

1. Geh du zum Henker, Papyria! sagte eine freygelassene Sklavinn zu ihrer Frau, da sie von selber mit harten Worten war ausgefilzet worden.

2. Daher ist das Sprüchwort oder vielmehr die Gewohnheit entstanden, daß die Sklaven, so oft sie mit Worten oder Streichen hart hergenommen wurden, ihren Herren sagten: Geh du zum Henker! Wodurch sie zu verstehn geben wollten, daß sie ihre Dröhungen und Befehle nichts achteten, und den Herren übels wünscheten.

3. Die Sklaven wurden bisweilen wie das Vieh geschlagen, auf öffentlichem Markte verkauft, und um ein geringes Geld feil gebothen.

4. Doch stunden die Herren in üblem Rufe, welche zu grausam gegen die Sklaven waren.

5. Seneka läßt sich in seinen Schriften wider einen solchen unbarmherzigen Herrn mit harten Worten aus: gedenke, sagt er, daß derjenige, welchen du so unbarmherzig schlägst, oder verkaufst, eben sowohl ein Mensch sey, als du; und daß er sowohl, als du, lebe, athme, und sterbe.

I. Verba Deponentia können nicht passive gesagt werden. Bl. 184.

Pensum 131.

1. Virtutem non modo non *aspernari* ac refutare, sed etiam *complecti* & augere debetis. *Cic.*
2. Senectus nos in cursu a tergo *insequens*, nec *opinantes assecuta* est. *Id.*
3. Oculi nimis arguti, quemadmodum animo affecti simus, *loquuntur*. Id.
4. Quocirca & mortui vivunt; tantus eos honos, memoria, desiderium *prosequitur* amicorum. *Id.*
5. Desinamus ea *scrutari*, quæ sunt inania. *Id.*
6. Aliena sic tractanda sunt, ut nostrorum non *obliviscamur*. Id.
7. Non aqua, non igni, non aëre pluribus locis *utimur*, quam amicitia. *Id.*

Pensum 132.

1. Die falschen Götter wurden von ihren Anbethern durch verschiedene ungereimte Gebräuche verehret.
2. An den Bachus-Festen aß, trank, und tanzte man auf eine unsinnige Weise, und man glaubte, der Gott habe ein Wohlgefallen an solchen Unordnungen.
3. An den Festen des Pans, welche im Hornung gehalten wurden, lief man wie rasend durch die Gassen, und schlug die vorbeygehenden mit ledernen Peitschen.
4. Die Feste des Saturnus, welche im Monate December fünf oder sieben Tage hindurch gehalten wurden, waren ehrbarer; man pflog an denselben auf dem Lande zu wohnen; es war auch den Sklaven erlaubt, mit ihren Herren zu essen und zu scherzen; damit man das Andenken der goldenen Zeit, welche Saturnus in Italien überbracht haben soll, erneuerte.
5. Man bewundert heutiges Tages die Unsinnigkeit dieser Leute, und man kann nicht begreifen, wie vernünftige Menschen so

weit in der Thorheit gekommen seyn, daß sie das abgeschmackte Wesen dieser Gebräuche nicht eingesehen haben.

6. Macht man aber in den Sitten nicht vielmal nach, was man in den Gebräuchen der Heyden verabscheuet?

II. Verba Communia werden active und passive gebraucht. Bl. 184.

Pensum 133.

1. *Amplexæque* tenent postes, & oscula figunt. *Virg.*
2. Animam in nostro corpore *amplexam* tueri debemus. *Cic.*
3. Mater puerum *complexa* videbatur. *Id.*
4. Uno hoc maledicto scelera omnia *complexa* videntur. *Id.*
5. Languebam; sed tu *comitatus* protinus ad nos
   Venisti centum, Symmache, discipulis:
   Centum me tetigere manus, aquilone gelatæ:
   Non habui febrem, Symmache: nunc habeo. *Mart.*
6. Armatas hominum est præsens *hortata* catervas. *Catull.*
7. *Hortatus* est in convivio a muliere. *Cic.*
8. *Imitata* & efficta simulacra. *Id.*
9. Gratior est Deo, qui pura mente accedit ad eum, quam qui cum *meditato* carmine accedit. *Plin.*
10. Lunæ cursus, quia *mensa* spatia conficiunt, menses nominantur. *Cic.*
11. Atqui ego ista *sum dimensus*; mei sunt ordines, mea descriptio. *Id.*
12. A quo essent illa *dimensa* & descripta. *Id.*
13. *Pactæ* cum hoste induciæ. *Horat.*
14. Qui nunc *populati* atque vexati (sunt) *Id.*
15. Senectutem ut adipiscantur, optant omnes; eandem accusant *adeptam* (al. *adepti*) Cic.
16. Ne cadat, & multas palmas inhonestet *adeptas.* Ovid.

Pen-

Pensum 134.

1. Die Römer feyerten auch öfters zur Ehre ihrer Götter mehrere Tage hindurch gewisse Dankfeste oder Bethtage, um dieselbē zu besänftigen, wenn etwa das Land von wilden Thieren oder Feinden, oder Wassergüssen verheeret, oder mit einem andern Unglücke bedrohet worden war.

2. Dergleichen Dankfeste wurden auch auf Befehl des Rathes vielmal gehalten, um den Göttern für einen erhaltenen Sieg, oder für einen glücklich geschlossenen Vertrag zu danken.

3. Nach diesem Dankfeste hielt der Feldherr mit dem siegreichen Kriegsheere seinen Triumph oder feyerlichen Einzug in die Stadt, welcher sehr prächtig war. Der Feldherr wurde auf einem prächtigen Wagen durch die Stadt geführt, und von dem Rathe und dem ganzen Volke bis in das Capitolium begleitet. Auf dem Haupte trugen sowohl er, als die Soldaten einen Lorberkranz, welcher das Zeichen des erhaltenen Sieges war. Vor ihm wurden die Bilder der eingenom̄enen Städte, und der verwüsteten Länder, wie auch die gefangenen Könige hergeführt. Nach ihm folgten seine Anverwandten, und die Soldaten, welche Siegeslieder sangen, und oft mit Fleiße ausgesuchte Schmachreden wider den Feldherrn selbst ausstreuten, damit er nicht wegen seiner Ehre allzusehr aufgeblasen würde. Zu diesem Ende ist er auch von einem Scharfrichter begleitet, und von den Umstehenden ermahnet worden, daß er sich der menschlichen Sterblichkeit erinnerte.

(1) Futurum in Rus mit *sum*, *sim* &c. Bl. 185.

Pensum 135.

1. Qua de re alio loco *dicturi sumus*. Cic.
2. Qui Reip. *præfuturi sunt*, civium utilitatem ita tueantur, ut quicquid agunt, ad eam referant. *Id.*
3. Dies & longinquitas maximo etiam dolori medicinam *allatura est*. Id.

 4. Con-

4. Consolationum multæ viæ sunt; sed illa rectissima: impetret ratio, quod dies *impetratura est*. Id.

5. Quod *allatura est* ipsa diuturnitas, quæ maximos luctus vetustate tollit, id nos præripere consilio & prudentia debemus; neque expectare temporis medicinam, quam repræsentare ratione possumus. *Id.*

6. Epictetus interrogatus, quomodo expellendus dolor esset; respondit: Quæ *futura sunt*, sic æstima, ac si jam accidissent. *Maxim.*

7. Utinam, qui honores *petituri sunt*, cum ambitiosis: utinam, qui divitias *optaturi sunt*, cum divitibus deliberarent, profecto vota mutarent. *Sen.*

8. Cum his versare, qui te meliorem *facturi sunt*. Id.

9. Nulla res me delectat, licet eximia sit & salutaris, quam mihi uni *sciturus sum*. Id.

10. Qui emolumenti sui causa benefacit, nihil boni conferet in advenam & peregrinum, qui mox *abiturus*, nec in illam regionem *rediturus est*. Id.

11. Nemo melius consilium dat, quam ipse, qui *facturus est*. Liv.

12. Ea pueris sunt discenda, quibus ut viri *sunt usuri*. Plut.

(2) 13. Incertus sum, *quid sim facturus*. Ter.

14. Incertum est, *quam* longa cujusque nostrum vita *futura sit*. Cic.

15. Mihi deliberatum est, ita gerere consulatum, *ut* neque honorem, neque provinciam *appetiturus sim*. Id.

16. Non vereor, *ne* meæ vitæ modestia parum *valitura sit* contra falsos rumores. *Id.*

17. Si nemo *sciturus*, nemo ne *suspicaturus* quidem *sit*, cum aliquid mali feceris; si id Diis hominibusque *futurum sit* semper ignotum: quæritur, *sisne facturus?* Cic.

18. Vir bonus non peccabit, si eum mali quid fecisse nemo *sciturus*, nemo ne *suspicaturus* quidem *sit*. Id.

19. Vir sapiens nihil mali faciet, etsi eum peccasse superi, hominesque *ignoraturi essent*. A. Gell.

20. Senex aliquando fuit juvenis; an juvenis *futurus sit* senex, incertum est. *Stob.*

21. Potius, quid nos facere oporteat, quam *quid* homines *dicturi*, *laudaturique sint*, intueri debemus. *Cic.*

22. Antequam domo quis exeat, *quid acturus sit*, pertractet: rursus cum redierit, quid egerit, recogitet. *Flor.*

23. Sæpe utile est, non scire, *quid futurum sit*. Cic.

NB. 24. Nisi quis nos Deus *respexerit*. Cic.

25. *Si* quid *acciderit*, mirabimur. *Id.*

26. Quem alienum fidum invenies, si tuis hostis *fueris*? Sallust.

Pensum 136.

1. Gott allein sieht diejenigen Dinge voraus, die in Zukunft geschehen, oder nicht geschehen werden.

2. Weil er die Herzen der Menschen in seiner Gewalt hat, und nach seinem Willen lenkt, weis er nicht nur die Dinge, welche er selbst machen will (zu machen gesinnet, willens ist) sondern auch diejenigen, so ein jeder Sterbliche thun oder unterlassen wird (will, im Sinne hat)

3. Weil seinen Augen alles bloß und offen steht, hat er von Ewigkeit her schon alles vorgesehen, und verordnet, was in den zukünftigen Zeiten auf dem ganzen Erdboden geschehen soll.

4. Wir hingegen sehen nicht nur zufällige Dinge nicht vor, sondern wir wissen oft diese Stunde nicht, was wir selbst in der andern thun wollen.

5. Noch viel weniger können wir wissen, was Morgen, was das nächste Jahr, oder in entferntern Zeiten geschehen werde.

6. In natürlichen Dingen kann man zwar aus der Erfahrung, oder aus gewissen Zeichen muthmaßen, was nächstens erfolgen werde; aber willkührliche Dinge, und welche von dem freyen Willen Gottes oder des Menschen abhangen, sind Gott allein bekannt.

7. Daher ist die Wissenschaft der Sterndeuter und Wahrsager ganz eitel und verdammlich, welche aus der Stellung der Sterne, oder aus andern eiteln Zeichen vorsagen wollen, ob ein neugebohrnes Kind glücklich oder unglücklich seyn, ob es alt oder jung sterben, was für einen Lebensstand es antreten werde, und dergleichen.

(3) Futurum auf Rus mit *essem, fuissem* &c. Bl. 186.

Pensum 137.

1. Avarus nulli beneficium præstaret, nisi ille paria *relaturus esset*. Sen.
2. Quam misera nostra vita foret, si quilibet præsentiret, quem finem *facturus esset!* Cic.
3. Ille potius, quid se facere par esset, intuebatur, quam quid illi *laudaturi forent*. C. Nep.
4. Statuæ Phydiæ & Praxitelis eam naturam habebant, ut, si nihil aliud, ipsa certe longinquitas temporis *confectura* ac *consumtura* eas *esset*. Cic.
5. Antigonus, Philippo filio multis præsentibus quærente, quando castra *moturus esset:* Ecquid, inquit, times, ne solus tubam non audias? *Plut.*
6. Clinias Pythagoreus noluit jurare, ut gravem pecuniæ multam effugeret; *cum tamen* non *fuisset* falso *juraturus*. Id.
7. Cum in acie quidam Lacon strictum ensem jam *esset* in hostem *infixurus*, audito signo, quod canebat receptui, non infixit: Quoniam, inquit, melius est parere Imperatori, quam hostem occidere. *Plut.*
8. Lacedæmonii, Philippo minitante per literas, se omnia, quæ conarentur, prohibiturum, quæsiverunt: num se *esset* etiam mori *prohibiturus*. Cic.
9. Quæro quid *facturi fuissetis?* quanquam quid *facturi fueritis*, non dubitem, cum videam, quid feceritis? *Id.*

Pen-

Pensum 138.

1. Obwohl Gott, als der Urheber aller Dinge, das Schicksal der zukünftigen Zeit in einer düstern Nacht verhüllet hält, wie Horaz singt; so sind doch die vorwitzigen Menschen jederzeit begierig gewesen, vorher zu wissen, was in Zukunft geschehen, und ob eine Unternehmung einen glücklichen oder unglücklichen Ausgang gewinnen würde.

2. Deswegen haben die alten Heyden besondere Priester, Wahrsager und Zeichendeuter bestellet, welche gewisse Zeichen beobachten, und aus dem Gesange oder Fluge der Vögel, aus dem Eingeweide, der Lunge, der Leber, dem Milze der Opferthiere, und aus andern Vorbedeutungen weissagen sollten, ob zum Beyspiele der vorhabende Krieg glücklich ablaufen, welche aus den streitenden Partheyen siegen, welche unterliegen; ob die Versammlung des Volkes ruhig oder unruhig seyn würde. u. s. f.

3. Wenn man den Gesang eines Spechtes, einer Nachtigalle oder andrer Sangvögel hörte, zweifelte Niemand mehr, es würde bald etwas sehr großes und glückseliges darauf erfolgen.

4. Wenn hingegen die geheiligten Hühnchen das vorgeworfene Futter nicht lustig fraßen, fürchtete schon jedermann, es würde bald ein Unglück erfolgen.

5. Diese Dinge kommen uns billig eitel und lächerlich vor. Wer weis aber, was wir gethan oder geglaubt haben würden, wenn wir zu selbiger Zeit gelebt hätten? Es ist kein Zweifel, daß wir nicht auf eben dieselben oder noch thörichtere Irrthümer würden verfallen seyn, wenn wir nicht durch das wahre Glaubenslicht wären erleuchtet worden.

6. Ja ich zweifele nicht, daß auch die Heyden diese Irrthümer würden erkannt, und verabscheuet haben, wenn sie zu unsern Zeiten gelebt hätten.

(4. 5) Futurum in Rus mit *Esse*. Bl. 189.

Pensum 139.

1. Quid credebas, Deos hoc tibi dormienti *confecturos* (*esse*)

2. Male vivunt, qui semper se *esse victuros* putant. *P. Syr.*
3. Quis est, quamvis sit adolescens, qui exploratum habeat, se ad vesperam *esse victurum?* Cic.
4. Vir bonus, quod honeste se *facturum* (*esse*) putat, faciet, etiamsi laboriosum sit. *Sen.*
5. Scripsit ad me Cæsar perhumaniter, nondum te sibi satis esse familiarem, sed certe *fore*. Cic.
6. Plato dicebat, tum demum Respublicas beatas *fore*, cum eas aut Philosophi cœpissent regere, aut qui regerent, philosophari. *Id.*
7. Cum Solon interrogaretur, cur nullum supplicium statuisset in eum, qui parentem necasset, respondit, se id neminem *facturum* (*esse*) putasse. *Cic.*
8. Quod Apollo Pythius oraculum edidit, Spartam nulla alia re, nisi avaritia *perituram* (*esse*) id videtur non solum Lacedæmoniis, sed & omnibus opulentis populis prædixisse. *Id.*
9. An tu censes, ullam anum tam deliram *futuram fuisse*, ut somniis crederet. *Id.*
10. Videbamur *quieturi fuisse*, nisi fuissemus lacessiti. *Id.*
11. *Spero*, hunc mihi veniam *daturum esse*. Id.
12. *Promitto*, *juro*, me nunquam Reipublicæ hostem *fore*. Id.
13. Vir bonus egentibus opem feret, quamvis nihil commodi inde se *relaturum* (*esse*) *speret*. Id.
14. Vehementer *confidit*, se meis literis gratiosum apud te *fore*. Id.
15. *Sperat* adolescens, diu se *victurum*; insipienter sperat. *Id.*
16. Illi *polliciti* sunt, se *facturos* omnia. *Id.*
17. Titus Imperator *juravit*, se citius *periturum* (*esse*) quam hominem *perditurum*. Suet.
18. Apud Athenienses novem Principes erant, quibus Respublica commissa erat; qui cum eligerentur, religiose *jurabant*, se juste *judicaturos*, neque munera *accepturos*, aut auream statuam *erecturos* publice. *Heracl.*

Pen-

Pensum 140.

1. Die blinden Heyden schloßen auch aus natürlichen oder ganz zufälligen Dingen, daß etwas glücklich oder unglücklich von statten gehen werde.

2. Wenn bey heiterm Himmel auf der linken Seite ein Donnerknall gehört wurde, war dieses ein Zeichen, daß die Unternehmung nach Wunsche ablaufen würde; übel aber, wenn es zur rechten Seite getonnert hatte.

3. Die Athenienser muthmasseten aus dem Fluge einer Nachteule, daß sie über ihre Feinde einen herrlichen Sieg davon tragen würden.

4. Hingegen, als sich dieser Vogel auf den Spieß des Königs Pyrrhus setzte, da er wider die Feinde zog, schien ihm dieser Vorfall anzudeuten, daß er bald sterben würde.

5. Ein Bienenschwarm, welcher sich auf das Schiff des großen Pompeius setzte, wurde für eine Vorbedeutung gehalten, daß er in der pharsalischen Schlacht eine große Niederlage leiden würde.

6. Als hingegen Octavius Augustus auf seinem Marsche wider die Feinde einen Esel antraf, legte ers als ein Zeichen aus, daß er den Sieg davon tragen würde.

7. Das Wimmern der Augen, das Klopfen der Brust, der Schultern und der Hüfte, das Jucken der Füße, das Klingen der Ohren, das Niessen am Morgen, waren lauter Zeichen, daß der Tag glücklich oder unglücklich seyn würde.

8. Aber wie? sagte Cicero, der die Eitelkeit dieser Wahrsagerkunst selbst einsah, und verlachte; wenn wir auf diese Zeichen Acht geben wollen, so wäre es eine Vorbedeutung, daß unsre Republik bald zu Grunde gehen würde, wenn die Mäuse bey mir Platons Buch von der Republik zernagten: Oder wenn das Buch Epikurs von der Wollust zernaget würde, müßte ich glauben, daß das Fleisch auf der Metzgerbanke, oder das Getreid auf dem Markte theurer werden würde.

9. Ja ich bin der Meynung, fährt Cicero fort, daß das Kenntniß zukünftiger Dinge uns nicht einmal nützlich seyn würde; denn wie glauben wir, daß das Leben des trojanischen Königs Priamus beschaffen gewesen seyn würde, wenn er von Jugend auf gewußt hätte, daß ihm sein hohes Alter so viele traurige Zufälle mitbringen würde? Glauben wir wohl, daß sich Crassus über seine Reichthümer, Pompejus über seine Siege, Cäsar über seine Triumphe sehr würden erfreut haben, wenn sie lange vorhergesehen hätten, daß alle drey eines gewaltthätigen Todes sterben würden?

Umschreibung des Rus, ra, rum. Bl. 187.

Pensum 141.

1. Affirmant *fore*, *ut* aliud *accidat*. Suet.
2. Spero *fore*, *ut* brevi his incomodis *medeare*. Cic.
3. Hujus meæ constantiæ, puto *fore*, *ut* nunquam *pœniteat*. Id.
4. *Fore* affirmo, *ut* paucis diebus orationem pro Marcello *ediscas*. Id.
5. Suspicor *fore*, *ut* Juri civili potius, quam Philosophiæ *studeas*. Id.
6. Polliceor *fore*, *ut* non multo post intimis sensibus *angaris*, quando saluberrima parentis consilia negligis. *Id.*

Anmerk. 7. Nunquam *fore* putavi, *ut* ad te supplex *venirem*. Id.
8. Sensit *futurum*, *ut* cæteri consilium *sequerentur*. Nep.
9. Puto *fore*, *ut attraharis*. Cic.
10. Id si fecissent, *futurum esse*, *ut* adversarii non *resisterent*. Id.
11. Nisi eo ipso tempore quidam nuncii de Cæsaris victoria essent allati, existimabant plerique, *futurum fuisse*, ut oppidum *caperetur*. Id.
12. Quorum (Philosophorum) si ætas potuisset esse longinquior, puto *futurum fuisse*, *ut* omnibus perfectis artibus, omni doctrina hominum vita *erudiretur*. Id.

Pen-

Pensum 142.

1. In natürlichen Dingen können wir aus den Ursachen mit Wahrscheinlichkeit vorsehen, daß etwas geschehen oder nicht geschehen werde.

2. Aus der Veränderung der Luft, aus der Beschaffenheit der Winde und Wolken kann man wahrscheinlich schließen, daß es entweder bald regnen, schneyen, blitzen, donnern, und hageln, oder daß hingegen die Sonne hell scheinen werde.

3. Der tiefe Flug der Schwalben, ein außerordentliches Geschrey der Hahnen, Pfauen, Gänse, Raben und Fröschen, die Stille und Ruhe der Bienen sind wahrscheinliche Zeichen, daß es bald regnen werde.

4. Die helle Abendröthe, wenn sie nur nicht kupferfärbig ist, zeigt an, daß den nächsten Tag darauf die Sonne scheinen werde; gleichwie hingegen eine starke Morgenröthe ein ziemlich wahrscheinliches Zeichen ist, daß denselben Tag Wind oder Regen einfallen werde.

5. Wenn im Herbste oder Winter starke Winde wehen, so hoffen wir mit einigem Grunde, die Obstbäume werden den folgenden Frühling schön blühen.

6. Hingegen können die Wahrsager und Sterndeuter aus keinen wahrscheinlichen Zeichen abnehmen, daß ein Staat blühen, oder ein Mensch mächtig seyn, oder eine Lebensart vor der andern erwählen werde; weil alle diese Dinge von der Vorsehung Gottes und der freyen Willkuhr des Menschen allein abhangen.

Futurum oder Participiale in Dus, da, dum. Bl. 188.

Pensum 143.

1. Lente *festinandum est*. Ovid.
2. Tempori *cedendum* (*est*) Cic.
3. Multum *legendum*, sed non multa. *Plin.*
4. Tamdiu *discendum est*, quamdiu vivitur. *Plut.*
5. *Utendum est* ætate; cito pede labitur ætas. *Ovid.*
6. *Parcendum est* teneris. *Juv.*

7. Del.

7. *Deliberandum* diu est, quod *statuendum est* semel. *P. Syr.*
(1) Anmerk. 8. *Paranda nobis scientia* est. *Id.*
9. In omni re *modus adhibendus est.* C. Nep.
10. *Tacitæ* magis & *occultæ inimicitiæ timendæ sunt*, *quam indictæ & apertæ.* Cic.
11. *Tibi ipsi* pro te *causa dicenda est.* Id.
12. Non putabam, hæc nunc *a me scribenda esse.* Id.
13. *Omnia*, quæ vindicaris in altero, *tibi ipsi* vehementer *fugienda sunt.* Id.
14. Scilicet ut fulvum spectatur in ignibus aurum;
Tempore sic duro est *inspicienda fides.* Ovid.
15. *Cavenda est* gloriæ *cupiditas*; eripit enim libertatem. *Cic.*
16. Animo *remissio concedenda est*; *vitandum* autem, ne scurrilis jocus sit, aut mimicus. *Id.*

Pensum 144.

1. Man muß immerdar arbeiten, wachen und dahin zielen, daß man die Pflichten gegen Gott, den Nebenmenschen und sich selbst bey Zeiten erlerne, und im Werke erfülle.
2. Ein jedes Alter und Geschlecht, sagt Cicero, muß seine besondere Pflichten beobachten.
3. Ein Jüngling muß die Aeltern ehren; die Alten aber sollen die Jüngern durch ihr Ansehen und Klugheit unterweisen und regieren.
4. Besonders aber soll man dieses Alter von den bösen Lüsten zurückhalten, und in der Arbeit sowohl als in der Erduldung widriger Dinge üben.
5. Die Alten hingegen sollen die Leibesbemühungen vermindern, die Geistes Beschäftigungen aber vermehren.
6. Denn diese sollen besonders ihr Augenmerk dahin richten, daß sie ihre Freunde, die Jugend, und das gemeine Wesen mit Klugheit und gutem Rathe unterstützen, so viel sie können.
7. Der Bauersmann muß sein Feld bestellen; der Soldat muß die Wache versehen; die Obrigkeit muß die Gerechtigkeit verwalten; alle müßen die göttlichen und menschlichen Gesetze beobachten.

(2) Ist kein Nominativus vorhanden, wird das Neutrum gemacht ꝛc. Bl. 190.

Pensum 145.

1. Alieno more *vivendum est* mihi. *Ter.*
2. *Audendum* tibi, si vis esse aliquid. *Propert.*
3. Quicquid aliis sine detrimento commodari potest, *tribuendum est.* Cic.
4. *Vacandum est* omni perturbatione animi, tum cupiditate & metu, etiam ægritudine & voluptate & iracundia, ut tranquillitas adsit & securitas. *Id.*

(3) Wenn die Construction im Passivo ist ꝛc. *Ibid.*

5. Virtus non ex eventu, sed ex facto *æstimanda est.* Cic.
6. Fortunæ *inconstantia metuenda* non est. *Id.*
7. *Avaritia senilis vituperanda est* maxime. *Id.*
8. *Probibenda est* maxime *ira* in puniendo. *Id.*
9. *Amici* sæpe *monendi sunt & objurgandi*; & *hæc accipienda* amice, cum benevole fiunt. *Id.*
10. *Appetitus omnes coërcendi sedandique* sunt, *excitandaque est animadversio & diligentia*, ut ne quid temere, ac fortuito, inconsiderate ac negligenter faciamus. *Id.*
11. Minime *artes eæ probandæ* (sunt) quæ ministræ sunt voluptatum. *Id.*
12. Temporis *præcipua ratio habenda est.* Sen.
13. *Liber is æstimandus est*, qui nulli turpitudini servit. *Sallust.*
14. *Eruditi habendi sunt*, non qui plurima legerunt, sed qui utilia. *Diog. Laërt.*
15. *Exercendum est corpus*, & ita *afficiendum*, ut obedire rationi possit in negotiis, & in tolerantia laborum. *Cic.*
16. *Virtus* cujusque non eventis, sed factis *æstimanda est.* Id.

(4. 5) Unterschied zwischen *Tum iri*, und *Dum*, *dam*, *dum*. Ib.

17. Non ſunt audiendi, qui inimicis graviter *iraſcendum eſſe* putant. *Cic.*
18. Exiſtimabam, me abſentem *læſum iri.* Id.
19. Addit, ſe prius *occiſum*, quam me *violatum iri.* Id.
20. Ejus literis *omnia perlatum iri* ad ſenatum putabam. *Id.*
21. Rumor venit, *datum iri gladiatores.* Id.

Penſum 146.

1. Man muß dahin trachten, ſagt ferner Cicero, daß man in ſeiner ganzen Aufführung den Wohlſtand beobachte.
2. Beſonders muß man es ſo weit bringen, daß die Begierlichkeit der Vernunft unterwirfig ſey, und daß die Leidenſchaften bezähmet werden.
3. Dem Leibe ſoll man zwar abwarten, aber nicht ſklaviſch dienen.
4. Dem Geiſte ſoll ebenfalls einige Erquickung geſtattet werden; aber auch hierinne muß ein gewiſſes Maaß gehalten werden.
5. Die Augen, die Ohren, und alle Sinne des Menſchen müßen wohl bewahret, und im Zaume gehalten werden.
6. Sogar die blinden Heyden wußten, daß man ſein Leben nach dieſen Regeln einrichten müße.
7. Die Vernunft ſelbſt lehrt es, daß man alles ſchändliche meiden, die Ehrbarkeit aber lieben müße.
8. Jedermann ſieht, daß dieſe Lebensregeln vernünftig ſind, und von einem jeden vernünftigen Menſchen müßen angenommen und gutgeheißen werden; aber es iſt auch gewiß, daß ſie jederzeit von Boshaften werden verletzet werden.
9. Jedermann ruft, die Tugend allein müße geliebt werden; wer ſieht aber nicht, daß auch in Zukunft die Laſter vor den Tugenden werden geliebt und ausgeübt werden?

Ver-

Vermischte Uebungē über das ganze Werklein.

Cl. Viri Marci Antonii Mureti
Institutio puerilis
Ad suum Nepotem M. Antonium.

I

1. Dum tener es, Murete, avidis hæc auribus hauri:
Nec memori modo conde animo, sed exprime factis.
2. Inprimis venerare Deum: venerare parentes:
Et quos ipsa loco tibi dat natura parentum.
3. Mentiri noli; nunquam mendacia prosunt:
Siquid peccaris, venia est tibi promta fatenti.
4. Disce libens; quid dulcius est, quam discere multa?
Discentem comitantur opes, comitantur honores.
5. Ne temere hunc credas, tibi qui blanditur, amicum;
Peccantem puerum quisquis non corrigit, odit.
6. Qui semel incautum blando sermone fefellit;
Ille idem, dabitur quoties occasio, fallet.
7. Nec cuivis sapiens, nec nulli credere debet;
Fallitur alter sæpe, fidem sibi detrahit alter.
8. Siquid forte mali aut facias, aut mente volutes;
Ut lateas homines, certe Deus omnia cernit.
9. Nonnisi spectatis arcana sodalibus effer;
Quodque tacere voles alios, prior ipse taceto.

Wir haben dieses Stück hauptsächlich seines lehrreichen Innhaltes wegen hieher gesetzt; zumal da diese Verse so verständlich, als immer eine ungebundene Rede, sind; und die Schreibart des gelehrten Muretus, gewiß durchaus rein, wenn nicht klaßisch, ist. Während, das man diese vermischten Uebungen erklärt, und übersetzt, läßt man die nothwendigsten Regeln wiederholen.

II

1. Nil cupide specta, nisi quod fecisse decorum est;
Turpia corrumpunt teneras spectacula mentes.
2. Principio studii radix inamæna videtur:
Sed profert dulces parvo post tempore fructus.
3. Ludo indulsisti? subito evolat illa voluptas:
Legisti? utilitas studio percepta manebit.
4. Ut moderata quies prodest, viresque ministrat:
Sic hebetat corpus nimia, ingeniumque retundit.
5. Si prodesse aliis studeas, tibi proderis ipsi:
At nisi ames alios, & te quoque nullus amabit.
6. Successus faustos nunquam admirare malorum;
Sera licet, tamen olim illos sua pœna sequetur.
7. Si tibi grata quies, juvenis ne parce labori:
Dux ad honoratam est homini labor ipse quietem.
8. Inspice te in speculo, & bona seu tibi forma videtur;
Moribus obscænis illam fœdare caveto:
9. Seu tibi subtraxit vultus natura decorem;
Ingenio ut formæ compenses damna, labora.
10. Nil facito, quod turpe putes fecisse videri;
Et cura, ut multis tibi sis pro testibus ipse.
11. Ut nos pauca loqui, plura autem audire moneret,
Linguam unam natura, duas dedit omnibus aures.
12. Quæ servare voles, ne crebro invisere parce;
Namque minus furem metuunt, quæ sæpe videntur.
13. Blanditur primo, sed perdit inertia famam:
Aspera res primo est, sed fert industria laudem.
14. Aut vinum ne tange, aut multa prolue lympha:
Cum vino indulges, igni puer adjicis ignem.
15. Fac tibi sit vultus comis, sermoque modestus:
Sic multos facile tibi conciliabis amicos.
16. Pauperiem ne cui misero exprobraveris unquam:
Cujus munus opes, ejusdem est munus egestas.

III.

III.

1. Semper opum ſtudio præfer virtutis amorem:
Non opibus virtus, ſed opes virtute parantur.
2. Diſce, & quæ diſcis, memori ſub pectore conde:
Aut facies tantundem, acſi cribro hauſeris undam.
3. Dulcia ſint quamvis, nunquam tamen appete, quæ ſunt
Aut damnum allatura, aut incuſſura pudorem.
4. Iraſci noli temere, nil fœdius ira:
Quam quæcunque movere ſolent, ea temnere laus eſt.
5. Venti agitant celſis poſitas in montibus ornos,
A quibus in media tuta eſt arbuſcula valle:
6. Sic & opes agitant majora pericula magnas;
Tutior anguſtos comitatur vita penates.
7. Pauca loqui puero, ſed tempeſtiva, decorum eſt;
Hæc etenim ingenium res judicat, illa pudorem.
8. Scire cupis, quæ ſit famæ via certa parandæ?
Talem te præſta, qualem te poſcis haberi.
9. Verbera non metuet, metuet qui juſſa magiſtri:
Hæc qui contemnet, merito miſer ille timebit.
10. Quam felix puer eſt, virtus in quo anteit annos!
Illum omnes meritis certatim laudibus ornant;
11. Et ſpectant cupide, & felicia cuncta precantur:
At contra nemo alloquio dignatur inertes:
12. Spernuntur cunctis, & vulgi fabula fiunt:
Vix oculis pater ipſe illos ſatis aſpicit æquis.
13. Non tantum in præſens obſunt peccata: ſed hoc plus,
Ad mala quod proclivem animum aſſuetudine reddunt.
14. Quæ bona ſunt, ſectare, etiamſi dura videntur
Principio; longus paulatim ea molliet uſus.
15. Acceptum officium memora atque extolle: ſed abs te
Collatum extenua, & potius ſine, prædicet alter.
16. Utilitas quoties pugnare videtur honeſto;
Ne dubitare quidem fas eſt, quin vincat honeſtas.

IV.

1. Sub laceris crebro virtus latet aurea pannis;
Cum stolidas aurum pecudes, & purpura velet.
2. Nil laudis causa facito: & tamen omnia, laudem
Quæ tibi conciliare queunt, ea sedulus aude.
3. Divitias nec amare nimis, nec spernere debes;
Quanquam etenim nequeunt facere ac præstare beatum:
4. Magna tamen vitæ sunt instrumenta gerendæ.
5. Fac, contentus eo, quod contigit, usque fruaris:
Sic tamen, ut nunquam meliora requirere parcas.
6. Quam sint cuncta hominum varia atque incerta, notato:
Ne te unquam aut adversa premant, aut prospera tollant.
7. Pauca quidem hæc: sed quæ studio servata perenni
Mirificos fructus progressu temporis edent.
8. Adspiret tantum cæptis Deus: omnia cujus
Consilio æterno & certa ratione reguntur:
Quem tu & luce puer prima, cum strata relinquis
Impiger, & dulcem repetis cum vespere somnum,
Supplicibus, facito, places ante omnia votis.
9. Ille tibi ingeniumque sagax, corpusque salubre,
Et multo meliora dabit: Diffidere noli:
Tu modo ad illius semper refer omnia laudem.

Grundsätze von der Höflichkeit.

V.

Von der Höflichkeit überhaupt.

1. Gleichwie eine artige und anständige Lebensart, oder die Höflichkeit so viele Macht hat, daß sie die Herzen der Menschen gewinnet, und gleichsam an sich zieht: also bringen hingegen unartige und bäurische Sitten diejenigen wider uns auf, mit welchen wir leben, und setzen uns dem allgemeinen Hasse und der Verachtung der Menschen aus.

2. Ob-

2. Obschon also die Gesetze keine Strafe wider diejenigen, welche sich gegen die Höflichkeit und guten Sitten verfehlen, bestimmt haben: so sehen wir dennoch, daß dergleichen Menschen von der Natur selbst und von der menschlichen Gesellschaft hart gestraft werden; indem sie oft aus dieser Ursache allein von der Gesellschaft artiger und wohlgesitteter Leute, ohne welche in dem Leben kein wahres Vergnügen ist, ausgeschlossen, und in die Einsamkeit, als gleichsam ins Elend, verwiesen und verbannet werden.

3. Die Höflichkeit ist zwar an und für sich selbst keine Tugend; doch ist es gewiß, daß sie den ächten Tugenden einen neuen Glanz giebt, und daß ohne sie auch die schönsten Tugenden verborgen bleiben; gleichwie der Diamant keinen oder nur einen geringen Glanz von sich giebt, wenn er nicht geschliffen ist.

4. Daher geschieht oft, daß höfliche und wohlgesittete Leute zu den höchsten Würden erhoben, und in Aemtern auch den gelehrtesten, aber nicht gar höflichen Männern, vorgezogen werden.

5. Zu dem kömmt noch, daß sich andere Tugenden nicht auf alle Zeiten und Oerter schicken; denn ein freygebiger Mensch kann nicht alle Augenblicke Proben seiner Großmuth und Freygebigkeit ablegen; ein tapfrer Held kann selten seinen unerschrockenen Heldenmuth zeigen: hingegen findt der Wohlstand und die Artigkeit im Thun und Reden allenthalben statt, und muß des Tages öfters ausgeübet werden.

6. Es ist also gewiß und ausgemacht, daß ein junger Mensch, welcher mit der Zeit eher in der Gesellschaft der Leute, als auf dem Lande oder in einer Einöde, zu leben gedenkt, sich mit allem Ernste auf diesen Wohlstand in den Sitten und Geberden verlegen, und dieselben eben sowohl, als andere Künsten und Wissenschaften, erlernen muß.

VI.

1. Wer den Wohlstand beobachten will, der muß zum voraus darauf sehen, daß er seine Handlungen nicht nach seinem Eigensinne, sondern nach dem Sinne und der Lebensart derjeni-

gen, mit denen er umzugehn willens ist, einrichte: doch also, daß er auch hierinne die Schranken der Vernunft nicht überschreite; denn wer sich ganz nach dem Willen anderer richtet, der hat zu fürchten, daß er nicht eher den Namen eines Gauklers oder Schmeichlers, als eines höflichen und wohlgesitteten Menschen erhalte.

2. Derjenige, der im Brauche hat, zu thun und zu reden, was ihm gefällt, und der es für nichts achtet, ob es andern gefalle oder misfalle, wird billig als ein grober, ungezogener, abgeschmackter Mensch verachtet.

3. Wenn man also bedachtsam und allenthalben darauf Achtung giebt, was dem größten Theile der Menschen gefalle, oder misfalle, so wird man ganz leicht ersehen, was man im Umgange zu thun oder zu vermeiden habe.

4. Hieraus folgt nun erstlich, daß man eine jede Handlung, welche entweder die Sinne, die Neigung, die Phantasie, oder den Verstand anderer Leute beleidiget, als unangenehm verwerfen müße, und daß man hiemit garstige oder schändliche Dinge, welche Grausen und Eckel erwecken könnten, nicht nur nicht thun, sondern nicht einmal nennen oder andern zeigen soll.

5. Es ist also unanständig in Gegenwart anderer die Zähne säubern, Eisen kratzen, rauhe Steine zerreiben, schreyen, pfeifen, und dergleichen Geräusche machen, welches kaum ohne Beleidigung anderer geschehen kann.

6. Es giebt einige, welche auf eine so unartige Weise husten, oder sich nießen, daß sie die Ohren der Umstehenden mit einem unangenehmen Getöse erfüllen, und sogar ihre Kleider oder Angesichter verspeyen.

7. Andere gähnen so garstig, daß sie vielmehr das Eselgeschrey nachmachen, als eine menschliche Stimme von sich geben; und wenn sie noch mit offenem Munde ihre angefangene Rede fortsetzen wollen, so geben sie, nach Art der Stummen, einen ungereimten unverständlichen Laut von sich. Alle dergleichen Unar-

ten, welche den Augen und Ohren zuwider sind, sollen also aufs sorgfältigste vermieden werden. Ueberhaupt muß sich ein wohlgezogener, artiger Mensch hüten, daß er nicht zu oft gähne; denn das öftere Gähnen zeigt an, daß man die Anwesende verachte, und an ihrem Umgange, und Gespräche kein Vergnügen habe.

VII.

1. Man soll überhaupt nichts thun, oder reden, woraus man muthmaßen könnte, daß man diejenigen, mit welchen man umgeht, wenig liebe und schätze.

2. Deswegen sind diejenigen zu tadeln, welche in öffentlichen Zusammenkünften oft schlafen, oder im Zimmer herumgehen, da andere sitzen, oder welche sich so bewegen, drehen, und strecken, als wenn sie eben jezt von einem kalten Fieber überfallen worden wären. Denn was anders geben sie damit zu verstehen, als daß diese Gesellschaft nicht nach ihrem Geschmacke sey?

3. Noch mehr sind diejenigen scheltenswürdig, welche alle Augenblicke geheime Briefe aus der Tasche hervorziehen, und sie in der Stille lesen; oder welche sich die Nägel an Fingern abschneiden, oder mit den Fingern schnalzen, als wenn sie an dem Umgange der Umstehenden kein Vergnügen hätten, und sich deswegen einen andern Zeitvertreib verschaffen wollten.

4. Ein höflicher Mensch soll sich hüten so nahe zu denjenigen, mit welchen er redet, hinzuzugehn, daß er sie anhauche. Er soll sie auch nicht im̃erdar mit dem Ellenbogen stupfen, und etwa mit dergleichen närrischen Fragen beunruhigen: Ey, lieber, sage ich nicht die Wahrheit? Ist es nicht dem also? u. s. f.

5. Einige Leute sind so eigensinnig, daß man sie nicht ertragen kann. Was immer andere wollen, das wollen sie nicht. Sie sind jedermann beschwerlich, niemals fertig, niemals genug geachtet, und nach ihrer Meynung geehrt. Sie lieben sich allein; sie wollen, man soll ihnen allenthalben den Vorzug, den ersten Ort, das beste Zimmer einräumen. Man kann nichts nach ihrem Wille thun; man mag vortragen, was man will, so widersprechen sie. Sie hören niemals auf, die Bedienten auszufilzen, und die Anwesenden zu

quälen. Niemanden empfangen sie mit einem freundlichen Gesichte; sie willfahren Niemandē; sie nehmen es sogar bisweilen übel auf, wenn man ihnen einen Dienst oder Ehre anträgt. Es kann nicht anders seyn, als daß solche närrische, stolze, und eigensinnige Leute bey jedermann verhaßt werden.

6. Es giebt hingegen auch eine andre Gattung Menschen, welche so heikel und zart sind, daß ihr Umgang vielmehr eine Sclaverey, als eine Gesellschaft genennt werden kann, und daß man mit ihnen, so zu reden, wie mit Glase, behutsam umgehen muß. Der mindeste Fehler, die geringste Unbedachtsamkeit bringt sie also auf, als wenn sie das größte Unrecht erlitten hätten. Eine solche Weichlichkeit muß man den Weibern überlassen, wie sie dann auch ihnen eigen ist.

7. Wisset also, daß derjenige höflich ist, und genennt wird, welcher in aller seiner Aufführung jenes Maaß beobachtet, welches güte Freunde gegen einander zu beobachten pflegen; welcher also gewohnt ist jedermann zu grüßen, anzureden, zu ehren, und sich gegen alle, wie gegen seine Freunde, Mitbürger und Landesleute gütig und freundlich zu erweisen.

VIII.

Von der Leibesstellung.

1. Die Stellung, der Gang, das Sitzen und Liegen, die Augen, die Hände, alle Glieder und Bewegungen des Leibes, sagt der römische Wohlredner, sollen den Wohlstand beybehalten. In diesen Stücken soll man hauptsächlich zwey Dinge verhüten, daß nämlich einerseits nichts weiches und weibisches, andrerseits aber nichts rauhes und bäurisches mit unterlaufe.

2. Das Gesicht soll vielmehr durch eine schamhafte und unschuldige Mine, als durch weibischen Schmink geziert werden.

3. Die Augen sollen der Sitz der Schamhaftigkeit und Sittsamkeit seyn, so, daß, wer uns anschaut, in selben, wie in einem Spiegel, das Bild eines unschuldigen Gemüthes erblicke. Sie sollen also nicht frech, nicht herumschweifend und flatterricht, nicht

scheel, noch allzuweit aufgesperrt, nicht blinkend noch starr, nicht feurig noch redend seyn; denn alle diese Unarten zeigen Unverschämtheit, Zorn, Wankelmuth oder andere Fehler des Gemüthes an. Man muß die Augen auch zu seiner Zeit von gefährlichen Gegenständen abwenden; denn sie sind gleichsam offene Thüren, durch welche die Bilder aller Dinge, welche man ansieht, in die Seele eingehen, und sie verwirren, oder verderben.

4. Die Augenlieder sollen aus einander liegen, nicht gerunzelt, nicht in die Höhe gezogen, nicht in die Augen eingedrückt seyn.

5. Die Stirne soll nicht runzlicht, nicht beweglich, und nicht wild, sondern heiter und aufgeklärt seyn, damit sie ein gutes Gewissen und freyes Gemüth anzeige.

6. Es ist unanständig und ein Zeichen des Zornes, im̃er durch die Nase schnauben. Noch schändlicher ist es, nach Art der Unsinnigen, schnarchen, wenn es aus Gewohnheit geschieht.

7. Die Ohren sollen unanständigen, daß ich nicht sage, garstigen Reden niemals offen stehen, damit nicht etwa der Unrath solcher Reden das Bild der Tugend, und die Schönheit der Seele verunstalte.

8. Die Wangen soll eine natürliche Schamröthe, keine Schminke, oder fremde Farbe zieren. Jedoch muß man diese Schamhaftigkeit also mäßigen, daß sie weder Frechheit noch eine bäurische Blödigkeit und Dummheit nach sich ziehe.

9. Man soll nicht immer, aber auch nicht niemals lachen. Ein lautes und unmäßiges Gelächter, welches den ganzen Leib erschüttert, ist keinem Alter anständig.

10. Es läßt unhöflich, mit den obern Zähnen die untern Lefzen, oder mit den untern die obern einbeißen; wie auch mit der Zunge das äußerste Theil der Lefzen immer lecken.

11. Wenn einen der Husten plagt, soll er das Gesicht abwenden, und sich hüten, jemanden ins Gesicht zu husten. Wer unter dem Reden ohne Noth hustet, der giebt zu verstehn, daß er entweder lüge, oder erst nachsinne, was er reden soll.

12. Es steht nicht wohl, in Gegenwart anderer den Kopf, oder Leib mit den Nägeln kratzen; besonders, wenn es aus Gewohnheit, nicht aus Noth, geschieht.

 13. Der

13. Der Leib soll gerade stehen; der Kopf soll weder auf die rechte, noch auf die linke Seite hangen; der Nacken soll nicht eingebeugt, noch die Schultern allzusehr angezogen werden; denn, wenn man dergleichen Geberden bey den Knaben vernachläßiget, so werden sie zur Natur, und verderben die Gestalt des Körpers wider die Natur.

14. Mit weit ausgesperrten Knien, oder auswärts gebogenen und verdrehten Schienbeinen sitzen, ist die Art der Großsprecher.

15. Der Gang soll weder zu langsam, noch zu schnell, noch auch wackelnd seyn; im Sitzen mit den Füßen spielen oder mit den Händen gaukeln, ist ein Zeichen eines leichtsinnigen, schwachen Gemüthes.

16. Ueberhaupt sollen alle Theile und Geberden des Leibes so eingerichtet werden, wie es die Vernunft und der Wohlstand erfodert, und daß Niemand durch unsere Sitten beleidiget werde.

IX.

Von der Tracht und Kleidung.

1. Man kann in diesem Stücke nicht leicht ein gewisses Maaß vorschreiben; deswegen, weil die Würde und der Stand der Menschen verschieden sind; weil auch nicht einerley bey allen Völkern anständig oder unanständig ist, noch zu allen Zeiten gefällt oder misfällt.

2. Daher muß man, wie in vielen andern Stücken, also auch hierinne, wie das Sprüchwort sagt, der Mode, dem Lande, und der Zeit nachgeben.

3. In der Tracht und Kleidung muß also der Gebrauch eines jeden Landes, Standes und Alters beybehalten werden; und man muß die erste Sorge darauf wenden, daß das Kleid nach dem Gebrauche jener Leute gemacht sey, in derer Gesellschaft man lebt; obwohl diese Form etwas zu plump oder bäurisch ist, oder zu seyn scheint.

4. Wenn einer etwas besser gekleidet ist, soll er nicht immer sich selbst beschauen, noch sich allzu freudig geberden, und gegen andere

damit prahlen; denn wer mit seiner prächtigen Kleidung prahlet, scheint andern ihre Dürftigkeit vorzuwerfen, und zieht sich selbst Misgunst zu.

5. Ueberhaupt, sagt Cicero, soll man in der Kleidung eine mäßige Säuberlichkeit lieben, und eine bäurische Nachläßigkeit vermeiden; denn auch hierinne ist die Mittelstraße, wie in den meisten andern Sachen, die beste.

X.

Von dem Reden.

1. Im Reden verfehlt man sich auf mehrere und verschiedene Arten; als erstlich in der Materie selber, welche nicht zu gering und kindisch, noch auch zu hoch und ausgesucht seyn soll; weil doch der größere Theil der Menschen dergleichen Gespräche nicht versteht. Man muß sich auch hüten, daß man nicht von Sachen Erwähnung thue, welche die Zuhörer beschämen oder beleidigen könnten, oder welche der Ehrbarkeit zuwiderlaufen; wenn sie auch schon den Zuhörern angenehm seyn sollten.

2. Eine besondere Aufmerksamkeit aber muß man darauf verwenden, daß uns niemals noch im Ernste, noch aus Scherze ein Wort wider Gott oder die Heiligen entfalle, obwohl auch etwas von Witze oder Anmuth dabey zu seyn schiene.

3. Ja man muß nicht nur von Gott, den Heiligen, und allem, was die Religion betrifft, mit Ehrfurcht und Andacht reden, sondern auch in einem jeden Gespräche darauf sehen, soviel man kann, daß unsere Reden niemals einige Bosheit des Herzens oder einiges Verderbniß in den Sitten verrathen; denn es ist gewiß, daß die Rede ein stummer Zeiger des Gemüthes ist.

4. Man verfehlt sich auch, wenn man Reden, welche weder auf den Ort, noch auf die Zeit, noch auf die Zuhörer passen, auf die Bahne bringt; denn es geschieht oft, daß auch die besten und heiligsten Gespräche abgeschmackt und unangenehm klingen, wenn sie zur Unzeit angebracht werden.

N 5 5. Also

5. Also verfehlen sich diejenigen wider den Wohlstand, welche beym Tische oder an Orten, wo man das Gemüth erlustigen soll, von Krankheiten, Wunden, Mordthaten, Pestilenzen und dergleichen gräßlichen Dingen Erwähnung thun; wie auch diejenigen, welche von keinem andern Dinge, als von der Witterung, von ihrem Vaterlande, von ihren Kindern, Anverwandten, und Voraltern zu reden wissen; denn es ist Niemand aus den Zuhörern, der an dergleichen Kleinigkeiten ein Vergnügen haben könne.

6. Noch größer und unerträglicher ist der Fehler derjenigen, welche sich prahlerisch wegen ihres Adels, Reichthumes, Witzes und anderer Naturgaben, oder Glücksgüter rühmen, oder welche ihre und ihrer Vorfahrer Thaten bey jeder Gelegenheit anführen, und mit Lobeserhebungē herausstreichen; denn man legt es aus, daß sie entweder mit den Anwesendē des Adels und andrer Vorzüge wegen in die Wette streiten, oder andern ihre schlechte Herkunft, und Armuth vorwerfen wollen.

7. Es ist auch ungereimt, bey jedem Gespräche seine Träume anführen, und zwar mit solchem Wortgepränge, daß man dergleichen Träumer nicht ohne Eckel anhören kann; man soll vielmehr die Träume mit dem Schlafe auch aus dem Sinne schlagen.

8. Noch häßlicher sind die Lügen, als die Träume. Man kann aber durch Thaten so wohl als durch Reden eine Lüge begehn; wie von denjenigen geschieht, welche, obschon sie von niedrigem Stande sind, dennoch in ihren Handlungen einen solchen Stolz an sich nehmen, so hochtrabend einhergehn, und sich gleichsam selbst bewundern, daß jedermann meynen sollte, sie wären von vornehmem Herkommen.

9. Am meisten fehlen diejenigen, und machen sich verhaßt, welche in Zusammenkünften anderer ihren guten Ruf antasten; denn obwohl die Leute oft aus Neide oder Hasse die Ehrabschneidung gerne anzuhören scheinen; werden sie doch den Verläumder fliehen, und denken, er werde ebenfalls von ihnen bey andern, wie von andern bey ihnen, übel reden.

10. Die-

10. Diejenigen, welche alles widerlegen, was andere auf die Bahne bringen, und also einen Streit nach dem andern anfangen, legen sattsam an Tag, daß sie voll Eigensinnes und Stolzes seyn, und die Neigung und das Naturell der Menschen nicht kennen; sonst würden sie überlegen, daß Niemand sich gerne widersprechen lasse, und daß die Leute, sie mögen etwas thun, oder reden, ungerne von andern überwunden werden. Es ist also zu besorgen, daß ein solcher, der in allen auch geringsten Sachen immer recht haben will, die Gunst und Freundschaft eines guten Freundes verliere, und daß iedermann seinen Umgang auszuweichen suche, damit er nicht immerdar mit ihm zu streiten und gleichsam zu fechten gezwungen werde.

11. Einem andern seinen Rath, ohne daß man denselben fordere, gleichsam aufdringen, heißt soviel, als seine eigene Klugheit hervorstreichen, und dem andern seinen Unverstand oder seine Unwissenheit vorupfen. Diejenigen handeln gleichfalls unverständig, welche sich so viel herausnehmen, daß sie immerdar anderer Fehler beschnarchen, über alle Dinge ihr Urtheil sprechen, und jedermann Gesetze vorschreiben wollen. Diese Tadelsucht muß man den Aeltern und Lehrmeistern überlassen, derer Umgang den Kindern auch aus dieser Ursache beschwerlich wird.

XI.

Von dem Tische, und den Mahlzeiten.

1. Bey dem Tische hat ein höflicher Mensch vieles zu beobachten, welches von groben Leuten verabsäumet wird. Wenn man sich zu Tische setzt, überläßt er den ersten Sitz andern, und nimmt ihn nicht eher ein, als er von dem Gastgeber oder einer ansehnlichen Person im Ernste darum gebethen wird. Ueber der Mahlzeit hält er beyde Hände auf dem Tische; er sitzt mit entdecktem Haupte, und mit aufrechtem Leibe; er schluckt, ehe er trinkt, die Speise hinunter; er streckt die Hande oder Gabel zuletzt in die Schüssel, und überläßt andern die bessern Bißgen; er vermeidt alles, was andere beleidigen, oder ihnen einen Eckel verursachen köñte. 2. Ein

2. Ein ungeschliffener Gast giebt hingegen nur auf seine Bequemlichkeit Acht, und ist seiner ungeschlachten Sitten wegen jedermann beschwerlich. Er lehnt sich auf eine unanständige Weise mit dem Ellenbogen auf den Tisch; er hält eine oder auch beyde Hände in dem Schooße; er wanket auf dem Stuhle hin und her, und stößt andere mit dem Ellenbogē oder mit den Füßen; unterm Trinken schaut er mit schielen Augen, und beugt, nach Art der Störche, den Hals hinterwärts auf den Rücken, damit ja nicht etwas unten in dem Becher bleibe; er streckt die Hände gegen die Speisen aus, sobald sie aufgetragen sind; er fährt mit der Gabel in der ganzen Schüssel herum, oder drehet sie so lange, bis der beste Bißgen ihm zukömmt; er steckt selbst die Finger in die Speisen, oder ergreift mit den Händen, was man mit dem Teller abnehmen sollte; er lecket die beschmierten Finger entweder mit dem Munde, oder wischt sie an den Kleidern ab; er taucht angenagtes Brod wieder in die Brühe ein, oder reicht andern schon angegriffene Speisen wieder dar.

3. Es giebt andere eben so unhöfliche Gesellen, welche nach Art der Wölfe ganze Bissen auf einmal verschlingen, die Knochen, oder, so sonst etwas dergleichen übrig bleibt, auf den Boden oder wieder in die Schüssel hinwerfen, die Knochen mit den Zähnen, wie die Hunde, benagen, am Tische mit Hunden spielen. u. s. f.

4. Etliche fressen eher, als daß sie essen, als wenn sie das letzte mal essen wollten, oder, wie man sagt, gleich in das Gefängniß geführt werden sollten.

5. Einige stecken auf einmal so viel in das Maul, daß ihnen die Backen auf beyden Seiten, wie Blasbälge, dicke aufschwellen: andere reißen im Essen den Mund von einander, und schmatzen wie die Schweine.

6. Diese blasen für eilfertigem Essen aus den Naselöchern, als wenn sie den Geist aufgeben wollten; jene trinken oder reden mit vollem Munde, welches zugleich unhöflich und gefährlich ist.

7. Einige können kaum einen Augenblick beym Tische sitzen, daß sie nicht entweder essen und trinken, oder das Haupt kratzen, die Zähne putzen, mit den Händen tändeln, mit dem Messer spielen, oder husten, räuspern und ausspeyen.

8. Alle diese unartigen Sitten, gleichwie sie eine bäurische Erziehung, eine rauhe Gemüthsart, und eine gewisse Dummheit anzeigen, sollen von einem ehrlichen und wohlgezogenen Jünglinge vermieden werden.

9. Das Gastmahl alsbald mit dem Trinken anfangen, und gleich auf die Suppe oder Milch trinken, ist nicht nur unhöflich, sondern schadt auch der Gesundheit.

10. Drey in das Salzfaß gedrückte Finger sind, wie man im Scherze zu sagen pflegt, der Bauren Wappen; man soll hingegen mit dem Messerspitze so viel Salz nehmen, als nöthig ist: wo aber das Salzfaß zu weit entfernt steht, soll man es mit Höflichkeit von andern fordern.

11. Man soll beym Tische nicht gänzlich das Stillschweigen beobachten, wie einige thun, welche so unempfindlich beym Tische sitzen, und auf das Essen so bedacht sind, daß sie weder hören, was andere reden, noch fühlen, daß sie mitessen, und wo man sie mit Namen nennet, gleichsam aus einem tiefen Schlafe erwachen. Doch soll man bey der Mahlzeit nichts unbedachtsamer Weise heraus plaudern, was die Fröhligkeit stören kann. Vielweniger soll man öffentlich ausschwätzen, was beym Tische etwa aus Vertraulichkeit ist geredt worden. Das griechische Sprüchwort sagt: ein Mitgast, der ein gar zu gutes Gedächtniß hat, ist jedermann verhaßt.

XII.

Von den Zusammenkünften.

1. Wenn dir auf der Strasse ein wegen seines Alters, Ammtes oder Standes ehrwürdiger Mann entgegen kömmt, so sollst du aus dem Wege treten, mit Ehrerbiethung das Haupt entblößen, und auch den Leib ein wenig beugen. Ueberhaupt muß man allen Ehre bezeigen, denen Ehre gebührt.

2. Wer einen geringern oder seines gleichen ehret, der wird darum nicht geringer, sondern höher geschätzt, und für höflich angesehen.

3. Mit Aeltern soll man ehrerbiethig und kurz reden, mit seines gleichen liebreich und freundlich. Unter dem Reden soll man den Hut in der linken Hand oder unter dem Arme halten; die Augen sollen auf den, mit dem man redet, gerichtet, aber zugleich freundlich und aufrichtig seyn, und nichts freches oder boshaftes an sich haben.

4. Es steht unhöflich, das Angesicht mittlerweile in mancherley Gestalten verwandeln, also daß man bald die Nase rümpfe, bald die Stirne zusammen ziehe, bald die Lippen hin und her drehe, bald das Maul von einander speere, bald einbeiße.

5. Es steht ebenfalls einem Knaben nicht wohl an, mit herumgeschütteltem Haupte etwas verneinen, oder jemandẽ rufen, mit Geberden und Winken reden, die Arme hin und her werfen, mit den Fingern gaukeln, mit den Füßen wackeln und dergleichen Unarten begehn, welche den Turteltauben oder Bachstelzen eigen sind.

6. Ein wohlgezogener Jüngling soll sich nicht über andere erheben, auch sich nicht rühmen, noch jemandes Vornehmen tadeln, noch irgend eines Volkes Art oder Sitten verlachen; denn dergleichen Dinge sind allemal verhaßt, und unhöflich.

7. Bey der Begrüßung soll die Stimme lieblich, nicht rauch und polternd, nicht schreyend, wie es der Bauersleute Art ist, aber auch nicht gar zu leise seyn, so daß der, mit welchem man redt, zwey oder dreymal um eine Sache fragen müße.

8. Sollte etwas unwahres zu widerlegen seyn, soll sich ein Knab hüten, daß er nicht sage: es ist nicht wahr; besonders wenn ein ansehnlicher Mann redet: sondern man soll um Erlaubniß bitten, und etwa sagen: Ich habe es anderst gehört.

9. Gar zu vorwitzig seyn, fremde Briefe lesen, Kisten und Schranken, welche etwa in dem Zimmer sind, besehen, wird von den Mehresten geahndet, und übel aufgenom̃en. Deswegen soll sich ein höflicher Jüngling, wenn jemand in seiner Gegenwart geheime Briefe hervorzieht, oder verschlossene Kisten eröffnet, oder mit einem andern ingeheim redt, unvermerkt zurücke ziehen, und sich anstellen, als wenn er nichts hörte oder sähe.

XIII.

XIII.

Von dem Spiele.

1. Man sagt, daß eines Knaben Neigung sich nirgend mehr zu erkennen gebe, als im Spiele; wenn er nämlich zum Betrügen, zum Lügen, zum Zanken, zum Zorne, zur Gewaltthätigkeit, zum Hochmuth geneigt ist, so zeigt sich hier der natürliche Fehler gar bald; deswegen soll ein ehrliebender Knab nicht weniger im Spiele, als in andern Dingen sich selber gleich, das ist, höflich und wohlgesittet seyn.

2. Man soll zum Zeitvertreibe, nicht des Gewinnes wegen spielen. So du also mit Geringern spielest, sollst du nicht wissen, daß du höhern Standes bist: spielest du aber mit Unerfahrnen, so laß dich bisweilen überwinden, ob du gleich allezeit gewinnen könntest, damit das Spiel desto lustiger sey.

3. Vor allem aus soll ein ehrliebender Knab mit Niemanden Zank anfangen, auch nicht einmal mit seines gleichen; sondern er soll vielmehr nachgeben, wenn es ja zum Streite kömmt; denn hier überwindt allezeit derjenige, welcher nachgiebt.

4. In erlaubten Spielen soll Fröhligkeit herrschen: Hartnäckigkeit aber, welche eine Mutter alles Zankes ist, Betrug und Lügen sollen ferne davon seyn; denn von solchem geringen Anfange kömt man zu größerm Unrechte.

5. Es sind noch viele andere Grundsätze der Höflichkeiten, welche ein junger Mensch leichter aus der Uebung, und besonders aus dem Umgange mit wohlgesitteten Leuten, als aus Regeln erlernen wird. Zum Beschlusse setzen wir noch dieses hinzu, daß alle Höflichkeits-Bezeigungen, die man den Menschen erweiset, wie alle andere Werke bevorderst nach Gott gerichtet werden sollen, daß sie christlich und demselben angenehm seyn.

Apophtegmata,

Seu

Argute dicta & facta sapientum.

XIV.

1. Non semper in eadem intentione æqualiter retinenda mens est, sed ad jocos revocanda. Cum pueris Socrates ludere non erubescebat. *Sen.*

2. Domitianus inter initia principatus quotidie secretum sibi horarium sumere solebat, nec quidquam amplius, quam muscas captare, ac stilo præacuto configere; ut cuidam interroganti: *Essetne quis cum Cæsare*, non absurde responsum sit a Vibio Crispo: *Ne musca quidem.* Id.

3. Sæpe ex socero meo audivi, cum is diceret, socerum suum Lælium semper fere cum Scipione solitum rusticari, eosque incredibiliter repuerascere esse solitos, cum rus ex urbe, tanquam e vinculis evolavissent. Non audeo dicere de talibus viris, sed tamen ita solet narrare Scævola, conchas eos, & umbilicos ad Cajetam & ad Laurentum legere consuesse, & ad omnem animi remissionem, ludumque descendere. *Cic.*

4. Sic enim se res habet, ut, quemadmodum volucres videmus procreationis atque utilitatis suæ causa fingere & construere nidos; easdem autem, cum aliquid effecerint, levandi laboris sui causa passim ac libere solutas opere volitare: sic nostri animi, forensibus negotiis, atque urbano opere defessi, gestiunt, ac volitare cupiunt, vacui cura ac labore. *Id.*

5. Ludo autem & joco, uti quidem illo licet, sed sicut somno & quietibus cæteris, tum cum gravibus seriisque rebus satisfecerimus. *Id.*

6. Ipsum genus jocandi non profusum, nec immodestum, illiberale, petulans, flagitiosum; verum elegans, urbanum, ingeniosum, facetum esse debet: quo genere Philosophorum Socraticorum libri referti sunt; multaque extant multorum facete dicta. *Id. off.* 1.

XV.

Socrates.

1. Socrates ad Philosophiam conversus, mores hominum formare instituit; ajebat enim, mirari se, *quosdam tantum operæ ponere, ut lapidem sculperent hominibus similem; seipsos vero lapidibus similes negligerent.* Diog. Laërt.

2. Zopyrus, physiognomon, qui se profitebatur hominum mores naturasque ex corpore, oculis, vultu, fronte pernoscere, stupidum esse Socratem dixit & bardum; addidit etiam, mulierosum: in quo Alcibiades cachinnum dicitur sustulisse. Ipse vero Socrates, *hæc vitia sibi ingenita fuisse natura*, non dissimulavit; *sed ratione a se dejecta.* Cic.

3. Socrates injuriarum patientissimus fuit; ajunt enim, cum quondam colapho percuteretur, nihil amplius dixisse, quam, *molestum esse, quod nescirent homines, quando cum galea prodire deberent.* Diog. Laërt.

4. Alio tempore, mirantibus amicis, quod a protervo quodam homine calce impetitus, patienter tulisset: *Quid enim?* inquit, *si me asinus calce feriisset, num illi diem dixissem?* Denique cum ipsum maledictis incessere quidam diceretur; hoc unum respondit: *Bene loqui non didicit.* Id.

5. Stare solitus Socrates dicitur pertinaci statu, perdius atque pernox, a summo lucis ortu ad solem alterum orientem, inconnivens, immobilis, iisdem in vestigiis, & ore atque oculis eundem in locum directis cogitabundus: tanquam quodam secessu mentis atque animi facto a corpore. In ipso frigore hiemis glaciem nudis pedibus calcabat. *A. Gell.*

6. Collecta corporis exercitationibus siti, non tamen prius bibebat, quam primam e puteo haustam aquæ urnam effudisset. *Plut.*

7. Animum domesticis etiam malis ad patientiam exercebat Socrates. Xantippe ejus uxor, morosa admodum fuisse fertur, & jurgiosa; irarumque & molestiarum muliebrium per diem per-

que noctem satagebat. Has ejus intemperies in maritum Alcibiades demiratus interrogavit Socratem, quænam ratio esset, cur mulierem tam acerbam domo non exigeret? *Quoniam*, inquit Socrates, *cum illam domi talem perpetior, insuesco, & exerceor, ut cæterorum quoque foris petulantiam & injuriam facilius feram.* A. Gell.

8. Cum in conjugem, ipsa judice, mitissimum iracunda ista mulier aliquando convicia & maledicta conjecisset; deinde vero sordida eum aqua perfudisset: *Nonne*, inquit Socrates, *dixi, Xantippem tonantem quandoque pluituram.* Diog. Laërt.

9. Cum usque ad vesperum contentius ambularet, quæsitumque esset ex eo, quare id faceret, respondit, se, quo melius cœnaret, obsonare ambulando famem. *Cic.*

10. Socrates, cum rogaretur, cujatem se esse diceret: *mundanum*, inquit; totius enim mundi se incolam & civem arbitrabatur. *Id.*

11. Idem nonnullos divites ad cœnam vocaverat; cum vero Xantippe uxor erubesceret modico apparatu, Socrates ei: *Bono esto animo*, inquit; *nam si homines boni frugique sunt, æquo animo ferent: si mali atque intemperantes, non sunt curandi.* Diog. Laërt.

12. Cum ei multa multi ex suis discipulis, pro suis quisque facultatibus, offerrent, Æschines pauper auditor: *Nihil*, inquit, *dignum te, quod dare possim, invenio, & hoc uno pauperem me esse sentio. Itaque dono tibi, quod unum habeo, meipsum. Hoc munus, rogo, qualecunque est, boni consulas, cogitesque, alios, cum multum tibi darent, plus sibi reliquisse tamen.* Cui Socrates: *Quidni tu*, inquit, *mihi magnum munus dederis, nisi forte parvo te æstimas? Curabo itaque, ut te meliorem tibi reddam, quam accepi.* Sen.

13. Cum ei nuntiatum fuit, quod judices illum morte damnassent: *Et illos*, inquit, *natura*; uxorique cum lacrimis exclamanti: *Ergone injuste morieris? An tu*, respondit, *juste malles?* Diog. Laërt.

XVI.

Diogenes.

1. Antisthenes discipulos hortabatur ad dandam operam sedulam sapientiæ: at pauci obtemperabant. Itaque tandem indignatus dimisit a se omnes, inter quos erat & Diogenes. Quum vero hic, incensus magno audiendi philosophi studio, ad eum tamen ventitaret, eique adhæreret pertinaciter; minatus est Antisthenes, se percussurum illi caput baculo, quem solebat manu gestare; & his minis non territum, reipsa percussit aliquando. Non recessit propterea Diogenes; sed animo obstinato ad imbuendum pectus philosophiæ præceptis: *Percute*, inquit, *si ita placet, ego tibi caput præbeo: Neque vero tam durum fustem inveneris, quo me a tuis disputationibus abigas.* Admisit tandem tam cupidum doctrinæ discipulum Antisthenes, & eum maxime amavit. *Ælian.*

2. Salse ridebat Diogenes inertiam & incuriam Megarensium, qui liberos nullis bonis artibus instruebant, curam vero pecorum diligentem habebant; dicebat enim, *malle se Megarensis alicujus arietem esse, quam filium.* Idem.

3. Diogenem admonebat quidam, ut jam senex quiesceret a laboribus. Cui ille: *Quid*, inquit, *si in stadio currerem, oporteretne me, jam vicinum metæ, cursum remittere, an potius intendere?* Diog. Laërt.

4. Diogenes omni ex parte se ad laborum tolerantiam exercens, hieme statuas, nive perfusas, complectebatur; æstate sese in fervida arena volutabat. *Id.*

5. Cum in gelida hærentem pluvia spectatores miserarentur, Plato præteriens, & illius vanitatem arguens, dixit: *Si vultis misereri, abite.* Id.

6. Porrectis quondam manibus stipem ab inanimi statua diu efflagitavit; cumque interrogaretur, quid ita faceret: *Ut discam*, ait, *non impetrare, cum postulo.*

7. Cum eum interrogasset quidam, qua ratione ulcisceretur inimicum: *Si ipse*, inquit, *quam optimus fias.* Plut.

8. Multa insuper extant illius apophtegmata, quibus diversorum hominum mores, ut Cynicus, exagitavit. Grammaticos arguebat, *quod Ulyssis errores discerent, suos negligerent:* Musicos, *quod lyræ chordas recte disponerent, animi affectus distorquerent:* Mathematicos, quod *sidera contemplarentur, juxta se posita ignorarent:* Oratores, *quod recte dicere studerent, recte agere omitterent.* Plut.

9. Sub meridiem lucernam accensam circumferens per forum & tabernas discursavit; cumque interrogaretur, quid ageret: *Homines*, inquit, *quæro.* Quo responso civitatis mores notavit, in qua vix quisquam hominis nomine dignus esset. *Diog. Laërt.*

10. Animadvertens quemdam imperite jaculantem, proxime scopum consedit; cumque ex eo quæreretur, cur id faceret; *Ne forte*, inquit, *ille me feriat.*

11. In domum omni ornatu excultam ingressus, pituitam ore collectam, in domini barbam expuit, dixitque, turpiorem sibi locum nullum occurrisse.

12. Cum in alterius hominis improbi limine hanc inscriptionem legeret: *Nulli malo subeunda*; a propinquis quæsivit: *Qua ergo via dominus ingreditur?*

13. Divitem indoctum *ovem aurei velleris* vocabat.

14. Cum furem, qui phialam domino abstulerat, a magistratu ad supplicium educi videret: *Hem*, inquit, *magni fures minorem ducunt.*

15. Cum ad olivam mulierem quamdam suspendi vidisset; *Utinam*, ait, *omnes reliquæ arbores ejusmodi fructus ferrent.*

16. Interrogatus, quid pro infligendo sibi colapho postularet: *Æream*, respondit, *galeam*, *quo facilius sustineam.*

17. Aliquando, cum populus e theatro egrederetur, Diogenes adversus populum nitens ingrediebatur. Interrogatus, qua de causa id faceret: *Hoc*, inquit, *in omni vita facere studeo*, scilicet adversari multitudini, ab eaque me sejungere. *Plut. Diog. Laërt.*

18. Diogenes, vir ingentis animi, qui se complicuit in dolio, & in eo cubitavit, divitias ficut & Democritus projecit, onus illas existimans, & effecit, ne quid sibi eripi posset. Servus ei unicus fugit, nec eum reducere, cum monstraretur, tanti putavit. *Turpe est*, inquit, *Manem sine Diogene posse vivere, Diogenem sine Mane non posse.* Cum vidisset puerum cava manu bibentem aquam; fregit protinus exemtum e perula calicem, hac objurgatione sui: *Quamdiu homo stultus supervacuas sarcinas habui.* Sen.

19. Cum Rex Alexander Diogenem rogaret, ut diceret, si quid sibi opus esset, is liberius: *Nunc quidem paullulum*, inquit, *a sole absis.* Offecerat videlicet apricanti. His auditis Alexandrum dixisse ferunt: *Nisi Alexander essem, libenter essem Diogenes.* Cic. Tusc. 5.

20. Diogenes projici se jussit inhumatum. Tum amici: *Volucribusne & feris? Minime vero*, inquit; *sed bacillum propter me, quo abigam, ponitote. Qui poteris?* illi; *non enim senties. Quid igitur mihi ferarum laniatus oberit, nihil sentienti?* Id.

XVII.
Aristippus.

1. Aristippus Philosophus Socraticus, interrogatus, quid differret sapiens ab insipiente: *Mitte*, inquit, *utrumque ad ignotos; & disces.* Quæ responsio quam vera esset, ipsius exemplo probatum est. Cum ejectus naufragio in littus Rhodiorum, animadvertisset geometricas figuras, exclamavit primum: *Bene speremus, o amici, hominum enim vestigia conspicio.* Deinde in oppidum Rhodum contendit, & recta Gymnasium devenit, ibique de philosophia disputans, magnis muneribus est donatus; ita, ut vestitum, & quæ opus essent ad victum, præstaret iis, qui una naufragium fecerant. Cum deinde comites ejus, in patriam reverti cupientes, interrogassent eum, quidnam vellet domum renuntiari, mandavit, dicerent: *Ejusmodi possessiones & viatica liberis parari a parentibus oportere, quæ etiam e naus-*

naufragio una possent enatare. Namque ea sunt vera præsidia vitæ, quibus neque fortunæ iniquitas, neque publicarum rerum mutatio, neque belli vastatio potest nocere. *Diog. Laërt. Vitruv.*

2. Accessit ad Aristippum Philosophum paterfamilias, rogavitque, ut filium suum susciperet erudiendum. Cum vero ille pro mercede petisset quingentas drachmas; pater deterritus pretio, quod ignaro avaroque homini nimium videbatur, dixit, se minoris empturum esse mancipium. Tum Philosophus: *Eme*, inquit, *& habebis duo.* Diog. Laërt.

3. Alius paterfamilias quæsivit ab eodem Aristippo, quid commodi consecuturus esset filius suus, si eum literis institui curaret? *Si nullum alium fructum percipiet*, respondit ille, *hunc certe, quod in theatro* (cujus tum erant sedilia marmorea) *non sedebit lapis super lapidem.* Hoc gemino responso innuebat vir prudens, eos, quorum ingenium excultum non fuisset, similes videri posse aut mancipiorum aut lapidum. *Id.*

4. Tantum doctrinæ tribuebat, ut interrogatus, quodnam discrimen esset inter homines doctrina excultos, & indoctos, responderit: *Idem, quod inter equos domitos & indomitos.* Id.

5. Cuidam glorianti, quod multum bibens non inebriaretur: *Hoc*, inquit Aristippus, *& mulus facit.* Id.

XVIII.

Cyrus.

1. Cum Mandanam filiam, & Cyrum nepotem, adhuc puerum, epulis exciperet Astyages, Medorum Rex, patinas eis multas apposuit cum cujusvis generis condimentis, ac cibis. Ibi Cyrum dixisse ferunt: *Quantum tibi, mi Ave, negotiorum est in una cœna, si ad omnes istas patinas manus extendere necesse est, & cibos hosce tam varios degustare.* Tum Astyages: *Quid*, inquit, *an non hæc tibi cœna multo melior videtur esse Persica?* Ad quæ Cyrus: *Nequaquam, Ave; nam via multo simplicior apud nos, & rectior est ad satietatem, quam apud vos; etenim ad eam aliquid carnis, & panis nos deducit; cum vos eodem,*

dem, quo nos, tendentes, multas per ambages & circuitus sursum deorsum vagati, vix eo tandem perveniatis, quo dudum nos pervenimus. Xenoph.

2. Cum Astyagi mirum videretur, quod Cyrus puer, pincernam Sacam egregie imitatus in porrigendo sibi poculo ad bibendum, non prægustasset vinum, ut ille solebat; causam ab eo quæsivit. Cui Cyrus: *Metuebam*, inquit, *ne vino admistum venenum esset; nam cum tu nuper die natali amicos convivio exciperes, Sacam istum vobis venenum infudisse animadverti; videbam enim vos nec animis, nec corporibus constare: Quæ nos pueros facere vetatis, ea faciebatis ipsi: Omnes simul vociferabamini, neque quisquam, quid ab altero diceretur, attendebat. Cantabatis ridicule admodum, jurabatis tamen, cantum illum esse optimum: quin etiam, cum surrexissetis ad saltandum, non modo non saltare ad numeros, sed ne recti quidem stare poteratis, prorsusque obliti eratis, & tu, & illi, Regem esse te.* Tum Astyages, *An vero*, inquit, *fili mi, pater tuus cum bibit, non fit ebrius? Nunquam profecto*, respondit ille; *sitire enim tantum desinit.* Idem.

XIX.

Philippus Rex Macedoniæ.

1. Philippus, Amyntæ filius, Macedoniæ Rex, cujus virtute industriaque Macedones locupletissimo imperio aucti fuerunt, cum omni fere tempore negotiis belli victoriisque affectus exercitusque esset; a liberali tamen Musa & a studiis humanitatis nunquam abfuit, quin lepide, comiterque pleraque & faceret & diceret. Erat ei plena acuminis & solertiæ oratio, qua non minores res, quam præliis, confecit; ipseque pluris æstimabat victorias, verbis partas, quam armis. *A. Gell.*

2. Cum inter duos sceleltos judex esset Philippus, audita causa, pronuntiavit; *Ut alter e Macedonia fugeret, alter illum insequeretur.* Hoc faceto judicio utrumque exulem esse jussit. *Plut.*

3. Deridenda erat, & ſane deriſui ab eodem Philippo habita eſt Menecratis medici inanis ſuperbia. Ille Syracuſanus fuit: qui, quia comitialibus morbis medebatur, in eam arrogantiam eſt prolapſus, ut ipſe ſe Jovem diceret. Hanc autem ab iis, quos curabat, mercedem paciſcebatur, ut ſe per urbes Græciæ euntem comitarentur, minorum Deorum nomina & ornatum gerentes. Miſit aliquando ad Philippum literas, quibus erat hæc præfixa ſalutatio: *Menecrates Jupiter Philippo felicitatem.* Ad ea Philippus reſcripſit: *Philippus Menecrati ſanitatem: ſuadeo tibi, ut Anticyram te conferas.* In urbe autem Anticyra vel optimum naſcebatur, vel optime temperabatur helleborum, quo cerebrum purgabatur. *Ælian.*

4. Cum idem in Macedoniam ad Philippum veniſſet; lautiſſimum inſtrui convivium Rex juſſit, & novo Jovi, ad epulas vocato, lectum ſeorſim parari; tum pro cibo acerram apponi. Ita ſuffitus ei fiebat, dum cæteri convivæ exquiſitis veſcebantur cibis. Gaudere primum Menecrates tali honore. At ubi, obrepente ſenſim fame, nihil eſcæ apponebatur eſurienti, ſeque ſolo odore thuris a Rege paſci tandem intellexit: ieiunus & irriſus diſceſſit. *Id.*

5. Si qua alia in Philippo virtus, fuit & contumeliarum patientia. Demochares ad illum, Parrheſiaſtes ob nimiam & procacem linguam appellatus, inter alios Athenienſium legatos venerat. Audita benigne legatione Philippus: *Dicite*, inquit, *mihi*, *facere quid poſſum*, *quod ſit Athenienſibus gratum?* Excepit Demochares: *Te ſuſpendere.* Indignatio circumſtantium ad tam inhumanum reſponſum exorta eſt: quos Philippus conticeſcere juſſit, & Therſitam illum ſalvum incolumemque dimittere. *At vos*, inquit, *cæteri legati*, *nunciate Athenienſibus*, *multo ſuperbiores eſſe*, *qui iſta dicunt*, *quam qui impune dicta audiunt.* Seneca.

6. Idem cum accepiſſet, ſe in concione ab oratoribus Athenienſibus proſcindi conviciis: *Magnam*, inquit, *ejusmodi hominibus*

nibus gratiam habeo; dabo enim operam deinceps, & verbis & factis, ut illos mendacii coarguam. Plut.

7. Anui pauperculæ, Philippum Regem obsecranti, ut litem suam dijudicaret, cum respondisset, sibi tempus ad ista non superesse: *Ne ergo sis Rex*, illa reposuit. Admiratus Philippus liberam vetulæ vocem, non solum ei aures præbuit, sed multam quoque jus sibi dici postulantium turbam audivit statim. *Plut.*

8. Denique adeo nihil superbe, nihil insolenter egit, ut voluerit sibi ab uno ex servis suis singulis diebus mane in memoriam revocari, se hominem esse. Itaque nec foras ipse prodibat, nec ad eum quisquam mane prius intrabat, quam puer ei ter acclamasset: *Philippe, homo es.* Aelian.

9. Cum eum rogaret quidam Harpatus, qui gratia plurimum valebat apud eum, ut propinquus & familiaris Crates, accusatus injuriarum, multam quidem solveret, sed non damnaretur publico judicio, ne inimicorum aliorumque hominum maledictis pateret: *Satius est*, respondit Philippus, *ipsum propter culpam, quam nos propter illum male audire.* Plut.

XX.

Augustus Imperator.

1. Augustus Cæsar affectavit jocos, salvo tamen majestatis pudorisque respectu; nec ut caderet in scurram. *Macrobius.*

2. Cum ei quidam libellum trepidus offerret, & modo proferret manum, modo retraheret: *Putas*, inquit, *te assem elephanto dare?*

3. Idem, cum ab eo Pacuvius Taurus congiarium peteret, diceretque, jam hoc homines vulgo loqui, non parvam ab illo sibi pecuniam datam: *Sed tu*, inquit, *noli credere.*

4. Alium præfectura equitum submotum, & insuper salarium postulantem, dicentemque, non lucri causa dari hoc mihi rogo, sed ut judicio tuo munus videar impetrasse, & ita officium deposuisse, hoc dicto repercussit: *Tu te accepisse apud eos affirma, & ego dedisse me non negabo.*

5. Urbanitas ejusdem innotuit circa Herennium deditum vitiis juvenem, cui, cum eum castris excedere jussisset, & ille supplex hac deprecatione uteretur: *Quo modo ad patrias sedes revertar? Quid patri meo dicam?* respondit: *Dic, me tibi displicuisse.*

6. Galbæ, cujus informe erat gibbo corpus, agenti apud se causam, & frequenter dicenti: *Corrige, in me siquid reprehendis*, respondit: *Ego te monere possum, corrigere non possum.*

7. Cum audisset, inter pueros, quos in Syria Herodes Rex Judæorum intra bimatum jussit interfici, filium quoque ejus occisum, ait: *Melius est Herodis porcum esse, quam filium.*

8. Exceptus est a quodam cœna satis parca & quasi quotidiana; nam pene nulli se invitanti negabat. Post epulum igitur inops, ac sine ullo apparatu discedens, vale dicenti, hoc tantum insusurravit: *Non putabam me tibi tam familiarem.*

9. Relata ad se magnitudine æris alieni, quam quidam eques Romanus, dum vixit, excedentem ducenties H. S. celaverat, culcitram emi cubicularem in ejus auctione sibi jussit; & præceptum mirantibus, hanc rationem reddidit: *Habenda est ad summum culcitra, in qua ille, cum tantum deberet, dormire potuit.*

10. Etiam militis non libertatem, sed & temeritatem tulit. In quadam villa inquietas noctes agebat, rumpente somnum ejus crebro noctuæ cantu. Prehendendam curavit noctuam. Miles aucupii peritus eam spe ingentis præmii pertulit. Laudato Imperator mille nummos dari jussit. Ille ausus est dicere: *Malo, vivat*; avemque dimisit. Quis non miratus est, non offenso Cæsare, abiisse militem contumacem?

11. Veteranus, cum die sibi dicto periclitaretur, accessit in publico ad Cæsarem, rogavitque, ut sibi adesset. Ille advocatum, quem ex comitatu suo elegerat, sine mora dedit, commendavitque ei litigatorem. Exclamavit ingenti voce veteranus: *At non ego, Cæsar, periclitante te Actiaco bello, vicarium quæsivi, sed pro te ipse pugnavi;* detexitque impressas cicatrices. Erubuit

buit Cæſar, venitque in advocationem, ut qui vereretur, non ſuperbus tantum, ſed etiam ingratus videri.

12. Cum parta Actiaca victoria Romam ingrederetur Auguſtus; occurrit ei inter gratulantes opifex quidam, corvum tenens, quem inſtituerat hæc dicere: *Ave Cæſar, Victor, Imperator.* Miratus Cæſar officioſam avem, viginti millibus nummorum emit. Socius opificis, ad quem nihil ex illa liberalitate pervenerat, affirmavit Cæſari, habere illum & alium corvum, quem afferri poſtulavit. Allatus corvus verba, quæ didicerat, expreſſit: *Ave Victor, Imperator, Antoni.* Nihil propterea exaſperatus Auguſtus, ſatis duxit jubere corvorum doctorem dividere acceptum munus cum contubernali.

13. Salutatus ſimiliter a pſittaco, emi eum juſſit. Idem miratus in pica, illam quoque mercatus eſt. Exemplum pauperem ſutorem ſollicitavit, ut corvum inſtitueret ad parem ſalutationem; ſed cum parum proficeret, ſæpe ad avem non reſpondentem dicere ſolebat: *Opera & impenſa periit.* Tandem tamen corvus cœpit dicere dictatam ſalutationem. Hac audita, dum tranſiit Auguſtus, reſpondit: *Satis domi ſalutatorum talium habeo.* Tum corvus illa verba, quibus dominum querentem ſolebat audire, ſubtexuit: *Opera & impenſa periit.* Ad quod Cæſar riſit, emique avem juſſit, quanti nullam adhuc emerat.

14. Solebat Græculus quidam deſcendenti e palatio Cæſari Auguſto honorificum aliquod epigramma porrigere. Id cum fruſtra ſæpe feciſſet, & tamen rurſum eum idem facturum vidiſſet Auguſtus; breve ſua manu in charta exaravit Græcum epigramma, & Græculo venienti ad ſe obviam miſit. Ille legendo laudare, mirarique tam voce quam vultu geſtuque. Deinde, cum acceſſit ad ſellam, qua Cæſar vehebatur, demiſſa in pauperem crumenam manu paucos denarios protulit, quos principi daret, dixitque, *ſe plus daturum fuiſſe, ſi plus habuiſſet.* Secuto omnium riſu, diſpenſatorem Cæſar vocavit, & ſatis grandem pecuniæ ſummam nempe M. H. S. numerari Græculo juſſit. *Hactenus Macrobius, in ſaturnal.*

XXI.

XXI.

M. T. Cicero.

1. Vigebat in Cicerone excedens jocus, & ſeria mordacitas. Propter quæ merito videbatur dixiſſe Pompejus, ejus facetiarum impatiens: *Cupio ad hoſtes Cicero tranſeat, ut nos timeat.* Macrobius.

2. Cum apud Damaſippum cænaret, & ille, mediocri vino poſito, diceret: *Bibite Falernum; annorum quadraginta eſt: Bene*, inquit Cicero, *ætatem fert.* Id.

3. Idem cum Lentulum generum ſuum, exiguæ ſtaturæ hominem, longo gladio accinctum vidiſſet: *Quis*, inquit, *generum meum ad gladium alligavit?* Id.

4. Quidam adoleſcens, quem fama erat patri venenum dediſſe in placenta, agebat ferocius, & Ciceroni probra ac maledicta minabatur; cui Cicero: *Hoc*, inquit, *malo a te, quam placentam.* Plut.

5. Fabiæ Dolabellæ dicenti, triginta ſe annos habere: *Verum eſt*, inquit Cicero; *nam hoc jam viginti annis audio.* Quint.

6. Maximo Conſule mortuo die Decembris ultimo, Cæſar hora ſeptima in reliquam partem diei renuntiaverat Caninium. Quem cum plerique irent ſalutatum de more: *Feſtinemus*, inquit Cicero, *priusquam abeat magiſtratu.* Alias de eodem Caninio ſcripſit: *Ita, Caninio Conſule, ſcito neminem prandiſſe, nihilque eo conſule mali factum eſſe; fuit enim mirifica vigilantia, qui toto ſuo conſulatu ſomnum non viderit.* Plut. Cæſ.

XXII.

Miſcellanea.

1. Naſica cum ad poëtam Ennium veniſſet, eique, ab oſtio quærenti Ennium, ancilla dixiſſet, domi non eſſe: Naſica ſenſit, illam domini juſſu dixiſſe, & illum intus eſſe. Paucis poſt diebus, cum ad Naſicam veniſſet Ennius, & eum a janua quæreret, exclamat Naſica, *ſe domi non eſſe.* Tum Ennius: *Quid? Ego non*

cognoſco vocem, inquit, *tuam?* Hic Naſica: *Homo es impudens! ego cum te quærerem, ancillæ tuæ credidi, te domi non eſſe: tu mihi non credis ipſi?* Cic.

2. Tiberius ſcurram, qui, prætereunte funere, elato mortuo mandarat, ut nuntiaret Auguſto, *nondum reddi legata, quæ plebi reliquiſſet*, attractum ad ſe, recipere debitum, ducique ad ſupplicium imperavit, & patri ſuo verum referre. *Suet.*

3. Antiochus, cum in venatione, feram perſequendi ſtudio, ab amicis & ſervis aberraſſet, in caſam pauperum hominum intravit ignotus. Cum iis cœnans, ſermonem de Rege injecit, ut ſciret, quæ eſſet hoſpitum de ſe opinio, audivitque, *Regem in cæteris quidem bonum & laude dignum eſſe, ſed amicis utentem malis, plurima negligere: & ſæpe, quæ neceſſaria eſſent, nihil curare, quod venationi plus æquo indulgeret.* Tacuit tunc quidem Antiochus: ſed poſtquam, orto ſole, ad caſam illam venere regii ſatellites, & purpuream veſtem cum diademate attulere; converſo ſermone ad regia illa inſignia: *Certe*, inquit, *ex quo die vos ſumſi, heri primum veros de me ſermones audivi.* Plut.

4. Apelles, pictor egregius, perfecta opera proponebat in pergula tranſeuntibus; atque poſt ipſam tabulam latens vitia, quæ notarentur, auſcultabat, vulgum diligentiorem judicem, quam ſe præferens. Feruntque a ſutore reprehenſum, quod in crepidis pauciores feciſſet anſas: Eodem poſtero die ſuperbo emendatione priſtinæ admonitionis, cavillante circa crus, indignatum proſpexiſſe, denuntiantem, ne ſupra crepidam ſutor judicaret: quod & ipſum in proverbium venit. *Plin.*

5. Erat inter diſcipulos Zenonis Cittici adoleſcens quidam mire edax, qui in convivio nihil fere obſoniorum ſodalibus ſoleret relinquere. Huic appoſitum aliquando in menſa ingentem piſcem ſuſtulit Zeno, quaſi eum ipſe eſſet ſolus devoraturus. Cum vero vorax adoleſcens in eum intueretur, mirans atque indignabundus: *Quid ergo?* inquit Zeno, *num ſocios edacitatem tuam quotidie æquo animo ferre vis, qui hodie non fers meam?* Diog. Laërt.

6. Siculus quidam, cui Prætor Scipio patronum causæ dabat hospitem suum, hominem nobilem, sed admodum stultum: *Quæso*, inquit, *Prætor, adversario meo da istum patronum, deinde mihi neminem dederis.* Cic.

7. Orator malus, cum in epilogo misericordiam se movisse putaret, postquam assedit, rogavit Catulum, videreturne misericordiam movisse? *Ac magnam quidem*, inquit Catulus; *neminem enim puto esse tam durum, cui non oratio tua miseranda visa sit.* Id.

8. Ad Antisthenem, quem ferre molestius morbi dolores audierat, accessit Diogenes cum sica: & cum ei dixisset Antisthenes: *Quis me hisce doloribus liberabit?* Ille prolata sica: *Hæc*, ait. Cui Antisthenes: *Doloribus*, inquit, *dixi, non vita.* Diog. Laërt.

9. Cum Favorini, viri græcæ & latinæ linguæ peritissimi, verbum quoddam ab Adriano Imperatore reprehensum esset, atque ille cessisset; arguentibus amicis, quod male cederet Adriano de verbo, quod idonei auctores usurpassent, risum jucundissimum movit; ait enim: *Non recte suadetis, familiares, qui non patimini, me illum doctiorem omnibus credere, qui habet triginta legiones.* Spart.

10. Contra, cum M. Pomponius Marcellus ex oratione Imperatorem Tiberium reprehendisset, affirmante Attejo Capitone, & esse illud latinum, & si non esset, futurum certe jam inde: *Mentitur*, inquit, *Capito: Tu enim Cæsar civitatem dare potes hominibus, verbis non potes.* Sueton.

11. Prænestinus prætor per timorem segnius ex subsidiis suos duxerat in primam aciem. Quem, victis hostibus, cum Papirius Cursor Consul, inambulans ante tabernaculum, vocari jussisset, lictorem expedire securim jussit. Ad quam vocem exanimi stante Prænestino: *Agedum lictor, excide radicem hanc*, inquit, *incommodam ambulantibus;* perfusumque ultimi supplicii metu, multa dicta dimisit. *Liv.*

Fabeln.

XXIII.

Der Schatten des Esels.

1. Als Demosthenes einmal zu Athen in einer öffentlichen Versammlung des Volkes über eine wichtige und ernsthafte Sache sehr heftig redte, dabey aber merkte, daß er von dem Volke nur schläfrig angehört wurde, hat er unversehens diese Fabel zu erzählen angefangen.

2. Ein junger Mensch, der zu Sommerszeit von Athen naher Megara reisen wollte, hatte einen Esel gemiethet. Als aber gegen die heiße Mittagszeit die Sonnenhitze anfieng heftiger zu werden; hat er sich unter den Bauch des Esels versteckt, damit er von daher Schatten bekäme, und die allzu große Hitze vermiede.

3. Der Eseltreiber aber, so dem Jünglinge das Thier auf Mieth gegeben hatte, befahl ihm im Ernste von dannen fortzugehn; indem er sagte, daß er ihm nur den Esel, nicht aber des Esels Schatten geliehen hätte: der andre hingegen behauptete, daß er mit dem Esel auch dessen Schatten gemiethet habe.

4. Als hier ein großes Gelächter unter dem Volke entstund, schwieg der Redner still, und stellte sich an, als wenn er davon gehn wollte. Allein die Zuhörer bathen ihn, er sollte den Ausgang der Fabel auch erzählen.

5. Da sprach der Redner in einem höhern Thone, und sagte: Sodann, ihr Bürger! von dem Schatten eines Esels wollet ihr reden hören; von wichtigen und ernsthaften Dingen aber nicht? Die Athenienser errötheten ab ihrer Schläfrigkeit, und hörten den Redner nachher beflissener an.

XXIV.

Der Fuchs und die Larve.

1. Ein Fuchs hatte von ohngefähr eine schöne Larve erblickt, und oh! rief er auf, welch eine schöne Gestalt, und hat kein Hirn!

2. Das

2. Das soll jenen gesagt seyn, welchen das Glück zwar Ehren und Güter gegeben, aber den Verstand versaget hat.

XXV.

Die Heuschrecke, und die Bienen.

1. Jenes ist die beste Kunst, welche ihre Liebhaber ernährt. Eine Heuschrecke, welche vor Hunger und Kälte fast verschmachtete, begab sich zu Winterszeit aus ihrer sumpfichten Wohnung in den nächst gelegenen Bauren-Garten; und als sie dort einen Bienenstock antraf, begehrte sie mit schmeichelhaftem Wortgepränge darinne aufgenommen zu werden, und versprach zugleich den Aeltern aus den Bienen, sie wollte ihre Jugend vergebens in der Singkunst unterrichten, wenn man ihr nur Herberge und Kost verschaffte.

2. Aber es antwortete ihr eine von den Aeltern: Ich will lieber, daß unsre Jugend eine Kunst erlerne, mit der sie sich vor dem Anfalle des Hungers und der Kälte bewahren könne, damit sie nicht mit der Zeit, wie du, fremder Leute Thüren zu besuchen, und ihr Brod zu betteln genöthiget werde.

XXVI.

Die Knaben und die Bienen.

1. Zween Knaben giengen einmal in einem Garten spatziern. Hütet euch, rufte der Gärtner, daß ihr die Bienen nicht beunruhiget; denn sie stechen.

2. Mich hat noch niemals eine Biene gestochen, sagte der eine Knab, und gieng dreist auf den Bienenstock los.

3. Kaum war er näher hinzugetreten, so bekam er schon einen Stich, der ihm nicht geringen Schmerzen verursachte.

4. Dieser ist durch eigenen, der andre durch fremden Schaden witzig geworden; welcher aus beyden war wohl verständiger?

XXVII.

Der Bär und die Bienen.

1. Als ein Bär von einer Biene gestochen wurde, entbrann er vor Zorne dergestalt, daß er gerade auf die Bienenstöcke losgienge, und sie allesammt übern Haufen warfe.

2. Aber was hat ihm diese Wuth genutzt? Jene beleidigte Schwärme fielen über ihn her, und versetzten ihm so viele Wunden, daß er kaum aus den Augen sehn konnte.

3. So schaden sich diejenigen selbst mehr, als andern, welche durch eine jede Beleidigung aufgebracht werden.

XXVIII.

Der Frosch und der Ochs.

1. Wenn der Arme den Reichen nachäffen will, so geht er zu Grunde.

2. Ein Frosch sah einmal auf einer Wiese einen fetten Ochsen; und weil er ihn wegen einer solchen Größe beneidete, fieng er an seine runzlichte Haut aufzublähen, und fragte alsdann seine Jungen, ob er nun nicht größer wäre als der Ochs? diese sagten nein.

3. Er spannte seine Haut mit noch mehrer Gewalt an, und fragte abermal, wer nun größer wäre?

4. Sie antworteten, daß es der Ochs wäre. Worüber er sehr ungehalten wurde, und da er sich im̃ermehr auszudehnen bemühete, zerbarst er endlich, und fiel todt darnieder.

XXIX.

Der gefräßige Hund.

1. Derjenige verliert billig sein eigenes Gut, welcher fremdes verlangt.

2. Ein gefräßiger Hund trug im Munde ein Stück Fleisch über einen Bach. Da sah er im hellen Wasser sein Bild, und meynte, dieß wäre ein andrer Hund, der auch ein Stück Fleisch trüge.

3. Augenblicklich wurde er von seiner unersättlichen Habsucht gereizet, und wollte dem andern sein Fleisch aus den Zähnen reißen.

4. Aber indem er darnach schnappte, ließ er sein eigenes Stück aus dem Maule fallen, und ehe er sichs versah, hatten es die Wellen schon weit mit sich fort genommen.

XXX.

Der Magen, und die übrigen Glieder des menschlichen Leibes.

1. Die äußerlichen Glieder des Leibes beklagten sich einmal, daß sie durch ihre Mühe und Arbeit dem Magen alles anschaffen müßten, da er hingegen in Mitte des Leibes müßig säße, und nur die dargebrachten Speisen verzehrete.

2. Sie schworen daher zusammen, daß inskünftig die Hand keine Speise mehr zum Munde bringen, der Mund nichts annehmen, die Zähne nichts zermalmen sollten 2c.

3. Aber da sie auf eine so gewaltthätige Weise den Magen mit Hunger bezwingen wollten, waren die übrigen Glieder zugleich mit dem Leibe in die äußerste Mattigkeit verfallen.

4. Daraus erhellete, daß auch die Beschäftigung des Magens nicht unnütz wäre; und daß er nicht minder die übrigen Glieder ernährte, als er von ihnen ernährt würde; indem er das Blut, vermittelst dessen wir leben, und stark werden, auskochet, und sodann durch die Adern in alle übrige Glieder des Leibes austheilet.

5. Durch die Erzählung dieser Fabel hatte vormals Menenius Agrippa die Gemüther der römischen Bürger besänftiget, als sie sich wider die Obrigkeit verschworen, und sich auf den Aventinischen Berg geflüchtet hatten.

XXXI.

Der Fuchs und der Igel.

1. Als der Fuchs einmal über einen Fluß setzte, ward er durch den heftigen Wasserstrom in eine tiefe Grube getrieben, und da er

sich nicht mehr herausschwingen konnte, ist er von Roßbremsen übel geplaget worden.

2. Von ohngefähr gieng ein Igel vorbey, welcher, von Mitleide gerührt, den Fuchs fragte, ob er diese Bremsen abtreiben sollte?

3. Mit nichten, antwortete der Fuchs; denn die Bremsen, welche du hier siehst, sind schon von meinem Blute ersättiget: wenn du nun diese verjagest, werden ohne Zweifel gleich andere hungrige daher kommen, und mein noch übriges Blut vollends aussaugen.

4. Durch diese Fabel hat Themistokles, und nach ihm der Kaiser Tiberius gezeiget, daß man die Vorgesetzten, und obrigkeitlichen Personen nicht leicht abändern solle.

XXXII.

Der Wolf und das Lamm.

1. Als der Wolf und das Lamm vor Durst schmachteten, waren sie zu einem und eben demselben Bache gekommen. Oben stund der Wolf: weit unten das Lamm.

2. Nachdem der Wolf den Durst gestillet hatte, suchte er, von heftiger Freßbegierde angetrieben, einen Vorwand zum Zanken, und sagte zum Lamme: Warum hast du mir das Wasser trüb gemacht, da ich trank? Das zitternde Lamm antwortete ganz sittsam: Ey! wie kann ich dieses thun, was du sagst, lieber Wolf! da das Wasser von dir zu meinem Munde herabläuft?

3. Der Wolf, durch die Stärke der Wahrheit überwiesen, sagte: wenigstens hast du mir vor sechs Monaten übel nachgeredt. Ich war ja dazumal noch nicht gebohren, antwortete das Lamm.

4. So hat mir doch dein Vater übel nachgeredt, widersetzte der Wolf, und ergriff zugleich das Schaf, zeriß und tödete es auf eine ungerechte Weise.

5. Diese Fabel ist wegen jenen geschrieben worden, welche unschuldige Leute unter erdichteten Vorwänden unterdrücken.

XXXIII.

Der Esel und das Wildschwein.

1. Eine große Seele verachtet die Unbilden der Geringern. Ein träger Esel verlachte das Wildschwein, und sagte, es wäre von schlechter Herkunft, und nur aus dem Geschlechte unreiner Schweine entsprossen.

2. Das Wildschwein verbarg seinen Zorn, und sagte mit ruhiger Mine und lächelndem Munde: Fahr nur fort, mich zu lästern; denn deine Feigheit stellt dich vor meiner Rache sicher: du wirst mich niemals mit so herben Schmachreden überhäufen können, daß ich mich würdige, meinen adelichen Zahn in deinem Blute zu netzen; denn obwohl du höchst schuldig und strafbar bist, wird sich doch meine Großmuth niemals so weit herablassen, daß sie sich gegen einen so feigen Feind ereifere.

XXXIV.

Der Gott Herkules und ein Bauer.

1. Durch Fleiß und Arbeit verdient man die göttliche Hilfe.

2. Es blieb ein schwer geladener Wagen in einer kothigen Straße stecken, und die Räder wurden bis an die Achse im Kothe versenkt. Der Fuhrmann machte keine Vorkehrung, und legte keine Hand an, sich zu helfen; sondern bedauerte sitzend sein Unglück, und rief den Gott Herkules um Hilfe an.

3. Herkules erschien ihm endlich unter einer lichten Wolke, und sagte zu ihm: Wohlan! greif dich selbst an, und thue zuerst, was an dir ist: treib die Ochsen mit der Peitsche an, heb den Karren mit den Schultern auf; alsdann werde ich dir auch beystehen, und deine Wünsche mit göttlicher Macht ausführen.

XXXV.

Der bußfertige Wolf.

1. Der Wolf schien einmal in sich selbst zu gehn, und fieng an seine böse Sitten und sein lasterhaftes Leben zuverabscheuen.

2. Was

2. Was ist wohl dieses für ein Leben! sagte er bey sich selbst, immerdar rauben, stehlen, und nach Mord und Blut dürsten! Es ist fest gesetzt: ich will eine andre Lebensart anfangen, meinen unordentlichen Begierden Einhalt thun, und mich auf die Ausübung des Friedens und der Sanftmuth verlegen. Ich will das unschuldige und sanftmüthige Volk, die Schafe, nachahmen, und in ihrer Gesellschaft mein voriges schändliches Leben bessern.

3. In diesen Gedanken begiebt er sich gerades Weges zu einer Heerde Schafe, ganz entschlossen, wie es ihm selbst schien, nicht nur nichts böses zu thun, sondern diese Schaar sogar mit seinen verbesserten Sitten zu erbauen.

4. Aber wie groß ist nicht die Macht einer bösen Gewohnheit! kaum erblickt der Wolf die geduldige Heerde in der Nähe, so merkt er schon, daß die alte Leidenschaft in seinem Herzen wieder aufwacht. Er giebt der heftigen Freßbegierde nach; er ergreift die erste Beute, so ihm vorkömmt, zerreißt sie ohne Barmherzigkeit, und vergißt auf einmal alle gemachte Vorsätze.

5. Wie wahr ist es also, daß die Gelegenheit den Schelmen macht, und daß die Gewohnheit eine andre Natur ist?

XXXVI.

Der Holzhacker und der Tod.

1. Ein betagter Holzhacker gieng bey spätem Abende aus dem Walde, und trug auf den Schultern ein schweres Bündel Holz nach Hause. Weil er aber ganz matt und entkräftet war, legte er seine Bürde nieder, setzte sich darauf, und fieng bey sich alles zu überdenken an, was er wirklich litt, und schon gelitten hatte.

2. Ach mich unglückseligen! sprach er bey sich, was für ein elendes Leben führe ich nicht? Mein Weib ist bös und zänkisch, die Kinder sind träg und ungehorsam, der Herr unmenschlich, die Gläubiger unbarmherzig, die Arbeit hart, die Nahrung schlecht. Was hilft es, länger leben, wenn ich doch mein ganzes Leben nur in Elende, Kum̃er und Armuth zubringen muß? Kom̃ doch, o Tod o süßer Tod! mache meinem Elende einmal ein Ende!

3. Der Tod erschien in jener Gestalt, in welcher man ihn abzumalen pflegt, nämlich mit blaßem Angesichte, und mit der Sichel in der Hand. Was willst, was begehrst du von mir? fragte er den Alten; rede!

4. Ach, lieber Tod! antwortete der Alte, nur dieß bitte ich dich, daß du mir diese Bürde wieder auf die Schultern legest.

5. Der Tod ist nämlich erwünschlich, so lange er entfernt ist.

XXXVII.

Das zerbrochene Schälchen.

1. Als die Hausfrau einmal vom Hause abwesend war, beschloß das Küchengeräth einen Bal zu halten. Es kamen also der schwarze Hafen, der russige Topf, der eherne Kessel, die eiserne Pfanne sammt andern Geschirren zusammen, und erlustigten sich nach Belieben mit Springen, Tanzen, und Scherzen.

2. Als dieses ein zartes aus Porcellan gemachtes Schälchen, welches in der Stelle aufgesetzt war, sah, sagte es bey sich: warum sollte ich allein traurig in einem Winkel sitzen? Es wird ja auch mir erlaubt seyn, an einer unschuldigen Lustbarkeit Antheil zu nehmen.

3. Eine alte Schüssel, welche in einem russigen Winkel stund, merkte diese unzeitige Lust des zarten Schälchens, und ermahnte dasselbe ernstlich, es sollte mit diesem ungeschlachten Gesinde keinen Umgang pflegen.

4. Aber das muthwillige Geschirrlein verachtete den guten Rath der Schüssel; schalt sie eine mürrische, neidische, alte Vettel, und sprang, ohne sich weiter zu besinnen, von seiner Stelle zu dem Gesinde hinunter.

5. Kaum hatte es drey bis viermal in dem Kreise herumgetanzt, so bekam es schon von dem schwarzen Hafen und Topfe einige Flecken. Es fuhr dennoch fort herumzutummeln, bis es endlich der große Dreyfuß mit einem Beine erreichet, und in tausend Stücke zerschlagen hat.

6. So

6. So gefährlich ist es, die Unschuld zarter Kinder der Gesellschaft böser Leute aussetzen.

XXXVIII.

Die Affen.

1. Marzial sagt denjenigen, welche etwas schreiben wollen: Wählet eine Materie, die euern Kräften angemessen ist, und erwäget wohl, was euere Schultern zu ertragen, was sie nicht zu ertragen im Stande seyn.

2. Einige Affen hatten einmal eine Stadt gesehen. Sie sahen die Vortheile derselben bald ein. Sie bemerkten, wie die Dächer Regen und Kälte, die Wände und Thüren fremde Diebe, die Mauren Feinde und wilde Thiere abhielten.

3. Sobald sie wieder nach Hause gekommen waren, versammelten sie ihr ganzes Geschlecht, strichen vor dem gesammten Volke die Vortheile der Stadt mit prächtigen Worten heraus, und riethen der Versammlung in allem Ernste, die Affen sollten auch nach dem Beyspiele der Menschen eine Stadt erbauen. Vermittelst der Mauren, sagten sie, werden wir vor Löwen und Wölfen sicher, und durch die Dächer wider Hitze und Kälte, wider Schnee und Regen geschützet seyn. Wir wollen, setzten sie hinzu, in der Stadt auch Gärten anlegen, damit wir uns mit ihren Früchten nähren können; auch nach dem Gebrauche der Menschen ordentliche Zusam̃enkünften, Feste und Spiele halten, daß uns ja zu einem bequemen und vergnügten Leben nichts abgehe.

4. Der Vorschlag gefiel dem größern Theile der Versammlung; man beschloß unverzüglich dem Baue den Anfang zu machen. Da man aber ans Werk selbst gerieth, und Materialien zum Baue sammeln, Berge abgraben, und Wälder umhauen sollte, zeigte es sich erst, daß es leichter sey, einen guten Anschlag abzufassen, als selben auszuführen. Niemand wollte arbeiten; Niemand wollte die Unkösten aushalten; Niemand verstund sich aufs Bauen: das Werk ward also aufgegeben, ehe es noch angefangen worden.

XXXIX.

Die Feldmaus und die Stadtmaus.

1. Derjenige ist reich, der mit dem Seinigen vergnüget ist. Man sagt, die Feldmaus habe einmal eine Stadtmaus in ihrer armen Höhle beherberget, und sey ganz besorgt gewesen, wie sie dieselbe recht wohl bewirthen könnte. Sie stellte also ihrem Gaste schon lange aufbehaltene Kicher, gedörrte Weinbeeren und angefressene Speckschwarten auf; sie selbst aber aß nichts als Unkraut, und ein wenig Rocken.

2. Die Stadtmaus verachtete alle aufgesetzte Speisen; und nachdem sie dieselben kaum mit den äußersten Zähnen verkostet hatte, sprach sie endlich: Ey, meine Freundinn! was hast du wohl für eine Freude, in dieser wilden abgelegenen Höhle ein so armseliges Leben zu führen? Willst du nicht die Stadt und die Menschen den Wäldern und wilden Thieren vorziehen? Komm mit mir in die Stadt, wo aller Ueberfluß und Pracht herrschet: weil doch unser Leben kurz ist, und weder der Große, noch der Kleine den Tod vermeiden kann, so wollen wir die Güter dieser Erde genießen, so lange wir leben.

3. Diese Reden hatten die Feldmaus aufgeweckt; sie sprang hurtig aus ihrer Wohnung heraus, und beyde machten sich miteinander auf den Weg. Als sie bey tiefer Nacht in der Stadt anlangten, kehrten sie in einem reichen Hause, in welchem mit Purpur gefärbte Decke auf elfenbeinernen Bettern glänzten, und noch viele Leckerbißgen von einer großen Mahlzeit vorhanden waren, freudig ein.

4. Die Stadtmaus setzt ihren Gast auf einem Purpurfärbigen Bette nieder; sie selbst aber läuft, wie ein Gastgebe, aufgestürzt herum, und trägt nacheinander verschiedene Speisen auf; sie versucht auch, wie ein Hausknecht, alles, was sie aufstellt.

5. Die Feldmaus erfreut sich sehr ab ihrem neuen Glücksstande, und thut sich bey so vielen kostbaren Dingen etwas zu gut.

6. Auf einmal giebt der Thürangel einen Knall; das Haus ertönt von dem Gebelle der Hunde; die Magd tritt hinein, und sucht

mit

mit angezündetem Lichte alle Winkel des Zimmers aus. Die Mäuse zittern, und laufen bebend im Zimmer hin und her, bis sie endlich ein Loch, worinn sie sich verbergen können, ausfinden.

7. Da sie sich endlich in Sicherheit sahen, sagte die Feldmaus: Lebe wohl, meine Freundinn! ich bin schon einer Lebensart satt, welche so voll des Kum̃ers, und Schreckens ist. Meine abgelegene Höhle, die zwar wild, aber von Nachstellungen und Gefahren frey ist, wird mir auch in Zukunft lieber seyn, als der reichste Pallast.

XL.

Der Esel liebkoset seinen Herrn.

1. Als der Esel einmal sah, daß der Hausherr freundlich mit seinem Schooßhündchē scherzte, und ihm die niedlichsten Leckerbißgen vorwarf, zerbarst er fast vor Neide, und sagte seufzend bey sich selbst:

2. Wie glückselig ist wohl dieses Thier! es ist jedermann lieb; es ruhet in dem Schooße des Herrn; es erhält beym Tische die besten Bißgen; jedermann liebkoset es, und alle diese Günsten verdient es nur mit Scherzen und Nichtsthun. Ich hingegen werde in einem unflätigen Stalle eingeschlossen, mit schweren Lasten beladen, mit herben Streichen und Prügeln fortgetrieben, und dazu nur mit wenigen rauhen Disteln gefüttert. Ich bin niemals müßig, und doch jederman verhaßt. Wenn man doch durch Schmeicheln und Liebkosen des Herrn Gunst verdienen kann; so will ich dieses Mittel auch ergreifen, und dem Herrn schön zu thun anfangen.

3. Da er mit diesen Gedanken umgeht, kömmt der Herr fröhlicher, als gewöhnlich, daher. Der Esel geht ihm freundlich entgegen, erhebt sich auf die hintere Füße, und fängt mit den vordern an, die Brust, das Kien und Gesicht des Herrn zu streicheln und zu kratzen. Ja, damit seiner Freundlichkeit nichts abgehe, erhebt er seine Stim̃e, und grüßt den Herrn mit fürchterlichem Geschreye.

4. Der Herr erstaunte anfänglich sehr über die Unverschämtheit des Thieres. Er erholte sich aber bald, rief die Knechte herbey, und

ließ den garstigen Gesellen mit Prügeln wacker abdreschen, und in seinen Stall zurüke treiben.

5. Was die Natur nicht gegeben hat, das macht der Fleiß vergeblich nach.

XLI.

Der Löw, der Affe, und der Fuchs.

1. Der Löw hatte ein Edict ergehn lassen, daß alle Thiere, welche einen allzu kurzen Schwanz hätten, innerthalb wenig Tagen aus seinem Reiche weichen sollten: widrigenfalls würden alle, welche man fangen könnte, mit schwerer Strafe beleget werden.

2. Der Affe, welcher wohl merkte, daß man hauptsächlich auf ihn losgienge, suchte sich geschwind durch die Flucht zu retten. Als er aber sah, daß sich auch der Fuchs zur Flucht anschickte: Ey lieber! sagte er, warum fliehst du? was fürchtest du dir? glaubst du wohl, daß das Edict auch dich angehe? dein Schwanz ist ja groß und lang genug.

3. Es ist zwar wahr, antwortete der Fuchs, was du sagst: mein Schwanz ist lang und dick; aber wenn man, wie es wahrscheinlich ist, etwa auf meine Haut losgehn sollte, würde man bald einen verlogenen Sachwalter finden, der beweisen könnte, daß mein Schwanz auch zu kurz sey. Einem verständigen ist gut predigen.

XLII.

Der Wolf, der Fuchs, und der Löw, welcher am Podagra krank liegt.

1. Wer einem andern eine Grube gräbt, fällt selbst darein.

2. Als der Löw einmal wegen hohem Alter, und heftigem Podagra zu Bette lag, ließ er alle Thiere zu sich rufen, damit sie unter einander zu Rathe giengen, ob es nicht etwa ein Mittel für seine Schmerzen gäbe.

3. Es kam unverzüglich eine große Menge der Thiere zusammen, um ihrem Könige ihre Dienste anzutragen: der Fuchs allein blieb,

weil

weis nicht, aus was für Ursache zu Hause. Der Wolf glaubte hier eine gute Gelegenheit bekommen zu haben, dem Fuchse zu schaden, und fieng an, über ihn zu schmähen, und ihn zu verschwätzen.

4. Er nennte ihn einen undankbaren widerspenstigen Knecht, als der sich um das Wohlseyn seines Herrn nichts bekümmerte, und allein ausbliebe, da doch die übrigen Unterthanen sich so hurtig einstellten. Er setzte hinzu, es sey kein Zweifel, daß sich der Boshafte nicht heimlich über die Krankheit des Königs erfreuete, und ihm in seinem Herzen schon wirklich einen Nachfolger bestimmte.

5. Der Löw ergrimmte heftig über diese Rede: und da er nicht zweifelte, daß der Wolf nicht die Wahrheit redte, befahl er dem Hunde Melampus, den Fuchs, wo er immer wäre, aufzusuchen und herzuführen.

6. Der Fuchs, welcher nichts gutes vermuthete, gieng dem Hunde selbst entgegen; er schnaubte und ächzete, als wenn er schon ein großes Stück Weges zurückgelegt hätte. Melampus erzählte ihm auf dem Wege im Vertrauen, wie ihn der Wolf verschwätzt hätte, und ermahnte ihn zugleich, auf seine Vertheidigung zu denken.

7. Was bedarf es einer Vertheidigung, sprach der Fuchs, wo kein Fehler ist? Ich habe ein gutes Gewissen, und scheue mich gar nicht, vor den König zu treten.

8. Unter solchem Gespräche langten sie bey der Höhle an. Die ganze Schaar der versamelten Thiere murmelte bey dem Anblicke des ungehorsamen Fuchses; besonders sah ihn der Löw zornig an, und fragte ihn mit fürchterlichem Brüllen, woher er käme, und warum er sich so späte da einfände.

9. Mächtigster König! antwortete der Fuchs ganz unerschrocken, ich zweifele nicht, du werdest mir meinen Fehler vergeben, wenn du die Ursache meines Ausbleibens wirst vernommen haben. Wisse also, daß ich für deine Genesung auf Delphi gereiset bin, wo ich auch von dem Orakel des Apollo vernommen habe, durch was für ein Hilfsmittel man deinen Uebeln abhelfen köñte.

10. Der

10. Der Löw ward auf diese Rede in etwas besänftiget; er legte sein Haupt auf den Ellenbogen, und seufzete schwermüthig: ach! daß doch meine Genesung nicht gänzlich verschätzt wäre! Zugleich giengen alle Thiere den Fuchs an, daß er geschwind das Arzneymittel offenbaren sollte.

11. Höret also, sagte der Fuchs, ihr lieben Mitbürger! es steht bey euch dem Uebel abzuhelfen. Apollo spricht also: Das Alter ist die Ursache der Krankheit: vor Alter hat die natürliche Wärme abgenommen: der Magen ist blöd, und daher sind auch alle übrige Glieder matt. Wenn sich aber der König der Thiere nicht scheuen würde, das warme Blut des Wolfes zu trinken, und sich in seine abgezogene Haut einzuwickeln, so würde die natürliche Wärme wiederum in die Glieder zurüke kehren, die Kräfte zunehmen, und der Löw würde in wenig Tagen gesund werden.

12. Hier fieng der Wolf an zu zittern, zu heulen, und zu betheuren, daß er unschuldig sterben müßte: Er schalt den Fuchs Lugen, fiel dem Könige zu Fuße, und bath um Gnade und Leben. Aber alles war umsonst. Alle Thiere riefen zusam̃en, es wäre billig, daß ein Unterthan das Leben des Königs mit seinem eigenẽ erkaufte.

13. Der Wolf wollte weiter reden; aber der Bär, der Fuchs, und die übrigen aus den stärksten Thieren fielen über ihn her, erwürgten und schunden ihn ohne Barmherzigkeit, und bereiteten dem Kranken Könige aus seinem Fleische und Blute ein niedliches Gastmahl, aus der Haute aber eine warme Decke.

XLIII.

Die Katzen und der Affe.

1. Zwo Katzen hatten einen freundschaftlichen Vertrag mit einander aufgerichtet, und sich durch einen feyerlichen Eid verbunden, alle Beute, so eine jede aus ihnen erhaschen würde, gleichmäßig unter einander zu theilen.

2. Sie giengen also beyde auf Beute aus, und schon die erste Nacht erhaschte eine aus ihnen ein großes Stück fettes Käses, welches nach dem Vertrage in zween Theile sollte vertheilt werden.

3. Aber

3. Aber kaum fangen sie den Käs zu theilen an, so ist Vertrag und Freundschaft schon aufgehoben; indem eine jede glaubt, das kleinere Stück zu haben. Daher entsteht eine heftige Zwistigkeit: sie fangen an zu zanken, zu schmähen, und einander auf den Duell herauszufodern. Diese drehet den Schwanz, jene kirret mit den Zähnen; die Augen funkeln, die Haare sind geborstet, die Klauen gespitzt, und könnten einen Kieselstein durchbohren.

4. Der Streit hebt sich an; man fechtet von beyden Seiten mit gleichem Muthe. Eine wüthet mit den Zähnen, die andre mit den Klauen; keine merkt, daß sie verwundet ist, sondern betrachtet nur der andern ihre Wunden. Die Waffen sind immer fertig; kaum wird eine Klaue mit feindlichem Blute bespritzet zurüke gezogen, so zerkratzt die andre schon wieder der Feindiñ Stirne.

5. Nachdem lange Zeit mit zweifelhaftigem Kriegsglücke gefochten worden, verfiel endlich die eine auf friedfertige Gedanken, zog sich zurücke, steckte ihre Waffen ein, und, ey uns Thörichte! sagte sie, daß wir, da wir doch Schwestern sind, uns wegen eines geringen Stückes Käses also herumschlagen! Warum übergeben wir unsern Handel nicht einem redlichen Schiedsrichter, daß er denselben nach Recht und Billigkeit ausmache? Ich meinerseits überlasse alles Recht, so ich zu haben glaube, dem unpartheyischen Ausspruche des Affen, und nehme ihn als Richter an. Auch ich verwerfe ihn nicht, antwortete die andere.

6. Sie eilen also mit einander, ohne an den vorigen Zank mehr zu denken, gerades weges zu dem vorgeschlagenen Richterstuhle, ersuchen den Affen, Recht zu sprechen, erzählen ihm den Handel nach der Ordnung, und legen die Beute selbst zum Unterpfande nieder.

7. Der Affe setzt sich in eine majestätische Verfassung, wie es einem Richter ansteht: und Hola! sagt er, man bringe mir eine Schüsselwage her: ich habe den wichtigē Handel schon sattsam eingesehen, und werde, ohne ein Buch darüber aufzuschlagen, einen fertigen Ausspruch thun, der allen euern Streiten und Zwistigkeiten auf einmal ein Ende machen wird.

8. Als

8. Als die Wage herbeygebracht, und nach dem Befehle des Richters das eine Stück Käses auf diese, das andre auf jene Schüssel gelegt worden war; ergriff der Affe die Wage, hob sie in die Höhe, und beobachtete ganz genau, auf welcher Seite die Wage herunter sänke. Als er wahrnahm, daß die linke Schüssel um etwas in die Höhe stieg, sagte er: Ey, um wie viel ist dieser Theil kleiner gewesen, als der andre? Man hat nicht redlich getheilet: es trift nun mich, die Theile gleich zu machen.

9. So sprach er, und ergrief das größere Stück mit den Klauen, und zernagte es sehr begierig mit den Zähnen. Doch that der Richter seiner Eßlust und Gefräßigkeit ein wenig zu viel; er zernagte und zerhackte dieses Stück dergestalt, daß, als man den Käs wieder auf die Wagschüssel legte, das andere Stück weit überwog, und fast bis auf den Boden sank.

10. Es hat nichts zu bedeuten, sagte der Affe mit gelassenem Gemüthe; wir wollen doch zuletzt die Theile so gleich machen, daß keiner mehr, keiner weniger am Gewichte habe. Er ergreift abermal das größere Stück mit begierigen Zähnen, und zernaget es mit größrer Sorgfalt, als zuvor.

11. Die zwo Katzen schauen einander ganz bestürzt an; und wie sehr werden ihre Gemüther von Wuth und Zorne aufgebracht, da sie sehen, daß das ganze Gut, um welches sie stritten, der Gefräßigkeit des Richters allein zum Raube werden solle?

12. Doch der Richter stellt sich an, als wenn er nichts merkte; er setzt den Proceß ruhig fort, und erspart weder Fleiß noch Mühe, daß er sein Richteramt wohl versehe. Endlich ist es so weit gekommen, daß von den zweyen Stücken Käses, welche solange zernaget, geschmälert, zerfetzet und zerhacket worden, nichts oder fast nichts mehr übrig geblieben ist.

13. Wie oft ist schon diese Fabel zu einer wahren Geschichte geworden?

Inhalt

Inhalt
Des ersten Bandes.

NB. Die erste Zahl bedeutet das Blat der Regeln, die zweyte der Uebungen.

Vorrede.

Erster Theil.

Orthographia, die Rechtschreibung. Bl. 1

Zweyter Theil.

Etymologia, die Wortforschung. 15

Erstes Hauptstück. De Nomine, von dem Nennworte. 16

Erster Abschnitt. De Nomine Substantivo. 18

Typus oder allgemeine Vorstellung aller lateinischen Declinationen. 30. 14

Paradigmata Declinationum. 23

De Genere Nominum. 30

Tabella Generum. 32. 16

Zweyter Abschnitt. De Nomine Adjectivo. 34

Paradigmata Adjectivorum. 35. 18

De Gradibus Comparationis. 40. 29

Dritter Abschnitt. De Nominibus Anomalis. 46

Vierter Abschnitt. De Numeralibus. 53. 97

Zweytes Hauptstück. De Pronomine, von dem Fürworte. 58. 32

Drittes Hauptstück. De Verbo, von dem Zeitworte. 63

Typus

Typus Conjugationum in voce Act. & Neut. 66. 38
Conjugatio verbi *Sum.* 70
Paradigmata Verborum Activorum. 72
Typus Verborum Paß. & Deponent. 80
Paradigmata Verborum Paßivorum. 82
Paradigmata Verborum Deponentium. 92
Conjugatio Periphrastica. 96
Verba Anomala & Defectiva. 97. 42
Anhang von den Præteritis und Supinis. 110
Viertes Hauptstück. De Participio, von dem Mittelworte. 142. 34
Fünftes Hauptstück. De Adverbio, von dem Nebenworte. 144. 42
Sechstes Hauptstück. De Præpositione, von dem Vorworte. 150. 108
Siebentes Hauptstück. De Conjunctione, von dem Bindeworte. 154. 43. It. 130
Anhang vom Gebrauche einiger Conjunctionen. 158. 138
Achtes Hauptstück. De Interjectione, von dem Zwischenworte. 166
Allgemeine Syntax-Regeln
Von der Uebereinstimmung. 167. 18
Von den Casibus. 169. 45
Von den Modis Verborum. 174. 125
Von dem Verbo Paßivo. 179. 169
Von dem Verbo Neutro. 182. 174
Von dem Verbo Deponente und Communi. 184. 177
Von dem Futuro in Rus, ra, rum. 185. 179
Von dem Futuro in Dus, da, dum. 188. 187

U. J. O. G. D.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lateinische Grammatik sammt füglichen sowohl lateinischen als deutschen Uebungen zum Gebrauche der Schulen

Bd.: 2

Einsiedlen (1780)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Spw 827 -1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11280526-1
VD18 14591987-004